
30 Pfg.

Heft Nr. 1.
3. Jahrgang.



Der Kakteen- Freund

Illustrierte Monatsschrift für Kakteenliebhaber
Mannheim.

An alle Leser und Freunde unserer Zeitschrift!

Der „Kakteen-Freund“ tritt mit diesem Heft in den dritten Jahrgang ein. Unsere Bitte im letzten Heft, möchten wir auch hier noch einmal wiederholen: Helft Alle mit, daß die Lesergemeinde auch in diesem dritten Jahr weiter wachse und daß den alten Freunden noch zahlreiche Neue hinzugewonnen werden; Der Bezugspreis ist so niedrig, daß sich jeder, selbst der Minderbemittelte, die Zeitschrift halten kann.

Für diejenigen Leser, die den Bezugspreis für 1934 noch nicht überwiesen haben, legen wir diesem Heft eine Zahlkarte bei und bitten um freundliche Ueberweisung.

Verlag

Der „Kakteen-Freund“

Für die Leser in der Schweiz hat der Verlag beim Postscheckamt in Bern ein Konto eröffnet. Das Konto lautet: Verlag „Der Kakteen-Freund“, Hans F. Fida, Mannheim, **Konto Nr. III, 9767**

Desgleichen ist für **die Leser in Oesterreich** beim Postscheckamt in Wien die Eröffnung eines Kontos beantragt. Die Nummer wird noch bekanntgegeben.

Für die Leser in der Tschechoslovakei besteht bereits ein Konto in Prag: Zeitschrift „Der Kakteen-Freund“ Herausgeber Hans F. Fida, Mannheim, Postspar-kassenamt **Prag Nr. 500999**

Die Bezugsgebühr beträgt einschl. Porto:

Im **Inland**: ganzj. **RM. 3,50**, halbj. **RM. 1,85**, viertelj. **RM. —.97**

Ausland: ganzj. „ **4,20**, halbj. „ **2,20**, viertelj. „ **1.15**

Viel Neues

finden Sie in meiner Kakteensamenliste 1933/34, die soeben herauskam. *Echinopsis violacea* (s. Okt.-Nummer Seite 116) eine Portion Samen 60 Pfg., blühfähige Pflanzen RM 4.- b. RM 8.-.

Bestellen Sie schon jetzt!



Haage junior

Größte Kakteenspezial-
kultur seit 1822

**Blumenstadt
Erfurt W 44**

Die Jahrgänge 1932 u. 1933

des „Kakteen-Freund“ sind noch in beschränkter Anzahl lieferbar. Je 12 Hefte mit über 70 Bildern, zahlreichen Kultur-Anweisungen, Rat-schlägen usw. RM. 3.— Porto —.40, Einbanddecken dazu . . RM. 1.60

Porto —.30,
Taschen-Mikroskop für Kakteen-Liebhaber . RM. 9.— Porto —.15

Verlag

**„Der Kakteen-Freund“
Mannheim, Käfertalerstr. 69.**

Einfache und sichere

Kakteenpflege

mit

Huminal-Tabletten

die naturgemäße Nahrung
Dose mit 125 g RM. —.55

Die Wirkung ist zuverlässig und
für die Pflanze gefahrlos,

Huminal-Tabletten

in der hübschen Dose sind ein
beliebter Geschenkartikel

Zu beziehen durch:

Drogerien, Blumengeschäfte,
Samenhandel usw.

Weitere Bezugsquellen weist nach:

Franz Haniel & Cie.,

G. m. b. H

Mannheim E 7, 21



Der Kakteen- Freund.

Illustrierte Monatschrift für Kakteenliebhaber
Deutsche Kakteen-Zeitung.

Erscheint monatlich einmal — **Bezugspreis:** 85 Pfg. für das Vierteljahr, RM. 1.60 für das halbe Jahr, RM. 3.— für das ganze Jahr. Porto extra. — **Einzelheft** 30 Pfg. — **Anzeigenpreis:** 5 Pfg. für die 6-gespaltene Millimeterzeile. Rabatt nach Tarif.
Briefanschrift: „Der Kakteen-Freund“ Mannheim, Käfertalerstraße 69
Postsparkonto: Ludwigshafen a. Rh. Nr. 13482
Postsparkassen-Konto: Prag Nr. 500999. Bern III. 9767
Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Heft 1

Mitte Januar 1934

3. Jahrgang

Zum neuen Jahre.

Die letzten Tage eines scheidenden Jahres sind stets die fruchtbarsten. Unwillkürlich zieht der Mensch die Bilanz des Vergangenen und stellt die Aufgaben für das neue Jahr.

Für uns Kakteenfreunde und unsere Liebhaberei war das Jahr 1933 sehr bedeutungsvoll. Curt Backeberts große Sammelreise hat weite neue Gebiete erschlossen und unzählige bisher unbekannte Arten zu Tage gefördert. Die Bearbeitung und Auswertung dieses Materials wird eine der Hauptaufgaben des kommenden Jahres sein. Möge das Ergebnis dieser mühseligen Sammelreise der Welt zeigen, daß Deutschland auf dem Wege ist, auf dem Gebiete der Kakteenforschung wieder jene Stellung einzunehmen, die es einst inne hatte.

Der wirtschaftliche Niedergang in den letzten 15 Jahren hat der Forschung viel Hemmnisse gebracht. Sammelper Expeditionen waren für uns so gut wie ausgeschlossen. Dazu kam noch, daß im eigenen Lande, von einst berufener Seite, aus Mißgunst und anderen kleinlichen Gründen, so ziem-

lich alles vereitelt wurde, was uns in gemeinsamen Dienst am Ganzen bestimmt schon früher wieder auf die alte Höhe hätte führen können. Anstatt das Vereinernde, den gemeinsamen Bestrebungen dienende zu sehen, richtete man sein Augenmerk nur auf die, ach so wichtigen, eigenen Belange und richtete eine Trennungsmauer neben der anderen auf.

Aus den Trümmern aber und aus den Reihen der ehemaligen Opposition arbeitet sich eine neue Oberschicht empor, deren Wille und Ziel es ist, unbeeinträchtigt von Startum und eitler Selbstbespiegelung, die gemeinsame Arbeit aller Kakteenfreunde — vom kleinen Pfleger bis hinauf zum Sammler, Händler und wissenschaftlichen Sachbearbeiter — zusammenzufassen, zum Wohle und Gedeihen dessen, das über all den verschiedenen Bestrebungen des Alltags steht: der wissenschaftlichen Förderung und Klärung der Kenntnis der großen Pflanzenfamilie der Kakteen.

Wolfgang Gübner.

Über *Phyllocacteen*.

Von Curt Knebel.

Die *Phyllocacteen*, oder wie sie nachstehend immer kurz genannt werden sollen, *Phyllos*, gehören zu den Pflanzen, die in den Kulturen, wie so manche andere schöne Pflanze, sozusagen aus der Mode gekommen sind. Die Gründe hierfür mögen verschiedener Art sein.

Als ein Grund, daß die *Phyllos* bisher nicht die verdiente Verbreitung beim Publikum gefunden haben, dürfte die Platzfrage anzusehen sein. Ein gut gepflegter *Phyllo*

der Wintermonate schon den besten Platz im Zimmer bezw. Fenster beanspruchen, so läßt sich der *Phyllo* ganz gern abseits, im Halbschatten oder einem Winkel unterbringen, wenn man gleichzeitig beachtet, daß er dann nicht ballentrocken wird, und wenn die aufgezwungene Ruheperiode durch kühleren Standort ausgeglichen wird. Die *Phyllos* sind keine Trockenkakteen, wie die anderen Körperkakteen, ihre Heimat ist in Süd-Amerika meist der Urwald. Sie



Phyllocactus-Hybride,
Frau Selma Knebel,
weiß und gelb.

Bild 1

braucht in seinen späteren Jahren schon einen ziemlichen Platz, dieser ist aber bei dem richtigen Blumenfreund immer sehr knapp bemessen, da er außerdem noch viele andere Lieblinge auf den mitunter knapp bemessenen Fensterplätzen unterbringen muß. Als *Phyllo*pfleger kommen aber nur wirkliche Pflanzenfreunde in Frage, — solche, die nur die Mode mitmachen und sich einige Kakteen ins Zimmer stellen und sie entweder vertrocknen oder durch zu vieles Gießen verfaulen lassen — diese werden beim *Phyllo* keine rechte Freude erleben, obschon die Pflanzengattung sich sehr viel gefallen läßt. Wenn andere Stubenpflanzen während

wachsen dort als Epiphyten, d. h. sie siedeln sich wohl meistens in den Astwinkeln, wo sich verfaultes Laub usw. zu Humus verwandelt hat an, und wuchern in dem Halbdunkel der feuchten Urwald-Atmosphäre. Meistens dürften dort auch die langen Zweige, also die sogenannten Blätter, herabhängen. Ob nun herabhängend oder aufwärtslehrend, sie können sich durch Luftwurzeln, die — meistens aus den Spitzen der Jahrestriebe heraustreten — wiederum anklammern. In der Kulturform ist dies wilde Umherhängen der Zweige nicht möglich, und so müssen selbe selbstredend an Stäbe aufgebunden werden. Es gibt aber auch

Sorten, denen das ungebundene Wachsen lieber ist, und so sollte man solche Arten, wo der Platz dies erlaubt, als Hängeform, als Ampel kultivieren (Bild 1).

Der Farbenreichtum der Phyllos ist ganz besonders groß, es gibt alle Nuancen von weiß, gelb, rosa, lila, violett, karmin, orange, hell- und dunkelrot, teils sind die Blumen einfarbig, teils zwei- und mehrfarbig. Die Form der Blumen ist entweder trichter- oder glockenförmig, ihre Größe schwankt je nach Sorte von 5 bis 20 cm und mehr Durchmesser. Bei dieser Größenangabe ist die Blume unberührt gemessen, wollte man die geöffnete Blume gewaltsam auseinanderdrücken, so könnte man ruhig bis 30 cm Durchmesser herausrechnen. In der Farbenbezeichnung ist leider auch viel Ungewißheit. Die einzelnen Nuancen sind so schwer zu bezeichnen, daß es wohl meistens auch durch Zubillfenahme eines Farbenkundigen, also eines Malers, kaum zu einer genauen Bezeichnung kommt. Fragt man dann noch mehrere Maler um Rat, so kommen sicher für jede Farbe auch mehrere Bezeichnungen zu Tage. Falsch ist es aber meiner Meinung nach, bei manchen Sorten die Farbe als blau zu bezeichnen, genau wie man grün in der Natur, sei es bei den Gräsern oder dem Laub der Bäume, vor Augen hat, so ist wohl auch das Blau des Himmels die nächstliegende Bezeichnung für blau, also Allgemeinbezeichnung. Diese Farbe gibt es aber leider bisher unter den Phyllos noch nicht und dürfte wohl auch vermutlich in der ganzen Kakteenfamilie noch nicht zu finden sein. Auch bei den Epiphyllen kommt die Bezeichnung „fast blau“ in manchen Katalogen vor, dies ist aber keine genaue Bezeichnung. Meines Erachtens spielen die hier auftretenden Tönungen in Mischungen von violett und karmin und lila. Da durch die Kreuzungen diese Töne wiederum vermischt sind mit rot oder rosa oder gelb und weiß, so sind eine

Menge Nuancen entstanden, daß es ein großer Fortschritt wäre, wenn für deren Klärung eine genaue und fachkundige Bezeichnung geschaffen würde, damit jedermann sich sofort, ohne die Blume gesehen zu haben, ein Bild davon machen könnte. Dadurch wären beim Liebhaber und Käufer manche Enttäuschungen vermieden, wenn endlich die langersehnte Blume bei der erworbenen Pflanze eintritt, falls nicht eine Sortenverwechslung die Ursache der Enttäuschung ist.

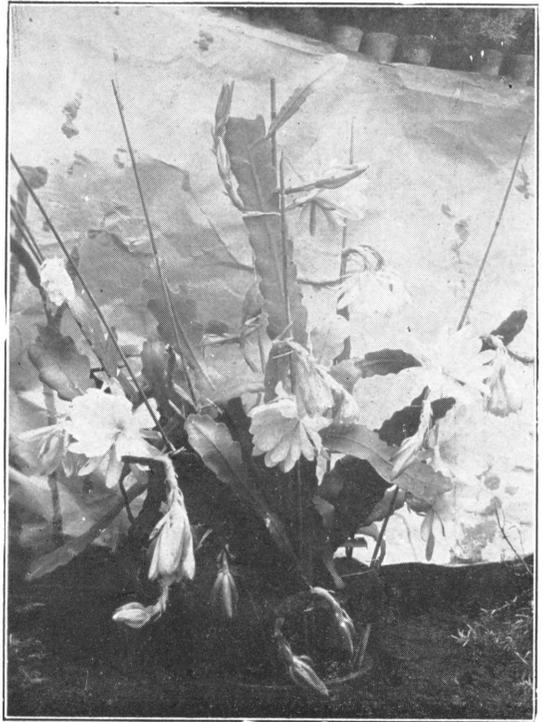


Phyllocactus-Hybride, Draga Fricova, lilarosa

Bild 2

Was nun die Vermehrung der Phyllos anbelangt, so ist selbige aus Stecklingen und Samen möglich. Die erstere führt schneller zum Ziele und gibt bei richtiger Kultur meist schon im zweiten Jahre blühbare Pflanzen. Man zerschneidet die Zweige (sogenannte Blätter) in Stücken, läßt sie dann erst einige Tage abtrocknen,

damit die Schnittwunde vernarbt und steckt sie dann entweder in Handkästen oder in den freien Grund eines Beetes, oder man kann sie auch gleich einzeln in Stecklingstöpfe pflanzen. Die erste Zeit werden dann die Stecklinge nur ganz mäßig feucht gehalten, damit sie nicht faulen. Daß man bei Sonne schattieren muß, ist selbstverständlich. Tritt dann die Bewurzelung ein, so muß man die Wassergaben steigern bis zum richtigen Brausen im Sommer. Das Abnehmen der Fenster im Hochsommer, wenn der junge Trieb beendet ist, bis ungefähr Mitte September, tut viel zur Abhärtung und demzufolge leichteren Ueberswinterung beitragen. Die im zeitigen Frühjahr, vor Beginn des neuen Triebes und der Blüte geschnittenen Stecklinge ergeben bis Herbst z. T. schon sehr starke Pflanzen. Im Sommer geschnittene Stecklinge aus neu getriebenen Zweigen bleiben im gleichen Zustande, um dann allerdings im kommenden Frühjahr schneller und eher zu treiben und zu kräftigen Pflanzen zu werden. Daß bei Frühjahrsstecklingen die auftretenden Blütenknospen sofort entfernt werden müssen, ist selbstverständlich. Man kann die Stecklinge ebensogut in reinem Sand zur Bewurzelung bringen, besser aber in einer Mischung aus Torfmull und Sand oder Lauberde und Sand, beides ist gleich gut. Bei Topfstecklingen ist letzteres besser. Den einzupflanzenden oder zu verpflanzenden Stecklingen gebe ich eine Erdmischung, welche aus gleichen Teilen von verrotteter Lauberde, Torfmull, verrotteter Düngererde und sandigem Lehm bezw. Lehm und Sand besteht, Kalk füge ich nie bei, da ich von der Annahme ausgehe, daß die Pflanzen in der Heimat auch auf den Bäumen keinen Kalk vorfinden. Außerdem habe ich die Beobachtung gemacht, daß die Phyllos den in kalkhaltiger Erde aufgenommenen Kalk auf der Haut als grauen Belag ausscheiden, wahrscheinlich, weil sie ihn nicht verarbeiten können. Dies ist meine Vermutung, ich



Phyllocactus-Hybride
Hermann Röstel, weiß

Bild 3

lasse mich gern eines Besseren belehren, falls mir durch Beispiele bei Kaltgaben noch kräftigeres Wachstum als in meinen Kulturen das Gegenteil beweisen wird.

Die Vermehrung durch Samen gestaltet sich etwas langwieriger, ist aber interessanter. Bedingung ist einwandfreies Saatgut. Es hat keinen Zweck, evtl. von alten kleinblumigen, nur mit der Art befruchteten Samen, sich neue Pflanzen heranzuziehen, denn die Sorte kann man auf ungeschlechtliche Vermehrung durch Stecklinge schneller und besser vermehren. Falls man nicht selbst in der Lage ist, schöne Sorten zu kreuzen, so vergesse man aber nicht, daß man dann diese Zweige, deren Blumen Samen bringen sollen, nicht zu Stecklingen zerschneiden kann. Tut man das letztere, hat man im gleichen Jahre davon schon wieder Jungpflanzen. Läßt man die Samen austreifen,

so ist für dieses Jahr eine ungeschlechtliche Vermehrung ausgeschlossen. Der geerntete Samen kann erst das nächste Jahr aufzulaufen und dann vergehen wenigstens vier Jahre, bevor man im günstigsten Falle die erste Blüte sehen kann. Man muß dann

entmutigen und werfe etwa die Saatschalen, wenn die ersten Sämlinge aufgegangen sind, weg. Daß die Sämlinge eine stets gleichbleibende Feuchtigkeit unter möglichst halbschattigem Standort haben müssen, ist selbstverständlich, sonst kann es passieren,



ebenso damit rechnen, daß man Rückschläge in die Vor-Eltern ebensogut haben kann, wie allerdings auch Verbesserungen. Phyllosamen hat leider die Eigenschaft, sehr verschieden aufzugehen. Während manche Samen schon nach einigen Wochen aufzulaufen, gehen andere erst nach Monaten und ein großer Prozentsatz erst mitunter in einem Jahre auf. Man lasse sich daher nicht

daß die Keimung aussetzt und man erst im nächsten Jahre die Keimlinge sieht. Schon mancher hat vielleicht auf schlechten Samen geschimpft, ohne sich zu prüfen, ob er nicht die Saatschalen mal zu trocken hat werden lassen. Phyllofakteenamen von der Urform zu erhalten, dürfte wohl nur bei direktem Import aus der Heimat möglich sein, hiesige Arten keimen nie als Phyllo, d. h.

das erste sich aus den Keimblättern entwickelnde Blättchen zeigt nie die typische Phylloform. Jedes aus Kreuzungssamen erzogene Pflänzchen keimt cerieform, d. h. cereusförmig. Das Keimblatt zeigt einen Cereus, also 3 bis 6 kantig. Auch die ersten

Seitentriebe der jungen Sämlinge haben das gleiche Aussehen. Erst wenn die neuen Triebe finger- bis halblang geworden sind, wandeln sie sich in Phylloform um, sie werden flach oder auch dreikantig, um von da an diese Form beizubehalten.

Fortsetzung folgt

Ueber das Behandeln der Importe.

Von C. Bartsch (Fortsetzung)

Unbewurzelte Pflanzen werden heute wohl ausschließlich mit einem entsprechenden Hinweis oder nur auf ausdrückliche Anfrage verkauft. Der erfahrene Liebhaber weiß denn auch, daß es nur Zweck hat, diese Pflanzen in den ausgesprochenen Wachstumsmonaten zu erwerben, also von Mai bis Juli.

Selbst das Ankultivieren schwieriger Arten gelingt dann. So hält der Melocactus-Spezialist, Herr Erich Brückner, Leipzig schon lange Zeit Melocacteen in seiner Privathaus-Sammlung, eine gewiß beachtenswerte Leistung!

Wir wollen heute nur die allgemeinen Möglichkeiten besprechen.

Wer im Bewurzeln selbst noch keine Erfahrung hat, kann sich aber immerhin schon an angewurzelte Pflanzen herantrauen; dies wieder aber nur in den Wachstumsmonaten, wenn die erworbenen Stücke die Möglichkeit haben, bei sachgemäßer Pflege richtig weiterwachsen zu können. Bewurzelte Pflanzen kann man von Mai bis zum September beziehen, da sie zum Sommerende ja immer mehr durchgewurzelt sind.

Stets muß der Versand so geschehen, daß die Wurzeln sorgfältig geschützt sind, und dann darf nicht gleich viel Wasser gegeben werden, wohl aber ist an warmen Tagen nach der anfänglichen Ruhe genügende Feuchtigkeit zu geben, um die Pflanze in guter Kulturverfassung zu erhalten. Viele sind bei sonnigwarmen Tagen viel zu vorsichtig mit Wassergaben und bei dunklen, bedeckten Tagen zu unvorsichtig.

Vor allem ist zum An- und Weiterkultivieren recht durchlässige und warme Erde erforderlich, die die Wurzelbildung begünstigt. Undurchlässige, feuchte und saure Erde ist der Tod für fast alle Kakteen.

Während man die kräftig durchgewurzelte Pflanze, die also schon genügend Säfte für die Winterzeit angesammelt hat, als ausgesprochene Kulturpflanze auch zu anderen Zeiten beziehen kann, soll man unbewurzelte Pflanzen nur von Mai — Juni und angewurzelte höchstens bis September beziehen, wenn man ganz sicher gehen will. Jedemfalls kommen die Monate August bis März für ein genügendes Anwurzeln nicht mehr in Frage.

Wie dieses zu geschehen hat, werde ich später schildern.

Neben dem Ankultivieren in möglichst sandiger Erde haben wir dann noch ein weiteres Hilfsmittel, um die Importe zu guten Sammlungspflanzen zu machen, und das ist das Pfropfen.

Die Vorbehandlung der Pflanze kann dabei verschieden sein. Meistens wird man die frisch angekommene Pflanze in handwarmem Wasser sich gut erholen lassen, man setzt sie dann auf weißen Sand, den man risikoloser als anderes Substrat zwecks Bewurzelung feucht halten kann. Hat sich die Pflanze zu regen begonnen, wird sie gepfropft. Sie wird nicht immer ganz angewachsen, man muß sie sogar häufig mehrere Male umpfropfen, aber sehr oft gelingt es auf diese Weise, aus unbewurzelt erhaltenen Pflanzen bis zum Herbst tadellose Kultur-

stücke zu machen, besonders bei Arten, die in der Ruhezeit etwas empfindlich sind, und auf fremdem Fuße so wesentlich besser durch den Winter kommen.

Ausschlaggebend für eine befriedigende Kultur der Importe sind aber meistens die Lichtverhältnisse. An einem dunklen Fenster kann man nie erwarten, daß eine kräftig und schön bestachelte Pflanze nun eine ebenfogute Bewaffnung weiter entwickelt, wie sie sie hatte. Dazu gehört vor allem Licht, Sonne und auch Luft! Dabei muß aber dennoch stets ein zuviel vermieden werden.

Dicht weiß und bunt bestachelte und behaarte Exemplare eignen sich nicht für einen staubigen und rußigen Stand, man muß dann zu häufig mit Lux-Seifensflocken arbeiten, die zwar oft Wunderdinge bewirken und grauhaarige Greisenhäupter wieder schneeweiß machen, aber allzuviel ist ungesund.

Im Allgemeinen wird man im übrigen keine allzugroßen Importen erwerben wollen, weil dafür nicht genügend Platz vorhanden ist. Man kann auch sagen, daß die kleinere Importe insofern geeigneter ist, als sie gewöhnlich schneller anwurzelt und noch nicht mit sovielen Orden und Ehrenzeichen eines Existenzkampfes bedeckt ist, die der Gegner der Importe als „Fehler“ bezeichnet. Wo der Privatmann von irgendwoher Originalpflanzen erhalten kann, soll er möglichst nur jüngere nehmen. Er wird mit ihrer Bewurzelung leichter zum Ziel kommen.

Die große Importe muß schon erst den Weg über den Züchter machen, sofern kein Kasten zum Ankultivieren vorhanden ist, über den aber heute bereits außerordentlich viele Kakteenfreunde mit Gärten verfügen, schon weil in einem solchen alles den Sommer über am besten wächst, mehr blüht, und unvergleichlich gut für den Winter vorbereitet wird.

Aber je älter eine Originalpflanze ist, um so länger wird es in den meisten Fällen mit der Bewurzelung dauern und man wird daher im Winter sehr vorsichtig sein müssen. Die Erde muß von vornherein so gemischt sein, daß die Pflanze nicht so bald wieder gestört wird. Daß dann aber doch noch zahlreiche Prachteremplare überwältigende Kunde von der ganzen Schönheit der Originalpflanze ablegen, dafür zeugen nicht nur die alten Burschen in unseren langjährigen Großsammlungen der botanischen Gärten, sondern auch manche berühmte Privatsammlung. So erwarb ich zufällig vor kurzem einige ganz alte Stücke von einem Gesandten in Belgien, die an Größe, Bewurzelung, Kulturzustand und Aussehen so prachtvoll sind und auch schon in Europa mehrere Jahre hinter sich haben, daß sie in dieser Vollendung vom Sämling natürlich erst nach vielen, vielen Jahren erreicht werden, ja bei langsam wachsenden Arten müßte man dabei schon warten, bis man selbst ein ganz alter Mann ist.

Die nächste Betrachtung wird nun vom Anwurzeln selbst handeln, sodaß wir bis zur nächsten Wachstumsperiode über alles im Bilde sind.

Unser Titelbild zeigt:

Blüte
Phyllocactus-Hybride
„Goliath“

Foto: G. Saffner.

Echinocactus microspermus (Parodia, Hickenia).

Von Wolfgang Hübner.

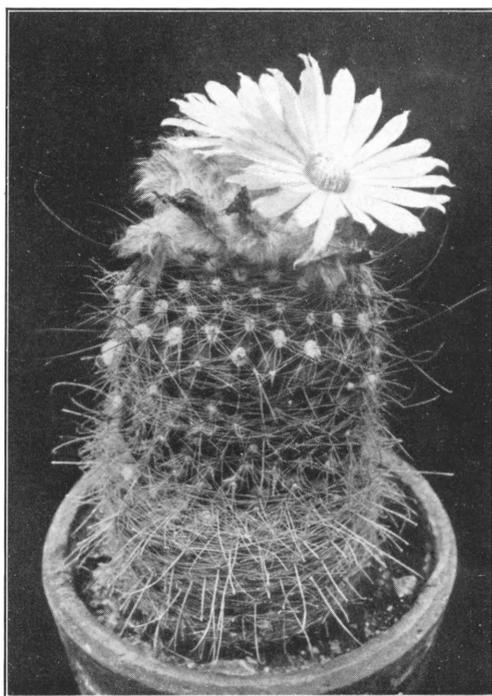
Zu den Pflanzen, die gerne und schon in ihrer Jugend blühen, gehört dieser liebe- liche, nicht allzugroß werdende Kaktus.

Breitfugelig bis länglich, frisch hellgrün an Farbe ist diese schöne Art eine Zierde des Kakteenfensers. Die Rippen sind in lauter kleine Warzen aufgelöst, auf deren runden Stachelpolstern die etwa 20 gespreizt angeordneten, dünnen, bis zu $\frac{3}{4}$ cm langen Randstacheln sitzen. Die Mittelstacheln sind viel länger, etwas rötlich und der längste hatig und nach abwärts stehend.

Die prächtigen Blüten sind etwa 4 zu 5 cm groß, außen etwas rötlich überlaufen, innen orangefarben bis gelb (es gibt mehrere Varietäten). Staubfäden, Griffel und Narbe sind gelb, die Staubbeutel dagegen weiß.

Die abgebildete Pflanze blühte rein gelb und dürfte unter Berücksichtigung ihrer besonders langen Stacheln als var. *macran- cistra* anzusprechen sein.

Die Pflege ist einfach, soweit Kultur- pflanzen in Betracht kommen. Die Erde sei nicht zu mager; Wassergaben nicht zu reichlich. Etwas mit dem Tauspender be- nebeln, an heißen Tagen auch einmal ab- spritzen. Viel Wärme, aber Schutz vor der brennenden Mittagssonne, vor allem zur Zeit des Blütenansatzes.



Echinocactus microspermus
(ca. $\frac{2}{3}$ der nat. Größe)

Foto: W. Hübner.

Importen, die, wie die Abbildung zeigt, gut weiterkommen, in verhältnismäßig enge Töpfe setzen, der Erde reichlich gestößene Holzkohle beifügen und trockener halten.

Wissen Sie schon, daß . . .

Notocactus (Echinocactus) Ottonis, der beliebte und dankbare Blüher sehr empfind- lich gegen Temperaturunterschiede ist? Bei Zugluft im Sommer bekommt er vor Schrecken lauter Runzeln. Also vorsichtig mit diesem Herrn umgehen, sonst gedeiht er nicht!

das Gießwasser nie frisch von der Leitung genommen werden darf? Immer abge- standenes Wasser verwenden, das womöglich einige Grade wärmer ist, als die Luft des Pflanzenstandortes.

trockene Zimmerluft im Winter besonders günstig für die Entwicklung der roten Spinne und anderen Ungeziefers ist? Achten Sie sorgfältig auf Ihre Sammlung!

man im Winter im allgemeinen keine Importkakteen kaufen soll? Ohne Gewächs- haus kommen sie meist schlecht durch die kalte Jahreszeit. Beim Händler hatten sie besondere Pflege, die wir ihnen nicht an- gedeihen lassen können. Importen im Früh- jahr und Sommer kaufen. Selbst über den Herbst in die Winterbedingungen einge- wöhnen, dann geht es eher.

Frage und Antwort.

Anfragen bitten wir stets doppeltes Postgeld, also 24 Pfg. in Briefmarken beizulegen.

Frage 64: Warum sieht man in den Sammlungen „Melocacteen“ so selten? Ist die Kultur besonders schwierig?

Frage 65: Durch plötzlich eintretenden Frost sind mir im Herbst einige Pflanzen eingegangen. Es kann sich höchstens um einige Stunden handeln, die den Pflanzen geschadet haben und ich mache mir heute Vorwürfe, daß ich bei entsprechender Nachbehandlung doch noch das eine oder andere Stück hätte retten können. Kann mir der „Kakteen-Freund“ Auskunft geben, was in solchen Fällen „leichter“ Erfrierung am zweckmäßigsten getan wird?

Frage 66: Wann sind die ersten Kakteen nach Europa gekommen und durch wen?

* * *

Antwort 59: Die Firma Gebr. Holder, Maschinenfabrik in Meßingen in Württemberg stellt Frühbeet-Lesen her, die für Ihre Zwecke geeignet sein dürften. Lassen Sie sich einen Prospekt schicken.

Antwort 60: Für die Ausfaat eignen sich leblichthin alle Mamillarien, Opuntien, Cereen

und Echinopsen. Da aber die Keimzeiten verschieden sind, empfiehlt es sich, keine Sammelbüten auszusäen, sondern nur einzelne Arten und diese dann immer zusammen. So kann leicht die eine Sorte, die früh keimte, pikiert werden, während die nächste Art, die noch nicht so weit ist, im Saakasten verbleiben kann.

Antwort 61: Sie haben recht. Ein wirklich blau blühender Kaktus ist noch nicht gefunden. Die einzige Angabe dieser Farbe, die ich kenne, steht in „Buckeberg, Neue Kakteen“. Dort heißt es bei der neugeführten *Opuntia Bruchii* „Blütenfarbe nach Angabe des Sammlers blau“. Eine Bestätigung scheint noch nicht vorzuliegen. Wer weiß, ob diese Vertreterin der an sich schwer blühenden *Opuntien* bei uns zur Blüte kommen wird?

Antwort 63: *Echinocactus pampeanus* blüht je nach Kultur und Wachstum etwa vom 5. Jahre ab. Im allgemeinen lassen sich derartige Angaben schwer machen.

Besprechungen.

Blätter für Kakteenforschung, herausgegeben von Curt Backeberg, Volksdorf, Bez. Hamburg.

Die erste Lieferung ist erschienen. Wir Kakteenfreunde warteten schon fast mit Ungeduld auf diesen Augenblick. Wie nicht anders zu erwarten war: Backeberg hat gute Arbeit geleistet. Vornehm und sauber ist das Blatt hinsichtlich Druck, Papier und Aufmachung. Klar sind die Bilder und der Text. Gewiß verfügt Backeberg über ein Material wie kein anderer, denn Backeberg ist ja nicht bloß Liebhaber, Sammler und Geschäftsmann, sondern vor allem Forscher. Dies zeigt uns bereits die erste Lieferung.

Nach einem in 4 Sprachen verfaßten Vorwort, in welchem uns der Zweck der Blätter auseinandergesetzt wird, folgen die ersten Beschreibungen, deutsch, englisch, holländisch und französisch, begleitet von den vorzüglich gelungenen Abbildungen. Neben der Abbildung ist der lateinische Text in kleinerem Druck für die internationale Artbeschreibung, soweit sie nicht schon im „Kakteenfreund“ erschienen ist, in gefälliger Form angeordnet. Ferner ist bei jeder Pflanze der Gattungsname vorangestellt, gewissermaßen als Kennwort. Darunter befinden sich 2 Nummern, welche die Einordnung der Blätter nach

dem Dr. Rose-Berger-Backeberg'schen Systemschlüssel leicht ermöglichen soll. Auf diese Weise lassen sich die Blätter im Laufe der Zeit leicht in einem Handbuch zusammenstellen, was Backeberg letzten Endes ja bezwecken will. Backeberg verzichtet bewußt auf bunte Bilder: die farbigen Photos geben ja stets ungenaue Farben wieder, da besonders die Blau- und Gelbtöne zu sehr betont werden. Farbige Zeichnungen sind zwecklos, da sie unnatürlich wirken. Backeberg bringt vorzügliche Lichtbilder und gibt die Farben nach dem Farbschlüssel von Benary an.

Nach genauer Durchsicht der ersten Lieferung wird bei uns Kakteenfreunden das Verlangen wach, baldmöglichst die Fortsetzung in Händen zu haben, damit wir besonders die Neuheiten schnell und richtig kennen lernen. Gleichzeitig ist aber das Backeberg'sche Werk von internationaler Tragweite, denn durch die Fünfsprachigkeit ist es auch vielen Ausländern möglich den Hochstand der deutschen Kakteenforschung kennen zu lernen. Wir danken Backeberg, daß er trotz der vielen Widerwärtigkeiten, die ihm von gewissen Seiten bereitet wurden, doch den Mut gefunden hat sein Werk zur Ausführung zu bringen.

Dr. P. Hermann.

Baekberg's Samenpreisliste 1934 für Kakteen und Sukkulenten.

Es ist kein gewöhnlicher Katalog, der lediglich die alten Veteranen der Kakteenwelt in Samenform uns anbieten will. Nein, es ist ein Verzeichnis der durch Baekberg's unermüdlichen Forschung entdeckten Neuheiten. Mehr als 500 Arten finden wir hier zusammengestellt. Außerdem sind noch eine Anzahl afrikanischer Sukkulenten aufgeführt, sodaß der Liebhaber, der sich auch mit diesen Pflanzen befassen will, sich vertrauensvoll auch an Baekberg wenden kann. Und bei der Reichhaltigkeit des Lagers sehen wir, daß die Preise auffallend günstig sind. Nicht unerwähnt möchte ich die schönen

Abbildungen von Neuheiten lassen, die das Verzeichnis zieren. Möge das Verzeichnis Herrn Baekberg auch den gewünschten Erfolg bringen, der es sich nicht verdrießen ließ auf eigne Kosten und durch eigne Kraft in 4 großen Expeditionen uns mit dem Formenreichtum und der Blütenpracht besonders der südamerikanischen Kakteenwelt bekannt zu machen.

Dr. P. Hermann.

Die Kakteen-Spezialhandlung **Alfred Berndt** in Schneeberg i. S. verschiebt soden ihr Preisliste über Kakteen-Samen und Sortimente sowie einzelne Pflanzen, darunter auch Importen.

Was wollen die lokalen Vereinigungen?

Wohl mancher Leser dieser Zeitschrift, der keinem Verein angehört, wird sich vielleicht schon diese Frage vorgelegt haben und es dürfte sich daher lohnen auch darüber einmal sich zu äußern.

Wir wollen die Sicherheit des Fortbestandes unserer Liebhaberei!

Wir wollen statt der „Kakteenmode“ eine tiefwurzelnde, fortdauernde Leidenschaft. Wir wollen statt der Hungerpflänzchen auf zierlichen Bänken in Miniaturtöpfchen, womöglich noch hinter dreifachen Gardinen an der Nordseite: kleine Gewächshäuschen oder Kulturglas Kästen im Garten in voller Sonne mit kraftstrotzenden Pflanzen, die von Jahr zu Jahr ihrem Pfleger immer mehr ans Herz wachsen.

Wir wollen alle Faktoren aus dem Wege räumen und bekämpfen, die unsere Liebhaberei begraben helfen: der Verkauf von schlecht kultivierten oder verlaufenen Pflanzen in ungeeigneten Läden und Warenhäusern, durch ungeschultes Personal bei denkbar schlechten Lichtverhältnissen.

Wir wollen jeden Naturfreund auf unser Spezialgebiet aufmerksam machen und in unsere Reihen überführen. Wir wollen die breite Masse auf unsere Pflanzen hinweisen und zeigen, daß die Beschäftigung mit Kakteen das Interessanteste ist und fast alle Gebiete der Naturwissenschaft berührt.

Wir wenden uns dabei an das Empfinden und das Gefühl der großen Masse, denn unsere Liebhaberei wird in der Hauptsache vom Gefühl, d. h. von der Lust und Liebe zur Natur getragen. Der Liebhaber vertieft sich in jeder freien Minute, ungestört, ganz allein — durch gründliches Beobachten und Beschauen seiner Pflanzen in das Leben der Natur und bildet sich dann langsam durch die Erfahrung ein selbständiges Urteil, für das er aber auch einsteht — im Gegensatz zur nachgeplapperten Belehrung.

Wir wollen aber dadurch keineswegs den Wert der Wissenschaft verkennen oder gar herabsetzen. Wir wollen nicht behaupten, daß wir bei der Kakteenpflege keine Wissenschaft brauchen, sondern wir stellen die Notwendigkeit fest, daß unser Wirken statt einer wissenschaftlichen Belehrung der obnebin schon Erfahrenen immer mehr auf die gefühlsmäßige Liebe zur Natur und ihrer Schönheit in Form unserer Kakteen gerichtet sein muß und nur beschränkt auf die nötigste verstandesmäßige Wissenschaft unter Vermeidung zu hoher geistiger Voraussetzungen. Was nützt es mir, wenn ich einen kleinen Kreis von Wissenschaftlern von der möglichen Richtigkeit einer Verwandtschaftstheorie überzeugt habe oder daß diese Pflanze in die oder jene Familie gehört. Wieviel mehr habe ich unserer Sache gedient, wenn

ich die alte Echinopse zum Blühen bringe, daß die Büte von vielen Laien bestaunt und bewundert wird!

Dieser wahre Liebhaber sucht Gleichgesinnte, durch die er sich mit den andern zusammen an der Schönheit unserer Kakteen berauschen kann, durch die er weiter angeeifert und immer in Schwung gehalten wird. Das all diese Gleichgesinnten im Verein zwanglos umschließende Band ist einzig und allein die Leidenschaft der Liebhaberei und nicht die trockene Wissenschaft. Der Kakteenliebhaber verträgt einmal keinen Zwang und je zwangloser und „gefühlvoller“ die jeweiligen Zusammenkünfte verlaufen, desto reger wird die Teilnahme des Vereines sein.

Hierher gehört auch das Kapitel der Namensbenennung. Könnten wir nicht statt der lateinischen Namen, die nur im Verkehr mit internationalen Wissenschaftlern oder Händlern von Bedeutung sind, einen für die Pflanze charakteristischen Namen in

deutscher Sprache prägen, den lateinischen ev. in Klammern setzen? Ebenso würde die Aufteilung der verwandten Pflanzen in Varietäten den derzeitigen Wirrwarr von ca. 2000 Kakteen- und ebensovieleen Auchkakteenarten beseitigen.

Durch den gegenseitigen Besuch der Liebhaber erfolgt ein qualitativer Maßstab der eigenen Sammlung und zugleich ein gegenseitiges Anfeuern, somit ein ehrlicher Wettstreit. Dies ist aber nur am gleichen Ort oder in der Nähe ohne Kosten und Zeitaufwand möglich.

So entstanden, wo diese Voraussetzungen gegeben waren, in vielen Städten Deutschlands lokale Liebhabervereinigungen — ohne äußeren Anlaß — nicht wie behauptet wird von bestimmten, interessierten Personen oder vom „Kakteenfreund“, Mannheim, unserer Zeitschrift, gegründet, zwanglos und unabhängig mit dem gemeinsamen Ziel: Kakteenpflege aus Liebe zur Natur.

Wilhelm Weßner.

Vereinsnachrichten.

Einsendungen bis Ende des Monats erbeten.

Bayreuth

(Arbeitsgemeinschaft) **Kakteenfreunde Bayreuth u. Umg.** Regelmäßige Zusammenkünfte jeden **2. Dienstag** im Monat im Lokal **Evang. Gemeindehaus**, Rich. Wagnerstraße.

Berlin.

Eine Anzahl Leser dieser Zeitschrift beabsichtigt in Berlin zunächst regelmäßige Zusammenkünfte zu veranstalten und gegebenenfalls einen Verein zu gründen. Kakteen-Freunde die evtl. geneigt wären sich dieser Vereinigung anzuschließen, werden gebeten, Ihre Anschrift mitzuteilen an: Herrn Erich Schiller, Berlin-Charlottenburg, Röntgenstraße 11.

Curhaven.

Verein der Kakteenfreunde.

Versammlungen jeden 3. Montag im Monat in „Dölles Hotel“. Gäste stets willkommen.

Graz (Oesterreich).

Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark, Fachgruppe der Kakteen- und Sukkulenten-Liebhaber. Zusammenkünfte (Sprechabende) jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat im Vereinsheim, Graz, Burggasse 15. 4 Lichtbildervorträge im Jahr

auf der Universität. Beginn der Veranstaltungen um 8 Uhr abends. Gäste willkommen. Zuschriften an den Vorsitzenden der Fachgruppe, Oberrechnungsrat Hugo Liebl, Graz, Lessingstraße 24.

Hamburg.

Großhamburger Kakteenfreunde.

Versammlung jeden zweiten Freitag im Monat im Restaurant O. Schmidt „Schäferbütte“, Lübeckerstraße 84. Alle Kakteenfreunde, auch Gäste sind herzlichst eingeladen.

Der Verein „Kakteenfreunde Groß-Hamburg“ beging am 9. 12. 33 im Vereinslokal sein 1. Stiftungsfest. Mit Genugtuung konnte der Vorsitzende, Herr O. Meyer, in einer kurzen Ansprache darauf hinweisen, daß in jeder der 12 Versammlungen des 1. Vereinsjahres 85% der zahlenden Mitglieder anwesend gewesen sind. Die Damen des Vereins stifteten ein schönes Tischbanner, Frau Dr. Wittmaack trug ein selbstgefertigtes Gedicht vor, beides fand allgemeinen Beifall. Die gestifteten Kakteen wurden an die Mitglieder verteilt. Der Abend verging in beiterer Stimmung bei Musik und Tanz.

Mannheim

Vereinigung der Kakteen-Freunde in Mannheim-Ludwigshafen. Postcheckkonto: Ludwigshafen/Kb. Nr. 10403, (K. Seifert, Mannheim, Windeckstr. 8).

Wir beschloßen das zweite Vereinsjahr mit einer gut gelungenen und auch gut besuchten Weihnachtsfeier. Der Vorsitzende, Herr Wesner hielt einen kurzen Rückblick, streifte auch einige aktuelle Fragen und dankte schließlich den Mitgliedern für die treue Mitarbeit. Auch der frühere Leiter und Gründer des Vereins, Herr Dr. Hermann, war in unserer Mitte und sprach über die Aufgaben der Gegenwart und Zukunft. Dann folgt der „gemütliche Teil“.

Die beiden Damen Fräulein Hedwig Maier und Fräulein Nees hatten für eine stimmungsvolle Ausschmückung des Raumes gesorgt. In die musikalische Begleitung teilten sich die Herren Hirscheimann und Fida. Bei einer von Herrn Wesner inszenierten Polonaise waren einige wertvolle Kakteen zu gewinnen. Eine Verlosung bot Gelegenheit, für wenig Geld schöne Pflanzen und andere Gegenstände für die Liebhaberei zu erwerben. Und so kam wohl jeder auf seine Rechnung. —

Nächste Veranstaltungen:

Am 18. Januar: **Jahres-Hauptversammlung** in Mannheim.

25. Januar: Arbeits-Abend in Ludwigshafen.

1. Februar: Monats-Versammlung in Mannh.

15. „ Zusammenkunft in Ludwigshafen.

1. März: Arbeits-Abend in Mannheim.

15. März: Arbeits-Abend in Ludwigshafen.

Vereinslokal: in Mannheim: Siebenbräu, Kunststraße.

„ in Ludwigshafen: Ecke Schul und Schillerstraße

Beginn der Veranstaltungen: 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Kemfscheid.

Bergische Kakteen-Gesellschaft Ortsgruppe Kemfscheid, 1. Vorsitzender H. Kadte, R. Penney. Versammlung jeden dritten Mittwoch im Monat bei V. Schaake, Kemfscheid, Kölnierstraße 28.

Stettin.

Vereinigung Stettiner Kakteen-Liebhaber.

Mitgliederversammlung jeden 2. Montag im Monat im „Verein junger Kaufleute,“ Pölitzerstr. 15. Gäste willkommen.

Wien.

Gesellschaft österreichischer Kakteenfreunde Sitz Wien XIII, Testarellogasse 35. Bericht über den Gesellschaftsabend am Mittwoch, den 6. Dezember 1933, im Vereinsheim, I., Schauslegasse 6. Vorsitzender Obmann Herr Weiß, begrüßt die Erschienenen, im besonderen Herrn Bundesgärtner-Direktor Reg.-Rat Fritz Kottenberger, als Pro-

tektor der Ausstellung, Herrn Oekonomierat Sekretär Adolf Bollbracht in Vertretung der österreichischen Gartenbau-Gesellschaft, Herrn Gust. Baumgartner als Obmann des Verbandes österreichischer Kakteenzüchter, ferner die Herren des Preisrichterkollegiums Oberbaurat Ing. Theodor Schwarzinger und Bundes-Obergärtner Rudolf Schmid, Herr Dr. Maximilian Holly und Frau Grete Zimmert in Vertretung des Wiener Hydrobiologischen Vereines, Herr Obmann Steigberger der Vereinigung der Zimmerblumenfreunde, Herrn Redakteur Karl Keisberger, als Vertreter der „Kronen-Zeitung“ („Mein Stückchen Erde“) u. v. a.

Unter Berichten teilt der Vorsitzende dem Plenum mit, daß auf Grund einer Verordnung der Bundesregierung die Generalversammlung erst in der zweiten Hälfte des kommenden Monats abgehalten werden kann.

Auf den eigentlichen Tagesordnungs-Punkt: „Ueberreichung der den Ausstellern von dem Preisrichterkollegium zuerkannten Preise“ eingehend, dankt Obmann Herr Weiß allen Personen und Korporationen, welche zu diesem Zwecke Preise gespendet, oder die Ausstellung in wohlwollender Weise unterstützten, nochmals auf das innigste im Namen der Gesellschaft. Er überreicht sodann an die Aussteller die zuerkannten Auszeichnungen (s. auch Heft 11 1933).

Mitglied Herr Mandl spricht im Namen des Plenums Herrn Weiß, dessen Initiative und aufopferungsvoller Tätigkeit in erster Linie das Gelingen der Ausstellung zu danken ist, in herzlichen Worten den Dank aller Mitglieder aus. (Langanhaltender Beifall.)

Der Vorsitzende dankt für die Anerkennung der vom Ausstellungs-Komitee und ihm gerne geleisteten Arbeit und betont, daß für ihn persönlich der schönste Dank der von ihm angestrebte weitere Aufstieg der Gesellschaft wäre.

Samstag, den 20. Januar 1934 findet im Vereinsheim um 1 $\frac{1}{2}$ 8 Uhr abends die a. ordentliche Generalversammlung statt.

Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung, 2. Berichte a) des Obmannes, b) des Kassiers, c) der Kontrolle, 3. Entlastung des Vorstandes, 4. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren, 5. Festsetzung der Höhe des Mitgliedsbeitrages, 6. Anträge, 7. Event. Statutenänderung, 8. Allfälliges.

Wuppertal-Elberfeld.

Bergische Kakteen-Gesellschaft. Ortsgruppe Wuppertal. Versammlung jeden ersten Freitag im Monat, 20 Uhr, im Hotel „Europäischer Hof“ Wuppertal-Elberfeld (sodort am Hauptbahnhof). Alle Kakteenfreunde, auch Gäste, sind herzlich eingeladen.

KLEINE ANZEIGEN

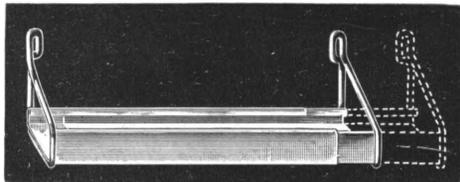
Unter dieser Rubrik kostet jedes Feld, 18 mm hoch, für die einmalige Aufnahme RM. 2.50

BERLIN

Joachim Fröhlich, Berlin W 8

Kakteen-Schau — Unt. d. Linden Passage 47

Größte und reichhaltigste Auswahl.
Düngemittel — Literatur — Kakteen-Artikel



Kakteenbretter ausziehbar

30-55 cm = 0.75 Rm- 40-75 cm = 1.20 Rm.
Versand nach allen Orten. — Verpackung frei.
Wiederverkäufer Rabatt auf Anfrage.

Das Zimmertreibhaus PRIMUS

ist schattenlos, daher das einzig Richtige für Ihre Lieblinge. — Spielend leicht zu basteln. Bauanleitung **umsonst** und unverbindlich gegen Rückporto durch **Eugen Schaller, München, Unertlstr. 17**

Elektro-Klein-Heizkabel,

nur 10 Watt Stromverbrauch, unentbehrlich für Kakteenzucht und -Pflege, Treibhäuschen etc. Prospekte gratis.

Berthold Pennigke, Berlin-Nikolassee.

Deutsches Foto-Labor

Mannheim, N 2, 2

liefert den gesamten Foto-Bedarf f. Kakteen-Freunde
Entwickeln — Kopieren — Vergrößern. Leser der Zeitschrift erhalten 10% Material-Rabatt.

Einbinden von Büchern, Zeitschriften Aufziehen von Wanderkarten. Garantiert saubere Ausführung u. bill. Berechnung
Buchbinderei Jakob Krämer, Mannheim, B 4, 15.

Kakteen-Literatur

neu und alt stets auf Lager

Ferd. Marek, Bchhandlung, Nürnberg 10



WIEN.

A. V. Diete, Wien XIX., Bachofengasse 7,
Telefon Nr. B 13-4-65
Kakteen-, Gartentöpfe und Aussaatschalen in jeder Größe stets lagernd.

Leopold Dücke

Kakteenkulturen
Wien XXI., Nordmanngasse 94
Telefon A 60 870

Kakteen, Succulenten aus eigenen Kulturen

JOSEF MATZNETTER

Verkaufsniederlagen:

Wien VII, Zollergasse 26

„ XII, Schönbrunnerstr. 224

Gärtnerei: „ XII, Steinbauergasse 34 d

Wir kaufen:

II.-IV. Teil

Britton & Rose

Verein: Spolek pestitelu kaktusu in CSR. Prag

Angebote an

Oskar Smrz, Praha-Branik/Tschechosl.

KAKTEEN-Samen gar. frisch, hochkeimfähig

KAKTEEN-Jungpflanzen u. Importen liefert

KAKTEEN-BERNDT, Schneeberg
i. Erzgeb.

HEIDELBERG

FRITZ STRAUSS

Blumengeschäft
Hauptstraße 57

Drucksachen aller Art

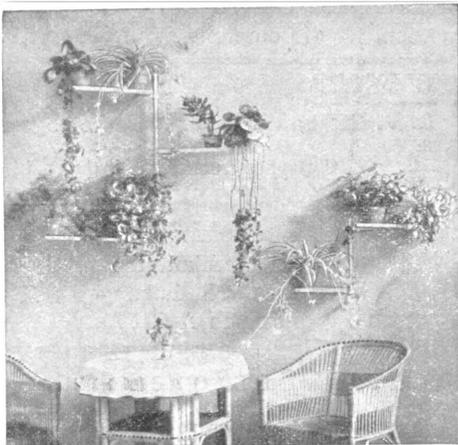
liefert rasch und billig

Hansa-Druckerei

G. m. b. H.

Mannheim, Bachstraße 5-7

Kakteen-Freunde! Kauft bei den Firmen, die in unserer Zeitschrift inserieren! Nehmt bei der Bestellung Bezug auf unsere Zeitschrift!



SEMIRAMIS

die Kakteen- und Blumenständer
der Neuzeit!

Schwenkbare, leicht versetzbare
Wand- und Fensterarme!

Drehbare Blumenkästen.

Alleinige Herstellung und Versand:

A. KRISCHTSCHIAN
P O T S D A M

Maybachstraße 5

Bitte Prospekte verlangen.

Kakteen

10 verschiedene	RM. 2.35
20 " "	RM. 4.10
30 " "	RM. 5.65

Die vorstehenden 3 Sortimente werden in sauberen roten Ringelkappen bei Voreinsendung des Betrages vollständig **spesenfrei** geliefert, sonst **RM. .30** Nachnahmespesen mehr.

Die Sortimente enthalten: **1 echtes Greisenhaupt, 1 Königin der Nacht, 1 Christusdorn** und andere interessante Pflanzen.

Illustr. Preisverzeichnis geg. Rückporto.

Bruno Lange, Barth Pomm.

Gartenbau

Postscheckkonto Berlin 109 516

Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde

Die beliebteste und verbreitetste
Zeitschrift f. d. Bivarienfrend.
Preis monatlich durch die Post
RM. 1.—

Wir bitten Probeheft kostenfrei
zu verlangen vom Verlage

Gustav Wenzel & Sohn
Braunschweig Vor der Burg 18

Mein Kakteen- Samenkatalog 1934

ist soeben erschienen.

Wer sich als Züchter oder Liebhaber für Aussaat interessiert, wird darin ein unvergleichliches Verzeichnis und das größte Sortiment aller bekannten u. neuen Arten finden.

Billigste Preise, zahlreiche Neuheiten, Seltenheiten, Monopolarten, Massensorten und Samen von Sukkulenteu.

Zusendung erfolgt gratis.

Kakteengarten

Curt Backeberg

Volksdorf Bez. Hamburg

Im Sorenfelde 15

Die Einbanddecke für den Jahrgang 1933

ist erschienen. Geschmackvolles, grünes Ganzleinen mit Goldpressung.

Preis Mark 1.60 zuzüglich 30 Pfg. Porto.

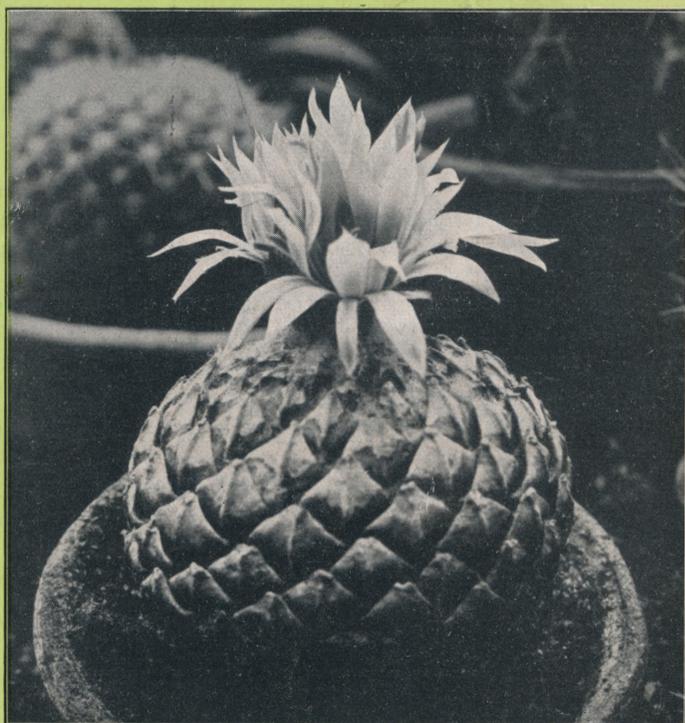
Lieferung gegen Vorauszahlung oder unter Nachnahme.

Verlag „Der Kakteen-Freund“.

30 Pfg.

60 g.

Heft Nr. 2.
3. Jahrgang.



Der Kakteen- Freund

Illustrierte Monatsschrift für Kakteenliebhaber
Mannheim.

Bezugsbedingungen.

Der Versand erfolgt im allgemeinen (im Inland) durch Posteinweisung. Auf Wunsch werden die Hefte gegen eine Mehrgebühr von 60 Pfg. pro Jahr per Drucksache im Umschlag versandt.

Rekamationen. Kommen Hefte in beschädigtem Zustand an oder bleibt die Lieferung aus, so bitten wir zunächst beim zuständigen Postamt bzw. Briefträger zu reklamieren. Es wird dann sofort Ersatz geliefert. Erst wenn diese Beschwerde erfolglos war, wende man sich an den Verlag direkt.

Zahlungen. Die Bezugsgebühren sind bei Beginn des Abonnements zahlbar. Wird eine andere Zahlungsweise gewünscht, so bitten wir um rechtzeitige Mitteilung. Ist der Betrag 4 Wochen nach Fälligkeit nicht bei uns eingegangen, so nehmen wir an, daß der Einzug durch Nachnahme geschehen kann. Die Nachnahme ist jedoch bei kleinen Beträgen verhältnismäßig hoch. Sie beträgt im Inland 33 Pfg., im Ausland sogar 95 Pfg. Sparen Sie sich und uns unnötige Kosten und zahlen Sie bitte die Bezugsgebühren rechtzeitig ein.

		Inland Post-Zust.-Geb.	Ausland Post-Porto
Ganzjährig (12 Hefte)	RM. 3.—	—50	1.20
Halbjährig (6 „)	„ 1.60	—25	—60
Vierteljähr. (3 „)	„ —85	—12	—30
Einzelhefte	—30	—05	—10

Postscheckkonten: Ludwigshafen a. Rh. Nr. 13482. Wien Nr. B 197553. Bern III 9767. Prag 500999.

Verlag „Der Kakteen-Freund“.

**Meine neue, reichhaltige Samenliste möchte Sie bei Ihren Aus-
saaten gerne beraten.**

Kostenlose Zusendung
kostenlose Beratung
für Anfänger und Fortgeschrittene

Wilhelm Weßner, Kakteenspezialist
Mannheim-Wallstadt, Römerstraße 67
Samen — Pflanzen — Erde — Zubehör

Die Jahrgänge 1932 u. 1933

des „Kakteen-Freund“ sind noch in
beschränkter Anzahl lieferbar. Je
12 Hefte mit über 70 Bildern, zahl-
reichen Kultur-Anweisungen, Rat-
schlägen usw. RM. 3.— Porto —.40,
Einbanddecken dazu . . . RM. 1.60
Porto —.30,
Taschen-Mikroskop für Kakteen-
Liebhaber . RM. 9.— Porto —.15

Verlag
„Der Kakteen-Freund“
Mannheim, Käfertalerstr. 69.

Neu aufgenommen:

Kakteen-

Bilder

*(fotographische
Vergrößerungen)*

*in feinsten künstle-
rischer Ausführung.
Prachtvoller Zimmer-
schmuck, aber auch
zum Sammeln ge-
eignet.*

16×22 RM. 2.—

18×24 RM. 2.50

pro Stück

*Ansichtsendungen bereitwilligst,
franko gegen franko.*

Verlag

Der „Kakteen-Freund“



Der Kakteen- Freund.

Illustrierte Monatschrift für Kakteenliebhaber
Deutsche Kakteen-Zeitung.

Erscheint monatlich einmal — **Bezugspreis:** 85 Pfg. für das Vierteljahr, RM. 1.60 für das halbe Jahr, RM. 3.— für das ganze Jahr. Porto extra. — **Einzelheft** 30 Pfg. — **Anzeigenpreis:** 5 Pfg. für die 6-gespaltene Millimeterzeile. Rabatt nach Tarif.
Briefanschrift: „Der Kakteen-Freund“ Mannheim, Käfertalerstraße 69
Postfachkonto: Ludwigshafen a. Rh. Nr. 13482
Postsparkassen-Konto: Prag Nr. 500 999. Bern III. 9767. Wien B 197553.
Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Heft 2

Mitte Februar 1934

3. Jahrgang

Die *Oreocereus*-Arten.

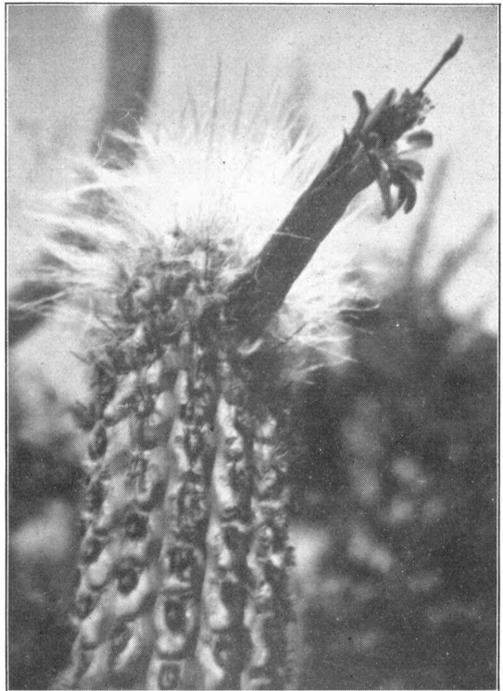
Von Curt Backeberg.

Im vorvorigen Jahre besprachen W. Weingart und ich in der DRG-Zeitung den *Oreocereus fossulatus* und stellten fest, daß es sich um eine eigene Spezies handelt, deren Samen zum Unterschied von *C. Celsianus* (der große matte Samen hat) blank und kleiner sind.

Es bleibt noch hinzuzufügen, daß dieser *Oreocereus* große, strauchartige Gestirppe bildet und die Eigentümlichkeit hat, unten stark zu verfaulen und um den Scheitel große langhaarige, weißleuchtende Haarkronen zu bilden, die, besonders gegen das Licht betrachtet, einen prachtvollen Anblick bieten.

Die Blüte dieses *C. fossulatus* entspricht nun genau der Beschreibung Alwin Bergers, d. h.: bräunlichgrüne, schmalspitzige äußere Hüllblätter und herausragender, grüner Stempel, sowie gleichfalls herausragende, violett gefärbte Staubgefäße. Länge der Blüte 9 cm.

Nun soll die *Celsianus*blüte aber innen trübrosa sein. Bis auf diesen Punkt und die 9 Narben (nicht 8, wie A. Berger sagt) stimmt die Blütenbeschreibung genau mit



Die Blüte des *C. fossulatus*

Foto: E. Backeberg.

dem *C. fossulatus* überein. Aber dessen Blüte ist innen genau so grünlich mit braunem Hauch in der Mitte wie es die Färbung der äußeren Hüllblätter ist. Dieses ist aber wohl dadurch zu erklären, daß man eben früher sämtliche *Oreocereus*-arten zusammengeworfen hat, weil man zu wenig über ihre Unterscheidung wußte.

In Südperu fand ich nun einen weiteren *Oreocereus*, der nur ca. 1 m hohe Gestrüppe bildet, meistens auf dem Boden weiterkriecht und so größere Gruppen bildet, während die *fossulatus*-Pflanzen oft bis weit über 2 m hoch werden.

Dr. Rose hat in *The Cactaceae* Band II Seite 172 über die *Celsianus*-blüte nichts Genaueres gesagt. Er erwähnt nur, daß die Schuppen der Blütenröhre viel kleiner als deren Haare sind.

Die Haarbildung an der *C. fossulatus*-Blüte ist äußerst gering, und die Schuppen sind in ihrem Ausmaß viel länger als die Haare, aber vollkommen festgewachsen, d. h. auch die Spitze der Schuppen hebt sich nicht von der Röhre ab.

Anders ist das bei der Blüte des südperuanischen *Cereus*.

Und diese Blüte ist leuchtend karminrot!

Dazu kommt noch die bräunliche bis schwärzliche Färbung der Scheitelhaare dieser Art und die gleichfalls anders geformten Samen (als die des *Celsianus*-Typs und des *Oreocereus fossulatus*).

Alles in Allem haben wir es also hier mit einer guten weiteren Art der *Oreocereus*-Familie zu tun, die ich damit zu Ehren des Herrn Kai Hendriksen, Kopenhagen, eines Teilnehmers der Bingham'schen Expedition, die Machu-Pichu entdeckte, *Cereus (Oreocereus) Hendriksenianus* benenne.

Es wäre übrigens verwunderlich gewesen, wenn eine Pflanzenfamilie, wie die *Oreocereus*, mit einer so außerordentlich großen Ausdehnung (sie gehen von Nordargentinien über Bolivien bezw. Nordchile bis Südperu) sich im Laufe der Zeiten nicht zu mehreren Arten entwickelt hätte.

Zusammenfassend: Wir kennen also damit folgende *Oreocereus*-Arten:

<i>Oreocereus</i>	<i>Celsianus</i> mit seinen Varietäten,
"	<i>Trollii</i> ,
"	<i>fossulatus</i> ,
"	<i>Hendriksenianus</i> .

Ich werde demnächst eine Reihe schöner Bilder von allen Arten zeigen können.

Bericht über meine Reise 1933.

Von C. Baderberg (Fortsetzung).

Man übersieht auch häufig, daß der Neutrieb einer Original-Vermehrungspflanze ganz besonders schön ist und weit geeigneter zur Vermehrung als eine Sämlingspflanze, obwohl sie natürlich viel teurer wird, da man davon nur wenig erzielt. So sind Jungtriebe geschnittener, alter *Cereen* beispielsweise, was Bestachlung, Wille und Wuchs anbelangt, meistens ganz besonders prächtig.

Das, was die Kakteen so begehrenswert macht, ist der „Spiegel ihrer Umgebung“, wie er in ihrem Habitus offenbar wird.

Und ganz besonders typisch sind hier die *Lobivien*.

Immer wieder andere, schöne Arten liefen mir auf meinen Wanderungen durch das Hochland in den Weg: Gelbe, schwarze, braune, große und kleine, flach- und rübenwurzlige, und immer mehr wurde mir klar, daß es unrichtig ist, sie als Unterfamilie von *Echinopsis* anzusehen.

Wer einmal durch die ungeheuren Weiten des *Altiplano* gegangen ist, von Hügel zu Hügel, von Pampa zu Pampa, von Berg zu Berg, und in immensen Gebietsstrecken

immer wieder jene zähe Lobiviengesellschaft traf, mit leuchtenden Tagesblüten und die Pflanzen fast alle in der Lage auch Frost auszuhalten, wer dabei überlegt, daß wir doch heute mehr Lobivien als Echinopsisarten kennen, der wird angesichts dieser großen und starken Gruppe wohl eine Verwandtschaft zu Echinopsis zugestehen, aber nicht einsehen können, daß sie nur eine Untergattung von den durchweg in größeren Tiefen und wärmeren Gebieten wachsenden Echinopsisarten sein sollen.

Sie sind wohl näher verwandt miteinander, stammen auch sicher von nahe stehenden Ahnen ab, aber sie als eine Gattung zusammen mit Echinopsis zu bezeichnen, erscheint mir unrichtig. Das Blühen fast durchweg aus der unteren Zone des Körpers (und da schließen sich an sie die Rebutien mit dem ähnlichen Merkmal an, ja sie zeigen z. B. bei der *Rebutia aureiflora* schon fast lobivienartige Blüten), die farbigen, kürzeren Tagesblüten, die absolute Selbststerilität, das alles dürfte zu einer Trennung berechtigen. Zwischen ihnen und den in tieferen Lagen wachsenden Echinopsis stehen dann die sogenannten „Echinopsis mit beilförmig geteilten Rippen“, die meistens weiß blühen, ebenso hoch wie die Lobivien hinaufgehen und diesen in eben der Rippenform recht ähneln, aber große Blüten haben. Sie dürften der Übergang zu *Lobivia* sein, so wie sich auf der anderen Seite die Rebutien anschließen.

Allwin Berger sagt in seinem Vorwort zu den Entwicklungslinien u. a.: „Es war mir schon 1905 bei der Aufteilung der Gattung *Cereus* klar geworden, daß die großen Sammelgattungen den Einblick in die Entwicklung der Familie eher verdunkeln als klar hervorheben“ und „sie (die Untergattungen) zu Gattungen zu erheben, ließ mich nur nicht die Rücksicht auf das Kakteen pflegende Publikum wagen, obwohl ich ganz von ihrer Vollwertigkeit überzeugt war, da ähnliche Verwandtschaftsgruppen in jeder anderen Pflanzenfamilie anstandslos als Gattungen gelten“, und dann an weiterer Stelle sagt Berger: Die neuen Gattungen haben den Vorteil, daß sie die ganze reiche Entfaltung der Familie weit mehr, sozusagen stereoskopisch hervortreten lassen.“

Hat Berger mit der „Rücksicht auf das Kakteen pflegende Publikum“ recht? Nein! Einmal muß der Liebhaber ja hunderte von Artnamen behalten, da werden ihm die paar Gattungen wohl kaum Schwierigkeiten machen. Und bei den *Mesembrianthemum*-arten hat man einen Haufen Gattungen aufgestellt, die anstandslos Eingang fanden, obwohl sie zweifellos nicht berechtigter als die Kakteengattungen sind. Von diesen sind aber zahlreiche sowieso schon beim Liebhaber im Gebrauch. Ist es nicht klar, daß er dann die wenigen restlichen, soweit sie für ihn überhaupt in Frage kommen, auch noch behalten kann?!

Über *Phyllocacteen*.

Von Curt Knebel.

(Fortsetzung und Schluß).

Zur weiteren Kultur der *Phyllos* bemerke ich noch, daß die Pflanzen im Winter nicht trocken gehalten werden dürfen. Wenn es auch schließlich keinen Schaden macht, daß die Köpfe mal austrocknen, es kann dies unter Umständen auch mal von Vorteil sein, so sollen sie nicht, wie früher oft angegeben wurde, wochenlang trocken gehalten werden.

Nicht nur, daß bei dieser Quälerei oftmals die feinen Wurzeln vertrocknen, solche Pflanzen schrumpfen, das Blatt fällt ein und verfärbt sich oft, sodaß sie in der schönsten Herbstfärbung erscheinen. Das große Naturgesetz, daß jede Pflanze (jedes Geschöpf) für Nachkommen sorgt zur Fortpflanzung, wirkt sich auch hier aus. Durch diese Wachstums-

störung setzen derartige Pflanzen oft Blumen ab, aber dieser Zustand ist aus der Angst vor dem Tode geboren und wer gar noch von solchen gequälten Pflanzen Samen verlangen wollte, würde diese Pflanzen bis zur totalen Erschöpfung quälen. Bei dieser Gelegenheit sei auch noch eines anderen Umstandes gedacht, dem Abfallen der Knospen. Weitverbreitet ist die Ansicht, daß durch das Umstellen der Pflanzen die Knospen abgeworfen werden. Auch ich habe dieser Ansicht früher gehuldigt, man plappert eben gern so nach was andere sagen, ohne sich selbst den Kopf darüber zu zerbrechen. Es ist ja so nabeliegend, das höchste für eine Erklärung heranzuziehen und meistens ist dadurch der Fragende und Befragte darüber beruhigt. Nachdem aber durch das Anpflanzen meiner zur Stecklings- und Samenzucht bestimmten Mutterpflanzen eine Standortveränderung ausgeschlossen ist, trotzdem aber auch noch Knospen nicht zur Ausbildung gelangen, seitdem habe ich meine Ansicht darüber korrigiert und erkläre sie nun folgendermaßen: Dem Naturgesetz der Fortpflanzung ist Genüge geleistet, wenn das Individuum, in diesem Falle die Pflanze, soviel Samen erzeugt, daß die Art erhalten bleibt. Eine gut ausgebildete Phyllofrucht hat mehrere Hundert Samen Inhalt. Also wäre dadurch die Art erhalten, wenn schon eine Frucht zur Reife gelangt. Auch die anderen Pflanzen erzeugen mehr Blüten und evtl. Samen, als zur Erhaltung der Art nötig sind. Sorgt die Natur aus Vorsorge für viele Blumen (siehe Obstbäume), so kann sie auf der anderen Seite nur einen Teil der Früchte, die entstehen könnten, ernähren und so läßt sie solchem Übermaß auf der anderen Seite einen Ausgleich durch Blütenabfall eintreten (vgl. die Obstblüte und was davon zu Früchten wird). Ein aufmerksamer Beobachter kann schon beizeiten am Phyllo sehen, welche Blüten zur Ausbildung gelangen, da der Verbindungsnerf zwischen

der Knospe und dem Mittelnerf des Zweiges (sog. Blattes) anschwillt und auch meist ein dunkleres Aussehen hat, als die umgebende Blattmasse. Die nichtbenötigten Knospen fallen dann in kleinerem oder auch manchmal noch in größerem Zustande einfach ab, sehr zum Leidwesen des Züchters, der gern alle Blumen ausgebildet sehen möchte.



Phyllocactus - Hybride

Otto Schmidt

Zur Überwinterung der Phyllos bedarf es keiner großen Wärme, 8 bis 10 Grad Celsius genügen. Alsdann ist auch das Wasserbedürfnis dieser Pflanzen nicht so groß. Ich gieße nie mit erwärmtem Wasser, sondern wie es meine Wasserleitung, bzw. der Teich hergibt. Ich halte es für widersinnig, gleichzeitig Ruhezeit im Winter der Kakteen zu empfehlen und Gießen mit warmem Wasser vorzuschreiben, wie man

dies manchmal lesen kann. Der Anreiz des warmen Wassers zum Antreiben mancher Pflanzen (Treibsträucher, Blumen) ist genügend bekannt. Sollen aber Kakteen ihre Ruhezeit im Winter haben, so dürfen sie nicht vorzeitig gereizt werden. Außerdem paßt dies nicht zur Abhärtung. Wer seinen Körper abhärten will, muß dann auch kalt waschen und baden, nicht mit warmem Wasser. Deshalb empfiehlt es sich auch, die Phyllos an sonnigen Tagen im Winter mit frischem Wasser zu überbrausen und dann evtl. zu lüften, wenn es die Außentemperatur erlaubt. Feuchte Luft ist stets besser als trockene. Ganz verwerfe ich das sogenannte Kappen der Zweige zur Erzielung größerer Blumenmengen. Ob dieses

Kappen Wert hat oder nicht, kann ich nicht hier erörtern, weil ich es nie angewendet habe, denn bei mir blühen die Pflanzen auch ohne diese Gewaltmaßnahme und außerdem werden die Pflanzen nur verhandelt. Zweige, die nach mehreren Jahren keine Blüten bringende Areolen mehr haben, werden dann am Grunde, oder soweit sie leer sind, entfernt. Für schwache Düngergüsse sind die Phyllos nicht undankbar, sie brauchen also auch eine nährstoffreiche Erde, welche jedoch durchlässig sein muß. Ist der neue Jahrestrieb fertig, so kann man Phyllos ruhig im Freien halbschattig aufstellen, gegen Witterungseinflüsse, Sonnenbrand, Hagel und übermäßigen Regen muß man sie selbstverständlich schützen.

Die Kakteen- und Sukkulentsammlung in Schönbrunn. (Wien)

Von Hugo Weiß.

Fast jede größere Stadt hat ihren „Botanischen Garten“, also eine öffentliche, meist städtische, Sammlung von Pflanzen, die oft mit viel Mühe und erheblichen geldlichen Aufwendungen unterhalten wird. Die meisten dieser Sammlungen enthalten auch eine mehr oder weniger umfangreiche Kakteen- oder Sukkulenten-Abteilung. Berühmt wegen ihrer Schönheit sind die Kakteen-Sammlungen der bot. Gärten in München, Berlin, Frankfurt, Darmstadt usw. und nicht zuletzt auch diejenige vom ehemaligen Kaiserl. Schloßgarten von Schönbrunn in Wien.

Der Kakteen-Liebhaber sollte nicht versäumen, solche Sammlungen zu besuchen, denn er findet dort manches Stück, das sonst nirgends zu sehen ist und er wird auch sonst viel Anregung und Freude aus einer solchen Besichtigung schöpfen. Der wichtigsten Sammlungen soll daher auch in diesen Blättern gedacht werden. Wer aber auf seiner Ferienreise oder sonstwie in erreichbare Nähe einer solchen Sammlung kommt, versäume nicht, den Besuch in sein Programm aufzunehmen.

Der „Kakteen-Freund“.

Unter den reichen Pflanzenschätzen der botanischen Sammlung der Schönbrunner Schloßgärtnerei befanden sich auch früher schon sukkulente Pflanzen. Erst im Jahre 1890 entschloß sich die Direktion eine Spezial-

sammlung solcher Pflanzen anzulegen. Eine Zierde der damaligen Sammlung war ein schöner Felsenaktus (*Cereus peruvianus monstrosus*), der seit 300 Jahren in Schönbrunn gepflegt wurde. Auch größere Euphorbien waren vorhanden. Diese gingen aber im Kriege ein, da das Heizmaterial für die Glashäuser fehlte. Erst im Jahre 1920 begann Schönbrunn unter der Leitung des Bundesgärtendirektor Regierungsrat Fritz Kottenberger und des Oberverwalter Matschkal die Sammlung wieder aufzubauen. Im September 1923 übernahm Obergärtner Rudolf Schmidt die Kakteenabteilung, die er in zwei Häusern in muster-giltiger Weise betreut.

In einem großen Haus sind die wertvollen Kakteen und in einem kleineren die anderen sukkulenten Pflanzen untergebracht. Im Sommer sind die Echinocacteen, Mammillarien und Echinocereen in 80 bis 100 Fenstern untergebracht, während die anderen Sorten im Freien zu schönen Gruppen zusammengestellt sind.

Ich will nun auf die einzelnen Familien eingehen und beginne mit den Cereen. Von den 120 bis 125 Sorten fallen besonders auf: Große Exemplare von *C. Forbesii*, *C. chilensis eburneus*, *C. farinosus*, *C. formosus monstrosus*. Es sind alle Rankcereen vorhanden, so *grandiflorus*, *nycticalus*, *Mac Donaldii*, die alljährlich ihre schönen Blüten entwickeln. Der dort aufgestellte *Cereus Pasacana* ist eines der größten Exemplare in Österreich.

Unter den 250 Sorten Echinocacteen finden sich große ganz entwickelte Exemplare von *E. Grusonii* mit einem Durchmesser von 85 cm. Schöne Stücke von *E. ingens*, *E. Pfeifferii*, *E. electracanthus*, *E. pilosus* sind dort aufgestellt. Von selteneren Arten werden gepflegt: *E. Schumannianus*, *E. apricus*, *E. arrigens*, *E. Cumingii*, *E. Leninghausii*, *E. Strausianus* und noch viele andere.

Aus der Sammlung ragen die 120 cm hohen Stücke des *Pilocereus Strausii* und *P. Hoppenstedtii* heraus, ebenso ein 2 m hoher *Cephalocereus senilis*.

Interessant ist das Mammillariensortiment. Von den 135 Sorten will ich hervorheben eine *M. Parkinsonii* mit 120 Köpfen und eine 200 köpfige *M. nivea*. Ferner sind zu sehen: *M. angularis*, *M. Hahniana* mit mehreren Köpfen, *M. carnea*, *M. gigantea*, *M. plumosa*, in großen Pölstern, *M. senilis*, *M. Werdermanii* und *Schmolii*.

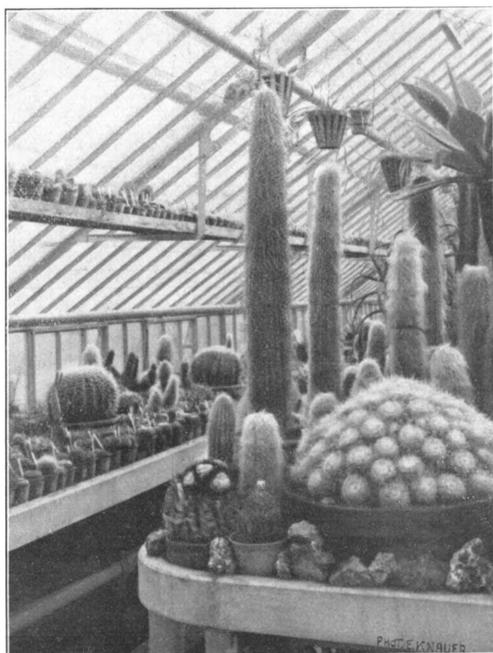
Die sonst nicht so beliebten Opuntien sind in 120 Sorten vertreten. Man sieht dort große, über 1 m hohe, sowie auch kleine interessante Arten, wie *cereiformis*, *Ciribe*, *clavarioides*.

Die durch ihre außerordentlich schönen Blüten beliebten Echinocereen sind in 48 Sorten vertreten.

Ferner sei auf das schöne Echinopsensortiment aufmerksam gemacht, welches 80 Sorten aufweist. Es sind zu sehen eine 1 m hohe *E. campylacantha*, *E. Fiebrigii*,

E. aurea in verschiedenen Varietäten, *E. salpingophora*, *E. Pentlandii* und mehrere *Lobivien*sorten. Auch *Ariocarpus* und *Anhalonium* fehlen nicht, sondern sind sogar vollständig vorhanden. So ziert z. B. ein *Anhalonium retusus cristata* von 30 cm Länge und 18 cm Breite die Sammlung.

Der Kultur der Phyllocacteen wird ein großes Augenmerk zugewendet. Auf der



Vorn: *M. Parkinsonii*
Dahinter: *C. Strausii*
in prächtigen Exemplaren.

Foto: E. Knauer.

Pariser Weltausstellung wurden viele Neuheiten gekauft. Zahlreiche dieser Stücke sind auf Opuntien veredelt, welche heute noch, nach 40 jähriger Kultur eine große Widerstandskraft aufweisen. Die herrlichen Blüten dieser Pflanzen, die in allen Farben prangen, sind alljährlich in der Frühjahrsausstellung im großen Palmenhaus zu sehen.

Nicht zu vergessen ist die Sammlung der Melokakteen. Diese Art ist doch am schwierigsten zu behandeln. Schönbrunn

pfllegt 7 Sorten. Durch ihr großes Cephalium fällt auf, Meloc. caesius und Meloc. macrocanthus, welche im Jahre 1924 importiert wurden. Auch Sämlingsbestände dieser Art sind vorhanden.

Von der Größe der Sukkulentensammlung kann man sich eine Vorstellung machen, wenn ich sage, daß in Schönbrunn 30 000 Pflanzen, darunter 16 000 Ausstellungs-pflanzen gepflegt werden.

Zum Schluß will ich noch erwähnen, daß im Sukkulentenhaus seit 150 Jahren das einzige Exemplar der Fokea capensis

gehalten wird. Auch die afrikanische Wüstenpflanze Wilwitschia mirabilis ist dort untergebracht.

Durch Tausch mit anderen botanischen Gärten und gelegentlichen Kauf wurde die Sammlung auf diese Richtung gebietende Höhe gebracht. Auch die österreichischen Konsulate in den Heimatländern der Kakteen haben das ihrige dazu beigetragen, die Pflanzensammlung zu vergrößern.

Besucher von Wien sollten nicht ver säumen, die Pflanzensätze der Schönbrunner Schloßgärtnerei zu besichtigen.

Importe, *Echinopsis campylacantha* blüht ohne Wurzeln!

Von Willi Pechmann.

Als ich den Artikel über „Importen“ im Kakteen-Freund gelesen hatte, wurde auch in mir der Wunsch rege, einmal ein derartiges Naturkind zu besitzen. Die Gelegenheit bot sich mir bald in Form der *Echin. campylacantha*. Leider war sie unbewurzelt. Ich griff aber trotzdem zu, da mir der Preis annehmbar erschien, und um es gleich vorweg zu schicken: ich habe es noch nicht bereut.

Ich nahm also meine Importe zunächst aus dem Topf welcher mit gewöhnlicher Erde gefüllt war, bürstete sie sauber im Wasser ab und ließ sie in der Sonne wieder trocknen. Dabei stellte ich fest, daß auch nicht die geringste Spur von einer Wurzel mehr vorhanden war. Ein Kakteenfreund dem ich das erzählte sagte unter Lachen: „Das ist weggeworfenes Geld, die wird bald das Zeitliche segnen“. Nun ich ließ mir nicht hange machen, nahm meine Importe und setzte sie in einen flachen Topf obenauf, auf ein Bett pulverisierter Holzkohle, den Topf hatte ich mit $\frac{2}{3}$ Holzkohlenbrocken und $\frac{1}{3}$ sandiger Erde gefüllt. Dann setzte ich das Ganze ins Mistbeet. Das war Mitte Mai.

Gegossen habe ich garnicht, um Fäulnis zu verhüten, sondern immer nur gesprüht.

Nach ungefähr 5 Wochen nahm ich dann meinen „Argentinier“ heraus, um nach der „Neubewurzelung“ zu sehen. Aber trotz intensivsten Suchens fand ich alles Andere, bloß keine Wurzeln. Das enttäuschte mich allerdings etwas, ich tröstete mich schließlich damit, daß auch nicht die geringste Faulstelle zu entdecken war, allerdings wäre ich auch neugierig, die Schmarotzer zu sehen, welche diesen knochenharten Panzer angreifen wollten. Ich brachte meine Importe also in dieselbe Lage zurück und spritzte weiter.

Im Innern hegte ich die stille Hoffnung auf eine Blüte. Allerdings ließ das Mißtrauen diese Hoffnung nicht zu stark werden, denn es schien mir sehr zweifelhaft, daß dieser „Diebhäuter“ dieses Wunder vollbringen könnte, noch dazu ohne Wurzeln. Ich sagte mir, zum Aufbau einer so großen Blüte wie sie die *Echin.* haben, wird doch allerhand Feuchtigkeit gebraucht, ist es denn möglich, daß die Pflanze dieselbe aus sich heraus liefern oder durch die Oberfläche einsaugen kann?

Da trat aber Ende Juni ein Ereignis ein, welches meine Hoffnung mit einem Schlag fast zur Gewißheit steigerte. Ich gewahrte nämlich ein Wollbüschelchen,

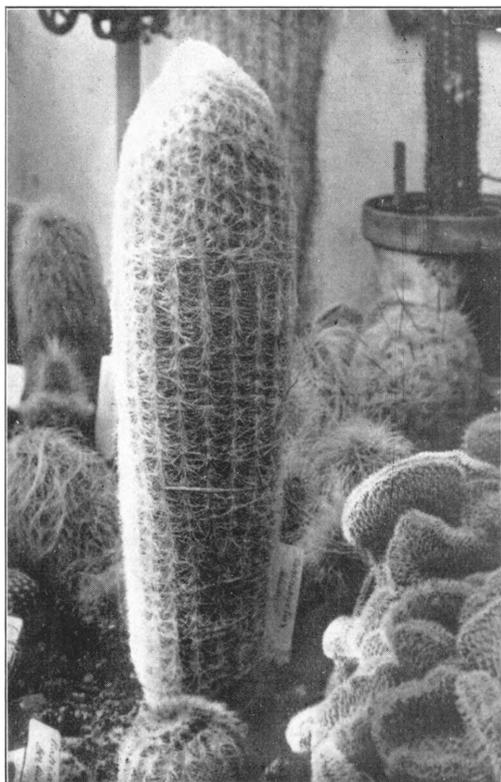
welches sich über einem Stachelbündel immer mehr hervorschob. Es blieb aber immer noch ein Mißtrauen, vielleicht bleibt es beim guten Anfang und dann bleibt sie stecken, dachte ich mir. Zu meiner Freude traf das aber nicht zu, die Knospe wuchs und hatte Mitte Juli schon die Größe einer Haselnuß erreicht. Dann, man sollte es nicht glauben, schob sich auf der übernächsten Rippe ein zweites Wollbüschelchen hervor. Ich beobachtete nun Tag für Tag. Während die erste Knospe ein immer schnelleres Tempo vorlegte, kam die zweite im Schneckentempo hervor. Anfang August hatte die erste bereits eine Länge von 6 cm erreicht, die zweite zeigte jetzt kaum noch eine Veränderung.

Nun ging es aber im Schnellzugstempo vorwärts. Jeden Tag wuchs sie nun um 1 cm in der Länge und am Sonntag den 13. August abends gegen 6 Uhr ereignete sich, was ich nicht für möglich gehalten hätte: Die Blüte der *Echin. campylacantha* öffnete sich. Das kam für mich überraschend, denn ich hatte nach dem Aussehen der Knospe noch mit mindestens 2 Tagen bis zur Entfaltung gerechnet. Während bei *Echin. Eyriesii*, *multiplex* usw. vor der Entfaltung der obere Teil der Knospe ziemlich durchsichtig wird, sodaß man schon die Blütenfarbe erkennen kann, war das hier nicht der Fall. Die Knospe sah bis zur Entfaltung braun aus. Ich möchte nur kurz über die Eigenarten der Blüte und des Kakteenkörpers berichten.

Die Körpergröße meiner Importe: 10×11 cm im Durchmesser, fast rund, sich leicht nach oben verjüngend. Farbe: Ein sattes Dunkelgrün. Zahl der Rippen: 15 Stacheln: Ein 6 cm langer, leicht gebogener Mittelstachel ist umgeben von 8 St. 2,5 cm langen Seitenstacheln. Farbe derselben: Im Neutrieb am Grunde fast schwarz, nach der Spitze zu braun auslaufend. Später erblässhend. Heimat: Argentinien. Blüte: Länge 19 cm, Durchmesser 8 cm.

Farbe der Blütenröhre: Schokoladebraun nach oben heller werdend. Beschuppt und silbergraue Haare aus den Schuppen hervorbrechend, im Ganzen wie lackiert glänzend. 1., 2. und 3. Kranz der Blütenblätter in der Mitte braun gestreift, 4. u. 5. Kranz weiß. Staubbeutel gelb, Narbe hellgrün, außerordentlich „zart“ duftend, Dauer des Blühens ununterbrochen 36 Stunden.

Ich werde die Pflanze trocken und kühl überwintern und im nächsten Jahr die Verwurzelung von Neuem versuchen. Sollte es aber nicht gelingen die Kaktee zu bodenständigem Leben zu erwecken, dann bereue ich den Kauf trotzdem nicht, ich möchte auch jedem Kakteenfremd raten, wenn sich ihm die Gelegenheit einmal bietet, zuzugreifen und seiner Sammlung eine Importe einzureihen.



Ein Prachtstück ist dieser Haar-Säulenkaktus *Pilocereus lanatus*, mit kurzen gelben Stacheln und weißem Wollhaar. Er stammt aus Peru. Näheres demnächst.

Foto: G. Saffner.

Mammillaria bocasana.

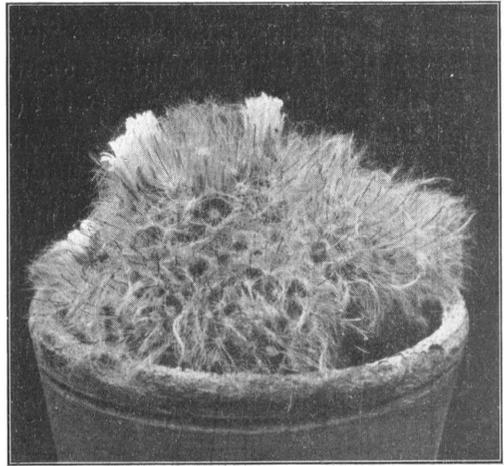
Von Wolfgang Hübner.

Eine der ersten im Frühjahr, aus der großen Gruppe der Mammillarien, die uns mit ihren zierlichen Blüten erfreut, ist *Mammillaria bocasana*. Mit ihrem zottigen Wollkleid und den vielen Sprossen bietet sie, das Haupt mit einem Kranze gelblichweißer Blüten verziert, einen reizenden Anblick.

Die Warzen, die unter den Haaren oft geradezu verschwinden, sind klein und schlank, die Areolen leicht filzig. Die Randstacheln sind sehr zahlreich, haarartig weiß, bis etwa 2 cm lang. Die Mittelstacheln kräftiger, gelblich, der stärkste mit einem Haken endigend.

Sehr schön und zierend sind die roten Früchte, die sich bei richtiger Bestäubung häufig zeigen.

Die Kultur ist einfach. Etwas kalkhaltige Erde, ein warmer, aber nicht zu glühend sonniger Standort und im Sommer nie



M. bocasana Foto: W. Hübner.

zu trocken, das sind die wichtigsten Gesichtspunkte.

Die Pflanze stammt aus Mexiko und hat ihren Namen nach den Bergen bei Bocas, wo sie häufig vorkommt.

Das **Titelbild** zeigt einen blühenden *Ariocarpus strobiliformis* (Foto: Hans Brusch). Dieser *Ariocarpus* gehört zu den dankbarsten Blühern. Im Juli jeden Jahres kommen aus dem Scheitel 4—5 hellbraune Knospen, die sich sehr rasch zu verhältnismäßig großen, schön lila gefärbten Blüten entwickeln. Die Narbe des Stems

pels bildet mit ihrem Orange einen auffallenden Gegensatz zur Blütenfarbe. Bei der Berührung schließt sich die Blüte.

Auch der nichtblühende Kaktus bildet mit seiner eigenartigen tannenzapfenähnlichen Gestalt eine Bereicherung jeder Sammlung. Recht trocken halten; im Winter fast gar nicht gießen!

Hans Brusch.

Besprechungen.

Ein „Kakteenjagd“-Film.

Die letzte Sammel- und Forschungsreise nach Südamerika hat Curt Backeberg bekanntlich auch im Film aufgenommen. Es ist der erste Film dieser Art und man konnte daher gespannt sein, ob es denn möglich ist, eine botanische Forschungsreise filmisch im Bild aufzufangen bzw. die Ereignisse so darzustellen, daß sie nicht langweilig wirken.

Backeberg hat das Problem geschickt gelöst. Er

läßt uns seine Reise miterleben, wir begleiten ihn auf's Schiff, wir geben mit ihm durch die Indianer-Siedlungen, reiten auf Maultieren durch die Pampas, auf's Hochgebirge und finden mit ihm — Kakteen. Überraschend gut die Bildschärfe dieses Schmalbilds.

Der Film lief inzwischen in verschiedenen Städten des In- und Auslandes (Hamburg, Mannheim, Wien, Gent, London) und hat überall ein dankbares Publikum gefunden. Für den Kakteenliebhaber ist der Film ein Erlebnis.

Der Leser hat das Wort.

Im Oktoberheft, Jahrgang 1933, hat Curt Backeberg unter „Gegenwarts-Aufgaben“ ein wichtiges Problem aufgerollt: Die Beseitigung des Durcheinanders in der Nomenklatur (Namensgebung) der Kakteen.

Selbst für fortgeschrittene Kakteenliebhaber ist es schwierig, sich zurechtzufinden, fast unmöglich ist es für den Anfänger. Ähnlich steht es mit den Beschreibungen.

Wie sehr sich dieser Mangel in der Praxis auswirkt, geht aus dem nachstehenden Schreiben hervor:

Bei Durchsicht Ihrer Nummer 1 1934 fiel mir der Notzschrei in dem Aufsatz „Was wollen die lokalen Vereinigungen“ bezüglich des derzeitigen Wirrwarrs von ca. 2000 Kakteenarten auf. Ich bin übrigens seit seinem Bestehen Bezieher Ihres Blattes und kann nur sagen, daß ich jedesmal meine helle Freude habe, wenn ich seinen grünen Umschlag unter der Tagespost leuchten sehe.

Dies vorausgeschickt, will ich des näheren ausführen, was mich an diesem Notzschrei so gepackt hat.

Als Kakteenjämmler hat man es ja in den kleineren Städten sehr schwer. Wenn ich auch fleißig aus Samen ziehe, so habe ich doch oft Gelegenheit da und dort einen hübschen Kaktus zu erwerben. Ist man jedoch etwas ernsthafter bei der Sache, dann genügt es einem nicht, wenn er bloß gedeiht und auch Blüten bringt, man will auch wissen, wes Art und Stammes er sei. Im Laufe der Jahre habe ich mir nun alles angeschafft, was an Bestimmungsbüchern oder Spezialwerken auf diesem Gebiet erschienen ist, und habe mir sogar mit vieler Mühe Britton und Rose für längere Zeit beschafft.

Der Erfolg war ein geradezu kläglicher. Nun kann ich mit Beruhigung sagen, daß ich wissenschaftliche Arbeit nicht ungewöhnt

bin, daß ich außerdem gerade auf naturwissenschaftlichem Gebiete eine nicht alltägliche Vorbildung mir erworben habe, und trotzdem: Noch fast die Hälfte meiner zu bestimmenden Kakteen harren ihrer Benennung.

Gleichgültig ob von einem Praktiker geschrieben oder von einem Manne der Wissenschaft, von allen diesen Autoren wird erstens eine ungewöhnliche Kenntnis der meist lateinischen Fachausdrücke vorausgesetzt, wobei selbst mir mein Maturawissen gar nichts nützt, zweitens aber wird auch bei den deutschen Beschreibungsausdrücken keineswegs irgendwelche präzise Eindeutigkeit durchgeführt. Man sollte doch meinen, daß Ausdrücke wie gehöckert, gefeldert zuerst und vor allem einmal deutlich umschrieben werden, ehe sie angewendet werden. Interessant ist es z. B., daß ich eine Opuntienart nicht bestimmen konnte, obwohl sie ihre Stacheln mit so fabelhaft wirkenden Widerhäkchen versehen hat, daß man sie, nach Ausspruch meiner Frau nicht ansehen darf ohne gepickt zu sein. In keinem einzigen Bestimmungsbuch findet sich aber über die Widerhaken an den Opuntienstacheln, nicht an den Glochiden, irgend eine Angabe. Daß außerdem in den Detailbeschreibungen keine Ordnung innegehalten wird, bald zuerst die Körperfärbung, dann wieder zuerst die Rippenbeschreibung usw. angeführt ist, gehört auch hierher.

Alle Wissenschaft in Ehren, würde es aber nicht einmal jemand über sich bringen, (meinetwegen kann er sich ja vorher feierlich dagegen verwahren, daß er nicht wisse, daß Samenform, Blütenart etc. die eigentlich „wissenschaftlichen“ Einteilungsgründe seien) ein Bestimmungsbuch auszuarbeiten, nach Merkmalen, die ca. 90 % der Kakteenhalter und Züchter erkennbar sind? Schon heute sei ihm feierlich Abjuration erteilt, für jede

Art, die einmal beschrieben und seither nicht mehr gefunden, nicht in dem Buche steht. Verziehen sei ihm auch, wenn er die fürchterliche Todsünde begeht, Kakteen die in dem natürlichen System oder im Schuhmann-Bergerischen-Rose-Brittonischen drei Seiten und vier Zeilen auseinanderstehen, knapp nebeneinander zu stellen.

Die Sache hat einen sehr praktischen Hintergrund. Weiß ich nicht, was das für ein Kaktus ist, dann kann ich mir auch alle schönen Lehren über die Behandlung der Arten nicht zu nütze machen. Gerade dann, wenn wir wollen, daß die Kakteenhaltung nicht als Modesache vorübergehe, brauchen wir ein Bestimmungsbuch, vom gelehrten Praktiker für den Liebhaber verfaßt. Praxis ohne Theorie hat kein langes Leben, Theorie ohne Praxis kommt überhaupt nicht zum Leben.

Ich bin mir voll bewußt, daß diese

Forderung gerade bei den Kakteen unendlich schwer zu erfüllen ist. Es müßte in gewisser Weise eine intuitive Künstlernatur sein, die diese Frage vielleicht am ehesten lösen könnte, ich meine, ein Fachmann der mit sicherem Einfühlen die Beschreibungs- und Einteilungsfaktoren aussiebt und übersichtlich verwendet.

Jedenfalls wäre für ein solches Buch noch immer Platz in der Literatur. Es braucht dabei keineswegs für Analphabeten geschrieben zu sein. Sogar die Verwendung eines nicht allzustark vergrößernden Mikroskopes, das fast jedem, der ernstlich will, zugänglich ist, könnte vorausgesetzt werden.

Ich kann mich irren, ich glaube aber doch, daß eine diesbezügliche Anregung großen Wiederhall finden würde und vielleicht der eine oder andere, gute Ideen für deren Verwirklichung beisteuern könnte.

Dr. B. Suerdt.

Frage und Antwort.

Anfragen bitten wir stets doppeltes Postgeld, also 24 Pfg. in Briefmarken beizulegen.

Frage 67: Wer hat Erfahrung in der Kultur von *Echinocereus procumbens*? Ist er feucht oder trocken, halbschattig oder sonnig zu halten?

Frage 68: Ich bitte um Auskunft, ob das Entstehen von Sprossen bei einer Aloe auf irgendwelche Mängel zurückzuführen ist oder ob es sich um einen unvermeidbaren, botanischen Vorgang handelt?

Frage 69: Mit welchen Büchern (nicht zu teuer) kann man sich die Grundbegriffe der Botanik aneignen? Gibt es Spezialbuchhandlungen?

Frage 70: Ich habe in meiner kleinen Sammlung einen Kaktus stehen, den ich nur unter dem Namen „Regenbogenkaktus“ kenne; warum führt er diesen Namen und wie lautet die lateinische Bezeichnung?

* * *

Antwort 64: Melocacteen sind als besonders unangenehme und widerspenstige Gäste in den Sammlungen wenig vertreten. Die Kultur ist nicht einfach. Ohne heizbares Gewächshaus dürfte auf die Dauer Erfolg nicht zu erzielen sein.

Antwort 65: Gegen Erfrieren ist kein Kraut gewachsen. Sobald es soweit gekommen ist, hilft keine Nachbehandlung mehr. Für uns Kakteenfreunde heißt es rechtzeitig vorbeugen. Soweit, daß „leichtes Erfrieren“ vorkommen kann — das darf nicht sein.

Antwort 66: Die ersten Kakteen dürften um 1495 nach Europa gekommen sein. Zweifellos haben die Entdecker Amerikas als Beweise für das neu entdeckte fremde Land allerlei mit nach Europa gebracht. Wir dürfen als bestimmt annehmen, daß da neben allerlei Getier auch die auffallendsten Pflanzen mitgebracht wurden. Dazu gehörten natürlich die Kakteen (hauptsächlich Melocacteen und Opuntien, die auch im erstentdeckten Westindien angetroffen werden).

Vereinsnachrichten.

Einwendungen bis Ende des Monats erbeten.

Bayreuth

(Arbeitsgemeinschaft) **Kakteenfreunde Bayreuth u. Umg.** Regelmäßige Zusammenkünfte jeden **2. Dienstag** im Monat im Lokal **Evang. Gemeindehaus**, Rich. Wagnerstraße.

Breslau.

Voranzeige! Am 6. März d. J. hält Herr Curt Bacheberg einen Vortrag in der Schlesischen Gesellschaft für Vaterländische Kultur in Breslau. Unsere Leser und Freunde in Breslau machen wir heute schon auf diese Veranstaltung aufmerksam und können den Besuch nur wärmstens empfehlen.

Von verschiedenen Seiten wurde auch die Gründung einer Gruppe oder Vereinigung angeregt. Damen und Herren, die sich einer solchen Vereinigung anschließen würden, werden um Aufgabe ihrer Anschrift gebeten (An den Verlag).

Cuxhaven.

Verein der Kakteenfreunde.

Versammlungen jeden 3. Montag im Monat in „Dölles Hotel“. Gäste stets willkommen.

Graz (Österreich).

Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark. Fachgruppe der Kakteen- und Sukkulenten-Liebhaber. Zusammenkünfte (Sprechabende) jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat im Vereinsheim, Graz, Burggasse 15. 4 Lichtbildervorträge im Jahr auf der Universität. Beginn der Veranstaltungen um 8 Uhr abends. Gäste willkommen. Zuschriften an den Vorsitzenden der Fachgruppe, Oberrechnungsrat Hugo Liebl, Graz, Veßingstraße 24.

Hamburg.

Großhamburger Kakteenfreunde.

Versammlung jeden zweiten Freitag im Monat im Restaurant O. Schmidt, „Schäferhütte“, Lübeckerstraße 84. Alle Kakteenfreunde, auch Gäste sind herzlichst eingeladen.

Mannheim

Vereinigung der Kakteen-Freunde in Mannheim-Ludwigshafen.

Die Vorstandswahl anlässlich der Hauptversammlung hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Herr Weßner, stellvert. Vors. und Schriftführer H. F. Fida, stellvert. Schriftführer Herr Freemann, Kassier Herr Kischbiller, Bücherrevisoren: Die Herren Gleitsmann und Hübner. Die Vorbereitungsarbeiten für die diesjährige Ausstellung hat Herr Hans Ritter übernommen.

Herr Weßner hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt, das uns im Jahre 1934 um ein gutes Stück vorwärts bringen kann und wird.

Bitte vornotieren:

Am 15. Februar Zusammenkunft in Ludwigshafen (Ecke Schul- und Schillerstraße)

Am 1. März Arbeits-Abend in Mannheim (Siebenbräu)

Am 15. März Arbeits-Abend in Ludwigshafen (Ecke Schul- und Schillerstraße).

Kemscheid.

Bergische Kakteengesellschaft Ortsgruppe Kemscheid, 1. Vorsitzender H. Radtke, R. Lenney. Versammlung jeden dritten Mittwoch im Monat bei L. Schaake, Kemscheid, Kölnerstraße 28.

Stettin.

Bereinigung Stettiner Kakteen-Liebhaber.

Mitgliederversammlung jeden 2. Montag im Monat im „Verein junger Kaufleute“, Pöhlitzerstr. 15. Gäste willkommen.

Wien.

Gesellschaft österreichischer Kakteenfreunde Sitz Wien XIII, Testafellogasse 35. Bericht über den Abend vom 2. Jänner 1934. Der Vorsitzende Obmann Herr Weiß macht dem Plenum folgende Mitteilungen: Die III. ordentliche Generalversammlung findet am Samstag, den 20. Jänner statt. Am 17. Februar veranstaltet die Gesellschaft in den Räumen des Restaurant „Deutsches Haus“, einen Familienabend. Anschließend wird unter Punkt „Literaturberichte“ vom Vorsitzenden eine Besprechung der Kakteenausstellung der Gesellschaft im Hagenbund aus der „Garten-Zeitung“, verfaßt von Herrn G. Maschin, zur Verlesung gebracht. Die einzelnen Kapitel, wie übermäßiges Treiben der Pflanzen, allzubäufiges Pfropfen, und unwillkürliches Züchten von Bastarden, denen in diesem Artikel längere Ausführungen gewidmet wurden, werden in reger Debatte ausführlich behandelt. Der Vorsitzende bringt nunmehr die Verhaltensmaßregeln bei der Kakteenkultur im Jänner, aus den Zeitschriften „Kakteenkunde“ und „Kakteen-Freund“, zur Verlesung. Als Abschluß des Abends gelangen eine große Anzahl von Kakteen zur Prämienverteilung.

Dienstag, den 6. März, Gesellschaftsabend im Vereinsheim Restaurant Tischler, L. Schaulfergasse 6. Zusammenkunft $\frac{1}{2}$ 8 Uhr abends.

Wuppertal-Elberfeld.

Bergische Kakteengesellschaft. Ortsgruppe Wuppertal. Versammlung jeden ersten Freitag im Monat, 20 Uhr, im Hotel „Europäischer Hof“ Wuppertal-Elberfeld (sodort am Hauptbahnhof). Alle Kakteenfreunde, auch Gäste, sind herzlichst eingeladen.

KLEINE ANZEIGEN

Unter dieser Rubrik kostet jedes Feld, 18 mm hoch, für die einmalige Aufnahme RM. 2.50

Joachim Fröhlich, Berlin W 8
 Kakteen-Schau — Unt. d. Linden Passage 47
 Größte und reichhaltigste Auswahl.
 Düngemittel — Literatur — Kakteen-Artikel



Jdeal-Zerstäuber haarfein

Messing	vernickelt	farb. emailliert
2.25	2.50	2.75 RM.

Versand nach allen Orten. — Verpackung frei.

Das Zimmertreibhaus PRIMUS
 ist schattenlos, daher das einzig Richtige für
 Ihre Lieblinge. — Spielend leicht zu basteln.
 Bauanleitung umsonst und unverbindlich gegen Rück-
 porto durch Eugen Schaller, München, Unerlstr. 17

Elektro-Klein-Heizkabel,

nur 10 Watt Stromverbrauch, unentbehrlich für Kak-
 teenzucht und -Pflege, Treibhäuschen etc. Prospekte
 gratis.

Berthold Pennigke, Berlin-Nikolassee.

Deutsches Foto-Labor
Mannheim, N 2, 2
 liefert den gesamten Foto-Bedarf f. Kakteen-Freunde
 Entwickeln — Kopieren — Vergrößern. Leser der
 Zeitschrift erhalten 10% Material-Rabatt.

Einbinden von Büchern, Zeitschriften Auf-
 ziehen von Wanderkarten. Garantiert
 saubere Ausführung u. bill. Berechnung
Buchbinderei Jakob Krämer, Mannheim,
 B 4, 15.

Kakteen-Literatur

neu und alt stats auf Lager

Ferd. Marek, Bnchhandlung, Nürnberg 10

WOLF KLISCHEES
 ALBERT WOLF DACHF. GRAPH-KUNSTANSTALT MANNHEIM
 (NH-KRAUSS & UEBERREIN) TÄTTERSALLSTR 31 - TEL: 42878

WIEN.

A. V. Diete, Wien XIX., Bachofengasse 7,
 Telefon Nr. B 13-4-65
 Kakteen-, Gartentöpfe und Aussaatschalen in jeder
 Größe stets lagernd.

Leopold Dücke

Kakteenkulturen

Wien XXI., Nordmanngasse 94
 Telefon A 60 870

Kakteen, Succulenten aus eigenen
 Kulturen

JOSEF MATZNETTER

Verkaufsniederlagen:

Wien VII, Zollergasse 26

„ XII, Schönbrunnerstr. 224

Gärtnerei: „ XII, Steinbauergasse 34 d

Kakteen-Spezial-Haus
J. Kernich Berlin W 30,
 Martin Lutherstr. 94

empfiehlt

Kakteen und Sukkulenten und
sämt. Artikel zur Kakteenpflege

KAKTEEN-Samen gar. frisch, hoch-
 keimfähig

KAKTEEN-Jungpflanzen u. Importen
 liefert

KAKTEEN-BERNDT, Schneeberg
 i. Erzgeb.

HEIDELBERG

FRITZ STRAUSS

Blumengeschäft

Hauptstraße 57

Drucksachen aller Art
 liefert rasch und billig

Hansa-Druckerei

G. m. b. H.

Mannheim, Bachstraße 5-7

Kakteen-Freunde! Kauft bei den Firmen, die in
 unserer Zeitschrift inserieren! Nehmt bei der Bestellung Bezug
 auf unsere Zeitschrift!

„Phyllokakteen“

die reinen und besten Sorten,

Echinopsis,

weichfleischige, von importierten Originalpflanzen stammend (keine degenerierten hiesige Sämlinge u. Massenkinder) sind die besten Blüher für den Kakteenliebhaber.

Curt Knebel, Erlau

Amtsh. Rochlitz/Sa.

Kakteen- und

Spezial-Phyllokakteen-Kulturen.

SEMIRAMIS

die Kakteen- und Blumenständer der Neuzeit!

Schwenkbare, leicht versetzbare Wand- und Fensterarme!

Drehbare Blumenkästen.

Alleinige Herstellung und Versand:

**A. KRISCHTSCHIAN
P O T S D A M**

Maybachstraße 5

Bitte Prospekte verlangen.

Kakteen

10 verschiedene	RM. 2.35
20 ..	RM. 4.10
30 ..	RM. 5.65

Die vorstehenden 3 Sortimente werden in sauberen roten Ringelkäpfen bei Voreinsendung des Betrages vollständig **spesenfrei** geliefert, sonst **RM. .30** Nachnahmespesen mehr.

Die Sortimente enthalten: **1 echtes Greisenhaupt, 1 Königin der Nacht, 1 Christusdorn** und andere interessante Pflanzen.

Illustr. Preisverzeichnis geg. Rückporto.

Bruno Lange, Barth Pomm.

Gartenbau

Postscheckkonto Berlin 109 516

Mein Kakteen-Samenkatalog 1934

ist soeben erschienen.

Wer sich als Züchter oder Liebhaber für Aussaat interessiert, wird darin ein unvergleichliches Verzeichnis und das größte Sortiment aller bekannten u. neuen Arten finden.

Billigste Preise, zahlreiche Neuheiten, Seltenheiten, Monopolararten, Massensorten und Samen von Sukkulenten.

Zusendung erfolgt gratis.

Kakteengarten

Curt Backeberg

Volksdorf Bez. Hamburg

Im Sorenfelde 15

Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde

Die beliebteste und verbreitetste Zeitschrift f. d. Vivarienfreund. Preis monatlich durch die Post **RM. 1.—**

Wir bitten Probeheft kostenfrei zu verlangen vom Verlage

**Gustav Wenzel & Sohn
Braunschweig** Vor der Burg 18

Die Einbanddecke für den Jahrgang 1933

ist erschienen. Geschmackvolles, grünes Ganzleinen mit Goldpressung.

Preis Mark 1.60 zuzüglich 30 Pfg. Porto.

Lieferung gegen Vorauszahlung oder unter Nachnahme.

Verlag „Der Kakteen-Freund“.

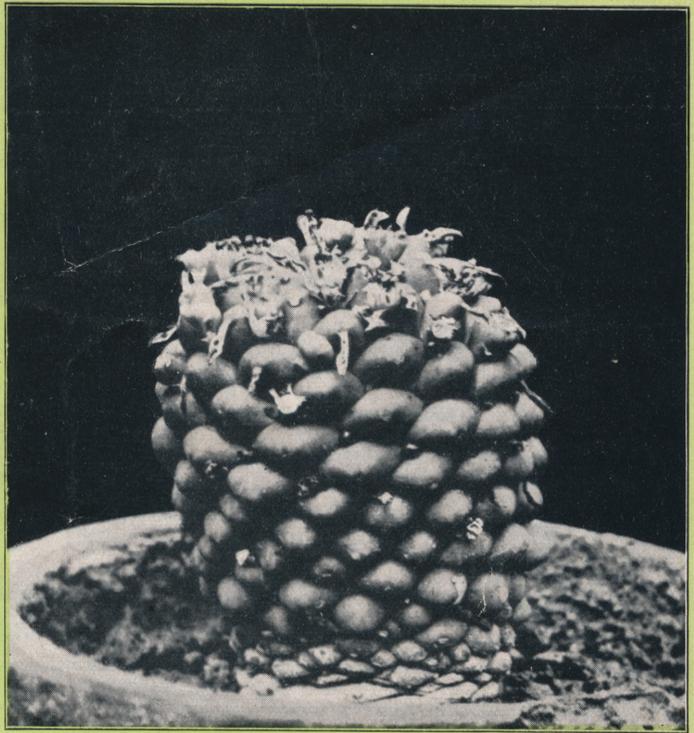
Verlag: „Der Kakteen-Freund“, Mannheim, Käfergäßchenstraße 69. Verantwortlich für Text und Anzeigen: G. F. Fida, Mannheim, Käfergäßchenstr. 69. D.-N. IV. Vj. 2500. Druck: Hansa-Druckerei G. m. b. H., Mannheim, Bachstraße 5-7.

Herausgeber und Verlag für Oesterreich: Gesellschaft österreichischer Kakteenfreunde, Wien XIII., Testarcellogasse 35. In Oesterreich verantwortlicher Redakteur für Text und Inserate: Hugo Weiß, Wien XIII., Testarcellogasse 35/4a.

30 Pfg.

60 g.

Heft Nr. 3.
3. Jahrgang.



Der Kakteen- Freund

Illustrierte Monatsschrift für Kakteenliebhaber
Mannheim.

Bezugsbedingungen.

Der Versand erfolgt im allgemeinen (im Inland) durch Posteinweisung. Auf Wunsch werden die Hefte gegen eine Mehrgebühr von 60 Pfg. pro Jahr per Drucksache im Umschlag versandt.

Rekamationen. Kommen Hefte in beschädigtem Zustand an oder bleibt die Lieferung aus, so bitten wir zunächst beim zuständigen Postamt bzw. Briefträger zu reklamieren. Es wird dann sofort Ersatz geliefert. Erst wenn diese Beschwerde erfolglos war, wende man sich an den Verlag direkt.

Verlag „Der Kakteen-Freund“.

Gratis

sende an Leser des „Kakteen-Freund“ mein Kakteenbuch 1934 und mein Gartenbuch mit über 250 wertvollen Photos und Kulturratschlägen für jede einzelne Art.

Ergänzung zum Samenangebot:

Lithops aucamsii	1 Portion (5 S.)	RM. —.40	Euphorbia pentagona	RM. —.60
„ Erniana	„ „ „	—50	Gasteria verrucosa	„ —.15
„ fulviceps	„ „ „	—50	Phylloc. anguliger, „Sägeblatt“	„ —.15
„ Jutteri	„ „ „	—40		
„ Lydiae	„ „ „	—80	48 Seiten illustr. Ratgeber	
„ Peersii	„ „ „	—60	„Kakteen im Heim“	50 Pfg.
„ turbiniformis	„ „ „	—25	24 Seiten illustr. Ratgeber	
„ van Zijlji	„ „ „	—30	„Blumenfreude“	20 Pfg.
je eine Port. dieser 8 sehr selt. Neuh.	„	3.—		



Friedr. Adolph Haage junior, Samen- und Pflanzenzucht seit 1822
Blumenstadt Erfurt W 44

Pyrethrum

**Novo-Tox Kontax
Selenol**

gegen

Kakteenschädlinge
Prospekte und Beratung
kostenlos!

Chemika Laboratorium

Berlin W 57, An der Apostelkirche 4
Kurf. B. 1 1549

Die Jahrgänge 1932 u. 1933

des „Kakteen-Freund“ sind noch in beschränkter Anzahl lieferbar. Je 12 Hefte mit über 70 Bildern, zahlreichen Kultur-Anweisungen, Rat-schlägen usw. RM. 3.— Porto —.40, Einbanddecken dazu . . RM. 1.60
Porto —.30,
Taschen-Mikroskop für Kakteen-Liebhaber . RM. 9.— Porto —.15

Verlag

„Der Kakteen-Freund“
Mannheim, Käfertalerstr. 69.

Neu aufgenommen:

Kakteen-

Bilder

(fotographische
Vergrößerungen)
in feinsten künstle-
rischer Ausführung.
Prachtvoller Zimmer-
schmuck, aber auch
zum Sammeln ge-
eignet.

16×22 RM. 2.—

18×24 RM. 2.50
pro Stück

Ansichtsendungen bereitwilligst,
franko gegen franko.

Verlag

Der „Kakteen-Freund“



Der Kakteen- freund.

Illustrierte Monatschrift für Kakteenliebhaber
Deutsche Kakteen-Zeitung.

Erscheint monatlich einmal — **Bezugspreis**: 85 Pfg. für das Vierteljahr, RM. 1.60 für das halbe Jahr, RM. 3.— für das ganze Jahr. Porto extra. — **Einzelheft** 30 Pfg. — **Anzeigenpreis**: 5 Pfg. für die 6-spaltige Millimeterzeile. Rabatt nach Tarif. **Briefanschrift**: „Der Kakteen-Freund“ Mannheim, Käfertalerstraße 69

Postcheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. Nr. 13482

Postspartassen-Konto: Prag Nr. 500999. Bern III. 9767. Wien B 197553.
Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Heft 3

Mitte März 1934

3. Jahrgang

Die Fenster auf! Der Lenz ist da!

Endlich ist es wieder so weit.

Der Winter mit seinen Unbilden scheint so ziemlich vorbei zu sein und wir erleben — wenigstens bei hellem Winterstand — die erhebende Freude: Das Erwachen der Natur aus dem Winter Schlaf. Endlich, endlich beginnen die Scheitel wieder zu glänzen. Die ersten warmen Sonnenstrahlen locken die Blüten des *Cereus flagelliformis* (Peitschenkaktus). Über Nacht schieben sich die karminroten Knospen des *Echinocereus Knippelianus* aus dem schrumpeligen Körper. Verschiedene *Mammillarien* (*gracilis*, *pusilla* u. a.) zeigen ihre gelblichweißen Blütchen im Kranz. Eigenartig schön ist die neuere *Mammillaria cephalophora*. Aus dem schimmernden Goldflaum des Körpers leuchten die rötlichen, etwas größeren Blüten schon am zweijährigen Sämling. Auch unser Freund *Echinocactus minusculus* zeigt am Grunde seine roten Knospen, 10—20 zugleich. Bald werden wir seine, verhältnismäßig großen Blüten bestaunen und

bewundern — Welch eine Freude! — Gibt es eine dankbarere Pflanze, die unsere geringe Pflege so reichlich und jedes Jahr pünktlich mit Blüten belohnt? Meist schon zweijährig, höchstens dreijährig. (Meine *Sunipfropfungen* vergangenen Jahres bilden jetzt in Zehnpennigstückgröße schon 6—10 Knospen). Und wie wenig ist er in Verkaufsläden und sogar bei Gärtnern zu finden, trotzdem er rasch heranzuziehen und preiswert ist. Dabei ist er so klein und anspruchslos und braucht so wenig Platz. Er und seine nächsten Verwandten, die *Rebutien*, können an einem kleinen Zimmerfenster das ganze Jahr stille und innerliche Freude bereiten. Sie bilden ein Stück eingefangene Natur und ein Gärtchen in deinem Heim.

Noch ist Vorsicht geboten. Auf Tage voller Sonnenschein folgen noch manchmal solche mit recht rauhen Manieren — die letzten Grüße des besiegten Winters. Bald wird aber auch das überwunden sein.

W. Weßner.

Euphorbia (Wolfsmilch).

Von Wolfgang Sübner.

Nachdem in den letzten Jahren die Kakteenliebhaberei immer mehr zugenommen hatte, war es nicht verwunderlich, wenn das Streben nach Bereicherung und Auflockerung der Sammlungen dahin führte, daß neben vielen alten Bekannten auch die zahlreichen suffulenten Vertreter der Gattung *Euphorbia* in immer verstärktem Maße das Interesse der Sammler weckten. Ja, man kann schon fast sagen, daß die Euphorbien heute zu den Modepflanzen gezählt werden.

Tatsächlich ist diese Pflanzengruppe, die früher oft stiefmütterlich behandelt wurde, äußerst interessant. Die ganze Familie umfaßt etwa 900 Arten. Von der einfachsten, bei uns als Unkraut wachsenden „Wolfsmilch“ (*Euphorbia cyparissias*) angefangen bis zur vollendeten hochsuffulenten Kugel (*Euphorbia obesa*) finden wir jede Form und Gestalt innerhalb dieser großen, über alle Erdteile verbreiteten Gattung. Wie die einzelne Pflanze aber auch aussehen mag, ein gemeinsames, untrügliches Zeichen verbindet sie alle: der weiße, giftige Milchsaft. So oft man einer *Euphorbia* eine kleine Wunde mit der Nadel beibringt, jedesmal quillt sogleich die charakteristische „Wolfsmilch“ hervor. Der giftige Saft, der zu vielerlei Zwecken Verwendung findet (Medizin, Pfeilgift, Fischfang) ist auch die Ursache, warum überall — selbst in den trockensten und futterärmsten Gegenden — das Vieh die Vertreter dieser Pflanzenfamilie unberührt läßt.

Uns interessieren naturgemäß ausschließlich die suffulenten Euphorbien und unter diesen im allgemeinen diejenigen, deren Körper klein genug bleibt, um in der Sammlung des Pflanzenfreundes kultiviert werden zu können. Eine entsprechende Zusammenstellung, die indessen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, ist am Ende dieses Aufsatzes beigelegt.

Für alle aber, die schon Euphorbien besitzen oder erst erwerben wollen, sei nachfolgend das Wichtigste über die Kultur zusammengestellt.

a) Erde: Sie soll kräftig, aber doch gut wasserdurchlässig sein. Eine ordentliche Portion Sand unter eine gesunde nahrhafte Erde gemischt, etwas gestoßene Holzkohle und einige Ziegelbröckchen darunter, bei Rübenwurzeln etwas Lehm dazu, das wird so ungefähr das Richtige sein. Im großen und ganzen soll man nicht zu sehr an den Erdrezepten kleben; es führen viele Wege zum Ziel und „die einzig richtige Erde“ gibt es sowieso nicht.

b) Feuchtigkeit: Auch hier kann man nur allgemeine Fingerzeige geben. Ein zuviel ist stets schädlicher als ein zu wenig. Im Sommer kann man mit Ausnahme der hochsuffulenten Arten, die empfindlicher sind, etwas mehr Feuchtigkeit geben, als vielen Kakteen. Besonders die Arten, die in der Vegetationszeit beblättert sind, verlangen mehr Wasser und auch feuchtere Luft als die anderen. Im Winter wird man die Pflege am besten analog der der Kakteen einrichten, nur ist darauf zu achten, daß manche Euphorbien schon im Februar in Trieb kommen und dann wieder mehr Feuchtigkeit brauchen.

c) Stand: Die Euphorbien fühlen sich am wohlsten, wenn wir ihnen im Sommer einen recht warmen und sonnigen Platz, am besten am Fenster, einräumen. Gerade die trockene Zimmerluft sagt ihnen sehr zu. Größere Arten werden wohl besser im Gewächshaus, und dort ausgepflanzt, kultiviert. Bei richtigem Stand blühen fast alle Arten dankbar. Die Blüten (siehe besonderen Aufsatz) sind äußerlich ziemlich unscheinbar, gewinnen aber bei näherem Eingehen auf ihre Eigenart. Schönheit im kleinen (Lupe).

In der kalten Jahreszeit vertragen die meisten Arten einen Standplatz wie die Kakteen, können also mit diesen zusammengeräumt werden. Eine Ausnahme machen nur die hochsukkulente Arten, die nicht unter etwa 12 Grad Celsius überwintert werden sollten.

d) Vermehrung: Am einfachsten aus Ablegern oder Stecklingen. Letztere müssen vor dem Einsetzen gut abtrocknen! Vorsicht vor dem giftigen Saft. — Ebenso dankbar und recht lohnend, allerdings wenig ertragreich, ist die Anzucht aus Samen. Viele Sämlinge blühen schon im dritten Jahre.

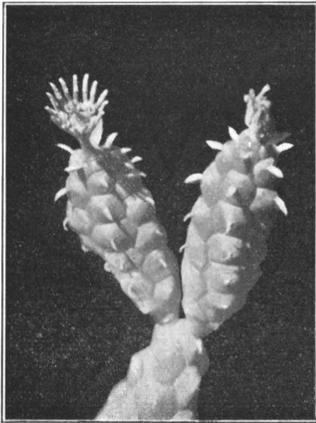


Bild 1
Euphorbia Ornithopus



Bild 2
Euphorbia virosa

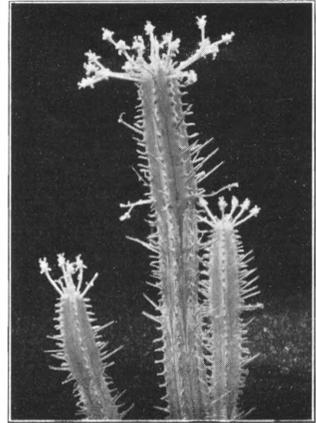


Bild 3
Euphorbia imbricata

Aufnahmen: Wolfg. Hübner.

Bild 2 und 3 aus dem Botanischen Garten Heidelberg.

Die beigegeführten Aufnahmen zeigen einige sukkulente Typen, unter denen *Euphorbia cereiformis* und *Ornithopus* besonders zu empfehlen sind. Beide haben auch verhältnismäßig große und willig sich zeigende Blüten.

Einige, meines Erachtens für den Liebhaber geeignete Arten, habe ich nachstehend zusammengestellt:

Euphorbia splendens (Christusdorn), *neriifolia*, *squarrosa*, *grandicornis*.

Mehr säulige Arten: *Euphorbia abyssinica*, *Ammak*, *cereiformis*, *imbricata*, *canariensis*, auch *Euphorbia horrida*.

Mehr kugelig: *Euphorbia enoplea*, *valida*, *meloformis*, *obesa*.

Medusen: *Euphorbia caput Medusae*, *multiceps*, *viperina*.

Eine ganz eigene Gestalt: *Euphorbia bupleurifolia*. Sie sieht im Trockenzustand aus wie eine Ananas ohne Blätter, in der

Vegetationszeit treibt sie zahlreiche große Blätter und gestielte Blüten. (Beschreibung mit Bild im Laufe des Sommers).

Literaturhinweise: Berger, sukkulente Euphorbien; Haage, Euphorbien (Bildwerk); H. Jacobsen, Die Sukkulente.

Bereits früher im Kakteenfreund erschienen:

Euphorbia obesa, Titelbild Jahrg. II/2;

Euphorbia meloformis, Aufsatz mit Bild II/4;

Euphorbienmilchsaft, Aufsatz II/7;

Euphorbia canariensis, Bild II/8.

Unser Titelbild zeigt:

Euphorbia truncata.

Blühendes Exemplar im Botanischen Garten in Heidelberg.

Foto: W. Hübner.

Euphorbienblüten

von H. Hermann

(mit 6 Zeichnungen des Verfassers).

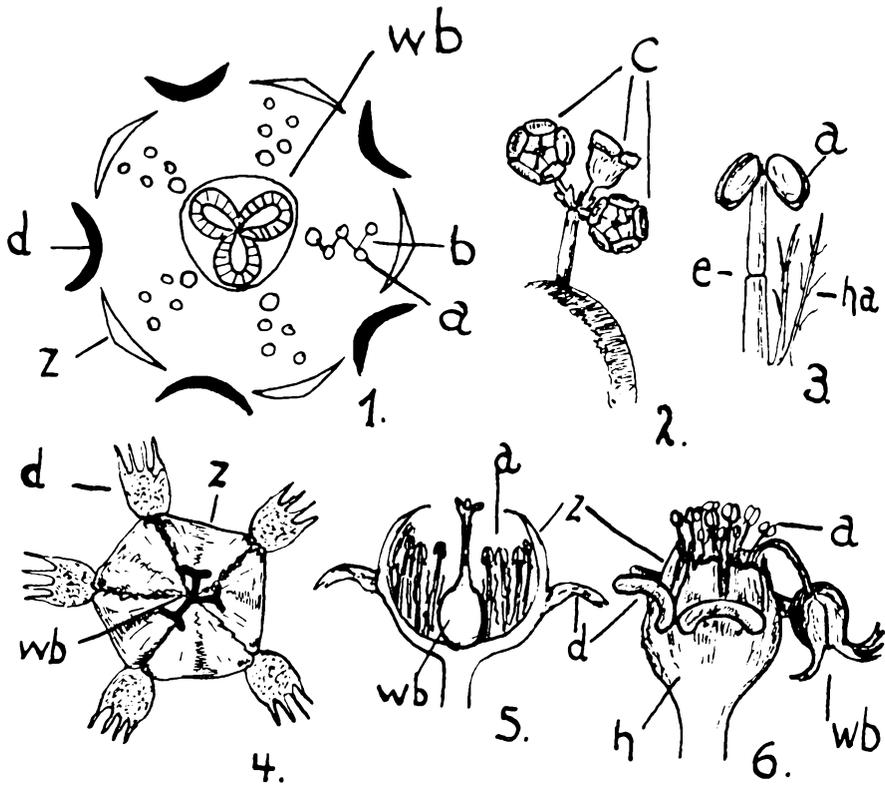
Wohl den meisten Lesern dürften die häufig an Wegesrändern, Schutthäufen zc. als Unkraut auftretenden Wolfsmilchgewächse bekannt sein. Sie sind Verwandte unserer sukkulenten Euphorbien. Alljährlich erscheinen an ihren Triebenden mehr oder minder langgestielte, grünlichgelbe Blüten dolden. Der flüchtige Beschauer wird die unscheinbaren Gebilde am Ende der Doldenstrahlen als einzelne Blüten ansehen. Aber weit gefehlt. Nehmen wir eine starke Lupe zur Hand und untersuchen solch eine „Blüte“ morphologisch genauer, so stellen wir fest, daß wir es nicht mit einer Einzelblüte, sondern vielmehr mit einer ganzen Gruppe von Blüten zu tun haben, also mit einem ganzen Blütenstand oder, wie man es bei den Euphorbien nennt, mit einem Cyathium (griechisch: kyathos = Bechergefäß). Wir haben also 2 Blütenstände übereinander: einmal den Gesamtblütenstand, der aus dem Stamm entspringt, also eine Scheindolde oder Pleiochasium, und dann das Cyathium, also die Scheinblüte, als sekundären Blütenstand.

Das Cyathium besteht aus einer becherförmigen Hülle (Involucrum), die in 5 gelappte Zipfel, die meist nach innen gebogen sind, ausläuft. Außen, an den Lufen zwischen den Zipfeln sitzen verschiedenegestaltete, oft farbige Drüsen, die Honig enthalten. Sie sind bei der Erkennung der Arten wichtig. Das Innere des Bechers erscheint uns zunächst allerdings in seiner Gesamtheit als Einzelblüte. Wir finden viele Staubfäden und einen Griffel mit Fruchtknoten. Aber schon die Anordnung ist merkwürdig. Bei anderen Blütenpflanzen stehen die Staubfäden ringförmig oder spiralg um den Griffel; hier finden wir aber vor jeder Honigdrüse eine Gruppe von 5 Staubfäden, die jeweils verschieden hoch und zickzackförmig hintereinander gestellt

sind. Zwischen ihnen finden sich haarartige Gebilde. Der einzelne Staubfaden selbst ist nicht, wie gewöhnlich, glatt, sondern ruht infolge einer Einkerbung gewissermaßen auf besonderem Stiel. Auch der Fruchtknoten besitzt einen derartigen Stiel (bei sukkulenten Arten fehlt er bisweilen), der oft so lang ist, daß der Fruchtknoten über den Becher herausragt. Da bei manchen Arten an der Einkerbung kleine Blattgebilde auftreten, die man als zurückgebildete Blütenhülle auffaßt, stellt also jeder Staubfaden eine einzelne zurückgebildete männliche Blüte dar, während der Fruchtknoten mit dem Griffel eine vollständige weibliche Blüte ist. Die einzelnen Staubfadengruppen vor jeder Drüse bilden also einen ganzen Blütenstand, daher auch die eigenartige Anordnung, die man als Wickel bezeichnet. Wir haben demnach im Cyathium 5 männl. und 1 weiblichen Blütenstand. Letzterer besteht nur aus einer einzigen Blüte.

Bei den meisten Euphorbien finden wir im Cyathium viele männliche Blüten samt 1 weiblichen. Diese Arten sind einhäufig oder monöcisch, da jede Blüte nur 1 Geschlecht enthält, während das Cyathium in seiner Gesamtheit zwittrig ist. Aber gerade manche sukkulente Arten, vor allem Euph. obesa machen eine Ausnahme. Hier tragen die einzelnen Exemplare Gesamtblütenstände mit Cyathien, die nur männl. bzw. nur weibliche Blüten besitzen. Diese Pflanzen sind zweihäufig oder diöcisch, da die beiden Geschlechter jeweils auf verschiedenen Pflanzen dieser Art zu finden sind. Zur Bestäubung braucht man ein männl. und ein weibl. Exemplar. Die weiblichen Blüten der Euphorbien öffnen sich meist vor den männlichen.

Der Cyathiumbecher entspricht also nicht einer Blütenkrone, sondern eher einer Schutzhülle für die einzelnen Blüten. Über deren



Erläuterung der Figuren:

- 1) Grundrißbild der Euph. Blüte von *E. meloformis*
- 2) Gesamtblütenstand mit 3 Cyathien
- 3) Männl. Blüte (= 1 Staubfaden) und rudimentäre Haare
- 4) Cyathium von *E. parvimamma*, Aufsicht
- 5) Cyathium (*E. parv.*), Längsschnitt
- 6) Cyathium von *E. lathyris*, Seitenansicht.

Buchstaben: a = männl. Blüte; b = männl. Blütenstand; c = Cyathium; d = Honigdrüse; e = Einferbung; ha = rud. Haare; h = Hülle; wb = weibl. Blütenstand (= 1 Blüte); z = Zipfel.

morpholog. Bewertung verdanke ich Herrn Professor Glück einige Angaben. Genau wie bei vielen (meist nicht suffulenten) Arten am Grund des Gesamtblütenstandes ein Quirl von laubblattähnlichen Hochblättern sich findet, ist auch das Cyathium als Hochblattbildung aufzufassen, die völlig zurückgebildet ist. Die Reste der 5 Hochblätter stellen die 5 Honigdrüsen dar. Das geht daraus hervor, daß es Arten gibt, bei denen die Drüsen noch auf lappigen Blattgebilden sitzen, die die Hochblätter darstellen. Die Zipfel, in die der Becher

ausläuft, sind Nebenblätter besonderer Art (Interpetiolarstipel). Auf dem Stiel unter dem Cyathium befinden sich auch einige Hochblätter, die bisweilen auffallend gefärbt sind (*Eu. splendens*). Auch die Haargebilde zwischen den männl. Blüten gelten als Reste einer Hochblattbildung.

Der Fruchtknoten der Euphorbien ist eine dreifächrige, verholzende Kapsel, die in jedem Fach 1 bis 2 Samenanlagen enthält. Über deren Bau oder die Embryosackentwicklung u. zu berichten, dürfte zuweit führen.

Euphorbien in der Erdgeschichte.

Von Hermann Saus.

Aus dem eigenartigen Blütenbau, der weiten Verbreitung der Arten usw. ist man geneigt anzunehmen, daß die Euphorbien schon ein recht altes Pflanzengeschlecht sind, das schon manche Tausende von Jahren vorüberziehen sah.

Die bisher gemachten Fossilfunde, übrigens nicht sehr zahlreich, unterstützen diese Annahme allerdings nicht. Selbst die Tertiärfunde sind unsicher. Aus dem Bernstein von Samland haben wir z. B. ein Kapselbruchstück, das von einer Euphorbia stammen könnte. Im Untertertiär bei Bonn fand man einen Rest, den einige als Doldenrest (*Euphorbia prisca*) deuteten.

Größere Möglichkeiten bietet ein im samländischen Bernstein gefundener Blütenrest einer männlichen Blüte der von Can-

wenz als *Antidesma Maximowiczii* beschriebenen Euphorbiacee. Sie bezeugt, daß tropische Wolfsmilchgewächse im Untertertiär (Oligocän) das baltische Gebiet bewuchsen. Verwandte dieser Art kommen noch heute in den Tropen vor.

Die bis jetzt gefundenen Reste geben uns also keinen Einblick über das Leben der Euphorbien in vergangenen Erdperioden. Da viele Euphorbien in trockenwarmen Gegenden vorkommen, in der eine luftdichte Einbettung, die einen guten Erhaltungszustand gewährleistet, selten möglich ist, so werden wir zumindest von vielleicht früher existierenden suffulgenten Formen kaum etwas finden; von anderen Arten wäre es eher möglich.

Euphorbiensaft als Pfeilgift.

Von Dr. P. Hermann.

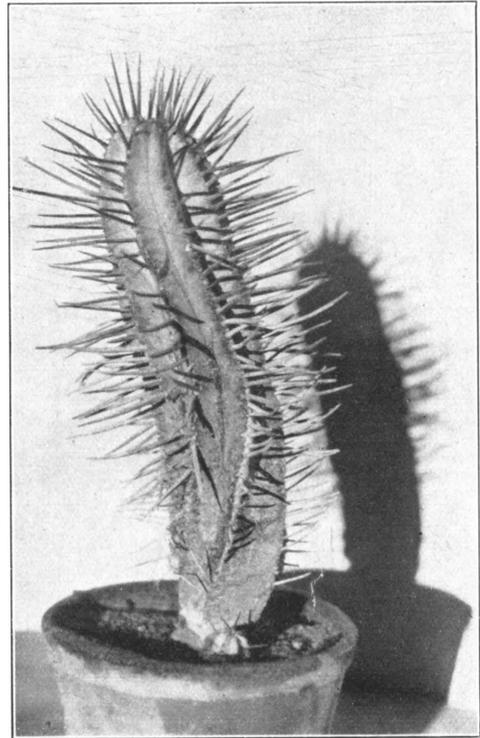
Bei meinen Reisen in unserer ehemaligen Kolonie Südwest-Afrika traf ich zwischen Otavi und der Etoschafanne verschiedentlich auf Buschmannsiedlungen. Hier konnte ich feststellen, daß diese primitiven Menschen verhältnismäßig viel Großwild erlegten, obgleich ihre Waffen nichts weniger als Fernwaffen waren. Mit ihren Bögen und Pfeilen hatten sie kaum eine Reichweite von 50 Metern. Wurfgeschosse mit eisernen Spitzen besaßen sie nicht. Auch ihre Pfeile waren nur solche mit Holzspitzen, die lediglich zugespitzt und mit einer Einkerbung versehen waren. In dem steinigen Karstgelände konnten sie mit ihren Grabstöcken unmöglich Fanggruben ausheben. Mit Schlingen war aber kaum dem Großwild beizukommen. Als Keulen dienten ihnen nur schwache Keulenstöcke, nicht die Kirris der Hereros. Wie erbeuteten nun eigentlich diese Leute das Großwild?

Bei meinem Marsche traf ich einmal eine jagende Buschmannsgruppe an, die

nur mit Keulenstöcken bewaffnet waren und ein Zebra zur Werst schleppten. Bei meinem Anblick ließen sie ihre Beute im Stiche und verbargen sich im Buschwald. Ich hatte also Muße, das Wild zu untersuchen. Der Schädel war durch viele Stoßschläge eingeschlagen, wodurch der Tod eingetreten war. Das Tier mußte also am Boden gelegen haben, als die Jäger es erbeuteten. Sonst war am Körper nur eine kleine von geronnenem Blut verkrustete Pfeilwunde von etwa 1 bis 2 cm Tiefe an den Flanken festzustellen. Diese Wunde mußte älter sein, da sich schon Fliegenmaden angesiedelt hatten. Von den Eingeborenen konnte ich, nachdem ich sie durch Geschenke zutraulicher gemacht hatte, nur erfahren, daß einer der Jäger das Tier vor etwa 2 Tagen angeschossen hatte, es dann nach einer Flucht von einigen km in Starrkrampf verfallen ist, und nun von den Jägern aufgesucht und erschlagen worden sei. Über das Pfeilgift konnte ich nichts erfahren.

Nach einigen Tagen traf ich eine Buschmannsweibin bei Hoais. Hier fand ich eine größere Menge sogenannte Kandelaber-euphorbien (*Euph. Dinteri*) gesammelt an. Ein paar alte Buschmannsweiber zerstampften die Pflanzen in einem irdenen Gefäße. Aber meine Frage nach dem Zwecke dieser Arbeit wurde mir mit Ausflüchten beantwortet. Auf dieser Weis erhandelte ich nach langer Mühe eine Buschmannsweibin. Im Köcher fand sich ein hohler Stab, der mit einer bräunlichen Masse gefüllt war. Wieder war es mir unmöglich etwas über die Art und Gewinnung dieser Masse zu erfahren, die augenscheinlich als Pfeilgift verwandt wurde.

Infolge der Vergeblichkeit, etwas von den Eingeborenen zu erfahren, verließ ich Hoais und dachte auch nicht mehr an das Pfeilgift. Bei einer späteren Reise im mittleren und unteren Swakopgebiet fand ich einmal ein besonders schönes Exemplar einer *Euphorbia Dinteri*, die auf einem Kalkfelsen in leicht erreichbarer Höhe wuchs und gerade ihre braunen Blüten entfaltet hatte. Ich wollte das Prachtstück möglichst schonend ausgraben und zerstückeln zu diesem Zwecke die Kalkblöcke, um die Wurzeln freizulegen. Dabei glitt mir der Hammer vom Stiel und traf unglücklicher Weise einen der schönsten Zweige. Der Saft spritzte mir ins Gesicht und sogleich verspürte ich einen brennenden Schmerz. Nach sorgfältigem Abwaschen des Milchsaftes ließ wohl der Schmerz schnell nach, doch hatte ich einige Brandblasen im Gesicht. An diesem Morgen hatte ich eine ausgewachsene Cobra (Giftschlange) gefangen und lebendig in einen Kasten gesperrt. Das Tier benahm sich sehr aufgeregter und begehrte die als Deckel dienende Glasplatte. Da kam mir der Gedanke, einmal die Wirkung des Euphorbienlatex (Milchsaft) auf dieses Tier zu prüfen. Mit einer Morphiumspritze brachte ich ihr eine Injektion von $\frac{1}{10}$ ccm Latex in das Rücken-



Euphorbia horrida

Foto: W. Hübner.

fleisch bei, während mein eingeborener Diener ihren Kopf mit der Schlangengabel niederdrückte. Das Tier rollte sich bei der Prozedur zusammen und versuchte sich zu befreien. Aber nach etwa 10 Minuten streckte es sich lang aus. Erst versuchte es sich mit dem Kopf umzuwenden, dann wurden die Versuche immer schwächer und schließlich deutete nur noch ihr Züngeln ihr Leben an. Dabei wurde es so steif, daß man es wie einen Stock anfassen konnte. Nach etwa 2 Stunden lief ein Zittern durch das Tier und es war verendet.

Ich erinnerte mich an die Buschleute von Hoais, die den Latex gewannen und zweifellos zu Pfeilgift verarbeiteten. Später untersuchte ich auch die mitgenommene Pfeilgiftprobe und konnte zu meiner Genugtuung Euphorbienlatex feststellen.

Nun war es mir klar, daß die Eingeborenen so große Jagderfolge, wie ich sie geschildert habe, dem Milchsaft der *Euphorbia Dinteri* verdanken konnten.

Bericht über meine Reise 1933.

von E. Bacleberg.

Und ist es nicht ein unhaltbarer Zustand, daß man in einigen Ländern alles nach Gattungen benennt und in anderen sich der Sammelgattungen bedient? Wann wird hier einmal die doch unbedingt erforderliche Uebereinstimmung erfolgen? Die Kakteenfamilie ist eine der interessantesten unserer Erde, und gerade deswegen muß hier eine Einheitlichkeit unbedingt erzielt werden. Die Gegengründe gegen die Einzelgattungen sind unhaltbar, das Für aber um so viel größer. Welch Blut und Leben ist in dem System der natürlichen Entwicklungslinien, während die „kondensierten“ Sammelgattungen den „Einblick verdunkeln“!

Nimmt man dann noch meine westindische Theorie mit dem eigenen Teilentwicklungsgebiet hinzu, dann wird auch noch der Keß an Unklarheit in den „Entwicklungslinien“ beseitigt, die beiden großen nördlichen und südlichen Echinocactusfamilien erkennt man mit ihrer Nichtverbundenheit als über eigenen Ahnen entstanden, und alle die merkwürdigen Gattungen wie *Mammillaria*, *Echinocereus*, *Ariocarpus*, *Anhalonium* zc., mit denen man bei Annahme der Entwicklung aus einem einzigen südamerikanischen Urgebiet heraus logisch nicht recht etwas anzufangen weiß, gliedern sich über einem anzunehmenden Akt von in Westindien bei einer Naturkatastrophe auch noch mit ihren Ueberbleibseln restlos verschollenen Ahnen befriedigend in das Ganze ein.

Britton und Rose sowie Berger sind hier auf Grund ihrer größten Uebersicht und Kenntnis auch des neuesten Materials der Familie den Weg gegangen, den wir doch einmal alle gehen müssen. Warum nicht gleich?!

Der bisherige Zustand ist jedenfalls auf die Dauer unhaltbar.

Dabei haben wir heute eine noch weit aus bessere Uebersicht über eine Reihe südamerikanischer Gattungen als es Dr. Rose hatte. Wir kennen nicht nur viel mehr Lobivien (Dr. Rose konnte sich s. Zt. in Bolivien nicht lange aufhalten), sondern auch viel mehr Cereen aus den Hochanden, *Parodias* (*Hickenias-Microspermias*) und *Rebutien*. Besonders die beiden letzten Gattungen haben einen großen Zuwachs erfahren.

Ich muß hier die Frische Angabe, daß *Rebutien* bis 5000 m hoch vorkommen, korrigieren. Ueber 4000 m Höhe gehen sie nicht hinaus, aber ihr Vorkommen in dieser Höhe ist noch verwunderlich, denn es kann hier bereits sehr kalt werden, und mein Film zeigt, wie außerordentlich schwer es ist, diese höchstwachsenden *Rebutien* überhaupt zu finden. Die *Rebutien* lassen immer mehr erkennen, wie groß ihre Gruppe ist, und daß wir sie ganz klar noch wieder nach zusammenfassenden Merkmalen unterteilen können. So gibt es gelbblühende und selbststerile Arten (*Reb. aureiflora*), die damit schon sehr nahe an *Lobivia* herankommen.

Die vielköpfigen Rübenwurzler wie *Reb. Steinmannii* und *pygmaea* bilden eine eigene Gruppe, die anscheinend außerordentlich stark variiert in Bestachlung, Blütengröße und Blütenfarbe. Wir werden hier mit ganz außerordentlicher Vorsicht verfahren müssen, um unter den zahlreichen Kulturformen die tatsächlich guten Arten herauszufinden, wenn gleich ich bei der ungeheuren Ausdehnung die diese Gruppenrebutien auf dem Hochlande haben, auch annehmen möchte, daß es noch die eine oder andere mehr unter ihnen gibt als die von Dr. Rose aufgeführten. Jedenfalls scheint mir in Südamerika die *Rebutia* neben *Fraillea* die kleinste Endform

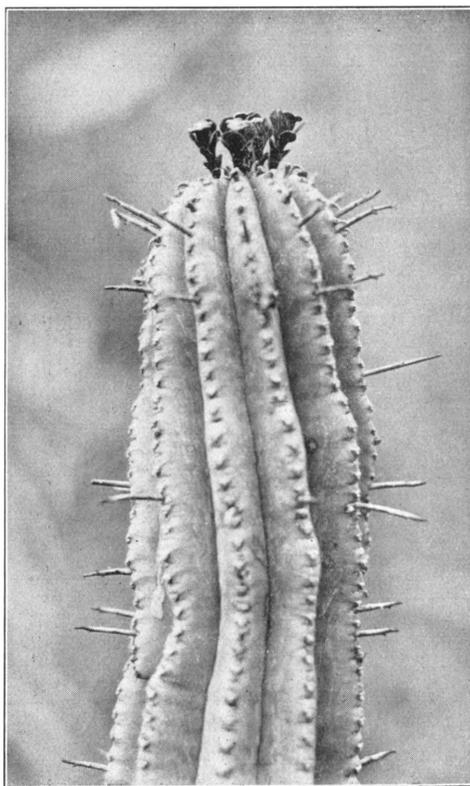
der kaktoiden Kakteen zu sein wie es vielleicht Mila die der cereoiden Formen ist, alle entstanden aus der Trichocerei, aber Nachkommen eines unbekanntes Ahnenastes, wie es Berger in Schema 10 seiner Entwicklungslinien angedeutet hat.

Bevor ich aber die Mehrzahl der Rebutien finden sollte, durchstreifte ich eine landschaftlich sehr schöne Kakteengegend: Das fast tropische Bolivien. Hier sind *Cereus Spachianus* und *macrogonus* zu Hause und nicht in Argentinien, wie die Literatur sagt. Später fand ich dann auch den langesuchten *Cereus Roezlii* wieder, während ich bei einer ihm nahestehender Erscheinung, dem *C. Herzogeanus* n. sp. nicht sicher bin, ob wir es hier nicht mit einer eigenen Familie zu tun haben, denn die Blüten sitzen in dichten Klumpen beieinander und haben keine erkennbaren Hüllblätter mehr.

Bild nebenstehend:

Euphorbia cereiformis
(Botanischer Garten Heidelberg)

Foto: Wolfgang Glübner.



Die Bekämpfung der Kakteenschädlinge.

Welche Schwierigkeiten die Bekämpfung der schlimmsten Kakteenschädlinge bietet, beweist die bekannte Tatsache, daß man ihrer bis heute nur schwer Herr werden kann.

Das liegt einerseits daran, daß diese juftulenten Kinder Floras oft ganz bizarre Formen und Schutzeinrichtungen besitzen, die den Schmarozern Verstecke und Unterschlupf bieten, andererseits gegen viele Bekämpfungsmaßnahmen sehr empfindlich sind und damit ein energisches Vorgehen, wie bei anderen Pflanzen, nicht gestatten.

Um so erfreulicher ist die Kunde, daß ein altes, durch den Volksgebrauch sanktioniertes Mittel, in neuem wissenschaftlichem Gewande dazu berufen scheint, diese Lücke auszufüllen.

Es ist das Pyrethrum, ein Pflanzenprodukt aus der Composite *Chrysanthemum cinerariaefolium*, das bisher in Form von Pulver als sog. persisches oder dalmatisches Insektenspulver von der Wissenschaft wenig beachtet wurde. Erst in den letzten Jahren gelangen exakte Versuche in chemischer und biologischer Richtung, die den erstaunlichen Beweis erbrachten, daß wir im Pyrethrum das bei weitem heftigste Insektengift besitzen, das noch in winzigen Spuren auf fast alle Insektenarten tödlich wirkt, für Menschen und Säugetiere aber vollkommen ungefährlich ist.

Man hat das Mittel darum in den letzten Jahren in großartigem Maßstabe zur Bekämpfung der Pflanzenschädlinge

im Garten- und Gemüsebau sowie vor allem in der Forstwirtschaft herangezogen und zwar mit bestem Erfolge, sodaß es berufen erscheint, die bisherigen giftigen Mittel nicht nur zu ersetzen, sondern zu übertreffen.

Diese Eigenschaften würden aber nicht genügen, um die schlimmsten und widerstandsfähigsten Schädlinge besonders bei Suktulenten zu bekämpfen.

Einzelne darunter, wie die Schmierlaus, die Wolllaus, die Schildlaus sind gegen wässrige Spritzmittel durch Wachsabscheidungen, die „Rote Spinne“ durch Gewebe gegen Benetzung geschützt.

Um diese Schädlinge zu töten, mußte man zu einem Verfahren greifen, das die Möglichkeit bietet, diese Schutzvorrichtungen aufzulösen oder zum mindesten so zu benetzen, daß das Insekt mit dem Giftstoff in „Kontakt“ kam, um seine Wirkung zu verspüren.

Solche Mittel kennen wir in den Öl emulsionen, d. s. milchweiße Vermischungen von Öl mit Wasser, die den Charakter der ursprünglichen Komponenten verloren haben, weil die feine Verteilung der Öltröpfchen mit ihrer vielfach vergrößerten Oberfläche ihnen außergewöhnliche Eigenschaften verleihen. Deren wichtigste ist wohl die größere Benetzungsfähigkeit. Sie ermöglicht die Berührung des Kontaktgiftes mit dem von Wachsabscheidungen geschützten Insekt.

Ein solches Mittel mit Pyrethrum kombiniert besitzen wir in dem von der Biologischen Reichsanstalt geprüften Novo-Tox.

Immerhin bietet die Herstellung einer Novo-Tox Emulsion einige Schwierigkeiten, sodaß man für die Zwecke der Kakteen-schädlingsbekämpfung ein anderes Pyrethrummittel in Anspruch nimmt, das mit Wasser sofort in jedem Verhältnis eine gebrauchsfertige Emulsion ergibt, Kontax.

Kontax kann in einer Verdünnung mit Wasser 1:100 oder 1:200 mit bestem Erfolg gegen fast alle Kakteen-schädlinge verwandt werden, doch muß man darauf achten, daß die sichtbaren Schädlingkolonien besonders Schmierlaus mit scharfem direktem Spritzstrahl angegriffen werden. Bei Befall von Wurzelläusen muß man natürlich die Wurzeln frei machen und kann dann ebenso wie gegen die gewöhnlichen Blattläuse mit Kontax 1:200 vorgehen. Gegen „Rote Spinne“ wird Kontax in gleicher Weise angewandt, doch ist in der letzten Zeit ein Spezialmittel nach Gnadinger auf den Markt gekommen, Selenol, ein Selenpräparat, das mit 90–100 % iger Sicherheit in einmaligem Spritzgange die „Rote Spinne“ mit Brut und Eiern abtötet.

Es ist natürlich außerordentlich schwer, stark befallene Pflanzen, die bereits unter den Angriffen der Schädlinge gelitten haben, von diesen frei zu machen. Wie viel leichter ist die vorbeugende, prophylaktische Behandlung, die einen Neubefall von vorn herein ausschließt und einen Schaden an den Pflanzen überhaupt vermeidet.

Solche vorbeugende Spritzungen werden mit einer Kontax Emulsion 1:500 regelmäßig etwa einmal wöchentlich vorgenommen, indem man systematisch alle Teile der Pflanzen damit absprüht.

Kurz vor Redaktionsschluß erreicht uns die traurige Nachricht, daß der in weitesten Kreisen der Kakteenliebhaberei bekannte Altmeister

Herr Otto Rother

in Gr. Rosenburg im Alter von 81 J. am 1. März gestorben ist.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Verlag „Der Kakteen-Freund“.

Besprechungen.

Alle Jahre wieder, kommt **Haages Katalog**. Stets ist es eine Freude, das schmucke Heft zur Hand zu nehmen und darin zu blättern. Reich illustriert bringt es eine Fülle von Eindrücken. Sehr angenehm sind die Angaben über Heimatland und

Sonnenbedürfnis der angeführten Pflanzen, ferner die Hinweise und Ratichläge zur Pflanzenpflege, Anzucht, Hilfsmittel usw. Der Katalog ist in seiner Reichhaltigkeit für jeden Kakteenfreund eine Fundgrube für Wissen und Wünsche. W. Sübner.

☛ Diesem Heft liegt ein Prospekt der Firma **Franz Haniel & Co. G. m. b. H., Mannheim** bei, den wir unserer Leserschaft zur besonderen Beachtung empfehlen.

Frage und Antwort.

Anfragen bitten wir stets doppeltes Postgeld, also 24 Pfg. in Briefmarken beizulegen.

Benötigen Sie einen Rat über Behandlung, Einkauf, Krankheit Ihrer Pflönglinge oder wollen Sie sonst irgend etwas wissen aus dem Bereiche der Kakteen-Liebhaberei dann fragen Sie bei uns an. Der „Frage-Kasten“ steht r alle Leser dieser Zeitschrift offen. Anfragen ist nur das doppelte Postgeld, also 24 Pfg. in Briefmarken beizulegen.

Frage 71: Ich bitte um Umfrage in Ihrem Leserfreise ob jemand Erfahrungen mit Samen-Reimungsbedingungen von Aztekium Ritteri gemacht hat. Wer kann Angaben machen über Ausaatzeit, Temperatur, Belichtung, Feuchtigkeit, Erde, Alter der ausgesäten Samen und eventl. Vorbehandlung dieser samt Auskunft über erzielte Reimungsprozente. Der Fragesteller hat alle Möglichkeiten ausprobiert aber bis jetzt schlechte Erfahrungen nur mit dieser Art gehabt.

Antwort 67: Echinocereus procumbens ist ganz kühl, hell und trocken zu überwintern. Im Sommer in voller Sonne halten. Wir kommen in einem der nächsten Hefte auf diese Pflanze nochmals zurück.

Antwort 69: Wir empfehlen: Dalitzsch, Pflanzenbuch Nr. 7.65, Giesenhagen, Lehrbuch der Botanik Nr. 13.50, Möbius, Botan. mikroskop. Praktikum für Anfänger Nr. 4.50, Prantl, Lehrbuch der Botanik Nr. 6.---

Als Bezugsquelle empfehlen wir Ihnen die Buchh. Ferd. Marek, Nürnberg, Pöbleinstraße 13.

Antwort 70: Der „Regenbogenkaktus“ führt diesen Namen wegen seiner bunten Bestachlung. Der lateinische Name lautet: Echinocereus rigidissimus Rose. Seine Heimat ist Nordamerika.

* * *

Vereinsnachrichten.

Einwendungen bis Ende des Monats erbeten.

Verbandsgründung. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich unter der Leitung der „Bergische Kakteen-Gesellschaft, Gruppe Wuppertal“ ein Ausschuss gebildet, der die Gründung eines „Verbandes Deutscher Kakteenfreunde“ in die Wege leiten soll. Dem Verband soll die Aufgabe zufallen, die Kakteen-Liebhaberei volkstümlich zu machen und ihr neue Freunde und Anhänger zu gewinnen. Wissenschaft, Handel und Liebhaberei sollen zu zielbewußtem Vorgehen vereinigt werden. Namhafte Persönlichkeiten und verschiedene Vereine haben ihren Beitritt und ihre Mitarbeit bereits in Aussicht gestellt.

Weitere Auskünfte erteilt zunächst Herr **Th. Franz Weber, Wuppertal-Elberfeld, Epichernstraße 15 I.**

Bayreuth

(Arbeitsgemeinschaft) **Kakteenfreunde Bayreuth u. Umg.** Regelmäßige Zusammenkünfte jeden **2. Dienstag** im Monat im **Local Evang. Gemeindehaus, Rich. Wagnerstraße, Berlin.**

Im Februar fand in Berlin, entsprechend der Bekanntmachungen in der Monatschrift „Der Kakteenfreund“ eine Zusammenkunft von Kakteenliebhabern statt. In dieser wurde einmütig zum Ausdruck gebracht, daß der Zusammenschluß zu einer Vereinigung lang gehegten Wünschen entspricht, um der Liebhaberei das Ansehen zu verschaffen, das ihr gebührt. — Der neu gegründete Verein, der künftig die Bezeichnung **„Vereinigung der Kakteenfreunde in Groß-Berlin“** trägt, verdankt also sein Entstehen nicht dem bloßen Zufall, sondern einem dringenden Bedürfnis.

Der vorbereitende Ausschuß, dem es insbesondere obliegt, ein im großen Berlin einigermaßen zentral gelegenes Lokal für allmonatliche Zusammenkünfte zu beschaffen, erbittet Anschrift von Interessenten an: Herrn Erich Schiller, Berlin-Charlottenburg, Röntgenstraße 11.

Weitere Bekanntmachungen der neuen Vereinigung erfolgen an dieser Stelle.

Cuxhaven.

Verein der Kakteenfreunde.

Versammlungen jeden 3. Montag im Monat in „Dölles Hotel“. Gäste stets willkommen.

Graz (Österreich).

Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark. Fachgruppe der Kakteen- und Sukkulenten-Liebhaber. Zusammenkünfte (Sprechabende) jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat im Vereinsheim, Graz, Burggasse 15. 4 Lichtbildervorträge im Jahr auf der Universität. Beginn der Veranstaltungen um 8 Uhr abends. Gäste willkommen. Zuschriften an den Vorsitzenden der Fachgruppe, Oberrechnungsrat Hugo Liebl, Graz, Leisingstraße 24.

Hamburg.

Kakteenfreunde Großhamburg.

In der Mitgliederversammlung vom 9. 2. 34 fand der Vorschlag lebhaften Beifall, in Zukunft den weitaus größten Teil des Abends mehr als bisher für praktische Arbeit zu verwenden. Gerade die bevorstehende Zeit des Wachstums der Kakteen bietet hierzu besser Gelegenheit als der Winter. — Der von reichem Wissen zeugende Vortrag des Herrn Ehlerst wurde gebührend aufgenommen. Die von den Herren Ehlerst und Westphal mitgebrachten Pflanzen waren die ihnen geschenkte Bewunderung wert.

Versammlung jeden zweiten Freitag im Monat im Restaurant O. Schmidt, „Schäferhütte“, Lübeckerstraße 84. Alle Kakteenfreunde, auch Gäste sind herzlich eingeladen.

Mannheim

Vereinigung der Kakteen-Freunde in Mannheim-Ludwigshafen.

Der Monat Februar brachte uns einen sehr lehrreichen Mikroskopier-Abend unter Leitung des Herrn Frew, dem auch an dieser Stelle gedankt sei. Auf der Mitglieder-Versammlung am 1. März hielt der Vorsitzende Herr Wefner, einen instruktiven Vortrag über Ausfaat. Herr Wefner ließ es nicht beim gesprochenen Wort bewenden, sondern zeigte an praktischen Vorführungen, wie es richtig gemacht werden muß. Die dankbare Zuhörerschaft war ganz bei der Sache.

Sonntag, den 18. März treffen sich die Mitglieder um 10 Uhr vorm. in der Gärtnerei Fauth in Oggersheim, wo unter Leitung des Herrn Ritter der Kursus über Pflanzen-Fotografie fortgesetzt werden soll. Bitte vormerken:

29. März, Arbeits-Abend Mannheim; 12. April, Lichtbildervortrag Mannheim; 26. April, Arbeits-Abend in Ludwigshafen; Vereinsheim i. Mannheim: Siechenbräu; in Ludwigshafen Ecke Schul- und Schillerstraße.

Stettin.

Vereinigung Stettiner Kakteen-Liebhaber.

Mitgliederversammlung jeden 1. Mittwoch im Monat im „Verein junger Kaufleute“, Pöhlitzerstr. 15. Gäste willkommen.

Wien.

Gesellschaft österreichischer Kakteenfreunde

Sitz Wien XIII, Testarloggasse 35. Dienstag, den 6. 2. 1934 fand im Vereinsheim, I. Bez., Schaulflegasse 6, die ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft statt. Nach Verlesung der eingelangten Begrüßungsschreiben erstattet der Obmann Herr Weiß den Jahresbericht. Er gibt in ausführlicher Weise ein Bild des Aufstieges der Gesellschaft im Berichtsjahre (von 49 Mitgliedern am Jahresbeginn auf einen derzeitigen Mitgliederbestand von zirka 150).

Der Vorstand stellt den Antrag, Herrn Regierungsrat Rottenberger in Würdigung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied zu ernennen. Die Versammlung stimmt unter lebhaften Beifall zu. Kassenbericht und Bericht der Revisoren werden genehmigt.

Der von Herrn Oberbaurat Ing. Schwarzinger gestellte Wahlvorschlag wird einstimmig angenommen. Es wurden gewählt: Obmann, Hugo Weiß; Stellvertreter, Karl Schifter; Kassier, August Zach; Stellvert., Hans Serban; Schriftführer, August Binneböck; Stellvert., Wilh. Matyas; Archiv und Bibliothek, Ella Schifter; Beiräte, Hedwig Pupovac, Adele Seidl, Dekonometriker Josef Matznetter, Jakob Benesch, August Mandl. Der Antrag des Vorstandes, die Zeitschrift „Der Kakteenfreund“ als obligatorisches Vereinsorgan einzuführen, wird mit einer Gegenstimme und einer Stimmenthaltung angenommen.

Programm für April. Gesellschaftsabend am 3. April im Vereinsheim, Tagesordnung: Einlauf — Berichte — Vortrag des Herrn Josef G. Maschin: Brauchbare u. unbrauchbare Erdarten in der Kakteenpflege. Prämienverteilung von Kakteen. Ausgabe der bestellten Samen.

Sonntag den 22. April: Exkursion in die Kakteenabteilung der Reservegärten in Schönbrunn. Treffpunkt 9 Uhr Vormittags vor dem Eingang ins Palmenhaus. (Stadtbahn bis Haltestelle Hiezing, Straßenbahn 58 oder 59 bis Hiezingener Tor. Kogiebeitrag 20 Groschen).

Wuppertal-Elberfeld.

Bergische Kakteengesellschaft. Ortsgruppe Wuppertal. Versammlung jeden ersten Freitag im Monat, 20 Uhr, im Hotel „Europäischer Hof“ Wuppertal-Elberfeld (sodort am Hauptbahnhof). Alle Kakteenfreunde, auch Gäste, sind herzlich eingeladen.

KLEINE ANZEIGEN

Unter dieser Rubrik kostet jedes Feld, 18 mm hoch, für die einmalige Aufnahme RM. 2.50

Joachim Fröhlich, Berlin W 8
Kakteen-Schau — Unt. d. Linden Passage 47
Größte und reichhaltigste Auswahl.
Düngemittel — Literatur — Kakteen-Artikel



Jdeal-Zerstäuber haarfein

Messing	vernickelt	farb. emailliert
2.25	2.50	2.75 RM.

Versand nach allen Orten. — Verpackung frei.

Das Zimmertreibhaus PRIMUS
ist schattenlos, daher das einzig Richtige für Ihre Lieblinge. — Spielend leicht zu basteln.
Bauanleitung umsonst und unverbindlich gegen Rückporto durch Eugen Schaller, München, Unertlstr. 17

Elektro-Klein-Heizkabel,

nur 10 Watt Stromverbrauch, unentbehrlich für Kakteenzucht und -Pflege, Treibhäuschen etc. Prospekte gratis.

Berthold Pennigke, Berlin-Nikolassee.

Deutsches Foto-Labor Mannheim, N 2, 2

liefert den gesamten Foto-Bedarf f. Kakteen-Freunde
Entwickeln — Kopieren — Vergrößern. Leser der Zeitschrift erhalten 10% Material-Rabatt.

Stets große Auswahl in schönen Kakteen und Sukkulenten

Blumen-Treutlein Nürnberg-A
Breitegasse 73 Ecke Färberstraße
Fernruf 26479

Kakteen-Literatur

neu und alt stets auf Lager

Ferd. Marek, Buchhandlung, Nürnberg 10

WOLF KLISCHEES
ALBERT WOLF NACHF. GRAPH. KUNSTANSTALT MANNHEIM
IMH-KRAUSS & UEBERHEIN TATTERSALLSTR 31 · TEL: 42878

Größtes Lager bedrucker

Kakteen-Etiketten

in allen gangbaren Sorten u. beliebig kleinen Mengen
Muster und Liste 8 gratis.

Hugo Weise, Etikettenfabrik
Kornhochheim-Erfurt-L.

WIEN.

A. V. Diete, Wien XIX., Bachofengasse 7,
Telefon Nr. B 13-4-65
Kakteen-, Gartentöpfe und Aussaatsschalen in jeder
Größe stets lagernd.

Leopold Dücke

Kakteenkulturen
Wien XXI., Nordmann-gasse 94
Telefon A 60 870

Kakteen, Succulenten aus eigenen
Kulturen

JOSEF MATZNETTER

Verkaufsniederlagen:
Wien VII, Zollergasse 26
" XII, Schönbrunnerstr. 224
Gärtnerei: " XII, Steinbauergasse 34 d

Kakteen-Spezial-Haus
J. Kernich Berlin W 30,
Martin Lutherstr. 94

empfiehlt
Kakteen und Sukkulenten und
sämt. Artikel zur Kakteenpflege.

KAKTEEN-Samen gar. frisch, hoch-
keimfähig

KAKTEEN-Jungpflanzen u. Importen
liefert

KAKTEEN-BERNDT, Schneeberg
i. Erzgeb.

Das ideale Pflanzenschutzmittel

„HERBASAL“

absolut sicheres Mittel zur Vertilgung der
Kakteen- und Sukkulentenschädlinge, seit
30 Jahren bewährt. Wiederverkäufer gesucht.
Alleinige Hersteller:

Gerd Heinr. Clausen & Co.
Bremen, Grossenstraße 32

Selbstgezogene alte Selten-
heiten, sowie schöne Spa-
chianus-Unterlagen gibt ab:

Sekr. **L. Bayer, Ueberlingen**
(Bodensee)

Kakteen-Freunde

*kauft bei den Firmen, die in unserer
Zeitschrift inserieren! Nehmt bei der
Bestellung Bezug auf unsere Zeitschrift!*

„Phyllokakteen“

die reinen und besten Sorten,

Echinopsis,

weichfleischige, von importierten Originalpflanzen stammend (keine degenerierten hiesige Sämlinge u. Massenkinder) sind die besten Blüher für den Kakteenliebhaber.

Curt Knebel, Erlau

Amtsh. Rochlitz Sa.

Kakteen- und

Spezial-Phyllokakteen-Kulturen.

SEMIRAMIS

die Kakteen- und Blumenständer der Neuzeit!

Schwenkbare, leicht versetzbare Wand- und Fensterarme!

Drehbare Blumenkästen.

Alleinige Herstellung und Versand:

**A. KRISCHTSCHIAN
P O T S D A M**

Maybachstraße 5

Bitte Prospekte verlangen.

Kakteen

10 verschiedene	RM. 2.35
20 ..	RM. 4.10
30 ..	RM. 5.65

Die vorstehenden 3 Sortimente werden in sauberen roten Ringelkäpfen bei Voreinsendung des Betrages vollständig **spesenfrei** geliefert, sonst **RM. .30** Nachnahmespesen mehr.

Die Sortimente enthalten: **1 echtes Greisenhaupt, 1 Königin der Nacht, 1 Christusdorn** und andere interessante Pflanzen.

Illust. Preisverzeichnis geg. Rückporto.

Bruno Lange, Barth Pomm.

Gartenbau

Postscheckkonto Berlin 109 516

Mein Kakteen- Samenkatalog 1934

ist soeben erschienen.

Wer sich als Züchter oder Liebhaber für Aussaat interessiert, wird darin ein unvergleichliches Verzeichnis und das größte Sortiment aller bekannten u. neuen Arten finden.

Billigste Preise, zahlreiche Neuheiten, Seltenheiten, Monopolararten, Massensorten und Samen von Sukkulenteu.

Zusendung erfolgt gratis.

Kakteengarten

Curt Backeberg

Volksdorf Bez. Hamburg

Im Sorenfelde 15

Wochenschrift für

Aquarien- und Terrarienkunde

Die beliebteste und verbreitetste Zeitschrift f. d. Bivarienfremd. Preis monatlich durch die Post **RM. 1.—**

Wir bitten Probeheft kostenfrei zu verlangen vom Verlage

Gustav Wenzel & Sohn
Braunschweig Vor der Burg 18

Die Einbanddecke für den Jahrgang 1933

ist erschienen. Geschmackvolles, grünes Ganzleinen mit Goldpressung.

Preis Mark 1.60 zuzüglich 30 Pfg. Porto.

Lieferung gegen Vorauszahlung oder unter Nachnahme.

Verlag „Der Kakteen-Freund“.

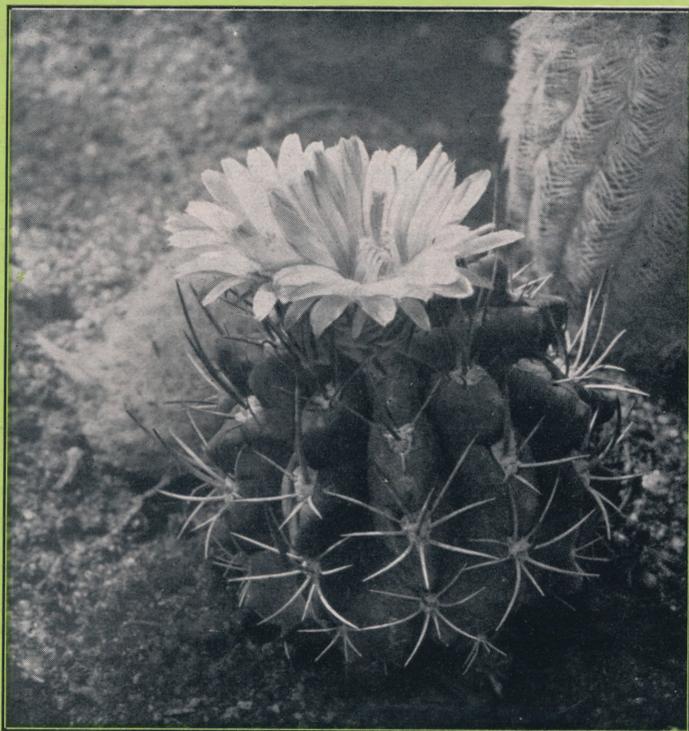
Verlag: „Der Kakteen-Freund“, Mannheim, Käfertalerstraße 69. Verantwortlich für Text und Anzeigen: H. F. Fida, Mannheim, Käfertalerstr. 69. D.-N. IV. Vj. 2500. Druck: Hansa-Druckerei G. m. b. H., Mannheim, Bachstraße 5—7.

Herausgeber und Verlag für Oesterreich: Gesellschaft österreichischer Kakteenfreunde, Wien XIII., Testarellgasse 35. In Oesterreich verantwortlicher Redakteur für Text und Inserate: Hugo Weiß, Wien XIII., Testarellgasse 35 4a.

30 Pfg.

60 g.

Heft Nr. 4.
3. Jahrgang.



Der Kakteen- Freund

**Illustrierte Monatsschrift für Kakteenliebhaber
Mannheim.**

Es gibt noch so viele

Kakteen-Liebhaber die den „Kakteen-Freund“ noch nicht kennen, helfen Sie uns, diese als Bezieger zu gewinnen! Sie sollen das nicht umsonst tun, sondern wir verteilen auch in diesem Jahre wieder „Werbe-Prämien“. Wer uns bis zum 15. Juni 1934

2 neue Jahresbezieher bringt,	erhält einen Gutschein über	RM. 1.—
4 „ „ „ „ „ „ „ „	„ „ „ „ „ „ „ „	2.—
8 „ „ „ „ „ „ „ „	„ „ „ „ „ „ „ „	5.—
15 „ „ „ „ „ „ „ „	„ „ „ „ „ „ „ „	10.—

Diese Gutscheine werden von verschiedenen Firmen, die wir noch namhaft machen werden, eingelöst, und Sie bekommen dafür nach Wunsch und Wahl einzelne Kakteen, Sortimente, Samen oder auch Bücher.

Werbematerial wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Bestellkarten sind in der linken unteren Ecke mit Ihrem Namen und der Adresse zu versehen. Ob sie nun diese Bestellungen selbst einsammeln oder ob dieselben vom Besteller direkt an uns gesandt werden, bleibt sich gleich. Jede Bezugsanmeldung, die wie oben angegeben Ihr Zeichen trägt, wird Ihnen zugerechnet.

Verlag

„Der Kakteen-Freund“.

Bei Aussaaten von Mai ab, ist der Erfolg am größten!!

Lassen Sie sich durch meinen Katalog kostenlos beraten:

Etwas besonderes für meine Freunde:

je 1 Portion (10 Korn) . . . —.30 Mk.

Juttadinteria Simpsonii, Herreroa Herrei

Cheridopsis Schickiana, Ditanopsis

Schranthesii, Rhombophyllum Nellii

(zum ersten Mal Samen). (Elchgereih-Mesern)

Astrophyten - Mischung (asterias, 4 u. 5 kantig, ornatum - capricorne - tulensis)
30 Korn —.40 Mk.

Kakteenerde: zur Aussaat oder zum Umpflanzen (alte Buchenlaub und Mistbeet)
5 Kilo —.60 Mk. **ab hier**

Wilh. Weßner, Kakteenpezialist, Mannheim-Wallstadt, Römerstraße 67

Kakteen

10 verschiedene	RM. 2.35
20 „	RM. 4.10
30 „	RM. 5.65

Die vorstehenden 3 Sortimente werden in sauberen roten Ringelöpfen bei Voreinsendung des Betrages vollständig **spesenfrei** geliefert, sonst RM. —.30 Nachnahmespesen mehr.

Die Sortimente enthalten: **1 echles Greisenhaupt, 1 Königin der Nacht, 1 Christusdorn** und andere interessante Pflanzen.

Illustr. Preisverzeichnis geg. Rückporto.

Bruno Lange, Barth/Pomm.

Gartenbau

Postscheckkonto Berlin 109516

Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde

Die beliebteste und verbreitetste Zeitschrift f. d. Vivarienf. Freund. Preis monatlich durch die Post RM. 1.—

Wir bitten Probeheft kostenfrei zu verlangen vom Verlage

Gustav Wenzel & Sohn
Braunschweig Vor der Burg 18

Einfache und sichere

Kakteenpflege

mit

Huminal-Tabletten

die naturgemäße Nahrung

Dose mit 125 g RM. —.55

Die Wirkung ist zuverlässig und für die Pflanze gefahrlos,

Huminal-Tabletten

in der hübschen Dose sind ein beliebter Geschenkartikel

Zu beziehen durch:

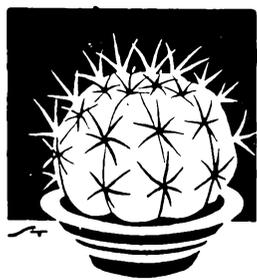
Drogerien, Blumengeschäfte, Samenhandel usw.

Weitere Bezugsquellen weist nach:

Franz Haniel & Cie.,

G. m. b. H

Mannheim E 7, 21



Der Kakteen- Freund.

Illustrierte Monatschrift für Kakteenliebhaber
Deutsche Kakteen-Zeitung.

Erscheint monatlich einmal — **Bezugspreis:** 85 Pfg. für das Vierteljahr, RM. 1.60 für das halbe Jahr, RM. 3.— für das ganze Jahr. Porto extra. — **Einzelheft** 30 Pfg. — **Anzeigenpreis:** 5 Pfg. für die 6: gespaltene Millimeterzeile. Rabatt nach Tarif. **Briefanschrift:** „Der Kakteen-Freund“ Mannheim, Käfertalerstraße 69
Postfachkonto: Ludwigshafen a. Rh. Nr. 13482
Postsparkassen-Konto: Prag Nr. 500 999. Bern III. 9767. Wien B 197553.
Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Heft 4

Mitte April 1934

3. Jahrgang

Stille Freuden.

Und wieder einmal erleben wir das alljährliche Wunder des Frühlings: Das Erwachen der Natur nach langem Winterschlaf!

Besonders wir Kakteen-Freunde zählten schon die Tage — zumal uns dieser Winter weniger wegen seiner Strenge als wegen seiner Ausdauer zu schaffen gemacht hat. Nun wölbt sich wieder ein blauer Himmel und hell leuchtet die Sonne — ununterbrochen — schon seit Tagen.

Besonders Eifrige haben schon Anfang des Monats „ausgeräumt“ d. h. ihre Kakteen ins Freie gebracht, der eine auf den Balkon, der andere in den Garten und wem beides nicht zur Verfügung steht: vor das Fenster. Aber es ist besser noch etwas vorsichtig zu sein! Noch können Nächte mit Frost kommen und es wäre doch Jammer schade, wenn wir unsere Ungeduld mit dem Verlust einzelner Pflanzen oder Blüten bezahlen müssten. — Es ist verwunderlich, wie sehr schon wenige Sonnentage auf unsere Pfleglinge einwirken. Ihr Aussehen hat sich in den letzten Wochen wesentlich verändert.

Ganz abgesehen davon, daß einzelne Sorten schon Knospen angefetzt haben oder

unter günstigen Kulturverhältnissen wie z. B. im Glashaus, schon blühen, auch die Farbe der Pflanzen selbst, ihr ganzer Habitus ist ein anderer geworden. Besonders auffallend ist dies an den Stacheln, die jetzt viel heller und lebendiger erscheinen. Selbst die griesgrämigste Opuntie, die, wenn sie richtig überwintert wurde, zusammengeschrumpft ist und Runzeln hat wie ein alter Mann, schießt sich wieder an prall und hübsch zu werden — wie einst im Mai.

Auch die „Sämänner“ sind bereits fleißig an der Arbeit. Allenthalben werden die Saatschalen bereit gestellt und über kurz oder lang gibts die ersten jungen Cereen oder Echinocacteen. Aber man soll nicht alles auf einmal machen. Zur Aussaat ist auch im Mai und Juni noch Zeit. Eins nach dem andern.

Vorsicht in der ersten Zeit vor zu greller Sonne. Entweder Abdecken (mit Seidenpapier) oder Halbschatten geben. Besonders Pflanzen die im Winter keine Sonne hatten, müssen sich an das grelle Licht erst gewöhnen — sonst gibt es unschöne Brandflecken.

Noch einmal: Die Cristatenbildung.

Von Curt Backeberg.

Eines der umstrittensten Kapitel in der Kakteenliebhaberei ist die Erscheinung der Cristate oder Verbänderung. Als verhältnismäßig sehr seltene und oftmals auch außerordentlich schöne Form besitzt sie meistens einen höheren Wert als der Durchschnitt der normalen Pflanzen. Es gibt große Cristatensammlungen und Liebhaber, die ständig auf der Jagd nach neu bekanntgewordenen Exemplaren dieser Art sind, während andere sie als Mißbildung bezeichnen und nichts von den Cristaten wissen wollen. Unzählige Versuche wurden gemacht, um sie künstlich hervorzurufen und es hat nicht an Nachrichten gefehlt, daß es irgend einem angeblich gelungen sei, hier den Stein der Weisen zu entdecken. Mit Nadeln, Brenngläsern und anderem ist man den Pflanzenkörpern zu Leibe gegangen, und wenn dabei einmal zufällig die nachstehenden Vorbedingungen zutrafen und ausgelöst wurden, so war es doch ein Trugschluß zu meinen, daß man das Geheimnis der Cristatenbildung entdeckt habe.

Jedenfalls läuft die Durchschnittsmeinung der meisten Liebhaber bis heute noch darauf hinaus, daß die Cristate eine „krankhafte Mißbildung“ ist.

Ich bin dem schon früher einmal entgegengetreten (Der Kakteenfreund 1933, Heft 1 und 2) und habe rein empirisch aus meinen Beobachtungen in der Natur die Ansicht geäußert, daß die Verbänderung eine bei gewissen Kakteengruppen vorhandene Neigung ist, die besonders in der Zeit der größten Kraftentfaltung eines Exemplares durch Wachstumsüberschuß ausgelöst werden kann.

Damit war für mich der Begriff Mißbildung erledigt und die Entstehung der Cristate zu einem grandiosen Phänomen geworden, das uns höchste Bewunderung des erstaunlichen Wirkens der Natur ab-

ringen muß. Ich wies dann noch darauf hin, daß die Scheitelteilung (bei gewissen Mamillarien etc.) ein sehr ähnliches Problem sei, an das sich noch niemand der Herren Cristatenfabrikanten herangewagt habe, und daß man nicht umhin könne, die Monstrosität überhaupt als besondere Erscheinung in Bezug auf die sogenannte Mißbildung zu betrachten, weil sie erblich ist (damit also nach Mendel nicht durch äußere Einflüsse entstehen kann), daß aber gerade die Monstrosität vielleicht eine ganz aufschlußreiche Betrachtung des Gesamtproblems ermöglicht.

Es hat nicht an Angriffen gegen meine Ansicht gefehlt.

Durch Zufall kam mir nun eine Arbeit von Dr. Const. C. Georgescu in die Hand, betitelt: „Beiträge zur Kenntnis der Verbänderung“, die auf Veranlassung von Prof. von Göbel im pflanzenphysiologischen Institut der Universität München angefertigt wurde (Dezember 1925—Februar 1926).

Der Inhalt dieser Arbeit sagt kurz gefaßt (neben manchen anderen Versuchsschilderungen um das Kapitel Verbänderung herum) folgendes:

Die Nachforschungen über frühere Literaturangaben sowie die Versuche haben ergeben, daß die Verbänderung nicht künstlich zu erzielen ist (von gewissen Erscheinungen abgesehen, bei denen die Voraussetzungen zutrafen).

Die Bildung der Verbänderung ist die Entwicklung einer latent vorhandenen Eigenschaft. (Dazu Satz Göbels: Wo äußere Ursachen Mißbildungen hervorrufen, handelt es sich um das Zutagetreten latenter Anlagen. (Diesem Satz hat de Vries eine noch präzisere Deutung gegeben).

Hat die Pflanze nicht die Anlage zur Verbänderung, dann vermögen alle Eingriffe nicht solche hervorzurufen.

Die Verbänderung untersteht manchen morphologischen Gesetzen.

Durch Druck ist die Cristate nicht zu erzielen, im Gegenteil die Pflanze reagiert negativ darauf.

Die reichliche Versorgung der Vegetationslinie mit organbildenden Nährstoffen bedingt neue Einschaltungen und eine Größenzunahme der Vegetationslinie.

Die Rammbildung der *Op. clavarioides* (Ringsämme) ist eine besonders zu wertende Erscheinung. Sie ist nicht gleichbedeutend mit den anderen Verbänderungen.

Die Verbänderung ist (bei gewissen Pflanzen bis zu 100%) aus Samen erblich nachgewiesen.

Die Angaben der Arbeit beruhen auf Versuchen mit lebendem Material.



*Cristaten der
Espostoa
sericata W & Bckbg.
(Aufnahme aus Peru).*

Bild: Kakteenbaage.

Die Bildung der Verbänderung benötigt (je nach Art der Pflanze) gewöhnlich ein bestimmtes Alter.

Die Bildung der Verbänderung hängt von den inneren Potenzen der Rasse und der Pflege (Anm.: Beim Versuch, sonst von den Lebensbedingungen am Standort) der Pflanze während ihres Wachstums ab.

Das Licht hat keinen entscheidenden Einfluß auf die Bildung der Verbänderung.

Die Erklärung der Scheitelteilung, besonders mit Bezug auf das häufige Vorkommen von Cristaten bei typischen Scheitelteilungen, bleibt uns leider auch dieser Verfasser schuldig.

Nach dieser Arbeit ist die Neigung zur Cristatbildung also eine erbliche, latente Eigenschaft, die bei bestimmten Vorgängen zur Entstehung des Rammes führt.

Die Scheitelteilung wird bei bestimmten

Mammillarien stets angetroffen, und zwar als Mittel zu der für die Species typischen Koloniebildung. Sie muß daher als ererbte Veranlagung einer bestimmten Ahnengruppe angesehen werden. Sie wird aber auch bei anderen Gattungen angetroffen, genau so wie die Verbänderung, und tritt auch mit ihr zusammen auf. Die als latente Anlage vorhandene Fähigkeit zur Kamm- bildung ist morphologisch bei der Ausbil- dung des Kammes der Scheitelteilung

bänderung einander verwandt sind und daß sie von gewisser, einander verwandten Ver- anlagungen, einiger ihrer Ahnengruppen abstammen müssen. Die Dichotomie ist dabei in der Kakteenfamilie überwiegend eine gesetzmäßige und immer wieder in der Species auftretende Erscheinung, die Ver- bänderung dagegen eine irgendwie zufällig erfolgte Auslösung latenter Anlagen, die einerseits den für die Dichotomie maßgeb- lichen verwandt sein dürften, und anderer-



Blühendes Exemplar der neuen Cereus (Chamaecereus) Silvestrii f. crassicaulis cristata (blühende Pfropfung)

Foto: E. Backeberg.

(Dichotomie) verwandt und muß daher als eine dieser nahestehende Erbanlage betrachtet werden, über deren innere Herkunft zu ur- teilen uns unsere heutigen Kenntnisse nicht erlauben. Es liegt aber die Vermutung nahe (angesehts der Häufigkeit des Auftretens von Verbänderungen in der Kakteenfamilie) daß die Neigung zur Fasziation ebenso wie die Scheitelteilung einer Veranlagung bestimmter Ahnengruppen entspringt. Rein zahlenmäßig dürfte die Dichotomie bei den Kakteen nicht häufiger auftreten als die Fasziation. Wo sie auftritt, tritt sie aber meistens als die typische Eigenschaft bestimmter Arten auf. Man kann daher sagen, daß die Scheitelteilung und Ver-

seits sogar ganz gleiche Bildungen hervor- rufen (sich gabelnde Rückentwicklung von Cristatscheiteln in Einzelköpfe.)

Da wir nun bei den Kakteen, besonders bei Pflanzen, die gesetzmäßig als Kenn- zeichen ihrer Art Scheitelteilung aufweisen, sehr häufig Cristaten finden, ja die Doppel- scheidel oft in solche übergehen, kann man also sagen, daß die Cristate folgendes dar- stellt:

Die bestimmten Individuen eigentümliche und erblich (d. h. latent) in den Zellkräften vorhandene Eigenschaft, eine kontinuierliche Scheitelzellenteilung zu bilden, ähnlich der auf nahe verwandten Umständen beruhenden gewöhnlichen Scheitelteilung. Die Aus-

lösung ist stets von innen nach außen, nie umgekehrt, zu erklären. Sie kann bei günstigen oder ungünstigen Ernährungs-schwankungen in Erscheinung treten. Da Beobachtungen am Standort zeigen, daß die Verbänderung meistens erst später, d. h. an Stücken höchster Kraftentfaltung auftritt, ist anzunehmen, daß hier die latente Eigenschaft auch durch Ernährungsüberschuß zur Ausbildung von Verbänderungen übergehen kann, und ferner, daß dafür meistens erst ein bestimmtes Alter erforderlich ist.

Ich habe in der Natur auf einigen Stellen öfter als anderswo, und meistens nahe beieinander, Cristatenbildungen gesehen. Man muß annehmen, daß hier die betr. Eigenschaft durch Ausfaat erblich in größerem Umfange hervortrat.

Die wissenschaftlichen Untersuchungen haben also im großen Ganzen meine rein empirisch gefühlten Annahmen bestätigt,

und ich glaube mit vorstehender Fassung auch das Kapitel der Scheitelteilung in diesen Fragenkomplex befriedigend eingliedert zu haben.

Die Monstrosität ist eine erblich sofort nach der Ausfaat in Erscheinung tretende Veranlagung mancher Kakteenarten, und eine der Verbänderung in der Form nahe verwandte Umbildung einer normalen Wachstumsweise.

Damit sind Cristaten, Monstrositäten und Scheitelteiler in Zukunft wohl keine „krankhaften Mißbildungen“ mehr, sondern bewundernswürdige Erscheinungen innerer Kraftauslösung, die wir alle lieben sollten, sowie Dr. Georgescu seiner Arbeit das Motto voransetzt:

Amamus monstra in hortis, horremus
in animalibus

(Alter Spruch aus Goebel)

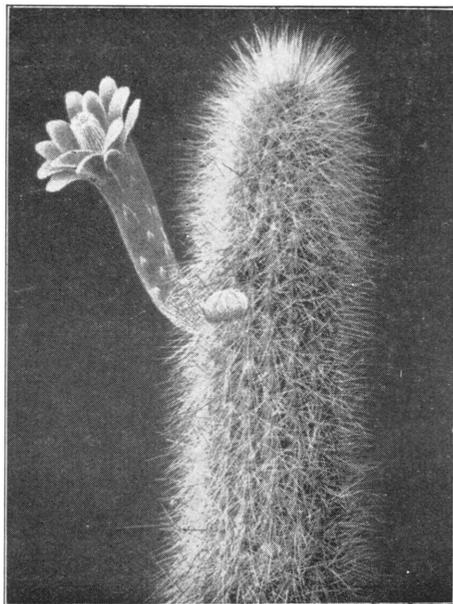
Cereus Strausii. (Borzicactus)

Von Wolfgang Hübner.

Wer kennt ihn nicht? In jeder Sammlung ist er heute zu finden. Sein schlanker, weißer Säulenkörper hat ihm im Sturme die Herzen der Kakteen-Freunde erobert. Im Handel nimmt er eine bevorzugte Stellung ein.

Sein Heimatland ist Bolivien. In den höheren Lagen ist er zu Hause. Manchmal zeigt er sich dort mit prächtigen Cristaten, deren Anblick den Sammler immer wieder von neuem entzückt. Auch in der Kultur sind die Hahnenkammformen des *Cereus Strausii* sehr geschätzt.

Die grüne, schlanke Säule zählt etwa 25 Rippen, die zwar stumpf, aber gut ausgeprägt sind. Auf diesen befinden sich in etwa $\frac{1}{2}$ cm Abstand die Stachelpolster, welche bis zu 40 weiße, haarartige, etwa 15 bis 18 mm lange Borsten tragen. Dazu kommen noch 4 Mittelstacheln, die



Cereus Strausii mit Blüte

Foto: Kakteenbaaer

etwas länger, abwärts gerichtet und meist gelblich getönt sind.

Bei Importpflanzen ist die Bestachelung härter, borstiger. Importstücke sind meistens dicker und gedrungenere gewachsen und pflegen sich bei ungünstigen Kulturbedingungen unschön zu verändern, weil der Neutrieb dünner, fahler und schlechter bestachelt ausfällt. Wer nicht über alle Voraussetzungen für günstigste Kultur verfügt, sollte lieber eine Kulturpflanze und keine Importe pflegen.

Bei Exemplaren von etwa 70 cm aufwärts zeigt sich nicht selten allein oder zu mehreren die in der Nähe des Scheitels erscheinende, 8 bis 9 cm lange Blüte. Sie hat eine gerieft, schuppige und behaarte rote Röhre. Ihre Blumenblätter sind dunkelfarmin mit einem Stich ins Violette. Die Staubfäden sind weißlichrot, die zwölf Narben grün.

Die Kultur ist nicht schwer. In leichter, etwas kalkhaltiger Erde schreitet das Wachstum bei mäßigen Wassergaben flott vorwärts. An heißen Tagen kann man die Pflanze etwas nebeln, im allgemeinen wird man es besser unterlassen.

Die Vermehrung geschieht am besten durch Samenzucht. Manche Züchter kappen auch jüngere Exemplare. Die Schnittstelle ergibt bald ein oder mehrere Neutriebe. Das gut übertrocknete Kopfstück wird als Steckling behandelt und wächst gut und kräftig weiter.

Als Standort eignet sich sowohl das Fensterbrett als auch ganz besonders ein kleines (Fenster-) Gewächshaus. Die unter Glas stehenden Pflanzen haben den Vorteil, daß sie nicht so leicht vergrauen. Bei allen weißhaarigen Kakteen besteht in unseren rußigen Städten die Gefahr des Verschmutzens. Jeder versucht dem irgendwie vorzubeugen, am besten ist hier aber doch wohl ein kleines Häuschen. Man sagt auch, daß derartig untergebrachte Pflanzen infolge

der gleichmäßigeren Lufttemperatur leichter zum Blühen kommen.

Zum Schluß noch ein Hausmittel zur Reinigung völlig verschmutzter „Weißhaariger“. Aus Lux-Seifenflocken wird ordentlich Schaum bereitet und mit diesem die Pflanze schnell gewaschen. Den Seifenschaum nur kurz einwirken lassen! Gut nachwaschen. Die Erde muß solange mittels Pergamentpapier oder etwas Ähnlichem abgedeckt werden, damit kein Seifenwasser an die Wurzeln kommen kann. Öfters als alle paar Jahre soll diese Prozedur aber nicht wiederholt werden.



Cereus Strausii, einer der beliebtesten weißen Säulenkakteen aus Nordargentinien.

Foto: E. Bockeburg.

Ein schöner Verwandter, der hierher gehört, ist *Cereus* (Borzikaktus) *aurivillus*, der „goldgelbe Bruder des weißen Häuptlings“, der früher schon bekannt, inzwischen verschollen war, und den Bockeburg auf seiner letzten Expedition in Peru bei Huanacabamba in 2000 m Höhe wiederfand.

Echinocactus corniger.

Von Ernst Kranz.

Von den über 400 verschiedenen Echinocacteen (auch „Zgellakteen“ ihres Wuchses wegen genannt), deren Verbreitungsgebiet Mexiko bis Chile ist, sei heute ein würdiger Vertreter dieser Gattung, nämlich der „*Echinocactus corniger*“ etwas näher beschrieben:

Er ist wohl einer der schönsten seiner Art; seine nähere Heimat ist die Umgebung von Pachuca, der Hauptstadt des Staates Hidalgo (2550 m ü. M.). Als Mexikaner liebt er die volle Sonne, sogar Prallsonne schadet ihm bei unserer Kultur nichts, er gedeiht sehr gut im Freien und braucht nur mäßig feucht gehalten zu werden.

Leider bekommen wir die herrlichen rosafarbenen Blüten, die aus den Areolen, nahe dem Scheitel, sprießen, nicht allzuoft zu sehen, dafür entschädigt uns aber doppelt das hübsche Äußere dieser Pflanze.

Auf den schönen breiten dunkelgrünen Rippen sitzen behäbig die Areolen mit ihrer herrlichen hellen hornfarbenen, bisweilen rötlichschimmernden Stachelbewehrung. Sechs kräftige breite Stacheln umgeben strahlenförmig den großen angelförmigen Mittelstachel; sie sind leicht nach rückwärts (dem Körper zu) gebogen und so angeordnet, daß 2 wagrecht stehen, die anderen sind in gleichen Winkelabständen von je 60° verteilt; während sich an den Areolen hinter diesen Genannten ein dünnerer senkrecht in die Höhe stellt, ebenso ein noch kleinerer senkrecht nach unten. Die Areole selbst ist mit ganz feinem dunklem sammtartigem Polster versehen, das beim Altern aber immer kleiner wird, bis es dann an der Stammbasis fast ganz verschwindet.

Da die Echinocacteen bekanntlich halbrübenwurzeln besitzen, so seien keine zu niedrigen und flachen Töpfe, sondern hohe Töpfe empfohlen, um der Bewurzelung gerecht zu werden. Die dicken Zweigwurzeln mit an den Enden dünnen Saugwurzeln

ergeben in diesem Zusammenhang mit dem Körper eine doppelte Wasseraufspeicherung und sind daher während der Ruhezeit im Winter nur spärlich zu gießen.

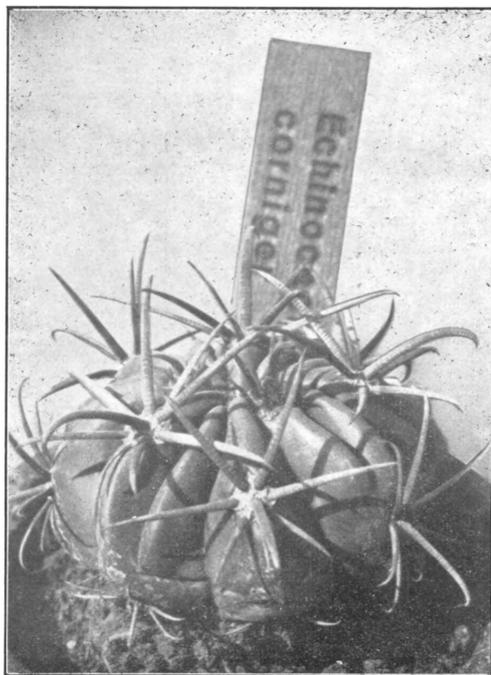


Foto: Ernst Kranz.

Als angenehme Überwinterungstemperatur sei 10—12—16° Celsius angegeben. Steht die Pflanze zu kalt, so treten als Erkältungserscheinung gelbe Flecken auf, die das Aussehen der Pflanze natürlich nicht heben.

Nun sei zum Schluß noch auf die günstigste Erdmischung für unseren Pflegling verwiesen, die ich wie folgt empfehlen möchte:

- 1 Teil gute Mistbeeterde (Buchenlauberde)
- 1 Teil gut verrotteter Kuhdünger,
- 1 Teil Lehm,
- 1 Teil gewaschener Flußsand,
- 1 Teil alter Mörtelkalk (von Mauerabbruch)

Zu dieser Erdmischung nun noch etwas Holzkohlengrieß beigemischt (ca. 10%) ist sehr beförmlich und sollte eigentlich bei allen Pflanzen angewendet werden, da es antiseptisch wirkt und Fäulnis verhindert.

Menschen und Kakteen.

Von Dr. med. Keller-Hoerschelmann, Cademario.

Daß die Lebensbedingungen von Menschen und Kakteen in vielen Beziehungen ähnlich sind, wissen wohl die wenigsten. Pflanze, Tier und Mensch sind eigentlich alle Licht- und Luft-Geschöpfe und die großen Lebensgesetze der Natur sind eben für alle Lebewesen gleichmäßig. Speziell der Kakteenpfleger wird am besten Erfolg haben, wenn er seine Pfleglinge unter diesem Gesichtswinkel betrachtet.

1. Licht, luft und sonnenhungrig sind beide. Man sagt, der Mensch ist ein Lichtgeschöpf. Er kann bei uns nie genug Sonne bekommen. Menschen und Kakteen gedeihen sehr gut, wenn Licht, Luft und Sonne in Hülle vorgeführt werden. Sagt schon der Dichter Seibel: „So brauchen sie viel Sonnenschein, viel Sonnenschein vom Himmelsrund und Sonnenschein aus Herzensgrund.“ Für den Kaktus ist es das schmerzhafteste, wenn er in einer dunklen Ecke stehen muß.

2. Überernährung. Die meisten Krankheiten entstehen durch Überernährung, sowohl bei den Menschen wie bei den Kakteen. Ich erinnere nur an Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Blutarmut und andere Stoffwechselkrankheiten. Alles ist in Wirklichkeit durch Überernährung oder mangelhafte Verarbeitung der Nahrung entstanden. Die meisten Kakteen werden auch auf diese Weise um die Ecke gebracht. Man gibt ihnen zu viel Nahrung. Meistens kommt es aber vor, daß wir ungleichmäßig Wasser verabreichen, einmal zu viel und dann wochenlang wieder zu wenig.

3. Abhärtung durch Luft und Winterkälte. So wie der Mensch leicht verweicht bei gleichmäßiger Temperatur, so macht das sich auch beim Kaktus geltend. Wir müssen uns vorstellen, in der Heimat der Kakteen leben diese Pflanzen meistens in der Höhe von 2000 m. Da ist die Hitze

am Tage ziemlich stark und nachts kühlt es ziemlich ab. Diese Wärmeunterschiede sind direkt förderlich für das Gedeihen des Kaktus. Er wird dadurch immer gekräftigt, abgehärtet und bleibt in seiner ganzen Erscheinung ähnlich wie in der Heimat. Bessere Stachelbildung, schönere Farbe ist die Folge. Die meisten Kakteenpfleger glauben, der Kaktus müßte Tag und Nacht in großer Wärme stehen. Das ist aber gar nicht der Fall. Besonders im Herbst, bevor der Winter kommt, heißt es den Kaktus tüchtig abhärten für die kommende Winterkälte. Im Winter muß er auch etwas ausruhen. Allerdings braucht er auch im Winter Sonne und Helligkeit. Dann übersteht er die Kälte ebenfalls besser.

4. Trockene und feuchte Kälte. Wie für den Menschen die feuchte Kälte empfindlich wirkt, so ist es auch beim Kaktus. Er geht leicht zugrunde, wenn er begossen wird und kalt bekommt. Er kann den Winter über wochenlang ohne Wasser dastehen; es ist viel besser und zweckmäßiger. Wenn er begossen wird und dann nachher kalt bekommt, so geht er ein. Vor allem soll man nie gießen an dunklen, bewölkten Tagen, nur immer dann, wenn Sonne und Wärme vorhanden ist, denn jeden Tag, wo etwas Sonne kommt, erwacht auch das Leben im Kaktus und der Stoffwechsel und nur dann ist er imstande etwas Wasser zu akzeptieren und im Winter nur eine kleine Menge.

5. Das Frühjahr. Mit der stärker werdenden Sonne spürt der Mensch eine starke Belebung. Ebenso ist es in dem Körper des unscheinbaren Kaktus und da ist es dann an der Zeit, ihn durch gespannte warme Luft das Ursprungsklima fühlen zu lassen. Im April, Mai, Juni und Juli ist die Hauptwachstumszeit für die Kakteen. Da wollen sie ordentlich Wärme und Sonne

spüren und so sind die 4 Jahreszeiten im Leben der Kakteen ganz verschiedenartig, sowie auch die Behandlung. Aber auch der Mensch spürt so alles in ganz ähnlicher

Weise. Darum sollen wir als Kakteen-Pfleger immer etwas Schlüsse und Vergleiche ziehen und dann werden wir das Richtige immer schneller finden.

Der Unverwüstliche.

Von Erich Schreiber.

Vor vier Jahren schenkte mir jemand zu Ostern einen Echus minusculus (minusculus-winzig), der mit 2 schönen rubinroten Blüten geziert war. Unerfahren wie ich damals war, kannte ich nur eine Sorge: daß er ja nicht verdurstet. Das hat er mir dann damit gedankt, daß er im nächsten Jahr nicht blühte.

Nun war ich meinerseits gekränkt und meine Vorsorglichkeit ließ etwas nach. Das schien sich aber mein minusculus sehr zu Herzen zu nehmen, denn er begann zu kränkeln und als ich nun die Lupe zur Hand nahm um den Patienten zu untersuchen, da hatte ich die Bescherung: über und über mit der roten Spinne bedeckt! Mit Purpusol brachte ich ja die Dinger bald weg, aber wie sah der arme Kerl aus! Der Scheitel total zerfressen, anstatt der grünen Polster eine müßte braune Fläche, also kurz und gut: „Der ist erledigt“ —

„Reif zum wegwerfen“ waren die Ratschläge die ich zu hören bekam.

Trotz seines Zustandes — oder besser gesagt, gerade deshalb fühlte ich so etwas wie Mitleid und beschloß ihn weiter zu pflegen. Und siehe da: Ehe einige Monate ins Land gegangen waren zerriß die braune Kruste und darunter kam wieder der grüne Körper zum Vorschein.

Er ist zwar kein Musterexemplar an Schönheit geworden, sieht aber heute doch wieder ganz passapabel aus und zur Zeit da ich diese Zeilen schreibe (Ende März) hat er wieder drei Knospen angefetzt, zu denen fast täglich neue hinzukommen. In einigen Wochen, so hoffe ich, wird ihn wieder ein prächtiger Blütenkranz zieren.

Gibt es ein treffenderes Beispiel von zähem Lebenswillen, wie ihn dieser kleine minusculus zeigt?

Wissen Sie schon daß . . .

Gasterien und Euphorbien vielfach Frühlingsblüher sind? Es ist gut, diese Pflanzen, sobald sie ins Wachsen kommen, vor den Kakteen schon an einem Übergangsort im Zimmer unterzubringen. Sie werden dann natürlich am sonnigsten stehen und mehr gegossen werden müssen.

unter den neuentdeckten Gymnocalycien auch eine ganz klein bleibende Art mit

rosa(!) Blüten vertreten ist? Wenn nein, bitte vormerken: *Gymnocalycium prolifer*.

man die empfindlichen „Amerikaner“ am besten im Kiesbeet zieht? Mehrere Töpfe in einem großen Handkasten vereint, die Zwischenräume mit Kies gefüllt und nur diesen gießen. An die Pflanzen selbst, die immer den wärmsten Standort brauchen, darf kein Wasser kommen.

Wie heißt mein Kaktus?

Wie heißt mein Kaktus? Das ist, was Herr Dr. Härdtl in seinem Eingefandt in Heft 2 des Kakteenfreund 1934 sozusagen als Leitmotiv zu seinen Ausführungen gedacht hat. Und er stellt nun eine Anregung zur Diskussion, wie durch ein geeignetes Werk diese sicherlich immer wieder seitens der Liebhaber gestellte Frage am besten beantwortet werden könnte.

Zuerst: Ich habe mich herzlich über diese Zeilen gefreut. Hier spricht ein Kakteenfreund, der seine Liebhaberei vorbildlich ernst nimmt. Es genügt ihm nicht, daß irgend eine Pflanze vielleicht „Teufels-Nadelkissen“ genannt wird, oder „Negerfinger“ (wieviele Kugelfakteen könnten schließlich derartige Nadelkissen sein, und was hat sich der Erfinder der Negerfingers wohl bei diesem Wort gedacht, das die *Opuntia clavarioides* ausgerechnet eine Negerhand darstellen soll).

Man ersieht daraus, daß bei dem Einfender der Wunsch da ist, seine Sammlung korrekt benannt zu sehen, und er sucht nach Möglichkeiten, sich Klarheit zu verschaffen. Damit wird ein Punkt in unserer Liebhaberei aufgezeigt, der häufig noch viel zu sehr vernachlässigt wird, im Gegensatz zu den bei anderen Sammlern üblichen Richtlinien. Nehmen wir den Briefmarkensammler. Welch ein Wissen wird bei ihm, falls er nicht nur eine Allerweltsammlung hat, vorausgesetzt. Dagegen ist das, was man als Kakteenfreund wissen sollte, garnichts. Oder die Kunstsammler. Lassen wir den wohl ausgestorbenen Raffkethyp beiseite. Was gehört alles zu einem rechten Kunst-

sammler, wie sehr hängt von seinem Geschmack oft das Wohl und Wehe einer Richtung ab, von den Spekulant abgesehen. Ohne den wirklich verständigen Kunstfreund würde die ganze Kunst zu Grunde gehen.

So ist es auch bei der Kakteenliebhaberei.

Ohne den verständigen Liebhaber würde das Kakteensammeln nicht bestehen können, und die Wissenschaft erst recht nicht. Er trägt in sich die Zukunft einer der schönsten denkbaren Sammelleidenschaften, die nur leben kann, wenn sie lebendig bleibt. Das aber bleibt sie nur durch eine rechte, tiefe Kenntnis der Materie. Außerdem: Was wirklich „Kakteensammlungen“ waren und sind, wissen sowieso viele noch nicht, oder sie haben es fast vergessen. Ich meine jene subtile Freude, an dem Besonderen in der Gestalt, Farbe und Blüte, der es nicht auf eine große Reihe von winzigen Ringeltöpfchen ankommt, in denen ein kleines, grünes Etwas steht, sondern die auch mit weniger Töpfen zufrieden ist, in denen aber etwas Ausgesuchtes, etwas Besonderes und Eindruckvolles stehen muß.

Die Einsendung kommt mir nun insofern gelegen, als sie mir die Möglichkeit gibt, einmal darzulegen, was ich eigentlich mit meinen „Blättern für Kakteenforschung“ gewollt habe.

Vorerst der Titel: Er sagt, daß die Kenntnis der neueren Arten nach und nach möglichst umfassend zu Papier gebracht werden soll, daß versucht werden soll ältere und wenig bekannte Arten festzuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Frage und Antwort.

Anfragen bitten wir stets doppeltes Postgeld, also 24 Pfg. in Briefmarken beizulegen.

Benötigen Sie einen Rat über Behandlung, Einkauf, Krankheit Ihrer Pfleglinge oder wollen Sie sonst irgend etwas wissen aus dem Bereiche der Kakteen-Liebhaberei dann fragen

Sie bei uns an. Der „Frage-Kasten“ steht für alle Leser dieser Zeitschrift offen. Anfragen ist nur das doppelte Postgeld, also 24 Pfg. in Briefmarken beizulegen.

Frage 72: Vor 2 Jahren erhielt ich eine blühende Mamillaria decipiens. Sie blühte bis zum Herbst fleißig und überstand den folgenden Winter sehr gut. Aber im nächsten Jahr blühte und wuchs sie nicht mehr. Während dieses Winters begannen zuerst einige und dann immer mehr Warzen einzutrocknen, jetzt droht sie durch Austrocknen ganz einzugehen. Was für ein Fehler wurde bei ihrer Pflege gemacht? Ich überwinterte sie am Fenster eines geheizten Zimmers bei durchschnittlich 15 Grad C. und goß sie wöchentlich 1—2 mal. Im Sommer kam sie direkt ans Fenster (nie ins Freie) und erhielt bei gutem Wetter fast täglich bei schlechtem alle 2—3 Tage Wasser. Bei gleicher Behandlung ging mir im vergangenen Winter durch Austrocknen ein schönes Exemplar Pelecyphora pectinata cristata ein.

Frage 73: Ich will in diesem Jahr erstmalig einen Versuch mit Samen Ausjaat machen. Wann

ist die geeignetste Zeit und welche Sorten keimen schnell und sind daher für die ersten Versuche zu empfehlen?

Frage 74: Welche Pfropf-Unterlage ist für Epiphyllum besser: Cereus oder Peireskia? Welches sind die Vor- und Nachteile?

* * *

Antwort 72: Ueber die Samen-Keimungsbedingungen von Aztekium Ritteri liegen noch nicht viel Ergebnisse vor. Die Pflanze ist verhältnismäßig neu. Angeblich erfolgt die Keimung der Samen erst nach einem Jahr. Die Anzucht ist also ziemlich schwer. Züchter, mit denen wir uns in Verbindung setzen und die sich mit diesen Pflanzen befassen, wollen noch kein abschließendes Urteil abgeben. Aufsätze über die Pflanze finden Sie in den Heften Nr. 8 u. 9, Jahrgang 1932 und Nr. 4 Jahrgang 1933 unserer Zeitschrift.

Besprechungen.

Die Firma Robert Bloßfeld in Potsdam verleiht soeben ihren Katalog. Es ist wieder ein stattliches Büchlein geworden, sehr fein gedruckt in Doppelton. Daß die Auswahl sehr groß ist, braucht man bei einer Firma wie Bloßfeld nicht extra hervorheben. Besonders gut vertreten sind die Mesems.

* * *

Naturwissenschaftliche Zeitschrift „Aus der Heimat“ herausgegeben von Gewerbeschuldirektor S. Baß-Stuttgart. Schriftleitung: Professor Dr. Georg Wagner, Stuttgart, 46. Jahrgang 1933. Verlag der Hohenlohe'schen Buchhandlung, Ferdinand Rau, Wehringen — u. Stuttgart S. Gust.

Siegle-Haus, 380 Seiten Text, 199 Abbildungen im Text und 64 Tafeln mit 162 Abbildungen auf Kunstdruckpapier zusammen 444 Seiten mit 325 Abbildungen, gebunden in Ganzleinen Mk. 4.50, in 12 Hefen mit Buchbeigaben gegen den jährlichen Beitrag von Mk. 9.20 einschließlich Porto.

Von den zahlreichen naturwissenschaftlichen Zeitschriften ist „Aus der Heimat“ besonders zu empfehlen, weil sie auf oberflächliche Artikel verzichtet, dagegen in verständlich geschriebenen Aufsätzen erster Gelehrter und Forscher dem Leser die Schönheit und Mannigfaltigkeit der Natur darbietet. Die 64 Kunstdrucktafeln kommen neben zahlreichen Textillustrationen dem Bedürfnis nach Anschaulichkeit und schönen Bildern sehr entgegen.

Vereinsnachrichten.

Einsendungen bis Ende des Monats erbeten.

Bayreuth

(Arbeitsgemeinschaft) **Kakteenfreunde Bayreuth u. Umg.** Regelmäßige Zusammenkünfte jeden **2. Dienstag** im Monat im Lokal **Evang. Gemeindehaus**, Rich. Wagnerstraße.

Cuxhaven.

Verein der Kakteenfreunde.

Versammlungen jeden 3. Montag im Monat in „Dölles Hotel“. Gäste stets willkommen.

Graz (Oesterreich).

Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark, Fachgruppe der Kakteen- und Sukkulenten-

Liebhaber. Zusammenkünfte (Sprechabende) jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat im Vereinsheim, Graz, Burggasse 15. 4 Lichtbildervorträge im Jahr auf der Universität. Beginn der Veranstaltungen um 8 Uhr abends. Gäste willkommen. Zuschriften an den Vorsitzenden der Fachgruppe, Oberratsrat Hugo Liebl, Graz, Lessingstraße 24.

Hamburg.

Kakteenfreunde Großhamburg.

Wegen Verhinderung des Vorsitzenden übernahm der Schriftführer Herr Tise, die Leitung der Versammlung. Die Kassiererin Frau Wittmaack führte

das Protokoll. Tixe begrüßte den von Herrn Westphal eingeführten Herrn Cordes von der D. R. G. Trotz der in unserer Februar-Versammlung ausgesprochenen Bitte an die Mitglieider, möglichst zahlreiche Pflanzen zur Besprechung mitzubringen, waren nur wenige Herrschaften diesem Wunsche gefolgt. Herr Westphal übernahm die Besprechung der Pflanzen. Herr Ehlert, der verspätet erschien, besprach sehr eingehend die Zeitschrift „Der Kakteen-Freund“. Am Schlusse seines Vortrages bat er Herrn Cordes, etwas über seine Spezialkenntnisse in Melo-Kakteen zu berichten. Herr Cordes entsprach, nachdem ihm das Wort erteilt worden war, diesem Wunsche. Lebhafter Beifall dankte den Rednern.

Versammlung jeden zweiten Freitag im Monat im Restaurant O. Schmidt, „Schäferhütte“, Lübeckerstraße 84. Alle Kakteenfreunde, auch Gäste sind herzlich eingeladen.

Mannheim

Bereinigung der Kakteen-Freunde in Mannheim-Ludwigshafen.

Die Veranstaltungen unserer Vereinigung sind derart umfangreich geworden, daß ein vollständiger Bericht allein eine ganze Druckseite beanspruchen würde. Da dies nicht angängig ist, beschränken wir uns diesmal auf kurze Mitteilungen.

Der Arbeits-Abend in Ludwigshafen, am 15. März, war dem Samen-Einkauf gewidmet. Am 18. März trafen sich eine Anzahl Mitglieder in der Gärtnerei Fauth in Oggersheim, wo unter Leitung von Herrn Ritter fotografische Uebungen vorgenommen wurden. Vorzügliches Aufnahme-Material stand zur Verfügung. Herrn Fauth sei für sein Entgegenkommen auch an dieser Stelle gedankt.

Am 29. März war Arbeits-Abend in Mannheim, der zunächst den Vorarbeiten für die 3 Lichtbilder-Vorträge gewidmet war. Anschließend wurden wir vom Vorsitzenden Herrn Weßner mit verschiedenen aktuellen Fragen vertraut gemacht.

Eine kleinere Gruppe von Mitgliedern hat sich der „Mikroskopie“ zugewandt und hält seit einigen Wochen bereits regelmäßige Arbeits-Abende ab, die uns, wie man hört, mit interessanten Ergebnissen überraschen werden.

Der bereits angekündigte Lichtbilder-Vortrag am 12. April bringt prachtwolle Bilder nach farbenfotografischen Aufnahmen des Herrn Bruno-Georgi in Langenleuba-Niederhain. Die Veranstaltung wird am 13. April in Frankenthal-Pfalz (Restaurant „Zur Ar“) und am 18. April in Ludwigshafen (Restaurant „Reichsadler“, Schillerstr. 64) wiederholt.

Bitte vormerken:

Am 26. April, Arbeitsabend in Ludwigshafen

(Foto-Abend), Gasthaus Ecke Schiller- und Schulstraße.

Stettin.

Vereinigung Stettiner Kakteen-Liebhaber.

Mitgliederversammlung jeden 1. Mittwoch im Monat im „Verein junger Kaufleute“, Pölicherstr. 15. Gäste willkommen.

Wien.

Gesellschaft österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: Wien XIII. Testarellogasse 35. Bericht über den Vereinsabend vom Dienstag, den 6. März 34 im Vereinsheim I, Schauflergasse 6. Vorsitzender Obmann Herr Weiß eröffnet den Abend mit Begrüßung der Erschienenen, im besonderen der neu beigetretenen Mitglieder und Herrn Baumgartner als Vortragenden. Nach Verlesung des Einlaufes gibt er bekannt, daß die Oesterreichische Gartenbau-Gesellschaft laut Zuschrift im Monat März Vorträge in der Urania veranstaltet und macht auf den Vortrag am 20. vom Kakteenforscher Bacheberg speziell aufmerksam. Herr Gustav Baumgartner spricht nun zum Thema: „Anzucht der Kakteen aus Samen“. Er betont, in erster Linie ist unbedingt wichtig, sich von der Keimfähigkeit des zu verwendenden Samens zu überzeugen. Sodann demonstriert der Vortragende durch praktische Vorführung die Verwendung der für diesen Zweck geeigneten Ausfaatmaschinen, die notwendige Beschaffenheit der Erde, die Aussaat der Samen, und die weitere notwendige Pflege der Keimlinge, um den Erfolg des Versuches zu gewährleisten. In sehr ausführlicher Weise behandelt Herr Baumgartner die Verwendung von Chinisol zur Fernhaltung der Schädlinge und dadurch bedingte Förderung des Gedeihens der Sämlinge. Auch das später notwendig werdende Pikieren der jungen Pflänzchen erörtert der Vortragende sehr eingehend. Reicher Beifall und eine anschließende äußerst rege Diskussion gibt Zeugnis des Interesses und des Dankes für die sehr lehrreichen Ausführungen des Vortragenden.

Programm für Mai:

Gesellschaftsabend am 1. Mai 1934 im Vereinsheim. Tagesordnung: Einlauf — Berichte — „Vortrag unseres Mitgliedes Herrn Ing. Paul Josef Puschgart über Lobivien, Rebutien und Echinopsen“. Prämienverteilung von Kakteen.

Sonntag, den 27. Mai 1934, Excursion in den Botanischen Garten. Zusammenkunft 2 Uhr nachmittags beim Eingang in den Garten, Wien III., Mechelgasse 2. Eintrittsgebühr 50 gr.

Wuppertal-Elberfeld.

Bergische Kakteengesellschaft. Ortsgruppe Wuppertal. Versammlung jeden ersten Freitag im Monat, 20 Uhr, im Hotel „Europäischer Hof“ Wuppertal-Elberfeld (sofort am Hauptbahnhof). Alle Kakteenfreunde, auch Gäste, sind herzlich eingeladen.

KLEINE ANZEIGEN

Unter dieser Rubrik kostet jedes Feld, 18 mm hoch, für die einmalige Aufnahme RM. 2.50

Joachim Fröhlich, Berlin W 8
 Kakteen-Schau — Unt. d. Linden Passage 47
 Größte und reichhaltigste Auswahl.
 Düngemittel — Literatur — Kakteen-Artikel



Jdeal-Zerstäuber haarfein

Messing	vernickelt	farb. emailiert
2.25	2.50	2.75 RM.

Versand nach allen Orten. — Verpackung frei.

Das Zimmertreibhaus PRIMUS
 ist schattenlos, daher das einzig Richtige für
 Ihre Lieblinge. — Spielend leicht zu basteln.
 Bauanleitung umsonst und unverbindlich gegen Rück-
 porto durch **Eugen Schaller, München, Unerlstr. 17**

Elektro-Klein-Heizkabel,

nur 10 Watt Stromverbrauch, unentbehrlich für Kak-
 teenzucht und -Pflege, Treibhäuschen etc. Prospekte
 gratis.

Berthold Pennigke, Berlin-Nikolassee.

Deutsches Foto-Labor
Mannheim, N 2, 2

liefert den gesamten Foto-Bedarf f. Kakteen-Freunde
 Entwickeln — Kopieren — Vergrößern. Leser der
 Zeitschrift erhalten 10% Material-Rabatt.

Stets große Auswahl in schönen Kakteen
 und Sukkulente

Blumen-Treutlein Nürnberg-A
 Breitegasse 73 Ecke Färberstraße
 Fernruf 26479

Kakteen-Literatur

neu und alt stets auf Lager

Ferd. Marek, Buchhandlung, Nürnberg 10

WOLF
KLISCHEES

ALBERT WOLF DACHF. GRAPH. KUNSTANSTALT MANNHEIM
 IMH-KRAUSS & UEBERRHEIN TÄTTERSALLSTR 31 · TEL-42878

Größtes Lager bedruckter
Kakteen-Etiketten
 in allen gangbaren Sorten u. beliebig kleinen Mengen
 Muster und Liste 8 gratis.

Hugo Weise, Etikettenfabrik
 Kornhochem-Erfurt-L.

WIEN.

A. V. Diete, Wien XIX., Bachofengasse 7,
 Telefon Nr. B 13-4-65
 Kakteen-, Gartentöpfe und Aussaatschalen in jeder
 Größe stets lagernd.

Leopold Dücke

Kakteenkulturen
Wien XXI., Nordmannngasse 94
 Telefon A 60 870

Kakteen, Succulenten aus eigenen
 Kulturen

JOSEF MATZNETTER

Verkaufsniederlagen:
Wien VII, Zollergasse 26
 XII, Schönbrunnerstr. 224
 Gärtnerei: „ XII. Steinbauergasse 34 d

Kakteen-Spezial-Haus
J. Kernich Berlin W 30,
 Martin Lutherstr. 94

empfiehlt
Kakteen und Sukkulente und
sämt. Artikel zur Kakteenpflege.

- KAKTEEN**-Samen gar. frisch, hoch-
keimfähig
- KAKTEEN**-Jungpflanzen u. Importen
liefert
- KAKTEEN-BERNDT, Schneeberg**
i. Erzgeb.

Das ideale Pflanzenschutzmittel

„HERBASAL“

absolut sicheres Mittel zur Vertilgung der
 Kakteen- und Sukkulente-schädlinge, seit
 30 Jahren bewährt. Wiederverkäufer gesucht.
 Alleinige Hersteller:

Gerd Heinr. Clausen & Co.
 Bremen, Grossestraße 32

Selbstgezogene alte Selten-
 heiten, sowie schöne Spa-
 chianus-Unterlagen gibt ab:

Sekr. **L. Bayer, Ueberlingen**
 (Bodensee)

Kakteen-Freunde

*kauft bei den Firmen, die in unserer
 Zeitschrift inserieren! Nehmt bei der
 Bestellung Bezug auf unsere Zeitschrift!*

Echinocereus Fitchii,

herrlichster Blüher der pectinatus-Gruppe, einfacher und härter in der Weiterkultur als die rigidissimus-Arten, leicht zu pflanzen mit **Knospen, bald blühend**, sicher und dankbar

kleine Grösse (nur wenig)	RM. 1.50
mittlere "	2.—
gute "	2.50

Für die Liebhaberaussaat

ist jetzt die beste Zeit! Meine Frühjahrssamenliste ist bereits vergriffen. Verlangen Sie daher für die Neuheiten: Expeditionsliste 1933 mit Nachtrag. Alle übrigen bekannten, im Handel befindlichen Kakteen- u. Sukkulentsamen werden ebenfalls zu **niedrigsten Konkurrenzpreisen** geliefert.

Für die kommende Frühjahrsvermehrung

meiner Neuheiten in Rebutien (viele neue Arten!) Lobivien. Parodias etc. liegen schon zahlreiche Anfragen vor. Da bei dem beschränkten Vorrat der Vermehrung Lieferung nur nach Reihenfolge der Anfragen erfolgen kann, verlangen Sie Eintragung in die „Vormerkliste“, unter Angabe der Sie besonders interessierenden Arten. Verzeichnis geht Ihnen dann s. Zt. automatisch zu.

Curt Backeberg, „Kakteengarten“,
Volksdorf, Bez. Hamburg, Im Sorenfelde 15

SEMIRAMIS

die Kakteen- und Blumenständer der Neuzeit!

Schwenkbare, leicht versetzbare Wand- und Fensterarme!

Drehbare Blumenkästen.

Alleinige Herstellung und Versand:

A. KRISCHTSCHIAN
P O T S D A M

Maybachstraße 5

Bitte Prospekte verlangen.

Mein neuer illustr. Samen-Katalog K 340 wird Ihnen auf Wunsch franko zugesandt. Er enthält ein Sortiment von weit über 600 Sorten Kakteen und ca. 520 anderen Sukkulentsamen, hierbei alle bekannten Sorten und eine Anzahl wertvoller Neuheiten und Seltenheiten. Allein von Mesembrianthemen sind 220 Sorten lieferbar, ferner interessante exotische Sämereien und Raritäten aller Art, alles in der bekannten guten Qualität zu mässigen Preisen.

Meinen Bildkatalog mit über 130 Abbildungen der schönsten Kakteen und Sukkulentsamen in Doppeltonfarbe auf Kunstdruckpapier erhalten Sie gegen Voreinsendung (oder Nachn.) von RM. 0.70 frei Haus.

ROBERT BLOSSFELD
P o t s d a m

Die Einbanddecke für den Jahrgang 1933

ist erschienen. Geschmackvolles, grünes Ganzleinen mit Goldpressung.

Preis Mark 1.60 zuzüglich 30 Pfg. Porto.

Lieferung gegen Vorauszahlung oder unter Nachnahme.

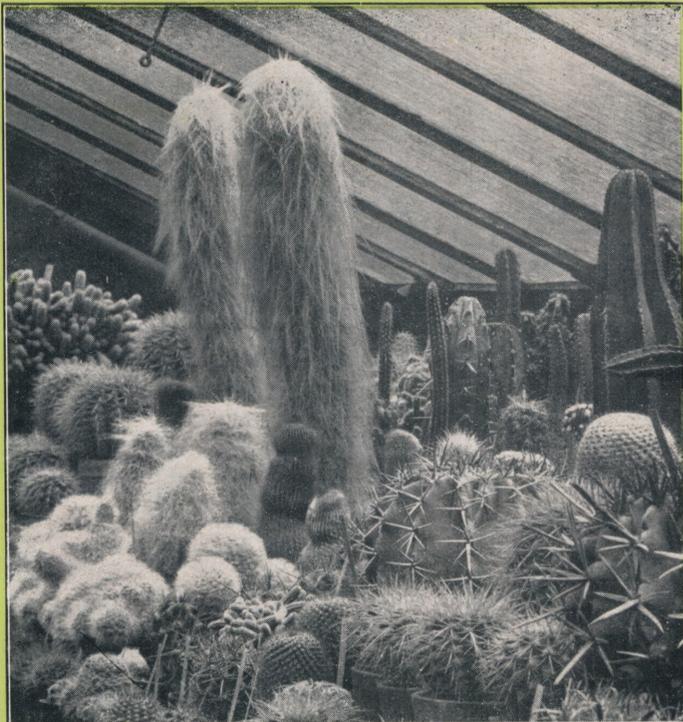
Verlag „Der Kakteen-Freund“.

Verlag: „Der Kakteen-Freund“, Mannheim, Käfertalerstraße 69. Verantwortlich für Text und Anzeigen: G. F. Fida, Mannheim, Käfertalerstr. 69. D. R. IV. Vj. 2500. Druck: Sanfa-Druckerei G. m. b. H., Mannheim, Bachstraße 5-7.

Herausgeber und Verlag für Oesterreich: Gesellschaft österreichischer Kakteenfreunde, Wien XIII., Testarellgasse 35. In Oesterreich verantwortlicher Redakteur für Text und Inserate: Hugo Weiß, Wien XIII., Testarellgasse 35/4a.

30 Pfg.

Heft Nr. 5.
3. Jahrgang.



Der Kakteen- Freund

**Illustrierte Monatsschrift für Kakteenliebhaber
Mannheim.**

„Ihr neuer Katalog
ist ein Prachtwerk, daß alle
Beachtung verdient“

so schreiben mir meine Kunden.

Er enthält die schönsten Kakteen
aller Länder in hochkeimkräftigen
Samen und ist reich illustriert.

Zusendung kostenlos!

H. Winter, Kakteen
Frankfurt a. M. - Fechenheim

Sammelnswerte Kakteen

kauft man in Groß-Berlin am
vorteilhaftesten im

Spezialhaus für Kakteen
EUGEN WAGNER

Berlin - Charlottenburg, Kaiserdamm 4
Erdarten / Zubehör / Literatur / Fachberatung

Kakteen-Freunde

kauft bei den Firmen, die in unserer
Zeitschrift inserieren! Nehmt bei der
Bestellung Bezug auf unsere Zeitschrift!

Mein neuer illustr. Samen-Katalog K 340
wird Ihnen auf Wunsch franko zugesandt.
Er enthält ein Sortiment von weit über 600
Sorten Kakteen und ca. 520 anderen Sukkulen-
ten, hierbei alle bekannten Sorten und
eine Anzahl wertvoller Neuheiten und Sel-
tenheiten, dabei ein Sortiment von neuen
Rebutia- und Lobivia-Arten, die schon als
1-2 jährige Sämlinge prächtig blühen. Allein
von Mesembrianthemem sind 220 Sorten lie-
ferbar, ferner interessante exotische Säme-
reien und Raritäten aller Art, alles in der
bekanntesten guten Qualität zu mässigen
Preisen.

Meinen Bildkatalog mit über 130 Abbil-
dungen der schönsten Kakteen und Sukkulen-
ten in Doppeltonfarbe auf Kunstdruck-
papier erhalten Sie gegen Voreinsendung
(oder Nachn.) von RM. 0.70 frei Haus.

ROBERT BLOSSFELD
P o t s d a m

Pilocereus Danlitzii

der kostbarste *Haarcereus* 10 Korn —.45
5 Sorten **Bischofsmützen** 30 Korn —.40

Samen der Seltenheit

Malacocarpus Vorwerkii,

der Dauerblüher 10 Korn —.50
Erprobte Kakteen-Erde, zum Umpflanzen oder
Russäen 10 Pfund —.60

Echinopsis aurea, mit 1-2 Knospen gelb-
blühend, solange Vorrat pro Pflanze 1.50

Echinocactus submamulosus, setispinus, con-
cinus etc. mit Knospen, auf Anfrage.

Erhilfe: Bestellung auf Vermehrung von fast allen
Rebutien und **Lobivia cinnabarina** im
Sommer lieferbar.

Wilhelm Weßner

Kakteenspezialist

Mannheim-Wallstadt

Römerstraße 67

Am-Sup-Ka
(Ammoniak) (Superphosphat) (Kali)

Blumen-Kakteen

Dünger-Tabletten
ges. gesch.

Eine Tablette
in die Gießkanne!



Unübertroffen!

Erhältlich in
Drogerien, Blumen-, Kakteen-, Samenhandlungen
Chemopharm G. m. b. H., Berlin O 27

Einfache und sichere

Kakteenpflege

mit

Huminal-Tabletten

die naturgemäße Nahrung

Dose mit 125 g RM. —.55

Die Wirkung ist zuverlässig und
für die Pflanze gefahrlos,

Huminal-Tabletten

in der hübschen Dose sind ein
beliebter Geschenkartikel

Zu beziehen durch:

Drogerien, Blumengeschäfte,
Samenhandel usw.

Weitere Bezugsquellen weist nach:

Franz Haniel & Cie.,

G. m. b. H

Mannheim E 7, 21



Der Kakteen- Freund.

Illustrierte Monatschrift für Kakteenliebhaber
Deutsche Kakteen-Zeitung.

Erscheint monatlich einmal — **Bezugspreis:** 85 Pfg. für das Vierteljahr, RM. 1.60 für das halbe Jahr, RM. 3.— für das ganze Jahr.
Porto extra. — **Einzelheft** 30 Pfg. — **Anzeigenpreis:** 5 Pfg. für die 6,2 gespaltene Millimeterzeile. Rabatt nach Tarif.
Briefanschrift: „Der Kakteen-Freund“ Mannheim, Käfertalerstraße 69
Postfachkonto: Ludwigshafen a. Rh. Nr. 13482
Postsparkassen-Konto: Prag Nr. 500 999. Bern III. 9767. Wien B 197553.
Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Heft 5

Mitte Mai 1934

3. Jahrgang

Ein guter Kakteen-Sommer?

Bis jetzt sieht es so aus, als sollte dieses Jahr für die Kakteen-Liebhaberei besonders günstig werden. Seit Ostern fast ohne Unterbrechung ein ideales Frühlingswetter.

Nicht nur draußen im Freien, auch auf den Balkonen und Fensterbrettern sprießt und sproßt es, daß es eine helle Freude ist.

Auf dem Redaktions-Tisch häufen sich die Bilder von „ersten Blüchern“ — man könnte meinen, wir befänden uns schon im Juni oder Juli. Es sind längst nicht mehr Ausnahme-Erscheinungen. Von den Mamillarien stehen *pusilla*, *Baumii*, *Wildii* im schönsten Blütenflor, *Cereus Silvestrii*, *Echinocactus minusculus* und *Gymnocalycium lafaldense* nicht minder.



Mamillaria pusilla var. texana

zirka $\frac{1}{3}$ nat. Größe. Aufgenommen: Mitte April
Foto: Heinrich Essig.

Blühen zu kommen. Vielleicht wird 1934 ein Rekordjahr an Sonnenstunden!

Die Wetterpropheten sagen einen langen, warmen Sommer voraus. Hoffen wir, daß sie recht behalten!

Damit können wir hoffen, in diesem Jahr auch Blüten bei seltener blühenden Kakteen zu erhalten. Je mehr Wärme und Sonnenstunden dem Pfleger zur Verfügung stehen, desto sicherer kann er damit rechnen. Denn unsere Kakteen sind nun mal Sonnenkinder.

Bekanntlich gibt es eine sogenannte Sonnenstunden-Theorie, die besagt, daß gewisse Kakteen so und soviel Sonnenstunden benötigen, um zum

Das A. B. C. der Aussaat.

(Aus einem Vortrag von W. Wehner auf einem Arbeits-Abend der „Vereinigung der Kakteen-Freunde in Mannheim-Ludwigshafen“).

Der interessanteste Teil der Kakteenpflege ist zweifellos die Anzucht aus Samen. Welche gesteigerte Erwartung löst doch so ein winziges Samenkorn schon aus, wenn nach einigen Tagen ein zartes, grünes Körperchen zwischen den Kiessteinchen hervorschaut.

Welche Freude, wenn sich nach einigen Wochen die ersten Stacheln zeigen. Durch die Lupe betrachtet, erkennen wir, wie exakt die Natur gerade bei den Kindern der „Wüste“ arbeitet.

Ist es auch nicht gerade ein besonderes Kunststück, Kakteen aus Samen zu ziehen, so ist doch Verschiedenes zu beachten. Für Kakteen-Freunde, die bisher die Aussaat noch nicht versucht oder die Mißerfolg gehabt haben, sei hier der Vorgang einer richtigen Aussaat beschrieben:

1. Wann säen wir aus?

Entscheidend beim Keimvorgang ist die treibende Sonnen-Energie; die warmen, stärkeren Sonnenstrahlen der Monate Januar und Februar können das Leben im Samenkorn schon erwecken, wenn wir die unbedingt notwendige, konstante Temperatur von 18–25° Celsius durch Unterwärme geben können. Die Unterwärmequelle kann eine elektrische Heizung, eine Spiritus- oder Ölflamme, ja sogar im Notfall eine gefüllte Bettflasche sein. Über diese Unterwärmeeinrichtungen haben wir bereits in früheren Hefen dieser Zeitschrift berichtet.

Ohne diese Einrichtungen erzielt man vom Monat Mai ab die besten Erfolge, z. B. am Fenster. Bei Spätaussaaten im September, Oktober dürfen die Samenkörner nicht zu dicht gelegt werden, da ein Pikieren der Sämlinge infolge der kalten Jahreszeit nicht mehr zulässig ist.

2. In welche Erdmischung säen wir?

Am besten hat sich $\frac{1}{2}$ grober Sand und $\frac{1}{2}$ Buchenlauberde, vermischt mit 10%

Holzkohlegruß (2 mm) bewährt. Der Sand wird gewaschen bis das Wasser rein bleibt. Die Erde muß abgelagert sein. Tierische Schädlinge und Pilze töten wir durch Kösten der Erde im Backofen bis zu 70° C, indem wir die Erde öfters befeuchten und umschaufeln.

3. Wie geht die Aussaat vor sich?

Schalen oder Töpfchen werden gewaschen, auch wenn sie neu sind. Dann bedecken wir das Wasserabzugloch mit einer Scherbe (nicht mehrere, weil sonst Hohlräume entstehen, in die später die Erde samt den Sämlingen absinkt). Darauf reinen, groben Sand und Holzkohle, welche für Wasserabzug und Durchlüftung der Erde sorgen. Darüber kommt nun die obere Erdmischung, bis 1–2 Finger breit vom oberen Rand! Die Schale samt der Erde in warmes Wasser eintauchen, bis die Erdoberfläche anfängt feucht zu glänzen — also die Schale nicht ganz eintauchen!

Die Samen möglichst gleichmäßig verteilen, indem wir die Lüte oder eine Postkarte falzen und die Körner durch gleichmäßiges Klopfen mit dem Finger ins Rollen bringen.

Die Erfahrung lehrt, daß wir vorteilhaft die gleich schnell wachsenden Arten zusammen in eine Schale säen, also einzelne Sorten nicht durcheinander.

Cereen keimen normal meist innerhalb 8 Tagen und wachsen rasch in die Höhe.

Opuntien keimen normal, meist sehr unregelmäßig und wachsen rasch in die Höhe.

Mamillarien		keimen normal meist
Echinocacteen		innerhalb 3–10 Tagen
Echinocereen		und wachsen
Echinopsen		langsamer.

Haben wir nur ganz wenige wertvolle Samenkörner, so ist es ratsam, mittels Lupe

den „Nabel“ zu suchen und diesen der Erde zugekehrt einzulegen. Der dort austretende Keimfaden findet den direkten Weg in den Boden und ist so vor Austrocknen geschützt.

Wir bedecken die Samen — je nach Durchmesser des Samensorns — mehr oder weniger mit der Erdmischung oder grobem Sand oder Holzkohlegrus. Feiner Sand verkruftet durch die stete Feuchtigkeit und verhindert die notwendige Atmung des Bodens und der Samen.

Eine mit flüssigem Lehm oder Schlemmfreide mattierte Glascheibe wird aufgelegt, sie sorgt für gespannte, feuchte Luft und Schutz vor sengenden Sonnenstrahlen, ohne das Licht abzuhalten. Kakteen sind fast alle „Lichtkeimer“, während z. B. die „Mesembrianthemata“ im Schatten besser keimen.

Die Schale senken wir in Torfmull mit grobem Sand gemischt ein, den wir stets anfeuchten; denn ständige Feuchtigkeit, gleichmäßige Temperatur in den ersten acht Tagen oder bis zum vollständigen „Auflaufen“ der Saat sind Voraussetzung für den Erfolg. Ist die Erdoberfläche abgetrocknet, wiederholen wir die Feuchtigkeitgabe durch Eintauchen des Topfes; Spritzen vor der Keimung schwemmt die vorher schön etikettierten Samen in ein Chaos, das sich erst nach Jahren wieder ordnen läßt.

Durch die Verdunstung schlagen sich an der Scheibe Wassertropfen nieder, die auf den Körperchen Fäulnis hervorrufen und auch die Erde mit schädlichen grünen Algen überziehen. Sie müssen immer abgewischt werden.

Die kleinen Sämlinge brauchen nach der Keimung frische Luft, die wir durch Hochstellen der Scheibe (Holzteilen einzulegen!) erreichen.

Unser größter und hartnäckigster Feind ist der Fadenpilz — glänzend weiße Spinnwebefäden-ähnliche Gebilde durchziehen die Erde und das zarte Pflänzchen — es

fällt um und zerfällt sich in wässrige Substanz. In einer Nacht „frißt“ der Pilz ganze Kolonien von Sämlingen. Er gedeiht am besten bei einer Temperatur von 13—18° C. in einer fauligen Erde und einer schlechten Luft.

Abhilfe: Befallene Schalen werden inspiziert oder bei einigen Tagen alten Pflänzchen der Pilzherd ausgegraben und mit Holzkohlegrus aufgefüllt.

Die deutsche Industrie hat uns im „Chinosol“ ein wirksames Abwehrmittel gegen diese Fadenpilze geschaffen. Eine 0,5 Chinosol-Tablette in 1 Liter Wasser aufgelöst, ergibt eine Menge, die zur wochenlangen Behandlung reicht.

„Chinosol“ vernichtet alle schädlichen Bakterien ohne jedoch die zartesten Pflänzchen anzugreifen, selbst wenn die Lösung etwas stärker ist.

Die Behandlung der Erde mit Chinosol-Lösung fängt zweckmäßig schon vor der Aussaat an und kann beliebig nach der Keimung fortgesetzt und wiederholt werden. Sehr gute Erfolge habe ich bei der Behandlung von ausgeschnittenen Faulstellen bei größeren Kakteen mit dieser Lösung erzielt. Diese habe ich mehrmals mit einem Pinsel bearbeitet und an der Sonne trocknen lassen.

Infolge der dauernden Feuchtigkeit bildet sich im Zimmergewächshäuschen auch oft Schimmelpilz. Mit starker Chinosol-Lösung ausgewaschen verhindert man sein Entstehen und seine Verbreitung. Chinosol ist in allen Apotheken, Drogerien und bei Samenfirmen zu haben.

4. Was ist bei Samen-Einkauf zu beachten?

Ob der Samen preiswert oder billig war, zeigt sich erst nach der Keimung. Kaufe daher nur bei Spezialfirmen, denn Erfolg und damit Zufriedenheit des Kunden schaffen allein den für ihn notwendigen Dauerkundenstamm. Ein richtiger Samenfachmann kennt seinen offerierten Samen sowohl auf dem Prüfstand als auch in der

Erde. Er kann dir Auskunft geben und dich beraten, denn es ist keine Kleinigkeit aus mehreren Tausend Sorten eines Kataloges das Richtige für die jeweiligen Verhältnisse auszuwählen und ein „Allzweck“ ist auch hier ungesund.

Unter „Reimzeit“ oder „Streuzeit“ des Samens versteht man die Zeitspanne, innerhalb welcher der ausgesäte Samen keimlos keimt. Diese Zeitspanne ist bei den einzelnen Sorten sehr verschieden. Einige keimen nach 3 Tagen, andere erst nach Monaten, mitunter sogar nach Jahren.— Wer seine Ausfaat keimlos ausnützen will, muß die Schalen immer noch bedeckt und feucht halten, auch wenn ein Teil der Sämlinge bereits herausgekommen ist. Die Lieferfirma macht daher zweckmäßig auf eine längere Streuzeit aufmerksam, damit der Kakteen-Liebhaber nicht zu früh die Geduld verliert.

5. Wann sollen wir die Sämlinge zum erstenmal „pikieren“?

Als allgemeine Regel gilt der Zeitpunkt: Wenn sich die ersten Stacheln bilden. Vorsichtig mittels eines gabelförmigen Hölzchens

den Sämling hochheben und in die neue Erde übertragen, in die wir mit einem Bleistift eine Vertiefung gemacht haben. Die neue Erdmischung richtet sich nach dem Wachstum der Sämlinge: Flottwachsende Cereen und Opuntien erhalten je ein Viertel alte Mistbeeterde, Buchenlauberde, feinen und groben Sand, ein wenig Kalk und 10% Holzkohle.

Langsamwachsende Sorten wie Mamiarien, Echinocacteen etc. erhalten weniger Mistbeeterde, dafür mehr Buchenlauberde. Nach dem Pikieren einige Tage abtrocknen lassen und dann erst Feuchtigkeit geben.

Für alle diese Mühen werden wir reichlich belohnt durch fröhliches Wachstum der Pflanzen. Gerade eine Sammlung selbstgezogener Sämlinge gereicht dem Besitzer zur höchsten Ehre für sein Können; denn eine Sammlung kaufen kann jeder. Aber was wir selbst gezogen haben, was wir aus dem kleinen Samenkorn heranwachsen sahen ist im wahren Sinne des Wortes unser Pflegling der uns mit Freude und Stolz erfüllt. Und nun frisch gewagt, liebe Kakteen-Freunde!

Mamillaria elongata

(*Neomamillaria Br. und R.*)

Von Wolfgang Hübner.

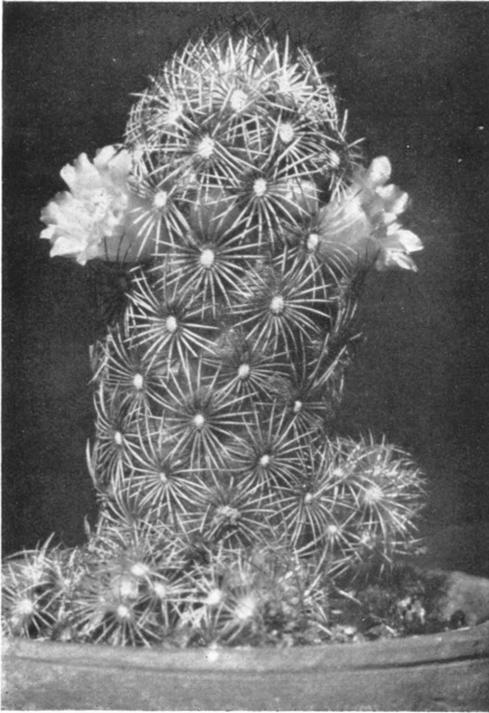
Unter den dankbarsten und regelmäßigen Frühlingsblühern nimmt *Mamillaria elongata* eine besondere Stellung ein. Sie hat den Vorzug klein zu bleiben und verhältnismäßig lange zu blühen. Fast sechs Wochen hindurch erfreut sie uns durch ihre mehrmals sich öffnenden kleinen Blüten.

Sie stammt aus dem östlichen Mexiko, wo sie besonders im Staate Hidalgo häufig gefunden wird. Ihr Wuchs ist rasenbildend, von unten sprossend, zylindrisch, aufrecht oder halbliegend. Der Körper ist frisch hellgrün mit kleinen, kegelförmigen, stumpfen Warzen; die Axillen sind nur wenig wollig, die Areolen freisrund, mit etwa 20, schön

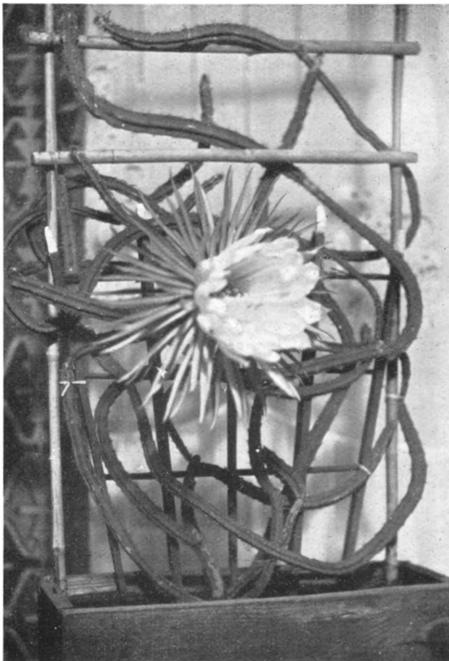
strahlig stehenden, leicht zurückgebogenen, meist hell gelben, etwa 1/2 cm langen Randstacheln; dagegen zeigt die Pflanze nur wenige, manchmal überhaupt keine vorgestreckten Mittelstacheln.

Die Blüte ist etwa 1,5 cm groß, ein wenig gezähnt, weiß bis gelblich, mit dunklerem, manchmal fast rotem, Mittelstreifen. Die Staubbeutel sind gelb; Fäden, Griffel und 4 Narben weiß.

Von dieser Pflanze bestehen außerordentlich viele Varietäten, die aber keinesfalls als eigene Formen angesehen werden können. Die Unterschiede bestehen im allgemeinen nur in der verschiedenen Farbe der mehr



Mamillaria elongata
(natürl. Größe) Foto: W. Hübner.



Cereus (Selenicereus) grandiflorus
Foto: Hildegard Langer.

oder minder stark ausgeprägten Bestachelung. Die einzelnen Synonyme namentlich aufzuzählen, würde zu weit führen; es gibt deren mehr als zehn.

Die Pflanze ist durch ihre zahlreichen Seitensprossen leicht zu vermehren. Sie ist einfach zu kultivieren. Jede kalkhaltige, mit Sand gemischte, kräftige Erde ist als Boden geeignet. Die Töpfe sollten nicht zu groß sein und mehr breit als hoch gewählt werden. In der Vegetationszeit braucht man mit den Wassergaben nicht allzu sparsam zu sein; im Winter dagegen ist die Pflanze trockener zu halten. Gelegentliches Überbrausen ist vorteilhaft. Wer Gelegenheit hat, die Pflanze zu bestäuben, erhält im Winter, bezw. im folgenden Frühjahr, die reizenden roten Früchtchen.

Cereus (Selenicereus) grandiflorus.

Rant-Cereen sieht man gegenwärtig in Zimmerkultur ziemlich selten. Das mag seinen Grund darin haben, daß sie etwas viel Platz beanspruchen und vielleicht auch, weil sie als schlechte Blüher verrufen sind. Mit Unrecht. Es gehört nur etwas mehr Geduld und etwas mehr Sorgfalt dazu.

Das nebenstehende Bild wurde uns von einer Leserin aus Schlesien freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Die Pflanze wurde als Ableger gezogen und entwickelte sich im Zimmer sehr gut. Im 8. Jahre bekam sie ihre erste Blüte, deren Größe im Durchmesser 30 cm betrug. Die Pflanze ist in einem länglichen Holzkasten untergebracht, der am Fenster steht. Sie hat wenig Sonne zur Verfügung. (Umso beachtenswerter der Erfolg. D. Schiltg.)

Die Blüte der abgebildeten Pflanze entfaltete sich gegen 7 Uhr abends und schloß sich bald nach 5 Uhr früh.

Bericht über meine Reise 1933.

Von E. Backeberg (Fortsetzung).

Inzwischen war die Trockenzeit ganz und gar ins Land gekommen, auch die kurzen Regen und die vorübergehende Bewölkung hörte auf, und ewig blauer Himmel breitete sich über dem Hochland aus.

Eines Tages war dann der Winter ganz eingezogen.

Das Thermometer fiel nachts bis auf zehn Grad unter Null und noch immer war nicht die kälteste Periode eingetreten.

Inmitten dieser außerordentlich starken Wärmeunterschiede (tagsüber kann es immer noch sehr heiß werden) wachsen nun die meisten Lobvii und Rebutien. Hitze und Kälte machen ihnen anscheinend nicht das Geringste aus. Aber man muß sich sagen, daß wir diese Arten im Winter doch ganz kühl halten müssen, wenn wir besonders viele Blüten erzielen wollen, obwohl die Pflanzen wegen ihrer pralleren Kulturverfassung bei uns nicht als direkt winterhart bezeichnet werden dürfen.

Winterhart können wir nur die Arten nennen, die auch an ihrem Standort starker Feuchtigkeit ausgesetzt sind, und das sind nur sehr wenige. Das Hochland ist wohl bereift, aber sonst vollkommen trocken. Dagegen dürften sich viele Hochlandsarten vorzüglich für eine Freilandkultur während des Sommers eignen.

Es gibt übrigens Hochgebirgs-Opuntien die zur Regenzeit fast überschwemmt werden, denn der Altiplano ist dann stellenweise ein See! Auch unsere Kenntnis der Hochgebirgs-Opuntien ist noch recht mangelhaft. So wurden die schönen *Airamposas* fast alle unter *Opuntia Söhrensii* zusammengeworfen, obwohl sie recht verschieden sind. Die stets gleichförmig weiß bleibende *Op. albisaetacens* n. sp. ist ganz besonders schön. Die Berghänge erscheinen oft von weitem wie mit Schnee bedeckt, so dicht steht die Pflanze zuweilen.

Überhaupt sind die Eindrücke im winterlichen Hochland nicht selten überwältigend. So ritt ich eines Tages nach Süden zu, durch die Hochpampa. Es war ganz früher Morgen und eine Bärenkälte. Rings war das tellerflache Land mit leichtem Reif bedeckt, die Pfützen vereist, und bis an den Horizont sah man sogar keine Tola mehr, die sonst noch in großen Höhen wächst. Hinter der Krümmung der Blickgrenze stiegen die weißen Gipfel der westlichen Hochcordillere auf, und inmitten der bereiften Pampa erschienen mir die fernen Schneehäupter wie Eisberge inmitten eines unendlichen Polarmeeres.

Das ganze war für mich mehr ein Bummel durch das winterliche Hochland, denn zu finden war in jener Gegend nichts außer einigen Opuntien, die anscheinend ganz besonders einjederische Anwandlungen haben.

Aber dann, weiter im Süden, wurde es wieder interessanter.

Einmal wächst bei Atocha ein *C. Trollii*, der viel weißer und größer wird, bei weniger Trieben aber desto dickeren, als der Typ sie hat. Die Gruppen sind lange nicht so leuchtend wie die von der argentinischen Grenze, die außerdem viel dünnere Triebe haben. Welches sind nun die Pflanzen, die Dr. Troll fand? Zwei stark verschiedene Varietäten gibt es jedenfalls. Und dann kam ich in das Gebiet der *Riesencelsianus*. Es gibt Exemplare, die es spielend mit einem *Pasacana* aufnehmen und dabei vollkommen scheinweiß bewolft sind. Mein Film wird geradezu fantastisch große Exemplare zeigen, neben einem weiteren bolivianischen *Cereus*, der ebenfalls mächtiger als die *Pasacanas* wird.

Es ging jetzt mehr nach dem argentinischen Gebiet zu, und auf einer etwas umständlich geratenen Exkursion von längerer Ausdehnung

fand ich dann einen merkwürdigen Echinocactus, der jetzt schön rote Blütenknospen in der Kultur ansetzt und anscheinend zu Neoporteria gehört: Echinocactus Fidianus n. sp. Die Stacheln spielen in allen Farben von gelb bis violett-schwarz und die

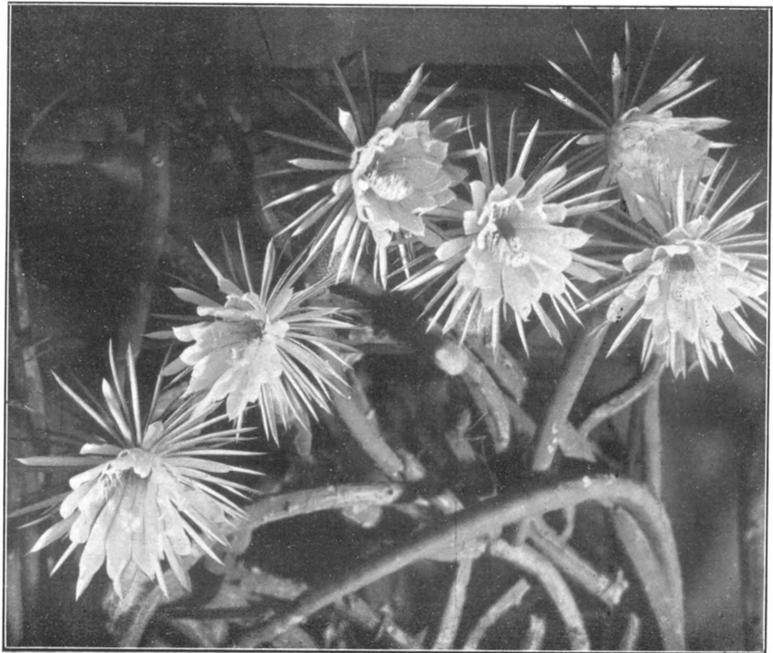
grauen Rippen sind fast gehöckert. Eine ganz prachtvolle Pflanze, die noch einen kleinen Echus. mandragora-ähnlichen Verwandten mit geradezu seltsam plumpen Wurzeln hat.

Fortsetzung folgt.

Kakteen-Ausstellung in Bern.

Ein erfreuliches Zeichen für die Vertiefung und Festigung unserer Liebhaberei sind die von Jahr zu Jahr zunehmenden Ausstellungen. Hier können die einzelnen Vereine zeigen, was an positiver Arbeit geleistet wird und hier kann auch am erfolgreichsten für die Kakteen-Liebhaberei geworben werden. Wer Gelegenheit hatte, verschiedene dieser Veranstaltungen zu besuchen, der wird gerne zugeben, daß gerade in den letzten Jahren mancherlei erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen sind.

Den Reigen der diesjährigen Veranstaltungen eröffnet die Schweiz mit einer „Schweizerischen Ausstellung von Kakteen und Sukkulenten“ anlässlich der diesjährigen Tagung der Schweizerischen Kakteenfreunde in Bern. Die Ausstellung findet in den für diesen Zweck geeigneten Räumen des alten Naturhistorischen Museums in der Nähe des Hauptbahnhofes von Bern statt. Sie beginnt am 9. Juni und wird am 17. Juni geschlossen. Die umfangreichen Vorbereitungen des Berner Vereins lassen den Schluß zu, daß diese Spezialschau viel



Eine blühende Gruppe *Cereus nycticalus* (*Selenicereus*) aus dem Botanischen Garten in Bern.

Foto Carl Zöf.

Interessantes bieten wird.

Aus diesem Anlasse bringen wir in diesem Heft zwei Abbildungen aus dem Botanischen Garten in Bern und zwar auf unserer Titelseite eine prächtige Gruppe aus einem der Glashäuser, die besonders anschaulich die Vielgestaltigkeit der Kakteen zeigt, und auf dieser Seite einen wahren Blütenreigen von *Cereus nycticalus*.

Den Schweizerischen Kakteenfreunden in Bern wünschen wir ein gutes Gelingen und viel Erfolg!

H. F. F.

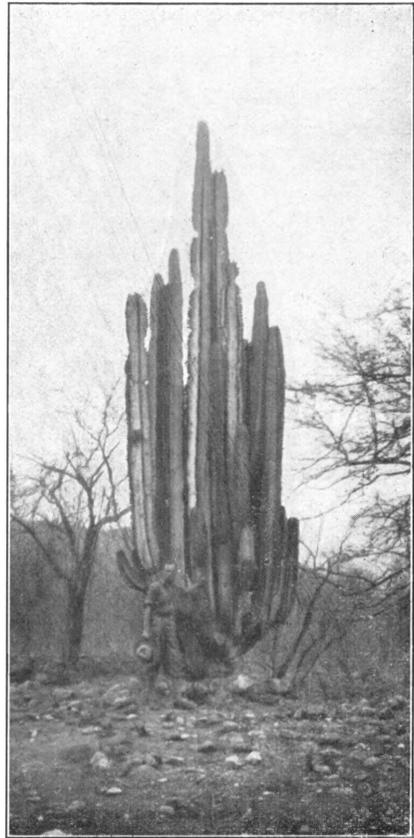
Der Leser hat das Wort.

Mit der Frage Nr. 67 wird ein Gebiet berührt, welchem ich mich mit besonderem Interesse widmete.

Von frühester Kindheit an waren Kakteen meine Lieblingspflanzen. Wir hatten zehn Kakteen. Zwei Stück fast $\frac{1}{2}$ m hohe, weißblühende Echinopsis, einen kleineren birnenförmigen, der wenig wuchs und nie blühte und sich später als *E. triumphans* zu erkennen gab. Schlangentaktus, Epiphyllum und riesige Phyllocacteen *Ackermannii*, welche hunderte von Blüten brachten. Ein bekannter Arzt brachte uns von seiner Weltreise einen Mexikaner mit; es war ein schönes Stück, wohl aus der Gattung *Coryphantha*. Er blühte nie und ging nach dem Krieg ein. Ferner eine Gruppe, die wir die sieben Brüder nannten. Meine Mutter bekam den Steckling 1897 von einem Bekannten, dessen Säulenkaktus immerzu Stecklinge trieb. Auch unsere Pflanze sproßte bald und wir ließen sie sich ungestört entfalten. Sie wuchs 7 triebig und verlangsamte, als die Triebe fingerlang waren, ihr Wachstum. So kenne ich die Pflanze von Kindheit an. 1910 zogen wir um. Die Platzverhältnisse wurden andere, unsere 7 Brüder kamen in ein sonniges kaltes Zimmer. Eines Tages wurde es sehr kalt und alle Kakteen waren steif gefroren. Alle Echinopsis und auch unsere sieben Brüder überlebten die Zeit, sie standen ja trocken und hell. Diese Winterbehandlung haben sie sich noch oft gefallen lassen müssen und sie gediehen zu unserer Freude weiter. 1913 setzten die 7 Brüder zum erstenmal drei Knospen an, eine davon blühte auf, prächtig möhrenfarbig gelb mit grünem Stempel. Es war ein *Echinocereus Salm Dykianus*, aber er blühte nun nicht alle Jahre, er wurde zu gut versorgt, regelmäßiger gegossen, immer nach dem Licht gedreht und vor Kälte behütet. Geblüht hat er erst nach dem Krieg wieder als ich von der

Lehre zurück war und ich mich der Pflege mehr widmete.

Als ich von 1920 an meine Gärtnerei aufzubauen begann, war das Zeitalter der Kakteen angebrochen. Ich machte die erste Vermehrung und beschaffte mir neue Sorten. 1926 bekam ich *Echinocer. Berlandieri*, der dem *Ech. procumbens* ähnlich ist. Ich



Neoraimondia gigantea Beckg.
die riesigste aller Kakteenerscheinungen,
rotblühend.

Klijbeec: Kakteenhaage

Foto: C. Bartsberg.

zerschnitt das Pflänzchen. 1928 ließ ich eins davon groß wachsen, da ich die Blumen kennen lernen wollte. Unser Vorstand und Schriftführer der Altenburger D. R. G. Ortsgruppe, machte mir wenig Hoffnung.

(Fortsetzung folgt).

Wissen Sie schon, daß . . .

neuere Versuche ergeben haben, daß besonders empfindliche Sukkulente wie Tavarasia, Trichocaulon und Hoodia, sofern sie aus Samen gezogen werden, lebensfähiger und zur Kultur geeigneter sind als Importen? Das Wachstum dieser Sämlinge geht sehr schnell von statten, sie blühen oft schon in dem der Ausfaat folgenden Jahre.

vielfach die Ausfaat-Erde für Kakteenamen vor Gebrauch durch starkes Erhitzen sterilisiert wird? Allerdings müssen die Sämlinge dann zweckmäßig frühzeitig umpflanzt werden.

man, um die schönen Kakteenfrüchte zu erhalten, auch versuchen kann, mangels gleicher Pflanzen derselben Art, gegenseitige Befruchtung zweier verschiedenen, gleichzeitig blühender Pflanzen vorzunehmen. Nicht immer, aber häufig, zeigt sich hier ein Erfolg. Selbstverständlich sollen hierbei etwa erzeugte Samen nicht ausgesät werden, da die entstandenen Kreuzungsprodukte nur Verwirrung in die Bestimmung und Nomenclatur bringen würden.

Wie heißt mein Kaktus?

Kontinuation und Schluß.

Vor allem sollen sie durch Wort und Bild eine lebendigere Vorstellung von der Gliederung der Familie schaffen und das zeigen, was allgemein wohl am meisten interessiert. Sie werden so auch für den Laien, was die systematischen Dinge angeht, leichter übersichtlich sein, als ein großes Werk, das sehr schwer zu übersehen ist und außerdem zu viel Geld kostet. Es hat Ähnlichkeit mit der Art, wie man am besten schnell eine Sprache lernt. Eine dicke Grammatik wird man nur mühsam und langsam durchstudieren können. Nimmt man sich aber ein Büchlein vor, das auf geringer Seitenzahl das wichtigste der Phraseologie und der Grammatik zeigt, dann hat man schnell die genügende Grundlage, um sich überhaupt in der Sprache zurechtzufinden und vermag sich dann eher die Kenntnisse zu vervollständigen.

Das eine muß man auch zu den Fragen Herr Dr. Härdtels sagen: Eine längere Auseinandersetzung mit den grundlegenden Fragen wird man nötig haben! Sie sollen aber eine lebendige Antwort bekommen. Ich glaube, hier den Wünschen nachgekommen zu sein. Von Heute auf Morgen vermag

man allerdings keinen Überblick zu gewinnen. Solche Fragen werfen Richtlinien für die gesamte Ausgestaltung der Liebhaberei auf, Zukunftsaufgaben, erstrebenswerte Ziele. Und Ziele halten die Bewegung lebendig. Seien wir froh, daß solche Ziele aufgezeigt werden. 2000 Kakteenarten brauchen wir nicht zu kennen; die gangbarsten kann man auch überall abgebildet sehen. Was wir nötig haben, ist einmal die etwas eingehendere Kenntnis der Zusammensetzung der Familie und ein Überblick über tatsächlich am Markt vorhandene und sonst kaum abgebildete Arten, speziell des Neuen, das ja jeden interessiert. Man muß wissen, was eine Lobivia, oder was eine Carnegia ist. Um dies Grundverständnis zu schaffen, habe ich die Form meiner B. f. K. gewählt. Man wird dann auch sehen, was jeweils „gehöckert“ ist, denn Höcker können sehr verschieden sein und eine einheitliche Beschreibung eines solchen Ausdrucks ist schwer; er wird aber an Hand eines Bildes leichter verstanden.

Vor allem aber: Man wird überhaupt erst dann zu einer Selbstfeststellung dessen, was man besitzt, schreiten können, wenn

man eine gewisse Übersicht über die ganze Materie hat. Das braucht natürlich Zeit. Und Studium! Soll ferner ein Werk nicht sofort die Kritik erhalten, daß es „unvollständig“ ist (und bekanntlich sind die Kritiker ja schnell da), dann wird auch ein Werk, wie es Herr Dr. Härdtl vorschlägt, bei der Vielseitigkeit der Kakteenmaterie gleich wieder ein „Wälzer“ werden.

Ich ließ mich daher auch bei meiner Arbeit von dem Gedanken leiten, daß eine so lose Fassung, wie ich sie wählte, die Kritik an der Vollständigkeit ausschließt, (weil es ja dem Kritiker überlassen ist, die Vollständigkeit in größtmöglichstem Maße mit herbeizuführen), daß es aber dem einfachen Liebhaber willkommener sein muß, wenn ihm markante Sachen plastisch aus dem ganzen Wust herausgeholt und vor Augen geführt werden.

Solche Monatsdosen gestatten ein mühe-loses Lernen, regen an und verwirren nicht.

Hoffen wir, daß die Fragen Herrn Dr. Härdtels auch in den Vereinen noch manche fruchtbare Diskussion erregen werden und immer mehr sich der Satz durchsetzen möge: „Mehr Freude an der Sache durch mehr Sachkenntnis“. Ich will nicht meine Arbeit als allein seeligmachend bezeichnen. Auch in den anderen Werken steht genügend, das, richtig herausgehoben und erklärt, allmählich (und anders geht es nun einmal nicht) diese Sachkenntnis in immer größerem Umfange schaffen kann, zu Nutz und Frommen unserer schönen Liebhaberei, damit sie immer weiter fort schreitet.

Ich für meinen Teil habe mich in erster Linie nur eines Stiefkindes, der Kenntnis der zahlreichen selteneren und neueren Arten annehmen wollen; allerdings in einer Form, die auch jeden Tag gestattet, weitergehendere Wünsche zu erfüllen, wenn die Grundlagen dazu seitens der Liebhaberei gegeben sind.

E. Backeberg.

Verschiedenes.

Vereine Achtung! Herr Bruno Georgi in Langenleuba-Niederhain (Thüringen) hat eine Anzahl farbenfotografischer Aufnahmen von Kakteen hergestellt (Diapositive), die sich sehr gut für Lichtbilder-Vorträge eignen. Es handelt sich fast durchweg um Aufnahmen blühender Pflanzen, darunter prächtige Bilder von Echinocereus Salm Dyckianus, Scheerii, Poselgeri, verschiedene Mamillarien, Phyllocacteen, Echinopsis, Opuntien. Die verschiedenen Farbenabstufungen und Tönungen kommen auf den Bildern wundervoll zur Geltung.

Herr Georgi, der selbst Züchter ist, hat sich freundlicherweise bereit erklärt, die Bilder Vereinen für Lichtbilder-Vorträge zur Verfügung zu stellen. Vereine die hierfür Interesse haben, setzen sich am Besten mit Herrn Georgi direkt in Verbindung.

Das Titelbild in Heft Nr. 4 zeigt einen blühenden **Echinocactus Kurtzianus**.

Der Reichsnährstand, Hauptabteilung II, Abteilung Gartenbau macht in einem Schreiben an die Deutsche Kakteen-Gesellschaft, das dem Führer der Untergruppe: Kakteenzüchter im Durchschlag vorliegt,

darauf aufmerksam, daß es den gesetzlichen Bestimmungen widerspricht, wenn Berufskakteenzüchter an Mitglieder von Vereinigungen auf Grund ihrer Mitgliedschaft besondere Rabatte gewähren. Dieses Verlangen ist wiederholt aus Kundenkreisen gestellt worden. Der Reichsnährstand bzw. die Untergruppe Kakteenzüchter ist ernstlich bestrebt, endlich Ordnung in die Preisgestaltung für Kakteen zu bringen, wobei auch derartige Auswüchse unterbleiben müssen.

Die „Gesellschaft österreichischer Kakteenfreunde“ Wien beteiligte sich an der diesjährigen Frühjahrsblumenschau der Gartenbau-Gesellschaft (27. April bis 1. Mai) und fand viel Beachtung und Anerkennung. Im Herbst 1933 eine Ausstellung und ein halbes Jahr später schon wieder Beteiligung an einer Frühjahrschau — das ist Mühseligkeit.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß der Obmann der Gesellschaft, Herr Hugo Weiß, am 24. Mai einen Radio-Vortrag hält: „Die Kakteenammlung des Liebhabers“.

* * *
Berichtigung! Auf Seite 45 (April-Heft) „Wissen Sie schon, daß“ . . . muß es anstatt „Amerikaner“ richtig „Afrikaner“ heißen.

Frage und Antwort.

Anfragen bitten wir stets doppeltes Postgeld, also 24 Pfg. in Briefmarken beizulegen.

Benötigen Sie einen Rat über Behandlung, Einkauf, Krankheit Ihrer Pfleglinge oder wollen Sie sonst irgend etwas wissen aus dem Bereiche der Kakteen-Liebhaberei dann fragen

Sie bei uns an. Der „Frage-Kasten“ steht für alle Leser dieser Zeitschrift offen. Anfragen ist nur das doppelte Postgeld, also 24 Pfg. in Briefmarken beizulegen.

Frage 75: In meinem Mistbeet-Kasten tritt seit einiger Zeit nabe der Bretterwand Schwamm- bildung auf, die auch Pflanzen befällt. Wer weiß ein Mittel dagegen?

Dann einsetzen, selbstverständlich in frischer Erde, anfangs wenig gießen, in etwa 14 Tagen etwas mehr, bis Sie merken, daß die Pflanze neue Wur- zeln hat.

Frage 76: In der Kakteen-Literatur bin ich schon öfter auf den Ausdruck „maßig“ gestoßen. Was versteht man darunter?

Sie schreiben: „Im Sommer kam sie direkt ans Fenster (nie ins Freie)“. Auch das ist falsch. Die Pflanzen sollen ins Freie — sie brauchen Licht, Luft und Sonne. Letztere allerdings mit Einsehrän- kung, denn einzelne Arten lieben Halbschatten.

Frage 77: Ein Bekannter von mir, der eine ziemlich umfangreiche Sammlung in sehr guter Ver- fassung besitzt behauptet, daß seine Erfolge auf regel- mäßige Düngung mit übermangansaurem Kali zurückzuführen seien. Kann das stimmen?

Das oben Gesagte trifft auch auf die Cristata zu.

* * *

Antwort 72: Sie haben anscheinend die Pflanzen zu viel gegossen. Besonders während der Ruhezeit im Winter sollen Kakteen nur sehr wenig Feuchtigkeit bekommen. 1—2 mal wöchentlich ist entschieden zu viel, es genügt einmal monatlich. Wahrscheinlich ist die Erde sauer geworden oder es sind gar die Wurzeln abgefault. Vielleicht läßt sich noch etwas retten. Nehmen sie die Pflanze sofort aus dem Topf und sehen sie nach, ob unsere Annahme stimmt. Faulstellen rabisal ausseheiden, die „Wunden“ gut mit pulverisierter Holzkohle bestreuen und an einem hellen aber nicht sonnigen Ort trocknen lassen.

Prüfen Sie die Bewurzung und lassen Sie nochmals von sich hören.

Antwort 73: Zur Ausfaat eignet sich am besten die Zeit von Anfang Mai bis Mitte Juli. Beginnen Sie mit einigen Mamillarien und Cereen. Mamillarien-Sämlinge blühen oft schon im zweiten und dritten Jahre. Beachten Sie auch den Auf- satz in diesem Heft: Das A-B-C der Ausfaat.

Antwort 74: Ueber die Frage der Pfropf- unterlage für Epiphyllen wurde schon viel diskutiert Cereus ist nach der derzeitigen Ansicht der Sach- verständigen die bessere Unterlage, wirkt aber nicht immer besonders gut; auch ist die Gefahr des Faulens der Unterlage größer. Man verwendet daher gegenwärtig meistens Peireskien.

Vereinsnachrichten.

Einsendungen bis Ende des Monats erbeten.

Bayreuth

(Arbeitsgemeinschaft) **Kakteenfreunde Bay- reuth u. Umg.** Regelmäßige Zusammenkünfte jeden 2. Dienstag im Monat im Lokal **Evang. Gemeindehaus**, Rich. Wagnerstraße.

Eurhaven.

Berein der Kakteenfreunde.

Versammlungen jeden 3. Montag im Monat in „Dölles Hotel“. Gäste stets willkommen.

Graz (Oesterreich).

Naturwissenschaftlicher Verein für Steier- mark, Fachgruppe der Kakteen- und Sukkulente- Liebhaber. Zusammenkünfte (Sprechabende) jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat im Vereinsheim, Graz, Burggasse 15. 4 Lichtbildervorträge im Jahr

auf der Universität. Beginn der Veranstaltungen um 8 Uhr abends. Gäste willkommen. Zuschriften an den Vorsitzenden der Fachgruppe, Oberrechnungs- rat Hugo Liebl, Graz, Lessingstraße 24.

Hamburg.

Kakteenfreunde Groß-Hamburg.

Die Versammlung am 13. 4. stand im Zeichen der „Mamillarien“. Herr Franke hatte schöne Pflanzen mitgebracht und sprach von deren Blüh- willigkeit und Dankbarkeit. Auch Herr Ehlert be- tonte, daß es richtiger sei, sich für eine bestimmte Gattung zu interessieren und diese eingehend zu studieren, als von jeder Gattung schließlich noch minderwertige oder ungeeignete Stücke zu halten. Jeder Liebhaber komme früher oder später zu dieser Erfahrung. Die Versammlungsteilnehmer stimmten den Rednern bei.

Mannheim

Bereinigung der Kakteen-Freunde in Mannheim-Ludwigshafen.

Unsere drei Werbe-Abende in Mannheim, Frankenthal und Ludwigshafen hatten einen vollen Erfolg. In Frankenthal konnte eine neue Gruppe ins Leben gerufen werden. Die Farben-Fotos von Herrn Bruno Georgi in Langenleuba-Niederhain fanden ungeteilten Beifall.

Am 26. April sprach unser Vorsitzender, Herr Wefner, über das Umpflanzen und über Pflanzenbestimmung. Da die Vorträge immer an Hand lebenden Materials illustriert werden, gestalten sich die Abende für Anfänger und Fortgeschrittene gleichermaßen lehrreich.

Da jetzt jeder Liebhaber voll mit seinen Pflanzlingen beschäftigt ist, lassen wir eine Zusammenkunft ausfallen. Wir treffen uns wieder am 24. Mai in Mannheim, N 6, Ingenieur-Schule und im Juni in Ludwigshafen, Ecke Schiller- u. Schulstraße. Die Mannheimer Zusammenkünfte finden jetzt in der Ingenieur-Schule statt.

Stettin.

Bereinigung Stettiner Kakteen-Liebhaber.

Mitgliederversammlung jeden 1. Mittwoch im Monat im „Berein junger Kaufleute,“ Pöhlitzerstr. 15. Gäste willkommen.

Wien.

Gesellschaft österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: Wien XIII. Testarellogasse 35.

Programm:

Gesellschaftsabend am 5. Juni 1934 im Vereinsbeim L. Schauflegergasse 6.

Tagesordnung: Einlauf — Berichte.

„Sonnenkinder der Tropen“ Lichtbilder-Vortrag über blühende Kakteen aus den Spezialkulturen der Firmen Maznetter und Podcednik mit kolorierten Eigenaufnahmen, ausgeführt von Herrn Hans Kurz, Oberoff. der B. B. i. R.

Prämienverteilung von Kakteen.

Sonntag den 24. Juni 1934. Excursion in dem Gartenbaubetrieb des Herrn Ökonomierat Josef Maznetter, Wien XII., Steinbaurergasse 34 d. Zusammenkunft um 1/2 4 Uhr nachmittags vor dem Betrieb. Regiebeitrag 20 Groschen.

Achtung! Die Mitglieder werden ersucht ihre Sämlinge, die im Frühjahr 1933 ausgefät wurden, zum Gesellschaftsabend am 5. Juni mitzubringen. Die 3 besten Aussaaten werden prämiert. Es können aber nur solche Sämlinge berücksichtigt werden, die aus der Ausfaat der Sammelbestellung 1933 stammen.

Donnerstag den 24. Mai 1934. Radiovortrag des Obmannes Herrn Hugo Weiß: „Die Kakteen-sammlung des Liebhabers.“

Wuppertal-Elberfeld.

Bergische Kakteen-gesellschaft, Ortsgruppe Wuppertal. Versammlung jeden ersten Freitag im Monat, 20 Uhr. im Hotel „Europäischer Hof“ Wuppertal-Elberfeld (sofort am Hauptbahnhof). Alle Kakteenfreunde, auch Gäste, sind herzlichst eingeladen.

Wer hilft mit?

Werbe-Prämien winken!

Wie in den beiden vorhergehenden Jahren wollen wir auch 1934 wieder an die eifrigsten Werber für den „Kakteen-Freund“ **Werbe-Prämien** verteilen.

Wer uns bis zum 30. Juni 1934

2	neue Jahresbezieher bringt,	erhält einen Gutschein über RM.	1.—
4	„	„	2.—
8	„	„	5.—
15	„	„	10.—

Wir bitten unsere Leser um recht rege Beteiligung. Es gibt noch so viele Kakteen-Liebhaber, die unsere Zeitschrift gar nicht kennen. Viele davon sind ohne Schwierigkeit als Abonnenten zu gewinnen — es wird vielfach genügen, wenn Sie ein Heft zur Ansicht vorlegen oder übersenden, sehr oft wird man Ihnen sogar für die Empfehlung dankbar sein.

Kein Kakteen-Liebhaber sollte ohne den „Kakteen-Freund“ sein! Jeder Einzelne soll mithelfen! — **Verlangen Sie heute noch Werbematerial,** es wird Ihnen kostenlos zugesandt.

Verlag „**Der Kakteen-Freund.**“

Seltenheiten



wie auch alle bekannten und beliebten Sorten
erstklassig und Sortenecht
von **KAKTEEN - HAAGE**
Blumenstadt **ERFURT W. 44**

Größte Kakteenspezialkultur seit 1822 / Samenzucht / Pflanzenkulturen
Mein Kakteenbuch und mein Gartenbuch 1934 mit ca. 250 wertvollen Photos u. vielen
Pflege-Ratschlägen sende auf Wunsch kostenlos. Kakteensammelbild. grat. b. Lieferung

KLEINE ANZEIGEN

Unter dieser Rubrik kostet jedes Feld, 18 mm hoch, für die einmalige Aufnahme RM. 2.50

Joachim Fröhlich, Berlin W 8
Kakteen-Schau — Unt. d. Linden Passage 47
Größte und reichhaltigste Auswahl.
Düngemittel — Literatur — Kakteen-Artikel



Jdeal-Zerstäuber haarfein

Messing	vernickelt	farb. emailliert
2.25	2.50	2.75 RM.

Versand nach allen Orten. — Verpackung frei.

Das Zimmertreibhaus PRIMUS
ist schattenlos, daher das einzig Richtige für
Ihre Lieblinge. — Spielend leicht zu basteln.
Bauanleitung umsonst und unverbindlich gegen Rück-
porto durch **Eugen Schaller, München, Unertlstr. 17**

Elektro-Klein-Heizkabel,

nur 10 Watt Stromverbrauch, unentbehrlich für Kak-
teenzucht und -Pflege, Treibhäuschen etc. Prospekte
gratis.

Berthold Pennigke, Berlin-Nikolassee.

Kakteen-Literatur

neu und alt stats auf Lager

Ferd. Marek, Buchhandlung, Nürnberg 10



Größtes Lager bedruckter

Kakteen - Etiketten

in allen gangbaren Sorten u. beliebig kleinen Mengen
Muster und Liste 8 gratis.

Hugo Weise, Etikettenfabrik
Kornhochheim-Erfurt-L.

WIEN.

A. V. Diete, Wien XIX., Bachofengasse 7,
Telefon Nr. B 13-4-65
Kakteen-, Gartentöpfe und Aussaatschalen in jeder
Größe stets lagernd.

Leopold Dücke

Kakteenkulturen
Wien XXI., Nordmanngasse 94
Telefon A 60 870

Kakteen, Succulenten aus eigenen
Kulturen

JOSEF MATZNETTER

Verkaufsniederlagen:

Wien VII, Zollergasse 26

XII, Schönbrunnerstr. 224

Gärtnerei: „ **XII,** Steinbauergasse 34 d

Liebhaber-Sortimente

10 Stück von 3.50 Mk. an, darunter
Bischofsmützen u. s. w.
Spezialität: Neuheiten und Seltenheiten
Arten und Preise auf Anfrage.

Gebr. Laflör, Duisburg-W. Ort
Kakteen-Spezialkulturen

KAKTEEN-Samen gar. frisch, hoch-
keimfähig

KAKTEEN-Jungpflanzen u. Importen
liefert

KAKTEEN-BERNDT, Schneeberg
i. Erzgeb.

Das ideale Pflanzenschutzmittel

„HERBASAL“

absolut sicheres Mittel zur Vertilgung der
Kakteen- und Sukkulenschädlinge, seit
30 Jahren bewährt. Wiederverkäufer gesucht.
Alleinige Hersteller:

Gerd Heinr. Clausen & Co.
Bremen, Grossestraße 32

Kakteen-Freunde

kauft bei den Firmen, die in unserer
Zeitschrift inserieren! Nehmt bei der
Bestellung Bezug auf unsere Zeitschrift!



GROSSE SCHWEIZERISCHE AUSSTELLUNG VON KAKTEEN UND SUKKULENTEN

9. bis 17. Juni 1934 in Bern

altes Naturhistorisches Museum (Nähe Hauptbahnhof)

Prächtige Schaupflanzen / wundervolle Gruppen / Seltenheiten

Täglich geöffnet von 9–22 Uhr / / Eintritt 80 Rappen

———— Pflanzenverkauf ————

Cereus Sylvestrii

f. crassicaulis crist. reich blühende Monstrosität x
Cristata, immer wieder kammbildend, rote Spinne-fest,
wurzelecht zu kultivieren!

Ein Phänomen in Blühwilligkeit u. Wuchs . Mk. 1.80 u. 2.50
Pflöpfungen Mk. 2.—
(Schaustücke bis Mk. 5.—)

Rebutien:

Hellgelb, dunkelrot, sternförmig, goldbonziert, violett (!),
lachsarben haben sich die diversen z. T. riesigen Blüten
konstant erwiesen. „Die Blühwilligkeit ist fast unglaub-
lich“ schreibt ein Kunde.

Rebutien sammeln heißt immer mehr Freude an Kakteen
haben! 5 verschiedenen Sortimente Mk. 4.—
10 „ „ „ „ „ „ Mk. 7.—

sehr schnell wachsend. Verlangen Sie die reich illustr. Sonderliste.

Echinocereus Fitchii,

hier zuverlässig blühend, eine der schönsten u. dankbarsten Mk. 2.50
der pectinatus-Klasse, Riesenblüte Mk. 1.50 u. 2.—

Winterharte Opuntien,

die Ergänzung der Sammlung für Gartenbesitzer.
25 Arten, lachs, rosa, gelb, grünlich, rot etc. blühend.
Verlangen Sie Sonderliste.

Dutzende herrlichster, den meisten noch völlig unbekannter,
z. T. phänomenal reichblühender Arten, finden Sie in
meiner Vormerkliste. Bitte verlangen Sie Zusendung.

Parodia Aureispina

Bckbg. n. sp. „Der schönste Echinocactus“ (Prof. Kup-
per), sehr selten („verschollen“ sagt Marsoner) die
kostbarste, goldgelbe Art Mk. 1.50 bis 4.—

Parodia Mutabilis

n. sp. 8 Tage blühend, in herrlichen Stachelfarben von
rot bis rosagelb Mk. 2.50 bis 4.—
und viele andere in der Vormerkliste.

Curt Backeberg, „Kakteengarten“,

Volkdorf, Bez. Hamburg, Im Sorenfelde 15

Postscheckkonto: Hamburg 5758

Kakteen

10 verschiedene	RM. 2.35
20 „	RM. 4.10
30 „	RM. 5.65

Die vorstehenden 3 Sortimente werden in sauberen
roten Ringeltöpfen bei Voreinsendung des Betrages
vollständig **spesenfrei** geliefert, sonst RM. —.30
Nachnahmespesen mehr.

Die Sortimente enthalten: **1 echtes Greisen-**
haupt, 1 Königin der Nacht, 1 Christus-
dorn und andere interessante Pflanzen.

Illustr. Preisverzeichnis geg. Rückporto.

Bruno Lange, Barth/Pomm.

Gartenbau

Postscheckkonto Berlin 109516

SEMIRAMIS

die Kakteen- und Blumenständer
der Neuzeit!

Schwenkbare, leicht versetzbare

Wand- und Fensterarme!

Drehbare Blumenkästen.

Alleinige Herstellung und Versand:

A. KRISCHTSCHIAN
P O T S D A M

Maybachstraße 5

Bitte Prospekte verlangen.

30 Pfg.

Heft Nr. 6.
3. Jahrgang.



Der Kakteen- Freund

Illustrierte Monatsschrift für Kakteenliebhaber
Mannheim.

Kakteen Kakteensamen

in reichhaltigster Auswahl
stets gut und preiswert
erhalten Sie bei

Franz Lucas
Kakteen - Spezialgärtnerei
Halberstadt
(Deutschland)

Preislisten auf Wunsch

Sammelnswerte Kakteen

kauft man in Groß-Berlin am
vorteilhaftesten im

Spezialhaus für Kakteen
EUGEN WAGNER

Berlin - Charlottenburg, Kaiserdamm 4
Erdarten / Zubehör / Literatur / Fachberatung

Kakteen-Freunde

*kauft bei den Firmen, die in unserer
Zeitschrift inserieren! Nehmt bei der
Bestellung Bezug auf unsere Zeitschrift!*



Keine Pilzkrankheiten!

Kakteenzüchter und -liebhaber kennen die heimtückischen Feinde, die überraschend in den Samenschalen oder in den Kulturen auftreten. Es sind Erdpilze, deren Vernichtung nach früheren Methoden meistens auch eine Vernichtung oder doch Schädigung der Sämlinge bedeutete. Durch die Einführung von

Chinosol

ist das anders geworden. Die gefürchteten „Vermehrungspilze“ werden nunmehr bekämpft durch Beigabe von Chinosol zum Gießwasser während der Anzucht, ohne dass Gefahren für die Sämlinge oder die Jungpflanzen bestehen. Die „Bodendesinfektion mit Chinosol“ ist wirksam, einfach u. billig!

Chinosol erhalten Sie in Apotheken, Drogerien u. Samenhandlungen, den ausführlichen „Kakteenprospekt“ kostenlos von der

Chinosolfabrik
Hamburg

Am-Sup-Ka
(Ammoniak) (Superphosphat) (Kali)

Blumen-Kakteen

Dünger-Tabletten
ges. gesch.



Eine Tablette
in die Gießkanne!

Unübertroffen!

Erhältlich in
Drogerien, Blumen-, Kakteen-, Samenhandlungen
Chemopharm G. m. b. H., Berlin O 27



Standlupe

mit allseitig
beweglichem Arm

Eine praktische Neuheit für den
Kakteen-Liebhaber!

Das Vergrößerungsglas wird von einem 250 mm langen Arm gehalten, der sich beliebig biegen läßt. Die Vorteile gegenüber der gewöhnlichen Handlupe sind mannigfaltig. Die Lupe steht fest, also ruhiges, bequemes Betrachten. Klares randscharfes Bild. Beide Hände frei. Auch als Leselupe verwendbar.

Preis RM. 12.

W. & H. Seibert, Optisches Institut, G.m.b.H., Wetzlar

Ameisen-, Fliegen-

Totalvernichtung durch

Rodax-Fliegenfresslack

Selbst die Ameisen-Königin im Bau wird beseitigt!

Vielfach erprobt — immer gelobt!

Einfach und sauber in der Anwendung!

Ermäßigte Preise! 100 g RM 1,25, 1/2 kg RM 3,25,
1 kg RM 5,50 franko deutsche Station

General-Vertrieb

Andreae & Co., Magdeburg-S. 2



Der Kakteen- Freund.

Illustrierte Monatschrift für Kakteenliebhaber
Deutsche Kakteen-Zeitung.

Erscheint monatlich einmal — **Bezugspreis:** 85 Pfg. für das Vierteljahr, RM. 1.60 für das halbe Jahr, RM. 3.— für das ganze Jahr.
Porto extra. — **Einzelheft** 30 Pfg. — **Anzeigenpreis:** 5 Pfg. für die 6-gespaltene Millimeterzeile. Rabatt nach Tarif.
Briefanschrift: „Der Kakteen-Freund“ Mannheim, Käferalerstraße 69
Postfachkonto: Ludwigshafen a. Rh. Nr. 13482
Postsparkassen-Konto: Prag Nr. 500999. Bern III. 9767. Wien B 197553.
Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Heft 6

Mitte Juni 1934

3. Jahrgang

Die *Echinopsis*-Untergattung *Pseudolobivia* und die *Pentlandii*-Gruppe der *Lobivien*.

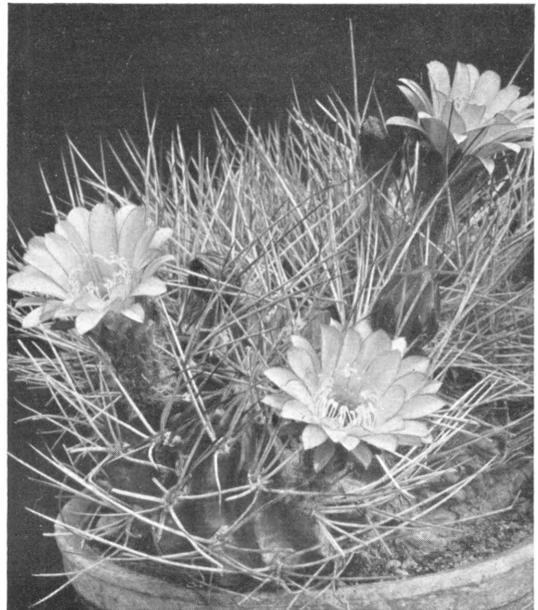
Von E. Baeberg.

Ich habe kürzlich von *Echinopsis* eine Untergattung *Pseudolobivia* aufgestellt, und von *Lobivia* eine Untergattung *Pseudoechinopsis*. Mit diesen Untergattungen habe ich die wechselseitigen Übergänge dieser beiden Gattungen umrissen, die außerordentlich schwierig zu trennen sind, weil wir es hier mit Gruppen zu tun haben, die noch in voller Produktion aller möglicher Arten und Übergänge sind, da es sich offenbar um noch jüngere Vertreter der Familie handelt.

Wir haben nun einmal durch die Systematik Geister gerufen, die wir nicht so leicht wieder los werden, da uns das kapriziöse Arbeiten der Natur immer wieder unerwartete Schwierigkeiten bereitet.

Was stellt nun die Untergattung *Pseudolobivia* dar?

Einmal fand Spegazzini eine hakenstachelige *Echinopsis*, die erste mit Hakenstacheln, die auch lange Zeit verschollen blieb, bis Fric eine „*Lobivia*“ *Graulichii* auf den Markt brachte, die dieselbe Pflanze darstellt. Dann gab es eine „*Lobivia*“ *Ducis Paulii*



Lobivia boliviensis Typ (Neurot blühend!)

Foto: E. Baeberg.

(*Echinopsis longispina*) eine „*Lobivia ferox*“ etc.

Bei allen diesen handelte es sich nicht um *Lobivien*. Wie aber kam es zu der

Benennung Lobivia? Weil die Pflanzen im Habitus, besonders mit ihrer starken und 3. L. kantigen Wehr sowie ganz besonders mit ihren in beilförmige Höcker aufgelösten Rippen vollkommen echten Lobivien ähneln, nur . . sie blühen weiß!

Man muß unterscheiden:

Alle gelb, rot, orange oder rosa blühenden Arten sind Lobivien. Falls sie lilafarbige Blüten haben nur dann, wenn sie auch zugleich Rübenwurzler sind.

Alle weiß, rosa, grünlich oder cremefarbig blühenden Flachwurzler sind Echinopsis-Arten.

Alsdann läßt sich die Trennung ohne weiteres durchführen. Nun gibt es aber Echinopsisarten, die äußerlich den Lobivien sehr stark ähneln und . . am Tage aufblühen, und zwar vormittags. Das sind Echinopsis ancistrophora, ferox, longispina etc. Alle diese gehören zur Untergattung Pseudolobivia. Ich habe dann Echinopsis polyancistra eingeführt, mit ganz winzigen, haardünnen Hakenstächelchen! Ferner Echinopsis hamatacantha und jetzt werde ich außer diesen in Kürze noch einige weitere abbilden.

Eine herrliche, bisher fast völlig unbekannte Zweiglinie der Echinopsis-Arten aus anderen Gebieten hat sich uns somit erst in letzter Stunde erschlossen. Alle diese sprossen fast kaum, sie sind meist stark bewaffnet oder tellerflach und haben von ganz kurzen Röhren solche bis zu 20 cm Länge. Schon das beweist ihre Zugehörigkeit zu Echinopsis. Alle Übergänge der Röhrenlänge sind durch die verschiedenen Arten gegeben, die Tagblüher und doch zumeist duftend sind.

Wie sehr der Name Pseudolobivia zu recht besteht, dafür ein Beweis: Von der hier abgebildeten Echinopsis Kratochviliana n. sp. gibt es einen Doppelgänger, die demnächst zur Beschreibung gelangende Lobivia breviflora, mit ganz kurzen rosa Blüten.

Die Pflanzen unterscheiden sich so gut wie garnicht und sind doch vollkommen verschiedene Blüher!

Diese Arten sind berufen, in Zukunft in den Sammlungen ziemlich Bedeutung zu erlangen, da sie sehr klein schon prachtvoll blühen und nicht sprossen.

Eine weitere interessante Gruppe ist die Pentlandii-Gruppe unter den Lobivien.



Echinopsis Kratochviliana
(grünlichweiße Blüte)

Foto: E. Bartsberg.

„Was man nicht unterscheiden kann, sieht man als eine Pentlandii an“ konnte man bisher sagen. Pentlandii ist alles, was aus Bolivien kommt und sich ziemlich ähnlich sieht. Ob die Pflanze nun blaurot, orange, zweifarbig, feuerrot, gelbrod oder sonstwie blüht, ist gleich. So war es wenigstens bisher. Wir werden daher nicht umhinkönnen, die Lobivien in bestimmten Formengruppen zusammenzufassen.

Eine davon werden wir wohl als „Pentlandiana“ bezeichnen müssen.

Es gehören dazu: (Von Norden nach Süden)

Lobivia mistiensis, lateritia, caespitosa, boliviensis etc. Ich werde demnächst eine ganze Reihe neuer Arten dieser Gruppe zeigen. Es handelt sich hier nämlich um eigene Arten. Anders bei der zweiten Gruppe, die man als „Haageana“ bezeichnen kann, Pflanzen, die zur Gruppe der Lobivia Haageana gehören. Hier sind die Körper einer Art alle gleich, aber die Blüten variieren von gelb bis blutrot. Bei den Pentlandianae sind die Körper verschieden und die Blüten dann auch dementsprechend. Alle stammen wohl von einem Ahnenast ab und stellen die Haupt-Kugelfakteenflora des bolivianischen Altiplano dar, denen eine gemeinsame Grundform des Körpers eigen ist. Hierzu gehört eine große Reihe, deren Bearbeitung außerordentlich interessante Aufschlüsse über diese mit am schönsten blühende Kakteen-Gruppe der Südamerikaner geben wird. Es muß jedenfalls der alte

Enonymwarr der Lobivia Pentlandii aufhören, der nur dadurch entstand, daß Bolivien noch nie systematisch durchjammelt wurde.

Diese Lücke werden wir jetzt auch füllen können.

Die unbeschreiblich schönen und unfassbar variierenden Farbtöne der Hochlands-Lobivien (gelb, rosa, rosabeige, lachs-gelb, opalisierend, goldorange, cadmiumgelb, lachs-ocker, hell violettrosa, um nur einige Töne zu nennen) werden selbst den meisten alten Kennern unter den Kakteenfachleuten noch die allergrößten Überraschungen bereiten, und es ist nach meiner augenblicklichen Kenntnis der Materie nicht zuviel gesagt, wenn ich behaupte, daß wir hier erst am Anfang unserer Kenntnis stehen und damit erst überhaupt das Schönste unter den blühenden Kakteen erhalten werden.

Die Neowerdermannia Vorwerckii.

Von C. Baccoberra.

Die Neowerdermannia Vorwerckii ist eine der merkwürdigsten südamerikanischen Kakteenarten, und zwar in verschiedener Hinsicht. Einmal, weil sie bei den Indios Achacana heißt, was soviel wie essbarer Kaktus bedeutet. Ich habe darüber schon früher berichtet: Man schält die Pflanze und kocht sie. Der Geschmack ist kartoffelartig, nur leicht bitter. Da man anfänglich meinte, die Indianer verzehrten die Achacanas vielleicht bei religiösen Handlungen (ähnlich dem Peyote oder Peyotl der Mexikaner, dem Anhalonium Williamsii), so verwandelte sich durch meine Feststellung der romantische Zauber um diese Pflanze in dieser Beziehung zu einer sehr profanen Angelegenheit.

Sodann kam die Frage der Ausdehnung.

Ich kann diese heute ziemlich präzise angeben, da ich die Achacanas recht genau beobachtet habe. Von Biacha in Bolivien gehen sie bis in die Gegend von San Antonio

de los Cobres in Salta (Nord-Argentinien), sowie auf der vorerwähnten Strecke östlich bis ungefähr Potosi in Bolivien. Das ist eine außerordentlich weite Ausdehnung für eine einzelne Art, die eigentlich nur noch durch die Pogmea-Gruppe unter den Rebutien (Lobivien?) erreicht wird, die merkwürdigerweise dieselbe Ausdehnung haben.

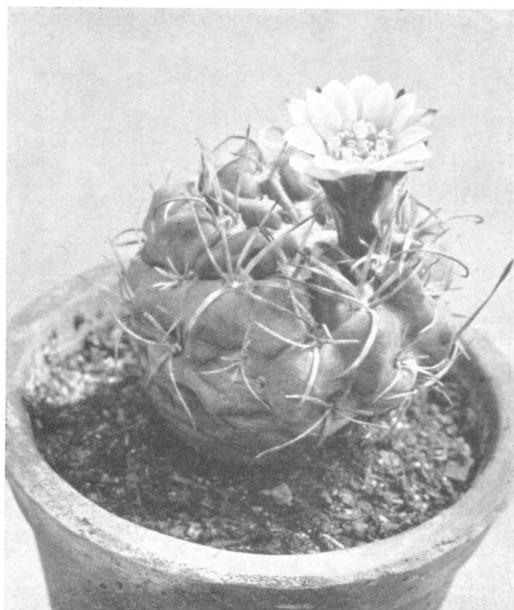
Alsdann kam das Rätselraten, was die Pflanze eigentlich vorstelle, ob sie nicht vielleicht eine Lobivia sei. Die finnartigen Höcker ließen diese Vermutung wohl zu; aber es wollten sich anfänglich keine Blüten zeigen. So war man sehr gespannt. A. V. Frig Prag, dem die Eingeborenen die Pflanze brachten und der sie zuerst einführte, fühlte sich durch die Beobachtung einer Blüte und das „Zutagetreten“ von Samen dann zu der kühnen und fantasievollen Behauptung veranlaßt, daß die Achacanas von Bolivien aus (wie, sagt er allerdings nicht) irgendwie als „Chamäleon unter den Kakteen

in Form der Mamillarien in Mexiko wieder auftaucht“ (in seiner Schrift: „Zur Disfuffion“). Das ist natürlich Unsinn! Veranlaßt hat ihn wohl u. A. dazu die ziemlich kleine, bis zu einem gewissen Grade einer Mamillaria ähnelnde Blüte. Und dann die Samen! — Eigenartig ist nämlich, daß die kleine glatte, rundliche Frucht, die nur wenige Korn enthält, über der Areole sitzen bleibt und nun bei Beginn der Schrumpfperiode langsam in den Körper eingefaltet wird, und zwar durch das Aneinanderrücken der Höcker infolge zunehmender Schrumpfung. An geschrumpften Stücken sieht man keine Samen, bis sich bei Beginn eines neuen Sich-Aufpumpens plötzlich in kleinen Vertiefungen über den Areolen dann die paar Samen wieder ausgereift ans Tageslicht trauben. So ist drüben der Vorgang. So bewahrt die Pflanze ihre Samen sorgfältig für die neue Vegetationszeit auf.

Die übliche Blüte hat gespitzte Blütenblätter, es gibt aber auch eine kleinere und dunklere Varietät mit radförmigen Blüten, wie das beifolgende Bild zeigt. Hier ist die Blüte auch einfarbig weißlich-lilarosa,

während sie sonst nur ein solches Mittelfeld in der weißlichen Blüte aufweist.

Die Art ist recht wüchsig und wohl ziemlich alten Ursprungs.



Neowerdermannia Vorwerckii
v. *Gielsdorfiana* n. v.

Foto: E. Bactenberg.

Ein Fensterkakteenhaus.

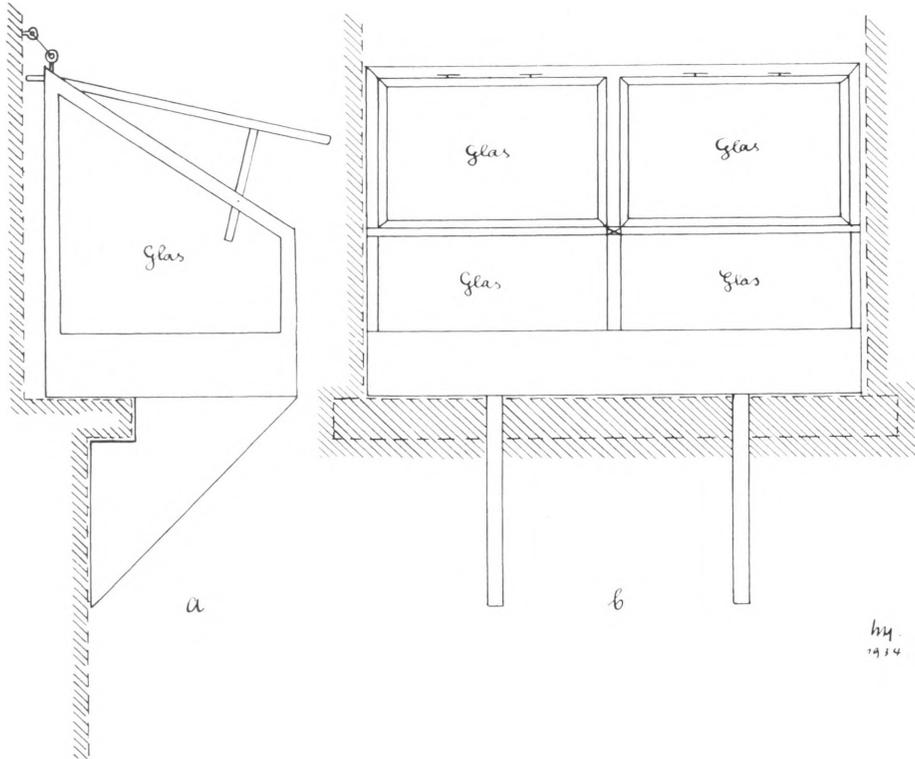
Von Wolfgaang Sübner. (Mit einer Zeichnung des Verfassers)

Unter den vielen Möglichkeiten, die Kakteenammlung im Sommer praktisch und zweckentsprechend unterzubringen, ist die, ein Fensterglashaus zu benutzen, besonders empfehlenswert. Ich habe mir selbst vor einigen Jahren ein solches Glashaus anfertigen lassen und will im folgenden den Lesern des „Kakteen-Freundes“ einen Vorschlag für ein Fensterglashaus unterbreiten, bei welchem alle inzwischen von mir gemachten Erfahrungen in Form von Verbesserungen mit verwendet sind. Figur a zeigt den Seiten-, Figur b den Aufriß des Häuschens. Der 15 cm hohe und 60 cm breite Sockel sitzt mit dem, dem Fenster zugewandten Teile, auf der Fensterbank auf.

Die Länge des Kastens, der nach hinten völlig offen ist, richtet sich nach der jeweiligen Breite des Fensters, an welchem er angebracht wird. Zwei Stützträger, die sich gegen Fenster Sims und Hauswand pressen, sorgen dafür, daß ein Abstürzen nach vorn verhindert wird. Außerdem wird das Häuschen rechts und links oben mittels Ringschrauben an entsprechenden, an der Fensterwand zu befestigenden Eisen mittels Zinkdraht nochmals gesichert. Das Häuschen soll mit seiner Rückfront, die, wie schon gesagt, offen ist, nicht ganz ans Fenster herankommen, vielmehr einen Abstand von etwa 5 cm vom Fenster haben. Dieser Zwischenraum, der an Seiten rechts und links mittels Stoff-

resten oder ähnlichem Material abgedichtet wird, bleibt nach oben offen. Der so entstehende Spalt dient bei wärmerem Wetter der Lüftung. Bei kälterem Wetter, im Frühjahr und im Herbst, auch nachts, wird

vorn) die Kakteentöpfe eingesenkt. Das Häuschen faßt bequem eine mittlere Sammlung. Selbstverständlich muß beim Einräumen der Pflanzen im Frühjahr zunächst sehr stark (mittels Kreide) schattiert werden, damit



er mittels eines dazwischengeklemmten, gerollten Tuches abgedichtet. Es hat sich dabei als praktisch erwiesen, auf die Rückseite der oberen Abschlußleiste einige Holzapfen oder Nägel, wie in Figur a links oben angedeutet, anzubringen, damit das Auflegen des Tuches keine allzugroßen Schwierigkeiten macht. Der übrige Aufbau des Häuschens, dessen vordere, gerade Fensterfront 25 cm hoch ist, und dessen schräge, beide mit Lüftungsmöglichkeit versehenen Oberfenster zu dem am hinteren Ende eine Gesamthöhe von 80 cm erreichenden Rahmen emporsteigen, ist einfach. Der Sockel des Häuschens wird bis zum Beginn der Glasscheiben, das sind 15 cm, mit Torfmull gefüllt, in diesen werden der Größe nach (die kleineren nach

die Pflanzen keinen Sonnenbrand bekommen. Erst etwa 4—6 Wochen später kann man langsam Teile der Schattierung durch Auswaschen wegnehmen, um dann nach zirka 8 Wochen fast die ganze Schattierung entbehren zu können. Bei geeigneter Pflege und Vorsicht bei kühlen Nächten kann das Fensterglashäuschen schon Mitte März bezogen werden und die Sammlung unter Umständen bis Anfang November darin untergebracht bleiben. Die in der Zeichnung gestrichelten und ganz oder teilweise schraffierten Linien gehören, was der guten Ordnung halber festgestellt werden soll, nicht zum Häuschen, sondern stellen Teile des Gebäudes, bezw. des Fensters dar.

Welche Aufgabe hat die Natur den Kakteen-Stacheln zgedacht?

Nichts ist in der Natur sinnlos. Sehr oft können wir sogar feststellen, daß gewisse Einrichtungen an Pflanzen oder Tieren mehrfache Funktionen zu erfüllen haben. Das gilt z. B. auch von den Kakteen-Stacheln.

In erster Linie dienen die Stacheln allerdings dem Schutz der Pflanze: Sie sind Abwehr-Waffen. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß beim *Anhalonium Williamsii*, das bekanntlich Gift enthält, welches die stachelige Wehr überflüssig macht, die Stacheln fehlen und durch zarte Wollbüschel ersetzt sind.

Bei einigen *Opuntien* sind die Stacheln mit kleinen Widerhaken versehen (nicht Glochiden!) die einen besonderen Zweck haben: Kommt beispielsweise ein Tier mit der Pflanze in Berührung, sofort wird der Stachel als Enterhaken benützt, ein Glied bricht ab und wandert mit, ähnlich wie wir dies bei den bekannten „Kletten“ kennen. Irgendwo wird dann das „Transportmittel“ verlassen und eine neue, selbständige Pflanze beginnt ihr Leben. Hier helfen also die Stacheln bei der Vermehrung der Pflanze mit.

In den Hefen Nr. 3—5 Jahrgang 1933 hatten wir uns mit der Frage der Kalkablagerungen an den Stacheln beschäftigt und in Hest 7 hat H. Hermann sehr aufschlußreiche Betrachtungen über eine Art Wasserleitungsorgan in den Stacheln angestellt. Wir lassen heute die Untersuchungs-Ergebnisse eines Chemikers, Herrn Dr. C. Neudecker folgen, dessen Betrachtungen nicht minder interessant sind, weil sie zu bestätigen scheinen, daß die Stacheln auch als Ableitungsorgane funktionieren.

Herr Dr. C. Neudecker schreibt:

Daß es sich bei den Ausscheidungen um kohlen-sauren Kalk handelt, ist mit größter Leichtigkeit zu beobachten: Es genügt, einen

solchermaßen „befeuchteten“ Stachel im Reagenzglas mit etwas Salzsäure zu übergießen; man erkennt an der Kohlendioxydentwicklung sofort, um was es sich handelt. Oxalsaurer Kalk würde sich dem gegenüber ohne Gasentwicklung lösen. Recht interessant ist auch die mikroskopische Betrachtung bei mäßiger Vergrößerung, besonders im Dunkelfeld. Anscheinend durch die mechanische Wirkung des auskristallisierenden Calciumkarbonats ist der Stachel, wenigstens in seinen äußeren Schichten, in einzelne (abgestorbene) Fasern aufgelöst, der ganze Stachelförper ist über und über mit der im Dunkelfeld alabasterfarbenen erscheinenden Kalkmasse bedeckt; die abgerundeten Kanten sind ähnlich Tropfsteingebilden für die Entstehungsart typisch.

Zerdrückt man ein Fragment der Ausscheidung auf dem Objektträger und betrachtet bei stärkerer Vergrößerung, so erkennt man gelegentlich kleine Kristallindividuen; die Ausscheidungen sind also nichts anderes, als kristalline Ablagerungen von Calciumkarbonat.

Soweit der äußere „Befund“. Wie läßt er sich nun deuten, ohne daß man den Boden der Tatsachen verläßt? Einmal scheint es mir sicher, daß das Gießen als solches, also die äußere mechanische Benetzung der Pflanze mit kalkhaltigem Wasser, unmöglich die Ursache der Ablagerungen sein kann, wie ja auch Hermann ausdrücklich in seiner Untersuchung sagt. Wenn wir sachgemäß gießen, benetzen wir die Pflanze ja garnicht: Jeder weiß, daß das Begießen der Pflanzenbasis vermieden werden soll. In Betracht käme also noch das Benetzen der Pflanzen; wir bemerken die Ablagerungen aber bekanntlich nur an der Pflanzenbasis, obwohl wir die Kakteen doch gerade im Scheitel benetzen. Weiterhin müßten bei solcher mechanischer Ursache die alten Stücke die

größten Ablagerungen aufweisen und logischerweise müßte der Befund bei allen gleichbehandelten Pflanzen auch gleich sein. Alles das stimmt nicht. Wir beobachteten die Verunzierung sehr oft gerade bei jungen Individuen; einige Stücke in ein und derselben Sammlung sind verfault, andre nicht. Es muß also ein pflanzenphysiologischer Vorgang die Veranlassung der Ablagerungen sein. Hermann ist der Ansicht, daß sich die Pflanzen des zuviel aufgenommenen Kalks in dieser Weise entledigen, daß also eine Anpassungserscheinung vorliegt. Ich glaube, daß diese Erklärung, so einleuchtend sie ist, erst noch durch einschlägiges Beobachtungsmaterial gefestigt werden müßte.

Ich habe zwei Fälle gesehen, die vielleicht in eine andere Richtung weisen. Unter den verfaulten Stacheln, die ich mikroskopisch untersuchte, befand sich ein Exemplar, das eine (alte) Knickungsstelle aufwies; während der Stachel sonst gleichmäßig von Kalk überzogen war, zeigten sich die Kalkausscheidungen an der Knickungsstelle tropfenförmig angeschwollen. Es machte fast den Anschein, als ob die Pflanze durch kalkige Ausscheidung einen Schaden repariert hätte, der an diesem, wahrscheinlich schon abgestorbenen Körperteil durch Zellteilung bezw. Zellwachstum nicht mehr beseitigt werden konnte. Ich sah des weiteren einen Rankcereus — ich entsinne mich nicht mehr genau, war es *Cer. Silvestrii* oder *Cer. flagelliformis* — ein schon älteres Exemplar in gutem Gesundheitszustand mit einer großen Zahl von Tochtertrieben. In der Mitte befand sich ein Stammstück, das einmal abge schnitten worden war: Die Schnittfläche war über und über von einer Kalkschicht überzogen; es sah aus, als sei der Stumpf in Kalksyrup getaucht worden. Gerade der letztbeschriebene Fall zeigt deutlich, wie wenig die Kalkausscheidung einen Regelfall darstellt. Kein Kaktus wird so häufig „geköpft“ wie gerade der Rankcereus, sei es zum Zweck der Stecklingsvermehrung, sei es um

rasenförmigen Wuchs zu erzwingen; in der übergroßen Zahl der Fälle erzielen wir doch eine normale Verheilung der Schnittfläche, auch hier in Würzburg, das doch, was den Kalkgehalt seines Wassers betrifft, in Deutschland mit an der Spitze marschiert. Man beobachtet meinem Dafürhalten nach die Verfaultungen in hiesiger Gegend bei weitem nicht in dem Maß, wie man nach der oben angedeuteten Sachlage erwarten müßte. Außerdem wird jeder, der sich mit dieser Frage beobachtend befaßt, sofort bemerken, daß die verschiedenen Arten durchaus nicht gleichermaßen „befallen“ werden. Ich sah Verfaultungen an den bei uns, auch auf dem Lande, viel „gezüchteten“, meist nicht mehr artreinen Echinopsisarten, teilweise an Rankcereen, an *Mam. gracilis*, an *Mam. carnea*. Mein mikroskopisches Anschauungsmaterial stammte zum Teil von einer Mamillarie, die ich nicht identifizieren konnte. Ich kenne andererseits eine Sammlung, die alle die angegebenen Arten, zum Teil mehrfach neben einer großen Zahl von Pflanzen aus fast allen Klassen enthält, die stets mit unserem kalkhaltigen Wasser gegossen wird, und die nicht ein verfaultes Exemplar aufweist. Dabei erfolgt die Pflege wohl sachgemäß, doch ohne alle besonderen Tricks. Es ist also sicher, daß sich die Kalkausscheidungen auch bei andauernden Gaben stark kalkhaltigen Wassers nicht mit Notwendigkeit einstellen müssen; es kann nicht nur einfach so sein, daß die Pflanzen mit Kalk gewissermaßen „überfüttert“ sind. Bei solchen Fragen überlagern sich so viele Erscheinungen, die alle berücksichtigt sein wollen, daß es eines großen Beobachtungsmaterials, am besten von verschiedenen Seiten, aus verschiedenen Gegenden bedarf, wenn eine Erklärung möglich sein soll. Zur Sammlung von Tatsachenmaterial wäre die Mitarbeit aller interessierten Kakteenfreunde wichtig. Nur wenn wir die Ursachen kennen, können wir planmäßig geeignete Gegenmaßnahmen treffen.

Die Entfernung des kalkigen Überzugs durch Anwendung äußerer Mittel wäre naturgemäß nur ein Notbehelf; wir müssen an die Wurzel des Übels. Ich glaube auch nicht, daß die Anwendung von kaltem, weichem Wasser zum Ziele führt: Theoretisch ist diese Maßnahme zwar vollkommen richtig: Calciumkarbonat wird durch kohlensäurehaltiges destilliertes Wasser als Calciumbikarbonat gelöst; aber in praxi wird die Sache anders aussehen. Auch das Calcium-

bikarbonat ist nämlich nicht gerade leicht löslich, mit anderen Worten; es wären große Mengen kohlensäurehaltigen Wassers zur Lösung erforderlich; und außerdem verläuft der Lösungsvorgang für unseren Zweck sicherlich zu langsam. Das löst sich nämlich nicht etwa so schnell weg, wie eine Zuckerkruste. Es bleibt nichts anderes übrig, als erst die Ursache aufzusuchen und dann auf Abhilfe zu sinnen.

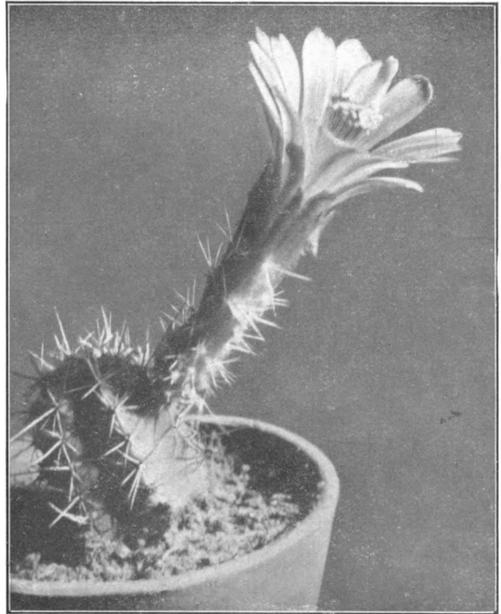
Dr. C. Neudecker.

Echinocereus Salm-Dyckianus.

Von Wolfgang Hübner.

Diese kräftigwachsende und willig blühende Art von der großen Gruppe der Echinocereen ist in Mexiko beheimatet. Ihr Wuchs ist rasenförmig, dicht gedrängt. Die einzelnen aufsteigenden Äste sind etwa 15—16 cm lang und ca. 2½ cm dick. Ihre Farbe ist ein satttes grün. Auf den 7—9 geraden, oder auch ein wenig gedrehten, leicht gebuchteten Rippen stehen in einem Abstand von etwa 5—8 mm die anfangs gelben, später bald verfallenden Areolen. Diese tragen 8—9 gelbliche oder rötliche Randstacheln und einen ähnlich gefärbten, gut doppelt so langen, Mittelstachel. Ganz prächtig sind die mit einer Röhre ausgezeichneten, trichterförmigen Blüten. Die Länge der Röhre schwankt zwischen etwa 9—14 cm. Am oberen Rande sind die Blüten ungefähr 6—7 cm breit. Ihre Farbe ist eigentümlich karottenfarbig; sie öffnen sich erst gegen Abend ganz. Die Staubfäden sind oben blaurot, die Staubgefäße orange, Griffel weiß, 10—12 grüne Narben.

Die Kultur ist nicht schwer. Es ist aber immer darauf zu achten, daß die Echinocereen mehr Feuchtigkeit brauchen als die anderen Kugel- oder Säulenkakteen. Sie müssen also stets etwas feucht gehalten werden. Dazu kommt ein starkes Bedürfnis nach Wärme und Sonne. Werden diese



Echinocereus Salm-Dyckianus

Natürliche Größe

Foto: W. Hübner.

Bedingungen erfüllt, so sprossen und blühen sie willig. Was die vorbeschriebene Pflanze anbelangt, so wird es sich empfehlen, sie beim Größerwerden in flache, breite Töpfe oder Schalen zu pflanzen. Das ist für ihren rasenförmigen Wuchs besonders geeignet. Die Erde sei kräftig, etwas kalkhaltig und gut wasserdurchlässig.

Kulturerfolge in der Kakteenpflege durch Düngung, aber wie und mit welchem Düngemittel?

Es ist noch nicht allzulange her, daß man allgemein der Auffassung war, daß Kakteen keinen Dünger benötigten. Vor fünf bis sechs Jahren stellte ich die ersten Düngungsversuche bei Kakteen an. Diese Versuche überraschten mich. Sie ergaben nicht nur, daß die Kakteen für eine richtige Düngung durch besseres Wachstum danken, sondern daß sie auch blühwilliger werden. Vor einigen Jahren berichtete ich in Fachzeitungen darüber. Das hat die Düngemittelindustrie sofort aufgenommen und auswertet. Kaum einige Wochen waren vergangen, und es kamen von allen Seiten „Kakteendünger“ auf den Markt, die auch, trotzdem manche dieser Düngemittel noch recht unvollkommen waren, gute Aufnahme fanden. Es wurde nun kräftig gedüngt.

Die Sache verhält sich aber so: Während gewisse Kakteenarten das Düngen vertragen und danach ein gutes Gedeihen zeigen, sind andere Arten sehr empfindlich, fränkeln und gehen auch ein. So werden die sogenannten lebenden Steine (Lithops u. a.) durch manche „Kakteendünger“ verweichlicht und fangen von innen heraus an zu faulen. Einige Opuntienarten wachsen sehr schnell, machen aber zu mastige Triebe, die sich nicht selbst tragen, sodaß man sie aufbinden muß. Andere wieder, die Blüten angefetzt haben, stoßen sie sofort ab, wenn sie unsachgemäß gedüngt werden und enttäuschen den Blumenfreund.

Hierzu ist zu bemerken: Nicht jeder im Handel befindliche sogenannte „Kakteendünger“ eignet sich schlechthin. Es gibt unter den Kakteen Arten, die eine humusreiche Erde und Stickstoff benötigen, denn der in der Erde befindliche Humus und Stickstoff wird meist rasch verzehrt. Zu den stickstoffliebenden Kakteen gehören alle jene Arten, die epiphytisch, also auf Bäumen wachsen, wie Rhipsalis, Phyllocactus, Epi-

phyllum, einige halbepiphytische Cereen. Andere Kakteen, die in den Prärien der Ebenen und niederen Gebirgen Mittel- und Südamerikas gefunden wurden, wie die Opuntien, verlangen zum guten Gedeihen Kalk, Kali und Phosphorsäure.

Eine „Kakteenahrung“ die in ihrer Zusammensetzung diesen Erfordernissen entspricht, ist das von dem Agrikulturchemiker und Gärtner Dr. Nippert zusammengestellte „Humatol“.

Diese Kakteenahrung „Humatol“, welche heute schon in jeder Samenhandlung erhältlich ist, ist ein organisches, wasserlösliches Humuspräparat. Es enthält die Nährstoffe in einer Zusammensetzung, wie sie zum Gedeihen von Kakteen und Fettpflanzen erforderlich sind. Das Verhältnis ist etwa 2% Stickstoff, 10% Phosphorsäure, 5% Kali und 10% Kalk an milden Humus gebunden. Der Humus ist ferner angereichert mit den nützlichen Bodenbakterien, die der Pflanze die Nahrung aufnahmefähig machen.

Die von mir seit mehreren Jahren gemachten Versuche haben bestätigt, daß Humatol eine der wichtigsten Kakteenabnungen ist.

Ebenfalls sehr geeignet erschienen während meiner Versuche die bekannten „Am-Sup-Ka“ Düngertabletten. In diesen ist ungefähr der gleiche Nährstoffgehalt wie bei „Humatol“ enthalten, jedoch wird der reine Kalk durch kohlen-sauren Kalk ersetzt.

Diese Tabletten haben einen weiteren für den Nichtfachmann sogar sehr großen Vorteil, nämlich die genaue Dosierungsmöglichkeit, sodaß man nicht Gefahr läuft, zu viel oder zu wenig der Pflanze zu geben. Außerdem sind sie sehr bequem zu handhaben. Lediglich alle drei Wochen wirft man in $\frac{1}{4}$ Liter Wasser eine dieser dosierten

Tabletten, rührt nach ihrer Auflösung mit einem Hölzchen gut um und begießt damit die Kakteen.

Versuche, die sich über 3 Jahre erstrecken und die mit 15 verschiedenen Arten Kakteen vorgenommen wurden, haben ergeben, daß die Mehrzahl der Gedüngten etwa doppelt bis 3 mal so groß waren, als die Ungezüngten, und daß die Ersteren ohne Ausnahme ein prächtiges Aussehen in Farbe und Form

zeigten und sehr blühwillig auch bei weniger klimatisch günstigen Verhältnissen waren, während von den Ungezüngten mehrere kümmernten und einige sogar eingingen.

Eine Düngung der Kakteen mit den beiden oben angeführten Düngemitteln ist diesen jahrelangen günstig auswirkenden Versuchen nach durchaus zu empfehlen.

Alwin Schmidt, Obbergärtner.

Bericht über meine Reise 1933.

Von E. Baderberg (Fortsetzung).

Eine meiner letzten Erkursionen erbrachte dann noch eine ganz besonders interessante Lobivia: Lob. Drijveriana n. sp. Wir hatten in 4000 m Höhe unser Lager aufgeschlagen, an dem Platz gesammelt und gepackt, und gegen Abend fand ein Peón eine vollkommen in den Boden eingezogene Pflanze von höchstens 3 cm Durchmesser. Obwohl sie sozusagen mitten zwischen uns wuchs, hatten wir sie alle nicht bemerkt. Als wir aber erstmal eine gefunden hatten, entdeckten wir am nächsten Morgen noch mehrere. Das Interessante an der Pflanze ist, daß sie jüngeren Exemplaren noch keine Zentralstacheln ausgebildet, ähnlich der Coryphanta Werdermannia, und solche zentralstachellosen Pflanzen sehen infolgedessen ganz anders aus, als ältere Stücke, die dann ziemlich große braunschwarze bis blauschwarze Mittelstacheln machen und die sogar häufig etwas gekrümmt sind.

Ich brachte Exemplare beider Formen mit, die so außerordentlich verschieden sind, daß diese Erscheinung eine weitere Lehre bedeutet. Werden Pflanzen, die derartige Verschiedenheiten aufweisen, irgendwohin in einzelnen Stücken gesandt, an verschiedene Stellen, so muß notgedrungen eine Beschreibung zweier verschiedener Arten erfolgen. Wie oft mag das schon passiert sein?

Daraus resultiert, daß man häufig ohne die gewissenhafte Beobachtung des Sammlers

nicht auskommt; man kann zuweilen keine Neuheit nach einem Stück richtig beschreiben, das liegt eben in der Art der Kakteen, und die Liste der Synonyme zeigt, wieviel Verwirrung hier schon entstand. Leider wird der Sammler zuweilen als eine Art „field worker“ abgetan, wie sich E. C. Kost in seiner Besprechung über „Brasilien und seine Säulentakteen“ im Maiheft des Desert Magazine 1933 so schön ausdrückt. Das liegt aber weniger am Sammler.

Hier ist zweifellos gefehlt worden, statt eine richtige Hand-in-Handarbeit herbeizuführen, und mir haben Sammler selbst gesagt, daß die Vernachlässigung ihres oft unter finanziellen Opfern zusammengebrachten Materials ihnen jedes Interesse an der Kakteenforschung zerstört hat. Ich halte es für falsch, daß das neue Material nur an gewissen Stellen bearbeitet wird, weil man dort gegen die vielen Neuheiten garnicht an kann und auch zuweilen darüber nicht genug weiß. (Fortsetzung folgt.)

Unser Titelbild zeigt:

*Echinofossulocactus
phyllacanthus mit Blüten*

(Sammlung: Hermann, Neckargemünd)

Foto: Wolfg. Hübner.

Verschiedenes.

Bacleberg's „Blätter für Kakteenforschung“.
Nunmehr liegen die ersten 6 Nummern dieser Blätter vor und man vermag bereits die Grundzüge dieses großen Werkes zu erkennen. Bacleberg versteht es, die Materie in lebendiger Form zu gestalten und es war ein besonders glücklicher Gedanke von ihm, zuerst die vielen neuen Arten, die noch nirgends verzeichnet sind, systematisch zu ordnen und zu beschreiben. Damit wird eine Lücke ausgefüllt, die in der Kakteen-Literatur gerade in den letzten Jahren immer fühlbarer wurde. Nur ein ganz großer Kenner konnte sich an diese Aufgabe heranwagen. Hier entsteht ein Bestimmungsbuch, wie wir es uns schon lange gewünscht haben. Der Text wird durch ausgezeichnete schöne Bilder, welche das charakteristische der einzelnen Pflanzen zeigen, würdig unterstützt.

Von der Firma **Franz Lucas in Halberstadt** liegt uns das Preisverzeichnis für Kakteen und Kakteen-Samen vor. Das Verzeichnis ist sehr umfangreich und enthält auch eine große Anzahl seltener Pflanzen, darunter besonders der jetzt so be-

liebten Mesembrianthemen. Interessenten erhalten die Liste kostenlos zugefandt.

Bereine Achtung! Herr Bruno Georgi in **Langenleuba-Niederhain (Thüringen)** hat eine Anzahl farbenfotografischer Aufnahmen von Kakteen hergestellt (Diapositive), die sich sehr gut für Lichtbilder-Vorträge eignen. Es handelt sich fast durchweg um Aufnahmen blühender Pflanzen, darunter prächtige Bilder von **Echinocereus Salm Dyckianus, Scheerii, Poselgeri, verschiedene Mamillarien, Phyllocacteen, Echinopsis, Opuntien.** Die verschiedenen Farbenabstufungen und Tönungen kommen auf den Bildern wundervoll zur Geltung.

Herr Georgi, der selbst Züchter ist, hat sich freundlicherweise bereit erklärt, die Bilder Vereinen für Lichtbilder-Vorträge zur Verfügung zu stellen. Vereine die hierfür Interesse haben, setzen sich am Besten mit Herrn Georgi direkt in Verbindung.

Frage und Antwort.

Anfragen bitten wir stets doppeltes Postgeld, also 24 Pfg. in Briefmarken beizulegen.

Benötigen Sie einen Rat über Behandlung, Einkauf, Krankheit Ihrer Pfleglinge oder wollen Sie sonst irgend etwas wissen aus dem Bereiche der Kakteen-Liebhabelei dann fragen

Sie bei uns an. Der „Frage-Kasten“ steht für alle Leser dieser Zeitschrift offen. Anfragen ist nur das doppelte Postgeld, also 24 Pfg. in Briefmarken beizulegen.

Frage 78: Ich habe 2 Glaskästen, die bereits im Freien stehen. Nun haben sich seit einigen Tagen Ameisen angesiedelt, die dort aus- und eingehen. Ich bitte um Mitteilung, ob die Ameisen Schaden anrichten können. Wie kann man die Tierchen vertreiben?

sind auf künstliche Weise rasch aufgezogen. Solche Pflanzen sehen für den Nichtwissenden geradezu verlockend aus: prall und fast grün bieten sie sich dem Auge dar und sind doch in gewissem Sinne krank. Dieses künstliche Aufpulvern hat zwar der Pflanze zu einem raschen Wachstum verholfen aber solche Kinder der Flora sind wenig widerstandsfähig. Sie sind allenfalls noch imstande einen Sommer zu überleben, aber im Winter ereilt sie meist ihr Schicksal: es bilden sich Faulstellen und die Pflanze geht ein. Sie ist überernährt. Ein überernährter Kaktus ist eine Naturwidrigkeit.

Frage 79: Wo kann ich die echte Phyllohybride „Zules Schlumberger“ bekommen? Wer würde mir eventuell einen Steckling überlassen?

Also Vorsicht beim Einkauf. Pflanzen die glasig aussehen, etwa ähnlich wie grüne Tomaten, deren Epidermis gar zu üppig glänzt, sind verdächtig.

Frage 80: Meine Kakteen sind in einem Kasten, der mit einer Mischung Torfmoos und Sand gefüllt ist, eingesenkt. Die Pflanzen haben den Winter gut überstanden, wollen aber jetzt nicht recht gedeihen. Kann der Torfmoos die Schuld daran sein? Ich kann mir nicht erklären, woran das liegt.

Antwort 77: Die Angabe Ihres Bekannten mag richtig sein, doch dürfte der Erfolg hier weniger auf der Düngung als vielmehr auf der desinfizierenden Wirkung beruhen.

Frage 81: Bitte geben Sie mir die Merkmale für *Gymnocalycien* bekannt:

* * *

Antwort 76: Der Ausdruck „mächtig“ ist von dem Wort „Mäßen“ abgeleitet. Mächtige Kakteen

Vereinsnachrichten.

Einsendungen bis Ende des Monats erbeten.

Bayreuth

(Arbeitsgemeinschaft) **Kakteenfreunde Bayreuth u. Umg.** Regelmäßige Zusammenkünfte jeden **2. Dienstag** im Monat im Lokal **Evang. Gemeindehaus**, Rich. Wagnerstraße.

Curhaven.

Verein der Kakteenfreunde.

Versammlungen jeden 3. Montag im Monat in „Dölles Hotel“. Gäste stets willkommen.

Graz (Oesterreich).

Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark, Fachgruppe der Kakteen- und Sukkulenten-Liebhaber. Zusammenkünfte (Sprechabende) jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat im Vereinsheim, Graz, Burggasse 15. 4 Lichtbildervorträge im Jahr auf der Universität. Beginn der Veranstaltungen um 8 Uhr abends. Gäste willkommen. Zuschriften an den Vorsitzenden der Fachgruppe, Oberrechnungsrat Hugo Liebl, Graz, Lessingstraße 24.

Hamburg.

Kakteenfreunde Groß-Hamburg.

Versammlung jeden zweiten Freitag im Monat im Restaurant O. Schmidt, „Schäferhütte“, Lübeckerstraße 84. Alle Kakteenfreunde, auch Gäste sind herzlich eingeladen.

Mannheim

Vereinigung der Kakteen-Freunde in Mannheim-Ludwigshafen.

Der erste Arbeits-Abend in der Jng.-Schule in Mannheim brachte einen Vortrag des Vorsitzenden, Herrn Wepner über „Keimung“. Im Anschluß daran wurden wieder einige schöne und seltene Blüher gezeigt. Unser Programm für die nächsten Wochen:

- 14. Juni Zusammenkunft in Ludwigshafen
- 5. Juli „ „ Mannheim
- 19. Juli „ „ Ludwigshafen
- 2. August „ „ Mannheim
- 16. August „ „ Ludwigshafen.

In Mannheim treffen wir uns jeweils in der Jng.-Schule (N 6) und in Ludwigshafen im Restaurant Ecke Schul- und Schillerstraße. Besondere Einladungen zu den einzelnen Veranstaltungen werden nicht versandt. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Gäste stets herzlich willkommen.

Voraussichtlich im August wird der obligate Ausflug steigen. Er soll wieder so nett und lustig wie der vorigjährige werden. Näheres wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Beiträge können von jetzt ab auch auf das Postcheckkonto W. Wepner, Mannheim-Wallstadt, Konto Nr. 77889 Karlsruhe einbezahlt werden. Auch hier bitten wir um rege Beteiligung.

Stettin.

Vereinigung Stettiner Kakteen-Liebhaber.

Mitgliederversammlung jeden 1. Mittwoch im Monat im „Verein junger Kaufleute“, Pöhlischerstr. 15. Gäste willkommen.

Wien.

Gesellschaft österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: Wien XIII. Testarellogasse 35.

Im Juli entfallen alle Veranstaltungen. Programm für August wird im Juliheft der Vereinszeitschrift „Der Kakteenfreund“ verlautbart.

Mit diesem Heft ist der Halbjahrgang beendet und ersuchen wir die Mitglieder wiederholt die zweite Hälfte des Mitgliedbeitrages einzuzahlen, da wir sonst leider das Juliheft nicht versenden können. Wir müssen die Abonnementgebühren pünktlich an den Verlag bezahlen.

Bericht über den Abend vom 5. Juni 1934, im Vereinsheim, Restaurant Tischler, I. Schauffergasse 6. Der Obmann konnte außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern sehr viele Gäste begrüßen. Nach Erledigung der Tagesordnungspunkte „Einkauf“ und „Berichte“ bittet der Vorsitzende Herrn Oberoffizial Hans Kurz zu dem angesetzten Vortragsthema „Sonnenkinder der Tropen“ Lichtbildervortrag über blühende Kakteen, das Wort zu ergreifen. Nach kurzen einleitenden Worten bringt Herr Oberoffizial Kurz eine große Anzahl herrlicher, selbst kolorierter Aufnahmen von blühenden Kakteen nach Gruppen geordnet, deren Heimat, Vorkommen und Kultur in ausführlicher Weise behandelt. Nicht nur die gezeigten Aufnahmen aus der Heimat der betreffenden Arten finden reges Interesse seitens des Plenums, auch die im Bilde vorgeführten in Blüte befindlichen Kakteen finden begeisterte Aufnahme. Die, bis ins kleinste Detail sorgsam zusammengestellte Vorführung, erfüllte den Zweck, für die so anregende Kultur der Kakteen zu werben, voll und ganz. Der Vorsitzende dankte unter großem Beifall Herrn Oberoffizial Kurz für die aufgewendete große Mühe. Anschließend fand sodann eine Prämierung, der von den Mitgliedern gezogenen, vorjährigen Sämlinge statt. Als Anerkennung erhielten je einen schönen Kaktus die Mitglieder Frau Nellu Schwarz und Frau Alice Engländer. Eine Prämienverteilung von vielen Kakteen beschloß den Abend.

Wuppertal-Elberfeld.

Bergische Kakteengesellschaft.

Ortsgruppe Wuppertal. Versammlung jeden ersten Freitag im Monat, 20 Uhr, im Hotel „Europäischer Hof“ Wuppertal-Elberfeld (sofort am Hauptbahnhof). Alle Kakteenfreunde, auch Gäste, sind herzlich eingeladen.

KLEINE ANZEIGEN

Unter dieser Rubrik kostet jedes Feld, 18 mm hoch, für die einmalige Aufnahme RM. 2.50

Joachim Fröhlich, Berlin W 8
Kakteen-Schau — Unt. d. Linden Passage 47
Größte und reichhaltigste Auswahl.
Düngemittel — Literatur — Kakteen-Artikel



Jdeal-Zerstäuber haarfein

Messing	vernickelt	farb. emailiert
2.25	2.50	2.75 RM.

Versand nach allen Orten. — Verpackung frei.

Elektro-Klein-Heizkabel,

nur 10 Watt Stromverbrauch, unentbehrlich für Kakteenzucht und -Pflege, Treibhäuschen etc. Prospekte gratis.

Berthold Pennigke, Berlin-Nikolassee.

Kakteen-Literatur

neu und alt stets auf Lager

Ferd. Marek, Buchhandlung, Nürnberg 10

WOLF KLISCHEES
ALBERT WOLF NACHF. - GRAPH. KUNSTANSTALT MANNHEIM
IMH. KRAUSS & UEBERRHEIN TÄTTERSALLSTR. 31 - TEL. 42878

Kakteenhaus!

50 cm lang, 33 cm breit, 40 cm hoch, tadellos in Farbe, fast neu, mit Zinkeinlage und Treppe für 8 RM. zu verkaufen.

Haupt, Altona, Missundestr. 32 I.

Kakteen-Freunde

kauft bei den Firmen, die in unserer Zeitschrift inserieren! Nehmt bei der Bestellung Bezug auf unsere Zeitschrift!

Zu kaufen gesucht:

Caralluma retropiciens var. hirtiflora.
Angebote erbeten unter „Wolf“ an den Verlag.

Werbt neue Abonnenten!

WIEN.

A. V. Diete, Wien XIX., Bachofengasse 7,
Telefon Nr. B 13-4-65
Kakteen-, Gartentöpfe und Aussaatschalen in jeder Größe stets lagernd.

Leopold Dücke

Kakteenkulturen
Wien XXI., Nordmannngasse 94
Telefon A 60 870

Kakteen, Succulenten aus eigenen Kulturen

JOSEF MATZNETTER

Verkaufsniederlagen:

Wien VII, Zollergasse 26

„ XII, Schönbrunnerstr. 224

Gärtnerei: „ XII, Steinbauergasse 34 d

Liebhaber-Sortimente

10 Stück von 3.50 Mk. an, darunter Bischofsmützen u. s. w.
Spezialität: Neuheiten und Seltenheiten
Arten und Preise auf Anfrage.

Gebr. Laflör, Duisburg-W. Ort
Kakteen-Spezialkulturen

KAKTEEN-Samen gar. frisch, hochkeimfähig

KAKTEEN-Jungpflanzen u. Importen liefert

KAKTEEN-BERNDT, Schneeberg
i. Erzgeb.

Alte Mutterpflanzen

mit Ablegern, sowie Unterlagen, (besonders Euphorbia splendens, Christusdorn) zu kaufen od. zu tauschen gesucht.

Angebote an

W. Weißner
Mannheim-Wallstadt
Römerstraße 67



Ihren

Photo Berater

finden Sie in den „Schaja-Lehr-Berichten“, die Sie regelmäßig kostenlos sowie den Katalog erhalten. Auch Gelegenheitsliste (eine Fundgrube!) Teilzahlung. Austausch alter Kameras günst. durch

Photo-Schaja
München E

Größte Leica-Verkaufsstelle der Welt
Größter Photoarbeitenversand Deutschl.

„Ich finde diese Hefte wirklich hübsch und lehrreich.“

W. Sch., Oranienbaum/Anh.

„Habe Ihre Sendung von 3 Heften erhalten und war sehr befriedigt über den Inhalt. Ich möchte hier gleich die Jahrgänge 32-33 nachbestellen, da auch die früheren Jahrgänge für mich großes Interesse haben.“

H., Frankfurt/M.

So urteilen die Leser über den Kakteen-Freund! Helfen Sie mit an der Verbreitung Ihrer Zeitschrift und werben Sie neue Leser. Ueber Werbe-Prämien finden Sie Näheres in Heft 4 und 5.

Verlag „Der Kakteen-Freund“.

Soeben erschienen:

Der lange erwartete

Bildkatalog 1934: Kakteenneuheiten von meinen Expeditionen 1928 bis 1934

ist jetzt nach sorgfältiger Vorbereitung fertiggestellt.

Eine Sensation für alle Kakteenfreunde!

72 hochkünstlerische Aufnahmen neuer, seltenster, den Meisten unbekannter Arten in Blüte. Grün-schwarze Doppeltonfarbe auf bestem Kunstdruckpapier.

Die Preisliste liegt dem Bildwerk gesondert bei; der Katalog hat daher für jeden Liebhaber den Wert eines Buches.

Kulturangaben bei jeder Art für Sommer- und Winterstand, Blütezeit etc. Hinweise auf Eignung für gärtnerische Anzucht.

Angesichts der Kulturwinke u. der hervorragenden Ausstattung wird der Katalog einstimmig als das beste Neuheitenhandbuch der Jetztzeit bezeichnet werden.

Dem Katalog liegen bei:

47 Rebutienarten-Preisliste: Mit weiteren Abbildungen. Herrliche Neuheiten.
32 Arten winterharte Opuntien: Sonderliste. Blütenfarben gelb, rosa, lachs orange, rot. Für Alpinumanlagen. Niedrigste Preise.

Der Bildkatalog wird gegen Voreinsendung von Rm. 0.70 auf mein Postscheck-Konto: Hamburg 5758 zugesandt. Bezieher der „B. f. K.“ erhalten ihn automatisch und unberechnet. Außer den abgebildeten Arten werden in dem Katalog beiliegenden Preisliste viele ebenso schöne Parodias, Lobivien, seltene Cereen etc. angeboten.

**CURT BACKEBERG, VOLKSDORF
im Sorenfelde 15**

Kakteen

10 verschiedene	RM. 2.35
20 „	RM. 4.10
30 „	RM. 5.65

Die vorstehenden 3 Sortimente werden in sauberen roten Ringeltöpfen bei Voreinsendung des Betrages vollständig **spesenfrei** geliefert, sonst **RM. .30** Nachnahmespesen mehr.

Die Sortimente enthalten: **1 echles Greisenhaupt, 1 Königin der Nacht, 1 Christusdorn** und andere interessante Pflanzen.

Illustr. Preisverzeichnis geg. Rückporto.

Bruno Lange, Barth Pomm.

Gartenbau

Postscheckkonto Berlin 109 516

SEMIRAMIS

die Kakteen- und Blumenständer der Neuzeit!

Schwenkbare, leicht versetzbare Wand- und Fensterarme!

Drehbare Blumenkästen.

Alleinige Herstellung und Versand:

**A. KRISCHTSCHIAN
P O T S D A M**

Maybachstraße 5

Bitte Prospekte verlangen.

30 Pfg.

Heft Nr. 7.
3. Jahrgang.



Der Kakteen- Freund

**Illustrierte Monatsschrift für Kakteenliebhaber
Mannheim.**

Pyrethrum

**Novo-Tox Kontax
Selenol**

gegen

Kakteenschädlinge

**Prospekte und Beratung
kostenlos!**

Chemika Laboratorium

**Berlin W 57, An der Apostelkirche 4
Kurf. B. 1 1549**

Vertreter und Wiederverkäufer gesucht.

Mimikry-Pflanzen

erhalten Sie in besten und
seltensten Arten (Neuheiten
stets vorrätig) bei

Albert Schenkel

Blankenese-Hamburg

Fordern Sie Listen postfrei an.
An Samen von Kakteen u. anderen
Sukkulente sind ca. 1800 Arten
vorrätig.

Ameisen-, Fliegen-

Totalvernichtung durch

Rodax-Fliegenfresslack

Selbst die Ameisen-Königin im Bau wird beseitigt!

Vielfach erprobt — immer gelobt!

Einfach und sauber in der Anwendung!

Ermäßigte Preise! 100 g RM 1,25, 1/2 kg RM 3,25,
1 kg RM 5,50 franko deutsche Station

General-Vertrieb

Andreae & Co., Magdeburg - S. 2



Standlupe

mit allseitig

beweglichem Arm

**Eine praktische Neuheit für den
Kakteen-Liebhaber!**

Das Vergrößerungsglas wird von einem
250 mm langen Arm gehalten, der sich beliebig biegen
läßt. Die Vorteile gegenüber der gewöhnlichen Handlupe
sind mannigfaltig. Die Lupe steht fest, also ruhiges, be-
quemes Betrachten. Klares randscharfes Bild. Beide
Hände frei. Auch als Leselupe verwendbar.

Preis RM. 12.—

W. & H. Seibert, Optisches Institut, G.m.b.H., Wetzlar

Einfache und sichere

Kakteenpflege

mit

Huminal-Tabletten

die naturgemäße Nahrung

Dose mit ca. 125 g u. 70-80 Tablett.
RM. —.55

Dose mit ca. 35 g u. etwa 300 kleinen
Tablettchen RM. —.55

Die Wirkung ist zuverlässig und
für die Pflanze gefahrlos,

Huminal-Tabletten

in der hübschen Dose sind ein
beliebter Geschenkartikel

Zu beziehen durch:

Drogerien, Blumengeschäfte,
Samenhandel usw.

Weitere Bezugsquellen weist nach:

Franz Haniel & Cie.,

G. m. b. H

Mannheim E 7, 21



**Keine
Pilzkrankheiten!**

Kakteenzüchter und -liebhaber kennen
die heimtückischen Feinde, die über-
raschend in den Samenschalen oder in den
Kulturen auftreten. Es sind Erdpilze, deren
Vernichtung nach früheren Methoden mei-
stens auch eine Vernichtung oder doch
Schädigung der Sämlinge bedeutete.
Durch die Einführung von

Chinosol

ist das anders geworden. Die gefürchteten
„Vermehrungspilze“ werden nunmehr be-
kämpft durch Beigabe von Chinosol zum
Gießwasser während der Anzucht, ohne dass
Gefahren für die Sämlinge oder die Jung-
pflanzen bestehen. Die „Bodendesinfektion
mit Chinosol“ ist wirksam, einfach u. billig!
Chinosol erhalten Sie in Apotheken,
Drogerien u. Samenhandlungen, den ausführ-
lichen „Kakteenprospekt“ kostenlos von der

Chinosolfabrik Hamburg



Der Kakteen- Freund.

Illustrierte Monatschrift für Kakteenliebhaber
Deutsche Kakteen-Zeitung.

Erscheint monatlich einmal — **Bezugspreis:** 85 Pfg. für das Vierteljahr, RM. 1.60 für das halbe Jahr, RM. 3.— für das ganze Jahr. Porto extra. — **Einzelheft** 30 Pfg. — **Anzeigenpreis:** 5 Pfg. für die 6-spaltene Millimeterzeile. Rabatt nach Tarif.
Briefanschrift: „Der Kakteen-Freund“ Mannheim, Käfertalerstraße 69
Postfachkonto: Ludwigshafen a. Rh. Nr. 13482
Postparlaffen-Konto: Prag Nr. 500 999. Bern III. 9767. Wien B 197553.
Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Heft 7

Mitte Juli 1934

3. Jahrgang

Goldene Worte Prof. K. Schumanns

zur Streitfrage über die Gattungseinteilung.

(Aus seinem Werk: Die Verbreitung der Cactaceae im Verhältnis zu ihrer systematischen Gliederung).

Es ist in den letzten Jahren oft der Streit entbrannt, ob es Sinn hat, so viele Gattungen im System der Kakteenfamilie aufzustellen. Der Streit entbrannte, weil man den Weg, den die Amerikaner beschritten haben, nicht nachgehen wollte. Verwunderlich muß das erscheinen, wenn man nun bei Schumann selbst liest, wie dieser große Kenner der Kakteenfamilie, unzweifelhaft der größte unter allen, die wir in Deutschland hatten, selbst darüber dachte. Wäre man ihm früher gefolgt, als man dazu in der Lage war, hätten wir nicht nötig gehabt, die Amerikaner abzulehnen, sondern wir wären in Deutschland statt ihrer die Wegweiser gewesen!

Prof. Schumann schreibt:

„Wie in meinen früheren Arbeiten, stehe ich auf dem Standpunkt, daß man in dem System eine weitgehende Zerlegung in

Gattungen befürworten, während ich andererseits die Ansicht vertrete, daß man die Arten möglichst straff zusammenziehen soll.

Von ganz besonderer Bedeutung wird aber die Zerlegung der großen Gattungen in minder umfangreiche für die Pflanzengeographie. Bei dem Festhalten an jenen gehen die feineren Details in der Verbreitung der Arten vollkommen verloren, das geographische Feld erscheint ein massiges, ungegliedertes Ganzes, während unter Berücksichtigung der kleineren Formkreise dies Besetzungsgebiet in eine größere Zahl gegliederter Distrikte zerfällt, welche für die Erkenntnis der Entwicklung dieser Familie oft von der erheblichsten Bedeutung sind“.

Schumann schuf auch schon den Begriff „der gleitenden Art, die die Gattungen verbindet“.

Wird man daraus lernen?

C. Backeberg.

Haworthia Duval.

Familie: Liliaceae.

Heimat: S.-Afr.

Niedrige 4, mit kurzem Stamm oder dieser fehlend. B. in Rosetten oder dicht dachziegelig in mehreren Reihen gestellt, selten zweizeilig, kurz, stumpf, spitz oder auch gestutzt, fleischig, oft mit Perlwarzen besetzt oder auch \pm durchscheinend. Bl. in langer, lockerer Traube, klein und unscheinbar, weißlichgrün. Fast zu jeder Zeit blühend.

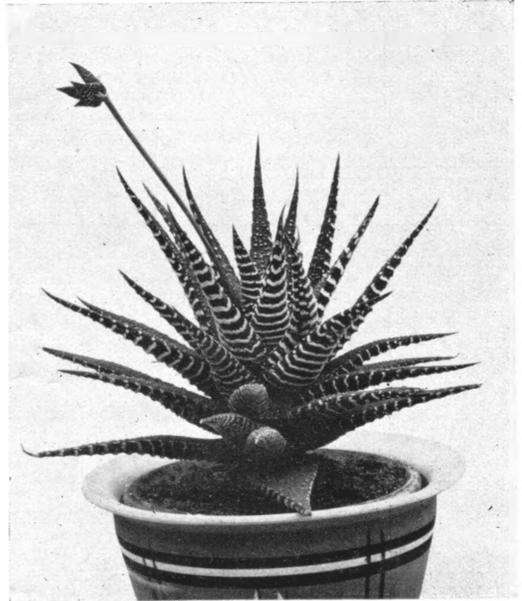
Ansprechende kleine Sukkulenten, die leicht wachsen, für Zimmerpflege ausgezeichnet geeignet, wie auch für Massenanzucht. Kultur wie die Gasterien oder die besseren Aloen. Standort unter Glas, im Winter nicht über 12° C. Gegen scharfen Sonnenbrand etwas empfindlich. Im Sommer ausreichend, im Winter dagegen weniger zu gießen, jedoch dürfen die Töpfe nicht längere Zeit ganz ausgetrocknet sein. Vermehrung leicht durch die zahlreichen Seitenrosetten. Anzucht aus Samen leicht; dieser ist aber wegen der Bastardneigung der H. nur bedingt anzuraten.

H. altilinea Haw. (Abb. 69) (*Aloe altilinea* Roem. et Schult., *H. polyphylla* Back.). Rosette stammlos. B. zahlreich, 5–6 cm lang, ca. 2 cm breit, nach oben zu dicker, verkehrt-eilanzettlich, zugespitzt, in eine bis 1 cm lange, feine Borste ausgehend, beiderseits gewölbt, rückwärts nach oben zu gekielt, Ränder und Kiel fein gezähnt. Verlangt warmen Standort. In der Ruhezeit schließt sich die Rosette völlig zusammen.

H. atrivirens Haw. (Abb. 69) (*Aloe atrivirens* DC., *A. herbacea* Mill., *H. pumila* Haw.). Rosetten stammlos, rasenbildend, 2–5 cm Ø. B. zahlreich, 15–20 mm lang, 6–8 mm breit, aufrecht abstehend, lanzettlich, lang zugespitzt, oberseits gewölbt, rückwärts rund und nach oben zu gekielt, dunkelgrün, nach der Spitze zu durchscheinend, mit etwas dunkleren Längs- und Queradern gezeichnet, Rückseite weißlich-warzig, Ränder und Kiel knorpelig gezähnt.

H. attenuata Haw. (Abb. 66) (*Aloe attenuata* Haw., *A. radula* Salm., *Aprica attenuata* Willd.). Ähnlich *H. fasciata*. B. etwas länger, oberseits gewölbt, von kleinen Warzen fein raub.

H. coarctata Haw. (Abb. 67) (*Aloe coarctata* Roem. et Schult.). Rosette bis 20 cm stammartig verlängert. Stämmchen am Grunde sprossend. B. in dichter Spirale, aufrecht, nach innen gebogen, 4–6 cm lang, 15 mm breit, lang dreieckig zugespitzt, dunkelgrün, rückwärts stark gewölbt und mit kleinen Warzen auf erhabenen Längslinien.



Haworthia attenuata

H. concava Haw. = *H. cymbiformis* Haw.

H. cymbiformis Haw. (Abb. 69) (*Aloe cymbiformis* Haw., *A. cymbaefolia* Schrad., *Aprica cymbifolia* Willd., *H. concava* Haw.). Rosetten stammlos, reich sprossend, 7–10 cm Ø. B. zahlreich, 3–4 cm lang, 2 cm breit, verkehrt-eiförmig, nach oben zu breiter, kurz zugespitzt, oberseits flach, unterseits stark gewölbt, ganzrandig, sehr weichfleischig, saftig grün, nach der Spitze zu fast durchscheinend und geädert.

H. cymbiformis Haw. f. **planifolia** Back. = *H. planifolia* Haw.

H. fasciata Haw. (*Aloe fasciata* Salm., *Aprica fasciata* Willd.). Rosetten stammlos, vielsprossend. B. zahlreich, 3–4 cm lang, bis 13 mm breit, dreieckig lanzettlich, oberseits meist flach, glatt, derbfleischig, grün, leicht glänzend, mit länglichen, weißen Perlwarzen, die auf der Rückseite in Querbändern zusammenlaufen, besetzt.

H. granata Haw. = *H. margaritifera* Haw. f. *granata* Back.

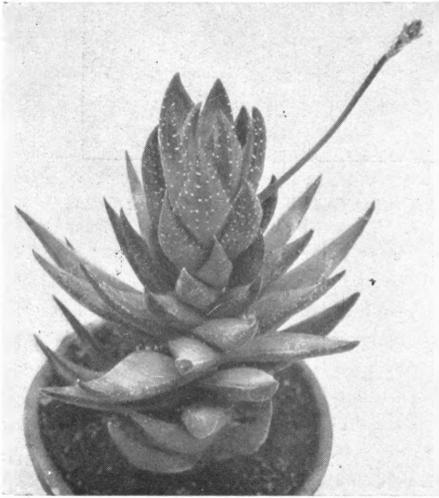
H. limifolia Mart. (Abb. 69) Ähnlich *H. scabra*. \mathfrak{B} . spitzer, bräunlich, die Schwiele fräftiger.

H. margaritifera Haw. (Abb. 68) (*Aloe pumila* L. f. *margaritifera*, *A. margaritifera* Mill., *H. major* Duval.). Rosette stammlos, viel sprossend, bis 15 cm \varnothing . \mathfrak{B} . anfangs aufrecht und einwärts gebogen, später abstehend, 7—8 cm lang, unten bis 3 cm breit, dreieckig-eiförmig, zugespitzt, dick und derbfleischig, oberseits flach oder etwas gewölbt, unterseits gegen die Spitze gefielt, dunkelgrün, beiderseits mit großen, rundlichen Perlwarzen besetzt.

H. margaritifera Haw. f. **granata** Back. (*Aloe granata* Roem. et Schult., *H. granata* Haw.). Ähnlich voriger, im Ganzen jedoch kleiner. Perlwarzen zahlreicher und in Querreihen angeordnet.

H. mayor Duval. = *H. margaritifera* Haw.

H. pallida Haw. (*Aloe pallida* Roem. et Schult.). Rosetten stammlos, reichblättrig, rasenbildend. \mathfrak{B} . 1—2½ cm lang, 8 mm breit, aufrecht, lanzettlich, spitz, oberseits flach, rückseits nach der Spitze zu gefielt, hellgrün, wenig durchscheinend, die Spitze in eine weißliche Borste endend, Ränder und Kiel fein knorpelig gezähnt.



Haworthia coarctata Haw.

(Foto: R. Josefso)

H. planifolia Haw. (Abb. 69) (*Aloe planifolia* Roem. et Schult., *H. cymbiformis* Haw. f. *planifolia* Back.). Ähnlich *H. cymbiformis*. \mathfrak{B} . flach, 4—4½ cm lang, 2½ cm breit, eiförmig, kurz und etwas zurückgebogen gespitzt, mit feiner Grannenspitze, weichfleischig, Spitze durchscheinend, dunkler geädert.

H. polyphylla Back. = *H. altilinea* Haw.

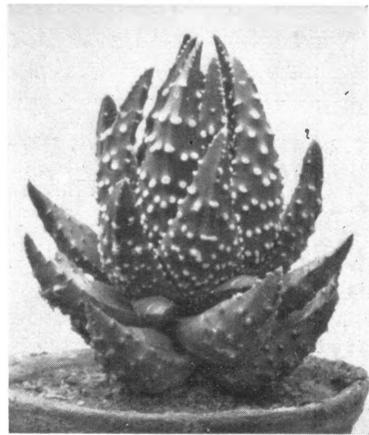
H. pumila Haw. = *H. atrivirens* Haw.

H. radula Haw. (*Aloe radula* Jacq., *Aprica radula* Willd.). Rosetten stammlos, rasenbildend. \mathfrak{B} . aufrecht abstehend, 6—8 cm lang, am Grunde 2 cm breit, nach oben plötzlich verjüngt und lang zugespitzt, oberseits flach, rückseits oft gefielt, grün, beiderseits von winzigen weißen Perlen fein rau.

H. reticulata Haw. Ähnlich *H. altilinea*. \mathfrak{B} . besonders im oberen Teil sehr dickfleischig und gefielt, am Ende in eine ca. 1 cm lange Borste ausgehend; Ränder knorpelig gezähnt; saftig grün, das obere Drittel fast durchscheinend wasserhell, nur von wenigen dünnen grünen Längsadern durchzogen. Verlangt sehr hellen Standort.

H. retusa Haw. (Abb. 69) (*Aloe retusa* L.). Rosetten stammlos, im Alter rasenbildend. \mathfrak{B} . sehr fleischig, 3—5 cm lang, 18—20 mm breit, \perp aufrecht, die obere Hälfte wagerecht gestutzt, dreieckig, fast durchscheinend, mit dunklerer Spitze, Ränder glatt oder fein gezähnt. Pfl. in der Heimat völlig in der Erde verborgen, nur mit den oberen, lichtdurchlässigen Blatthälften der Sonne ausgesetzt.

H. scabra Haw. (*Aloe scabra* Roem. et Schult.). Rosetten stammlos, wenigblättrig. \mathfrak{B} . dreieckig-eiförmig, 5 cm lang, am Grunde 2—2½ cm breit, dunkelgrün, fein querschwielig-warzig.



Haworthia margaritifera Haw.

(Foto: E. Baderberg)

H. setata Haw. (*Aloe setosa* Roem. et Schult.). Rosette stammlos, ca. 5 cm \varnothing . \mathfrak{B} . 30—40, 2—2½ cm lang, am Grunde 10—12 mm breit, länglich lanzettlich, in eine lange, durchscheinende Borste zugespitzt, rückseits mit 1 oder auch 2 Kielen versehen, sattgrün, Ränder und Kiele mit 2—3 mm langen, schneeweißen Borsten besetzt.

H. tessellata Haw. (Abb. 69) (*Aloe tessellata* Roem. et Schult.). \mathfrak{B} . in dreizeiliger stammloser

Rosette, dreieckig-eiförmig, kurz zugespitzt, etwas übergebogen, oberseits fast durchscheinend, mit dunkleren, quer verbundenen Längsnerven, rückseits grün oder auch rötlich, die Ränder fein gezähnt.

H. tessellata Haw. f. **parva** Back. (Abb. 69) (*Aloe tessellata* Roem. et Schult. f. *parva*). Ähnlich voriger, etwas kleiner.

Bl. sehr dick, ca. 8–10 mm stark zurückgebogen, ganzrandig, fast durchscheinend.

H. viscosa Haw. (*Aloe viscosa* L.). Rosette bis 20 cm stammartig verlängert, 3 1/2 cm Ø. Stämmchen am Grunde sprossend. Bl. dreizeilig übereinander sitzend, aufrecht abstechend, oberseits hohl, spitz, fast stechend, schmutzig grün, fein raub.



1. *Haworthia cymbiformis* Haw., 2 *H. limifolia* Mart., 3. *H. planifolia* Haw., 4. *H. retusa* Haw., 5. *H. tessellata* Haw. f. *parva* Bak., 6. *limifolia* Mart., 7. *H. tessellata* Haw., 8. *H. atrivirens* Haw., 9. *H. turgida* Haw., 10. *altifolia* Haw., 1/2 natürl. Größe. (Abb. 69.)

H. tortuosa Haw. (*Aloe tortuosa* Haw.). Rosette bis 13 cm stammartig verlängert, Stämmchen aus dem Grunde sprossend. Bl. dreizeilig-spiralig, dicht dachziegelig gestellt, aufrecht abstechend, 3–4 cm lang, eiförmig-spitz, oberseits hohl, rückseits gewölbt, nach der Spitze zu gefielt, grün, raub, Ränder und Kiel warzig-raub.

H. truncata Schönl. (Abb. 70). Bl. zweizeilig gestellt, zu 6–8, aufsteigend, ca. 2 cm lang, lineal, oben scharf gestutzt, wie abgebrochen erscheinend, dunkelgrün-bräunlich, beiderseits warzig-raub, die gestutzten Enden in der Jugend etwas durchscheinend. Die Pfl. ist am natürlichen Standort bis auf die Blattden im Boden verborgen, um sich so den jengenden Sonnenstrahlen zu entziehen. Seltene Art. Verlangt sehr warmen Standort.

H. turgida Haw. (Abb. 69) (*Aloe turgida* Roem. et Schult.). Rosetten stammlos, reichsprossend.

Aus dem kürzlich im Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstr. 28/29, erschienenen Werk „Die Sukkulente“. Beschreibung, Kultur und Verwendung der sukkulenten Gewächse mit Ausnahme der Kakteen. Ein Buch für Gärtner und Pflanzenliebhaber. Von H. Jacobsen, Universitätsgarteninspektor am botanischen Garten in Kiel. Mit 219 Textabbildungen, Gebunden Rm. 14.—, das wir unseren Lesern ganz besonders zum Bezug empfehlen.

Unser Titelbild zeigt:

Cereus azureus

Foto: G. Salfner

Saatbeobachtungen bei einer schwerkeimenden *Opuntia*. (*Opuntia cereiformis*)

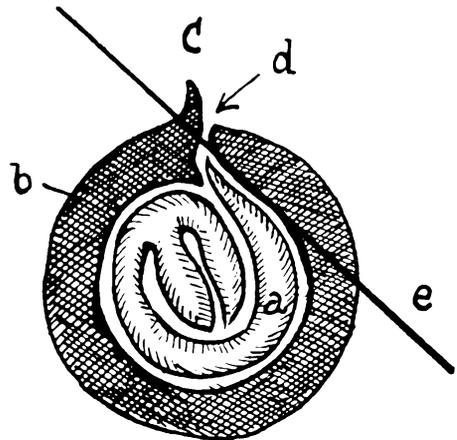
Von Heinrich Tuttinger.

Opuntia cereiformis gehört zu den merkwürdigsten Vertretern ihrer Gattung. Sie gleicht in der Anordnung ihrer Areolen ganz einem *Cereus*, nur der abgesetzte Wuchs und die Blüte erinnern an eine *Opuntia*.

Da diese Pflanze wie so manche sammelnswerte Art leider Schwierigkeiten in der Pflege bereitet und als Importstück anscheinend leicht eingeht (wenigstens meiner Erfahrung nach, auch Prof. W. Kupper beschreibt sie als schwierig) hoffte ich durch Samenzucht eher zu brauchbaren Pflanzen zu gelangen, da sich ja bekanntlich Sämlinge auch schwer zu behandelnder Arten immer auf die Dauer am ehesten fortbringen lassen. Der Saaterfolg war aber wie zu erwarten nur sehr mäßig. Vielfach konnte ich beobachten, daß bei den an und für sich selten und in größeren Zeitabständen erscheinenden Sämlingen ein Keimblatt in der harten äußeren Samenschale zurückblieb, Beschädigungen eintraten oder die Pflanze überhaupt nicht in der Lage war die beiden Keimblätter aus der Umhüllung herauszubringen. Ich griff nun zu dem in der Literatur hier und da erwähnten Mittel, die Samenhülle durch ausschneiden, anfeilen etc. dünner zu machen. Es stellte sich aber dabei heraus, daß es absolut nicht gleichgültig ist wie man das macht, d. h. an welcher Stelle die harte äußere Schale entfernt oder dünner gemacht wird. Ich empfehle nun an Hand einer Zeichnung folgende Manier:

Die Außenhaut (Panzer-Schale) wäre mit einer scharfen Nagelschere bis zum

Sichtbarwerden der braunen Innenhaut zu entfernen aber nur an der auf der Zeichnung angegebenen Stelle und nicht zu weit! Der Keimling unter der braunen Innenhaut darf nicht verletzt werden. Ganz kleine



a) Keimling, b) Panzerschale, c) Nabel,
d) Keimloch, e) Schnittlinie.

Verletzungen des Keimlings heilen eventuell später wieder aus, doch sind verletzte Keimlinge für Krankheiten, Pilze etc. immer besonders anfällig. Entfernen der Panzerhaut an einer ungeeigneten Stelle hat keinen Zweck da in solchen Fällen der Samen entweder überhaupt nicht keimt oder doch ein anderes Teil statt der Wurzel zum Vorschein kommt!

Hiermit hoffe ich, dem Liebhaber der sich seltene *Opuntien* aus Samen ziehen will, einen kleinen Fingerzeig gegeben zu haben, der ihm die Arbeit bei den schwerkeimenden *Opuntien* etwas erleichtern soll.

„Ich kann nicht umhin, Ihnen mitzuteilen, daß Ihre Kakteenzeitung wirklich eine Freude ist, ich lese jetzt täglich darin und finde all das, was ich bis jetzt vermißte. Ich werde mein möglichstes tun, meine bekannten Kakteenfrende auf Ihre herrliche Zeitung aufmerksam zu machen und freue mich schon auf die nächsten Hefte.

Frau M. E., Salzburg.

Entstehung des Kulturbodens.

Von H. Hermann.

Eine Handvoll Ackerkrume, eine Handvoll Kakteenerde hat genau wie ein Organismus ihre Entstehungsgeschichte und mußte eine Unmenge Prozesse durchlaufen, um ihr heutiges Aussehen zu erhalten.

Wenn wir etwas Geduld haben und 10–15 Jahre (in tropischen Gegenden!) warten, so können wir den Verdegang vom festen Gestein bis zur lockeren Erdmasse verfolgen. Diesen Verlauf untersuchte man genauer Ende vorigen Jahrhunderts nach dem Ausbruch des Kratatau-Vulkans auf den Sundainseln. Dort stand nach der Eruption frisch herausgesprengtes Gestein zur Verfügung, und man stellte fest, wie nach ca. 10 Jahren darauf bereits höhere Pflanzen wuchsen. Das Gleiche könnten wir auch in jedem frischen Steinbruch beobachten, nur dauert es in unserem Klima länger.

Als Beispiel eines magmatischen Gesteins wähle ich den Granit. Dieser hat etwa folgende Zusammensetzung (in Hundertteilen): Kieselsäure 70, Aluminium 14, Eisen 3, Kalk 3, Magnesia 0,3, Kali 4, Natron 3, Wasser 1, Schwefel, Phosphorsäure spurenhaltig. Diese Bestandteile setzen die einzelnen enthaltenen Mineralien zusammen, vor allem Glimmer und Feldspat.

Bald setzt die Verwitterung ein und zwar zuerst die physikalische: durch ungleiche Volumenänderung der einzelnen Bestandteile, durch jähen Temperaturwechsel, Frostspaltung, Spaltenbildung etc. beginnt sich das Material zu lockern. Dann beginnt auch die chemische Zersetzung. Quarz und Glimmer werden zunächst weniger angegriffen, dafür aber die weniger widerstandsfähigen Feldspäte. Durch das kohlenstoffhaltige Wasser wird der Feldspat in ein Tonerde-silikat und andere Verbindungen zersetzt. Letztere werden in lösliche Stoffe überführt, die bereits als Nährsalze

gelten, während die Tonerdeverbindung die erste feinere Masse im Gestein darstellt. Durch den Zerfall des Feldspats werden neue Angriffsflächen für das Wasser frei und das geht so lange, bis der Granit eine grußige Masse ist. Allmählich werden auch die anderen stabileren Bestandteile in den Verwitterungsprozeß einbezogen. Inzwischen beginnt auch bereits die Besiedelung durch Organismen. Da werden es wohl zunächst Bakterien sein, die in der Lage sind, den Stickstoff aus der Luft aufzunehmen, da ja noch keiner im Boden vorhanden ist. Ihnen folgen bald niedere Pflanzen, wie Blaualgen und Flechten. Durch Kohlenstoff- und Sauerstoffabscheidung tragen sie ebenfalls zur Aufbereitung des zerfallenden Gesteins bei. Durch fortwährendes Absterben und Neubesiedeln beginnt sich eine Humusschicht aus organischen Bestandteilen zu bilden. Und bald folgen in der Bewachung die Moose und schließlich Farnkräuter und ähnliche Pflanzen. Die durch das dauernde Kommen und Vergehen von niederen Pflanzen bedingte Humusschicht beginnt sich zu verstärken und mit den oberen, nun gelockerten Gesteinspartikeln sich zu mischen, während die Tonerdeverbindung als Bodenkolloid wirkt und das Wasser samt den Nährsalzen für die Pflanzen zur Verfügung hält. Nicht mehr lange dauert es, dann stellen sich auch die höheren Pflanzen ein. Wo ehemals nackter Fels war, wird sich vielleicht später einmal ein dichter Wald erheben. Durch die biologische Wechselwirkung von Witterung, Lösungsmittel und Organismus entsteht ein Boden, wie ihn die Pflanzenwelt zu ihrem Gedeihen braucht.

Zur Erläuterung des Vorganges, allerdings nur in großen Zügen, wählte ich absichtlich ein magmatisches Material, da sich letzten Endes auch die Sedimentgesteine meist von solchen ableiten lassen. Je nach

Klima und Gesteinsmaterial verläuft die Verwitterung schneller oder langsamer und abweichender, doch wird im Prinzip die

Aufbereitung durch Organismen meist dieselbe sein.

Heurnia brevirostris, var. intermedia.

Familie *Asclepiadaceae.*

Von Wolfgang Hübner.

Reizende, niedrige Stapelien-Art aus dem Kapland. Die gelbe Blumenkrone ist auf der Innenseite mit feinen, dunkelroten Zipfelchen (Papillen) besetzt. Die ziemlich tiefe, innen helle, am Grunde wieder rötliche Röhre sitzt auf einem kleinen, fünfzipfeligen Kelch. Die Pflanze blüht dankbar im Herbst. Die Erde sei sandig und nie zu naß.

Auf die näheren Einzelheiten der ganzen Stapeliengruppe, wie Blüte, Gattungen und Kulturanweisungen kommen wir in einem der nächsten Hefte mit vielen Bildern ausführlich zurück.

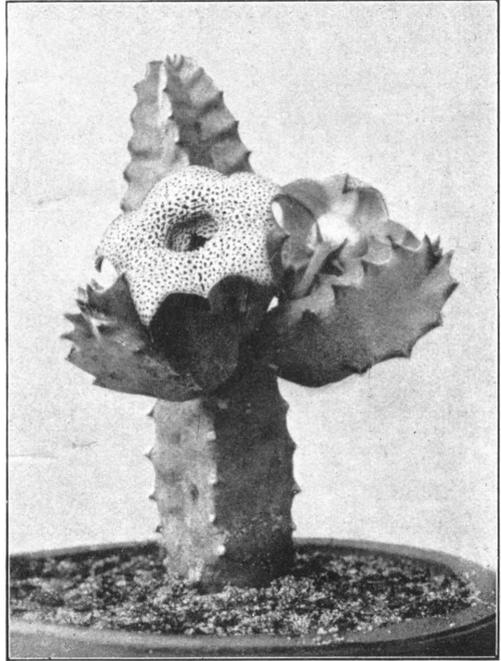


Foto: W. Hübner (aus den Kulturen von Herrn W. Weßner)

Bericht über meine Reise 1933.

Von E. Backeberg (Schluß).

Es hätte seit Anfang der neuen Sammelbewegung an dafür gesorgt werden müssen, daß die Sammler botanisch geschult wurden und ihre Arten selbst beschreiben konnten, wo es erforderlich war. Beschreibungen sind ja nicht immer nur durch Berufsbotaniker aufgestellt, wie die Geschichte der Kakteenkunde zeigt!

Vielleicht glaubte man auch, daß die Zeiten der Neuentdeckungen nur kurz sein würden, und womöglich sowieso bereits zu Ende sind. Ich prophezeie aber, daß wir noch lange nicht alles wissen und mir noch manches Gebiet bekannt ist, aus dem wir noch allerhand bekommen können. So habe ich jetzt erstmalig Austrocacteen mitgebracht,

die mexikanischen Echinocereen sehr ähneln, aber selbstverständlich nichts mit ihnen zu tun haben. Und so wird hoffentlich noch manche Neuheit folgen, um uns immer wieder neue Anregung zu geben.

Wir haben jedenfalls viel neues Material vorliegen, und sehr bedauerlich ist es, daß es mir nicht möglich war, die nördlichen Chacogebiete zu durchqueren. Ich wollte dorther das Bindeglied zur Neoraimondia bringen. Und da es mir aus den erwähnten Gründen nicht gelang, so gebe ich hiermit Folgendes bekannt: Vor langen Jahren fand Prof. Herzog auf seinen Reisen in Bolivien zwischen Pulquina und Comarapa einen *Cereus* mit verlängerten Areolen

ähnlich denen der Neoraimondia. Ich besitze eine Photographie von dieser Pflanze. Vielleicht können wir das Foto einmal bringen, wenn es Prof. Herzog gestattet. Auch gewaltige Säulentakteen finden sich dort, und diese für den Liebhaber nicht gerade übermäßig interessanten Arten dürften den Wissenschaftler eines Tages noch sehr interessieren.

Unter den Rebutien fand ich eine für ihre Verhältnisse riesige Dimensionen erreichende Art. So sah ich ein Exemplar von 25 cm Länge und 10 cm Durchmesser, das leider von der Rebutienmade angefressen war, doch habe ich von dieser Reb. *Stuemeriana* n. sp. noch eine Reihe außerordentlich großer Stücke mitgebracht. Wertwürdigerweise scheint, ähnlich den Maifäsern bei uns, die Made zuweilen in größeren Massen aufzutreten.

Auch die hakenstacheligen Echinopsisarten erschienen in größerer Zahl als bisher auf der Bildfläche und zeigen, daß auch hier Übergangserscheinungen zu anderen Formen vorhanden sind. Rein äußerlich kann man solch eine Echinopsis glatt für eine *Lobivia* halten, wenn man sie nicht blühen sah. In punkto richtiger Gliederung wird hier noch manche Arbeit zu leisten sein.

* * *

Möge es mir vergönnt sein, meinen Kakteenjagdfilm recht vielen Liebhabern vorzuführen zu können, denn er soll nicht nur einen möglichst umfassenden Einblick in die Kakteenheimat zwischen Meer und Felsgipfeln geben, sondern auch zeigen, wie umfangreich das ganze Arbeitsgebiet der „field worker“ durch den gemeinschaftlichen Sammelwillen der zahllosen Liebhaber geworden ist.

Und in diesem Sinne soll er auch um verständnisvolle Würdigung der Arbeit meiner Kollegen werben, die draußen als Pioniere der Kakteenforschung tätig waren, der: Ernst Stümer, Friedrich Ritter, Hans W. Bierack und vieler anderer mehr, damit das Interesse an der Neuforschung nicht untergeht. Die Erfolge, die wir auf unseren Sammelexpeditionen erzielten, verdanken wir der großen Sammlergemeinschaft, die sie ja erst ermöglichte und deren vielleicht schönstes Ergebnis die zahlreichen Neufunde vom Standpunkte der Wissenschaft aus gesehen waren. Dieser Tatsache möge sich jeder einzelne Liebhaber mit Stolz bewußt werden, dann braucht uns auch in Zukunft um den Fortschritt unserer schönen Liebhaberei bis zum Ziel einer reiflosen Kenntnis der Kakteenfamilie nicht bange zu sein!

Die Jagd nach der Knospe!

Von Eugen Wagner, Charlottenburg.

Obwohl bei den meisten Kakteen die Blütezeit kurz ist und die Dauer der einzelnen Blüte oft nur Stunden beträgt, so möchte doch wohl niemand auf diesen Genuß freiwillig verzichten. Wenn nun in Bezug auf den Knospenansatz der Anfänger wenig erfolgreich ist, so ist dieser Übelstand wohl größtenteils auf eine falsche Behandlung zurückzuführen. Voraussetzungen, wie blühfähige Größe, richtiges Gießen, nahrhafte Erde und ungezieferfreie Pflanzen, genügen

nicht allein, einen reichen Flor zu garantieren. Viel mehr und von ausschlaggebender Bedeutung für den Knospenansatz ist eine ausreichende Winterruhe, sowie intensive Sonnenbestrahlung im Frühjahr (Wärme). Die Abhängigkeit vom Nährboden spielt im Frühstadium der Knospenentwicklung eine mehr untergeordnete Rolle, sodaß evtl. Bodenfeuchtigkeit nach meiner Beobachtung erst mit fortschreitendem Wachstum der Knospen einen Einfluß auf diese ausüben.

Ich halte es daher für richtiger, den Pflanzen Feuchtigkeitsgaben bis zum Erscheinen der Knospen nur in Form von Nebeln zu geben. Die Tageswärme muß in dieser Zeit 25 bis 35° C betragen.

Was nun die Winterruhe betrifft, so ist schon in anderen Schriften viel hierüber gesagt worden. Ich will aber der Vollständigkeit halber nochmals auf die wichtigsten Punkte eingehen und glaube, damit dem literaturlosen Anfänger einen Gefallen zu erweisen. Von wesentlicher Bedeutung für die Zeit der Ruhe ist die unbedingte Einhaltung der richtigen Temperatur; diese liegt, wie schon oft erprobt, im Mittel zwischen 8—10° C. Kann diese Notwendigkeit erfüllt werden, so spielt die Lage der Fenster keine allzu große Rolle (auch Nordfenster eignen sich nach meinen Erfahrungen zum Überwintern). Es ist nur im Frühjahr darauf zu achten, daß die Einwirkung der Sonnenstrahlen allmählich geschieht (abschattieren). Die Wassergaben müssen in dieser Zeit sehr gering sein, denn ein Durchnässen ist schädlicher als völliges Austrocknen der Erde. Zur Erhaltung der Saugwurzeln genügt das kleinste Maß an Feuchtigkeit.

Miniatürtöpfe, welche Kakteenfärge darstellen und von Erwerbsgärtnern nur aus Platzrücksichten für den Transport gewählt werden, werden nach Erwerb der Pflanzen durch größere ersetzt. Ist zwecks Staubbefreiung ein Überbrausen der Körper notwendig, so hat dies in einem warmen Raum zu geschehen. Erst nach völligem Abtrocknen derselben, dürfen diese wieder in den Winterstand. Um ein allzufrühes Anregen des Wurzelstuhles zu vermeiden, darf das Gießwasser nur wenig wärmer sein, als die Temperatur des Winterstandes. Die Dauer der Ruhe soll sich vom Oktober bis März bezw. April hinziehen. Mit Beendigung dieser Periode treten wir in das Stadium der Blüte- und Vegetations-

zeit. Jetzt benötigen unsere Lieblinge viel Wärme. Diese kann auch auf künstlichem Wege erzielt werden (Pennigts-Kabel), doch ganz ohne die liebe Sonne geht es nicht. Da sich aber ein großer Teil der Sonnenwärme in die anschließenden Wohnräume verliert, so ist die notwendige Durchwärmung der Körper, insbesondere bei Mexikanern ungenügend. Aber selbst bei den Arten, welche frei hinter den Fenstern noch leidlich knospen, geht dieser Vorgang viel zu langsam vor sich. Solche Übelstände beseitigen wir durch Aufstellung eines geeigneten Glaskastens. Es lassen sich hierin nicht nur höhere Wärmegrade, sondern auch ein längeres Aufspeichern der gewonnenen Wärme erzielen. In Verbindung mit der nötigen Luftfeuchtigkeit, welche wir durch mäßiges Gießen und allmorgentlichem Beseitigen der Pflanzen herstellen, erzeugen wir die nötige Atmosphäre zu einem fröhlichen Knospen. Wie schon einmal gesagt, muß die Temperatur 25—35° C. mindestens betragen und das Bodenwasser mäßig sein.

Mit Sichtbarwerden der Knospen, welche sich bei vielen Arten durch kleine Wollbüschel oberhalb des Stachelbündels anzeigen, wird bei den betreffenden Pflanzen die Bodenfeuchtigkeit erhöht und mit fortschreitender Entwicklung auf das Normalmaß gesteigert. Nun gibt es unter einigen Arten Vertreter, die sich in Bezug auf Knospenbildung, besonders hartnäckig benehmen. Hier hilft nur, das Wenigen bekannte und von W. v. Röder in seinem Werke „Fehlerbuch des Kakteenzüchters“ beschriebene Stoßverfahren. Diese Methode setzt aber nicht nur einige Erfahrungen, sondern auch genaueste Kenntnis des Pflanzenmaterials voraus. Sie wird nur bei wurzelechten und schwerblühenden Importen angewandt.

Nach leichtem Nebeln bringen wir die Temperatur in unserem Glaskasten allmählich auf 50—60°. Reicht hierzu die Sonnenbestrahlung nicht aus, so muß

ohne weiteres ein Heizkabel oder eine Heizlampe hinzugezogen werden. Bemerkenswert sei aber gleich, daß derartige Stoßverfahren nur bei großer Bodentrockenheit in Anwendung kommen, da eine feuchte Hitze den Pflanzen schaden könnte. Während wir nun am Tage diese Temperatur beibehalten, schalten wir zur Nacht das Heizkabel aus und lüften die Deckscheibe möglichst hoch, um die Pflanzenkörper wieder stark abzukühlen. Diese Temperaturdifferenzen entsprechen den heimatlichen Bedingungen

solcher Arten und zeitigen in vielen Fällen einen Knospenansatz. Mit Erscheinen derselben, beginnt wieder wie oben, die Dosierung des Bodenwassers und die Hitzestöße sind beendet. Blühfaulen Echinopsen geht man mit gleicher Bodentrockenheit, aber weniger großen Wärme zu Leibe und können in den meisten Fällen am Zimmerfenster freistehend behandelt werden. Natürlich wollen auch sie während der künstlichen Trockenperiode fleißig gespritzt sein.

Der Leser hat das Wort.

(Schluß)

Es entbrannte sogar ein Streit um die Richtigkeit der Sorte. Auch sie glaubten Berlandieri zu haben, aufrechter im Wuchs mit roten und weißen Stacheln. Es kam zu keiner Einigung. Wir tauschten Stecklinge aus und 1932 blühten meine Echinc. Berlandieri und der von Altenburg erhaltene Ech. Poselgeri. Und wie kam es, daß die

als schlechte Blüher verrufenen bei mir so schnell blühten? Ich überwinterte ganz kühl, hell und trocken und auch im Sommer in voller Sonne. Ich bin Gegner vom vielen Umräumen; nicht nur, weil jedes Umräumen Stachelverluste bringt, sondern weil die Pflanzen in andere Lichtwinkel kommen.
Bruno Georgi.

O diese Ameisen!

Von E. Koll.

Vor zwei Jahren lernte ich den „Fliegenfresslack Kodar“ der Firma Andrae & Co., Magdeburg-S., Schneidersgarten 2, kennen, und ich muß sagen, dieses ist ein Mittel mit fabelhafter Wirkung, einfach und billig in seiner Anwendung und, was von großem Vorteil ist, unschädlich gegenüber den Haustieren usw. Es ist mir in diesen 2 Jahren immer gelungen, die Mistbeete von den Ameisen freizubehalten und auch im freien Garten die Ameisen zu vertilgen. „Kodar“ ist eine klare Flüssigkeit, welche unverdünnt auf undurchlässige, nicht glänzende Unterlage, wie Zinkblechstreifen, dünne Dachpappe usw., gestrichen und an die Stellen gelegt wird, an welchen die Ameisen ihre Straßen haben. Die Wirkung ist erstaunlich: man kann beinahe warten, wie sich die Ameisen

einfinden, man möchte sagen, daß immer neue herbeigeholt werden, denn in kurzer Zeit ist eine große Versammlung beisammen, und immer nochmal kehren die Ameisen um, um von dem anscheinend köstlichen Zeug zu fressen. Immer war die Wirkung gleich gut, auch bei Bekannten, welchen ich von meinem „Kodar“ abgab, ganz gleich, ob es sich bei der Anwendung um die Speisekammer, die Veranda, die Laube usw. handelte, jeder bestätigte mir den Erfolg. Deshalb möchte ich alle Kakteenliebhaber auf dieses in der Anwendung wirklich billige Mittel aufmerksam machen, welches auch zur Fliegenvertilgung ausgezeichnet zu verwenden ist. Und was ein weiterer Vorteil ist, auch die angebrochene Packung ist jahrelang mit gleicher Wirkung haltbar.

Verschiedenes.

Seit dem 1. April 1934 sind Ausfuhr und Handel innerhalb der südafr. Staaten von einer ganzen Reihe wertvoller Sukkulenten verboten, darunter von folgenden: *Argyroderma*, *Dinteranthus*, *Gibbaeum*, *Lapidaria*, *Lithops* und *Rimaria*-Arten, verschiedene *Cheiridopsis*, *Didymaotus*, *Imitaria*, *Muiria*, *Pleiospilos* und *Argeta*, sodann *Aloe variegata*, *Haworthia Maughanii* u. *truncata*, *Euphorbia fasciculata*, *horrida*, *meloformis*, *obesa*.

Infolge dieses Verbotes ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Jahren eine erhebliche Knappheit in diesen Arten eintreten wird.

Mitteilung der Firma **Albert Schenkel, Plantenese-Hamburg.**

Neu erschienen: * * * Katalog 1934 der Firma **Curt Backeberg, Volkösdorf.** Zahlreiche Bilder neuer Arten. Preis 70 Pfg. Wir behalten uns vor, auf die Schrift nochmals zurückzukommen.

Frage und Antwort.

Anfragen bitten wir stets doppeltes Postgeld, also 24 Pfg. in Briefmarken beizulegen.

Frage 82: Ich sah kürzlich in einer Sammlung einen *Echinocactus* von dunkelgrüner, fast schwarzer Körperfarbe. Leider konnte ich den Namen nicht ermitteln, möchte mir jedoch jetzt ein Exemplar dieser Art anschaffen. Können Sie mir angeben, um welche Pflanze es sich hier gehandelt haben kann?

Ausdrücklich möchte ich darauf hinweisen, daß diese schwarze Farbe nicht etwa krankhaft war, sondern daß es sich um ein vollkommen gesundes Exemplar gehandelt hat.

Frage 83: Mein Glashaus (4 m lang 3 m breit und 2½ m hoch) soll mit einer neuen Heizung ausgestattet werden. Was können Sie mir da empfehlen?

* * *

Antwort 78: Ameisen können in einer Sammlung insofern schädlich werden, als sie einerseits die Erde unterminieren und andererseits Läufe einschleppen. Die Firma *Andrae & Co., Magde-*

burg-S 2 bringt ein Ameisen-Vernichtungsmittel auf den Markt, das sich gut bewährt haben soll. Lesen Sie auch den Aufsatz in diesem Heft: „Ob, diese Ameisen“.

Antwort 79: Wir ließen Ihnen Adressen vor einigen Tagen durch die Post zugeben.

Antwort 80: Der Torfmull kann an dem Nichtgedeiben Ihrer Kakteen kaum die Schuld tragen. Vermutlich haben die Pflanzen nicht die nötige Winterruhe gehabt. Ein Zimmer mit Zentralheizung ist nicht der geeignete Ort zur Überwinterung. Die Kakteen sollen hell aber kühl im Winter stehen, Temperatur nicht unter 5 und nicht über 15° C. Sehr trocken halten, nur soviel gießen (etwa einmal monatlich), daß die Erde nicht vollkommen austrocknet und die feinen Saugwurzeln nicht absterben. Vielleicht ist aber auch die Erde versauert und die Pflanzen müssen umgetopft werden.

Vereinsnachrichten.

Einsendungen bis Ende des Monats erbeten.

Bayreuth

(Arbeitsgemeinschaft) **Kakteenfreunde Bayreuth u. Umg.** Regelmäßige Zusammenkünfte jeden 2. Dienstag im Monat im Lokal **Evang. Gemeindehaus**, Rich. Wagnerstraße.

Berlin.

Vereinigung der Kakteenfreunde in Groß-Berlin.

Die Vorarbeiten des vorbereitenden Ausschusses sind nunmehr zu einem endgültigen Abschluß gebracht worden. Alle Interessenten, Freunde und Gönner

unserer Liebhaberei werden hiermit zu dem am 27. Juli 1934 abends 8 Uhr im Restaurant *Zanke*, Berlin W. Jägerstraße 19 (nahe Friedrichstraße) stattfindenden **Werbeabend** mit Lichtbildervortrag eingeladen. Es wird ferner gebeten, gute z. Zt. in Blüte stehende Stücke zwecks Arbeitsbesprechung mitzubringen. Gäste jederzeit herzlich willkommen.

Cuxhaven.

Verein der Kakteenfreunde.

Versammlungen jeden 3. Montag im Monat in „Dölles Hotel“. Gäste stets willkommen.

Graz (Oesterreich).

Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark, Fachgruppe der Kakteen- und Sukkulenten-Liebhaber. Zusammenkünfte (Sprechabende) jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat im Vereinsheim, Graz, Burggasse 15. 4 Lichtbildervorträge im Jahr auf der Universität. Beginn der Veranstaltungen um 8 Uhr abends. Gäste willkommen. Zuschriften an den Vorsitzenden der Fachgruppe, Oberrechnungsrat Hugo Liebl, Graz, Lessingstraße 24.

Hamburg.

Kakteenfreunde Groß-Hamburg.

Versammlung jeden zweiten Freitag im Monat im Restaurant C. Schmidt, „Schäferhütte“, Lübeckerstraße 84. Alle Kakteenfreunde, auch Gäste sind herzlich eingeladen.

11. 5. 34. Herr Meyer begrüßte den mit Herrn Backeberg erschienenen Herrn Jajo, den Redakteur der Kakteenzeitung zu Brünn. Herr Ehlert besprach die mitgebrachten Kakteen in der üblichen fesselnden Weise. Herr Backeberg hatte prachtvolle blühende Kakteen mitgebracht. Er lud die Vereinsmitglieder ein, sich im Juni die Blütenpracht in seinen Gewächshäusern anzusehen. Frau Haupt bot ein gut erhaltenes Gewächshaus zum Verkauf an.

8. 6. 34. Der Vorsitzende verlas eine an den Verein gerichtete Karte des Schriftführers, welcher in seinem Urlaub die lebenswerten Gewächshäuser des bekannten Kakteenzüchters und Phyllo-Spezialisten Curt Knebel in Erlau Sa. besucht hatte. Herr Backeberg hielt einen interessanten Vortrag über das Pfropfen. Die Mitglieder spendeten reichen Beifall. In angeregter Unterhaltung verging der Abend.

Am 10. 6. 34. besuchten die Mitglieder unseres Vereins Herrn Backeberg. Sie wurden freundlich aufgenommen und bewirtet. Bei der Besichtigung der Kakteen fiel manch erstaunter Ausruf über die tadellosen Pflanzen, von denen eine Menge in Blüte standen. Nach dem Kaffee wurde das Pfropfen vorgeführt. Wohl mancher unserer Freunde wird noch am selben Abend zum Messer gegriffen haben, um an seinen eigenen Pflanzen seine Geschicklichkeit zu erproben! Bei dem herrlichen Wetter war es nicht zu verwundern, daß sich der Besuch länger als beabsichtigt ausdehnte.

Mannheim

Vereinigung der Kakteen-Freunde in Mannheim-Ludwigsbafen.

(Postcheckkonto W. Wepner, Mannheim-Wallstadt Konto 77889 Karlsruhe).

Die beiden Zusammenkünfte am 14. Juni in Ludwigsbafen und 5. Juli in Mannheim waren recht gut besucht, auch einige Gäste und neue Mitglieder konnten wir begrüßen. Der Zeit entsprechend wurde das Thema „Pfropfen“ behandelt und vom Vorsitzenden, Herrn Wepner praktisch demonstriert.

Die sehr lehrreichen Vorführungen wurden mit lebhaftem Interesse verfolgt und es ist wohl ganz zweifellos, daß durch solche praktischen Vorführungen (man könnte sie fast Lehr-Kurse nennen) der Kakteen-Liebhaberei außerordentlich viel genützt wird.

Wir richten daher an **alle** Mitglieder die Bitte, unsere Vereinsabende regelmäßig zu besuchen. Die Daten werden im „Kakteen-Freund“ bekannt gegeben und gelten gleichzeitig als Einladung. Keiner schließe sich aus — Jeder ist willkommen.

Programm für die nächsten Wochen:

19. Juli Zusammenkunft in Ludwigsbafen

2. August „ „ „ „ Mannheim

16. August „ „ „ „ Ludwigsbafen

Vereinslokal: In Mannheim in der Ing. Schule Nr. 6 (Zimmer Nr. 9)

In Ludwigsbafen Ecke Schul- und Schillerstraße (Restaurant).

Achtung! Am Sonntag den 5. August veranstalten wir einen Ausflug nach Darmstadt (Besuch des wunderschönen botanischen Gartens). Der Vergnügungs-Ausflug ist bereits lieberhaft tätig um den vorigjährigen Erfolg noch zu übertreffen. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Anmeldungen an den Vorsitzenden, Herrn Wepner oder Herrn Hirschmann, Ludwigsbafen, Lagersheimerstr. 57.

Stettin.

Vereinigung Stettiner Kakteen-Liebhaber.

Mitgliederversammlung jeden 1. Mittwoch im Monat im „Verein junger Kaufleute,“ Pöliberstr. 15. Gäste willkommen.

Wien.

Gesellschaft österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: Wien XIII. Testarellogasse 35.

Im August entfällt der Gesellschaftsabend. Samstag, den 18. August „Heurigenabend“ zu dem herzlich eingeladen wird. Näheres wird allen Mitgliedern noch schriftlich mitgeteilt.

Wuppertal-Elberfeld.

Bergische Kakteen-Gesellschaft. Ortsgruppe

Wuppertal. Versammlung jeden ersten Freitag im Monat, 20 Uhr. im Hotel „Europäischer Hof“ Wuppertal-Elberfeld (sofort am Hauptbahnhof). Alle Kakteenfreunde, auch Gäste, sind herzlich eingeladen.

Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde

Die beliebteste und verbreitetste Zeitschrift f. d. Vivariensfreund. Preis monatlich durch die Post RM. 1.—

Wir bitten Probebest. kostenfrei zu verlangen vom Verlage

Gustav Wenzel & Sohn Braunschweig Vor der Burg 18

KLEINE ANZEIGEN

Unter dieser Rubrik kostet jedes Feld, 18 mm hoch, für die einmalige Aufnahme RM. 2.50

Joachim Fröhlich, Berlin W 8
 Kakteen-Schau — Unt. d. Linden Passage 47
 Größte und reichhaltigste Auswahl.
 Düngemittel — Literatur — Kakteen-Artikel



Ideal-Zerstäuber haarfein

Messing	vernickelt	farb. emailliert
2.25	2.50	2.75 RM.

Versand nach allen Orten. — Verpackung frei.

Elektro-Klein-Heizkabel,

nur 10 Watt Stromverbrauch, unentbehrlich für Kakteenzucht und -Pflge. Treibhäuschen etc. Prospekte gratis.

Berthold Pennigke, Berlin-Nikolassee.

Dieses Feld kostet nur
RM. 2.50.

Soeben erschienen: Katalog neuer und antiquarischer Kakteen- und Sukkulenten-Literatur! Bitte kostenlos zu verlangen!

Ferd. Marek, Buchhandlung, Nürnberg-10

WOLF KLISCHEES
 ALBERT WOLF DACH-GRAPH-KUNSTANSTALT MANNHEIM
 (INH.-KRAUSS & UEBERRHEIN) TATTERSALLSTR 31 · TEL: 42878

Kakteen-Freunde

kauft bei den Firmen, die in unserer Zeitschrift inserieren! Nehmt bei der Bestellung Bezug auf unsere Zeitschrift!

Zu kaufen gesucht:

Caralluma retrospiciens var. hirtiflora.
 Angebote erbeten unter „Wolf“ an den Verlag.

Die **Hansa-Druckerei** liefert
 sämtliche **Drucksachen!**

WIEN.

A. V. Diete, Wien XIX., Bachofengasse 7,
 Telefon Nr. B 13-4-65
 Kakteen-, Gartentöpfe und Aussaatschalen in jeder Größe stets lagernd.

Leopold Dücke

Kakteenkulturen
Wien XXI., Nordmanngasse 94
 Telefon A 60 870

Kakteen, Succulenten aus eigenen Kulturen

JOSEF MATZNETTER

Verkaufsniederlagen:
Wien VII, Zollergasse 26
 XII, Schönbrunnerstr. 224
 Gärtnerei: „ XII, Steinbauergasse 34 d

Liebhaber-Sortimente

10 Stück von 3.50 Mk. an, darunter Bischofsmützen u. s. w.
 Spezialität: Neuheiten und Seltenheiten
 Arten und Preise auf Anfrage.
Gebr. Laflör, Duisburg-W. Ort
 Kakteen-Spezialkulturen

KAKTEEN-Samen gar. frisch, hochkeimfähig

KAKTEEN-Jungpflanzen u. Importen liefert

KAKTEEN-BERNDT, Schneeberg
 i. Erzgeb.



Eine wahre Fundgrube

des Wissens ist in den früheren Jahrgängen des

„Kakteen-Freund“ enthalten.

Jeder Jahrgang (12 Hefte)

nur **RM. 3.40** einschließl. Porto.

Der Verlag.



Ihren
Photo Berater

finden Sie in den „Schaja-Lehr-Berichten“, die Sie regelmäßig kostenlos sowie den Katalog erhalten. Auch Gelegenheitsliste (eine Fundgrube!) Teilzahlung. Austausch aller Kameras günst. durch

Photo-Schaja München E 2
 Größte Leica-Verkaufsstelle der Welt
 Größter Photoarbeitsversand Deutschl.

BILDKATALOG 1934

soeben erschienen! Das beste Katalogwerk der Gegenwart. Kulturanweisungen, Blütenbeschreibungen und große, prächtige Bilder in Doppeltendruck auf Kunstdruckpapier.

73 erstklassige Bilder ganz neuer Arten werden Ihnen viel neue Anregung geben. Das Bildwerk ist kein Katalog im üblichen Sinne, sondern ein Buch für den Bücherschrank! Die Preisliste liegt daher gesondert bei.

Preis M. —.70, der bei Bestellungen von M. 4.— wieder gutgebracht wird. Bestellen Sie noch heute; Sie werden von der Schönheit zahlreicher, Ihnen völlig unbekannter Arten überrascht sein.

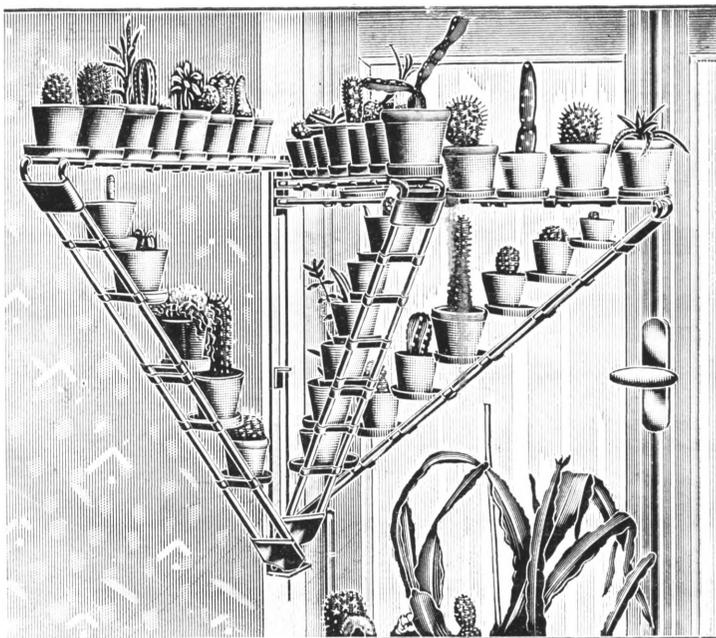
Blätter für Kakteenforschung: Das beste Bildwerk neuerer Arten mit beschreibendem Text. (Erschienene Nummern werden nachgeliefert)

	Preis für	6 Monate	12 Monate
Überweisungen auf Post- scheckkonto Hamburg 5758	Inland	RM. 1,85	RM. 3,50
	Ausland	RM. 2,20	RM. 4,20

Abonnenten der B. f. K. wird der Bildkatalog 1934 gratis zugestellt.

Curt Backeberg, Volksdorf, Im Sorenfelde 15 (Deutschland)

Endlich ein praktischer Kakteenständer!



Geringer
Raumbedarf
Kein Umräumen
beim Öffnen der
Fenster

Die einzelnen Trag-
arme sind in einem
Winkel von 90°
seitlich drehbar.
Untersatztelleraus-
wechsel- und ver-
schiebbar.

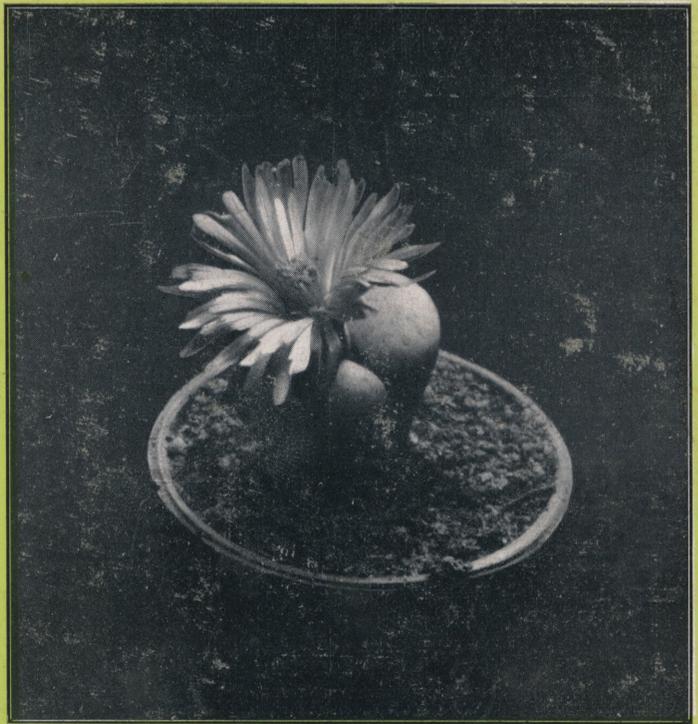
Preis pro Stück:
Mark 2,30 bis 3,95

Verlangen Sie
Prospekte
Wiederverkäufer
allerorts gesucht!

Blechwarenfabrik
Schumm
Helmstadt Baden

30 Pfg.

Heft Nr. 8.
3. Jahrgang.



Der Kakteen- Freund

Illustrierte Monatsschrift für Kakteenliebhaber
Mannheim.

Am-Sup-Ka
(Ammoniak) (Superphosphat) (Kali)

Dünger-Tabletten
ges. gesch.

Unübertroffen
für Blumen und Kakteen
Chemopharm G. m. b. H., Berlin O 27
Überall erhältlich

Ameisen-, Fliegen-

Totalvernichtung durch

Rodax-Fliegenfresslack

Selbst die Ameisen-Königin im Bau wird beseitigt!

Vielfach erprobt — immer gelobt!

Einfach und sauber in der Anwendung!

Ermäßigte Preise! 100 g RM 1,25, 1/2 kg RM 3,25,
1 kg RM 5,50 franko deutsche Station

General-Vertrieb

Andreae & Co., Magdeburg - S. 2

Einfache und sichere

Kakteenpflege

mit

Huminal-Tabletten

die naturgemäße Nahrung

Dose mit ca. 125 g u. 70-80 Tablett.
RM. —.55

Dose mit ca. 35 g u. etwa 300 kleinen
Tablettchen RM. —.55

Die Wirkung ist zuverlässig und
für die Pflanze gefahrlos,

Huminal-Tabletten

in der hübschen Dose sind ein
beliebter Geschenkartikel

Zu beziehen durch:

Drogerien, Blumengeschäfte,
Samenhandel usw.

Weitere Bezugsquellen weist nach:

Franz Haniel & Cie.,

G. m. b. H

Mannheim E 7, 21

**Wochenschrift für
Aquarien- und Terrarienkunde**

Die beliebteste und verbreitetste
Zeitschrift f. d. Vivarienfreund.
Preis monatlich durch die Post
RM. 1.—

Wir bitten Probeheft kostenfrei
zu verlangen vom Verlage

Gustav Wenzel & Sohn
Braunschweig Vor der Burg 18



Standlupe

mit allseitig
beweglichem Arm

**Eine praktische Neuheit für den
Kakteen-Liebhaber!**

Das Vergrößerungsglas wird von einem
250 mm langen Arm gehalten, der sich beliebig biegen
läßt. Die Vorteile gegenüber der gewöhnlichen Handlupe
sind mannigfaltig. Die Lupe steht fest, also ruhiges, be-
quemes Betrachten. Klares randscharfes Bild. Beide
Hände frei. Auch als Leselupe verwendbar.

Preis RM. 12.

W. & H. Seibert, Optisches Institut, G. m. b. H., Wetzlar

Adromischus Marianae, Marl.,
starke Pflanzen mit buntfleckigen
Blättern St. RM. 1.50

Crassula teres Marl., sehr interessante
kleine Kügelchen mit duftenden
Blüten St. RM. —.60

Crassula obvallata L., ähnl.
Cr. barbata gewimpert . . . St. RM. —.60

Bitte Liste fordern!

Albert Schenkel
Blankenese-Hamburg

Die Jahrgänge 1932 u. 1933

des „Kakteen-Freund“ sind noch in
beschränkter Anzahl lieferbar. Je
12 Hefte mit über 70 Bildern, zahl-
reichen Kultur-Anweisungen, Rat-
schlägen usw. RM. 3.— Porto .40,
Einbanddecken dazu . . . RM. 1.60

Porto —.30,
Taschen-Mikroskop für Kakteen-
Liebhaber . RM. 9. Porto —.15

Verlag

„Der Kakteen-Freund“
Mannheim, Käfertalerstr. 69.



Der Kakteen- Freund.

Illustrierte Monatschrift für Kakteenliebhaber
Deutsche Kakteen-Zeitung.

Erscheint monatlich einmal — **Bezugspreis:** 85 Pfg. für das Vierteljahr, RM. 1.60 für das halbe Jahr, RM. 3.— für das ganze Jahr.
Porto extra. — **Einzelheft** 30 Pfg. — **Anzeigenpreis:** 5 Pfg. für die 6-gespaltene Millimeterzeile. Rabatt nach Tarif.
Briefanschrift: „Der Kakteen-Freund“ Mannheim, Käfertalerstraße 69

Postfachkonto: Ludwigshafen a. Rh. Nr. 13482

Postsparkassen-Konto: Prag Nr. 500999. Bern III. 9767. Wien B 197553.
Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Heft 8

Mitte August 1934

3. Jahrgang

Lobivia aurea Typ.

Von Wolfgang Hübner.

Diese Pflanze, die früher häufig als *Echinopsis aurea* bezeichnet wurde, gehört nach den neuesten Forschungsergebnissen Curt Backeborgs zweifellos zu den *Lobivien*. (Blätter f. Kakteen-Forschung, 1. Lieferung 1934). Sie ist noch nicht allzu lange bekannt und wird erst in letzter Zeit häufiger im Handel angeboten. Sie gehört unstreitig zu der Gruppe von kleinen bis mittleren Kakteen, die uns bei einfacher Kultur alljährlich mit zahlreichen, prächtigen Blüten erfreuen.

Die Pflanze ist schön dunkelgrün, kugelig, 5—10 cm dick und etwa ebenso hoch. Im Alter werden die Stücke wohl zylindrisch. Sie zählt 14—15 Rippen, die durch tiefe Furchen deutlich von einander abgetrennt sind. Auf den etwa 1 cm von einander entfernten Areolen stehen die 8—10 Randstacheln um den einen, bedeutend kräftigeren Mittelstachel. Unterhalb der Mitte entspringen aus den Areolen die großen, fast 10 cm langen und nahezu ebenso breiten Blüten. Sie

sind prächtig zitronengelb und haben eine lange, schlanke und behaarte Röhre. Die

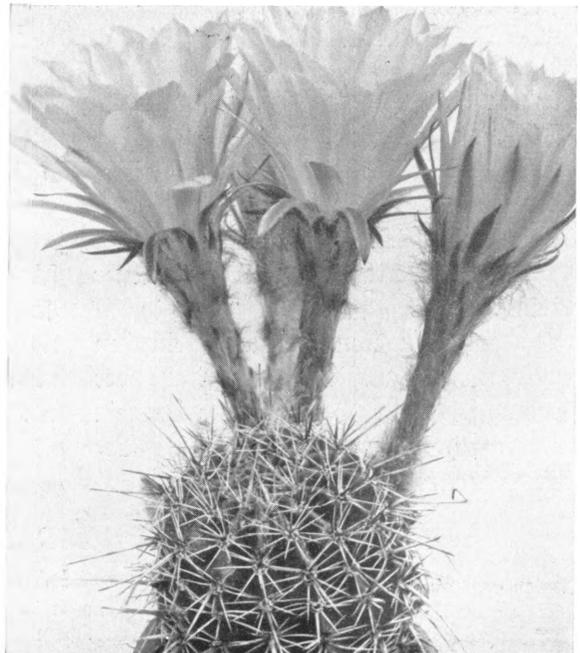


Foto: C. Backeborg.

Narben sind von zarterem Gelb, der grüne Griffel ist sehr kurz.

Heimatgebiet dieser Lobivie ist das westliche Argentinien, wo sie bis hinauf ins Gebirge gefunden wird. Jede nicht zu schwere, mit etwas Sand gemischte Erde

sagt der Pflanze zu. Im Winter trockener, im Sommer feuchter halten. An heißen Tagen mit dem Lauspender benebeln.

Lobivia (Echinopsis Br. & R.) Aurea Bckbg. v. elegans

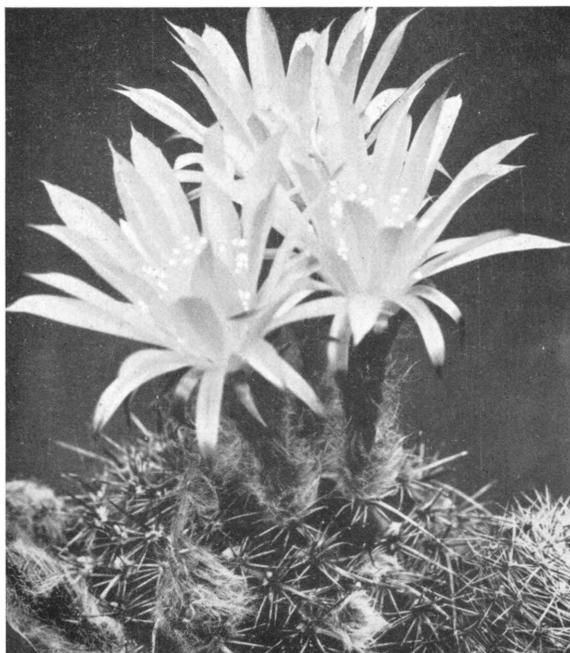
Von C. Baccberg.

Der von Britton & Rose als Echinopsis beschriebene Typ hat radförmige Blüten, die sich im Bau, Länge der Röhre und in der Frucht so gut wie garnicht von gewissen Lobivien unterscheiden. Es besteht eigentlich kein Grund, warum sie keine Lobivien sein sollen. Ich habe sie daher als gelbe Blüher (ein bei Echinopsis nie vorkommender Farbton) zu Lobivia gestellt, wie es Epegazzini mit anderen ähnlichen Arten auch bereits tat.

Die v. elegans hat Blüten mit hellgelben, sehr schmalen, strahlig gestellten Hüllblättern. Der Anblick einer geöffneten Blüte ist von großer Schönheit.

Die mattgraugrüne, ähnlich bestachelte, zylindrische, noch ausgeprägtere Lobivienblüten zeigende neue Lobivia cylindrica ist schon die gleitende Art zu den Formen ausgesprochener Lobivien.

Leider ist die Kenntnis der gleitenden Arten und der großen Formenkreise der Lobivien selbst in Fachkreisen allgemein noch eine sehr mangelnde, sodaß bei Be-



Lobivia Aurea v. elegans

Foto: C. Baccberg.

schreibungen ohne gründliche Kenntnis des gesamten Standortmaterials manche Unklarheit bei Beschreibungen nach Einzelstücken nicht zu vermeiden sein wird. Man wird das allmählich richtigstellen müssen.

„Ein blühendes Steinchen“

(*Lithops pseudotruncatella*)

Von Wolfgang Hübner.

(siehe Titelbild, vom Verfasser).

In den letzten Jahren erfreuen sich die „Mesems“, wie wir die Mesembrianthemum-Arten kurz nennen wollen, zunehmender Beliebtheit bei Sammlern und Pflanzen-

freunden. Die Folge davon ist, daß eine Unsumme von Neubereitungen oft recht zweifelhafter Qualität beschrieben und im Handel angeboten wird. In gewissen Zeitschriften

ist ein richtiger Mesem-Zimmel aus-
gebrochen, ohne daß eine Notwendig-
keit von mehr als lediglich wissen-
schaftlichem Interesse vorgelegen hätte.
Denn schöne und dankbare Arten
für den Liebhaber hat es auch früher
schon immer gegeben.

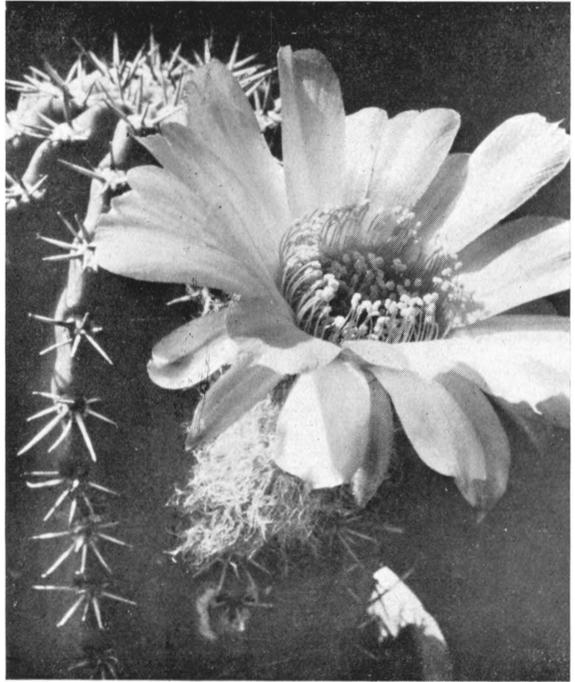
Das auf der Titelseite abgebil-
dete Pflänzchen ist so ein alter Be-
kannter, der jedem empfohlen werden
kann. Blühendes Steinchen nennt
man dieses Mesem im Volksmunde.
Nicht zu Unrecht! Die Pflanze will
ja auch einen Stein vortäuschen, wenn
sie in ihrer Heimat zwischen Kiesel-
n und Geröll hervorstößt.

Bei uns in der lustigen Pfalz
hat sich noch ein neuer Ausdruck
durchgesetzt, der den Lesern des Kak-
teen-Freundes nicht vorenthalten
werden soll. Solch ein Pflänzchen
wird einem auf dem Markte frisch
und froh als „Hottentottenpopo“ an-
geboten.

Über das Äußere ist wenig zu sagen,
das Bild gibt alle Einzelheiten dieser schein-
bar so einfach gebauten Pflanze deutlich
wieder. Die Farbe ist graubraun, auf der
Oberseite dunkler marmoriert. Die große
radförmige Blüte ist gelb, nach dem Rande
zu orange. Sie öffnet sich gegen 3 Uhr
mittags, 2 bis 3 Tage lang.

Als Erde sei eine Mischung empfohlen,
die neben etwas Torfmull viel Sand und
auch etwas gestoßene Holzkohle enthält. Im
Winter sollte fast garnicht, im Frühjahr
nur wenig gegossen werden. Erst wenn sich
die Blüte zeigt, kann mehr Wasser gegeben
werden. Esprißen darf man die Steinchen nie.

Die Pflanze wächst, indem sie von Innen
heraus die Außenhülle sprengt, wobei der
im Inneren fertig vorgebildete neue Körper
(eigentlich das neue, verwachsene Blattpaar)
zum Vorschein kommt, während die alte
Hülle vertrocknet.



Lobivia cylindrica, eine gleitende Art zu
Lob. Aurea

Foto: E. Basteberg.

Beim Umtopfen ist es empfehlenswert,
die Reste der alten Hülle vorsichtig zu ent-
fernen. Die Pflanze soll nicht ganz auf
der Erde aufsitzen; etwa ein Drittel gehört
in die Erde, zwei Drittel nur ragen aus
dem Boden hervor.

„Ich kann Ihnen heute mitteilen, daß
sich das Jahres-Abonnement schon bei
mir bezahlt gemacht hat, denn ich fand
kürzlich, daß mein schöner Felsenkaktus
ganz verlaust war und da ich schwer in
den Vertiefungen an dieselben heran
konnte, fürchtete ich ein Übergreifen des
Ungeziefers auf die anderen Pflanzen.
Da kam Ihr Juli-Heft mit dem Motten-
kugel-Ratschlag. Es war lustig zu sehen,
wie nach kurzer Zeit die Biester Reißaus
nahmen und nach 2 Tagen war die Pflanze
wieder frei von Ungeziefer und konnte
wieder frei stehen. Hätte ich sie fortwerfen
müssen, hätte ich einen größeren Schaden
gehabt als M. 3.50. Herr E. M. ist sehr zu-
frieden mit den Heften.“

Frau E. B. in Wittlich.

Echinocactus Schmiedickianus Böd.

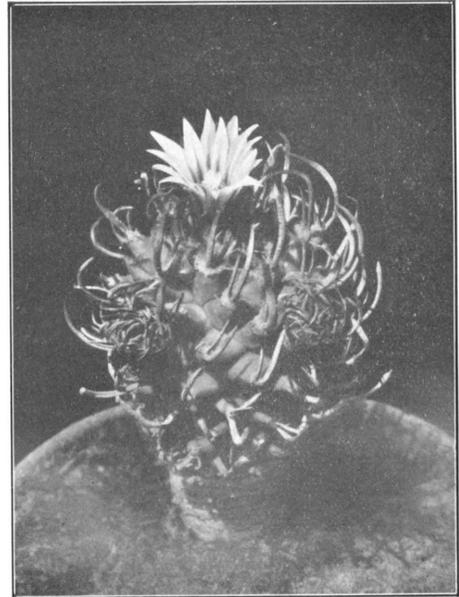
Von G. Hermann.

Schon früh im Jahre, gleich nach Beginn des Treibens, entfaltet diese eigenartige Pflanze ihre Blüten. Diese sind nur etwa 2 Tage offen.

Die Pflanze ist ca. 8 cm hoch, 4 cm breit (nach oben), gewöhnlich einfach (mein Stück sproßt allerdings aus den oberen Areolen), lebhaft mattgrün, verkehrt eiförmig bis keulenförmig. Der untere Teil ist bei älteren Stücken stämmchenartig, kahl, meist verforcht und vergraut. Die Rippen sind in etwas abgerundet-vierkantige Warzen aufgelöst, welche die anfangs weißwolligen, später verfallenden Areolen tragen. Die 3—4 Stacheln des einzelnen Polsters sind ziemlich weich, biegsam, nach oben eingebogen, graubraun, schwarzgepunkt. Der untere, der längste, wird bis 2,5 cm lang; sie überdecken den Scheitel sehr dicht, fallen im Alter nach unten zu ab.

Die trichterförmigen, etwa 18 mm breiten Blüten erscheinen einzeln im Scheitel aus den jüngsten Areolen. Die äußeren Blütenblätter sind lanzettlich, trüb rosa mit bräunlichem Rückenstreifen; die inneren bis 1,5 cm lang, zart rosa, mit violetttem Mittelstreif. Staubfäden und Stempel sind rosa; die Narben (4) weißlich. Blütenröhre und Fruchtknoten sind olivgrün.

Im System stellte man die Pflanze zur Gattung *Strombocactus* hinter *Echets. turbiniiformis*; auch *Echets. macrochele* ist ähnlich.



Echinocactus Schmiedickianus

Foto: G. Hermann

Eine sandig-lehmige Erde mit bischen Kalkzusatz dürfte der in Tamaulipas (Mexiko) auf ziemlich dünnen Stellen wachsenden Pflanze am besten zuzagen. Vollsonne ist ungünstig. Hinsichtlich der Wassergaben sei man nicht zu ängstlich, da sich in dem sandigen Boden das Wasser ja nicht lange hält; auch gelegentliches Bestäuben mit dem Tauspender ist zweckmäßig. Die an sich ziemlich seltene, 1927 entdeckte Pflanze blüht jedes Jahr bei mir regelmäßig und ist m. E. recht dankbar.

Apicra foliolosa.

Von Wilh. Pfäfer.

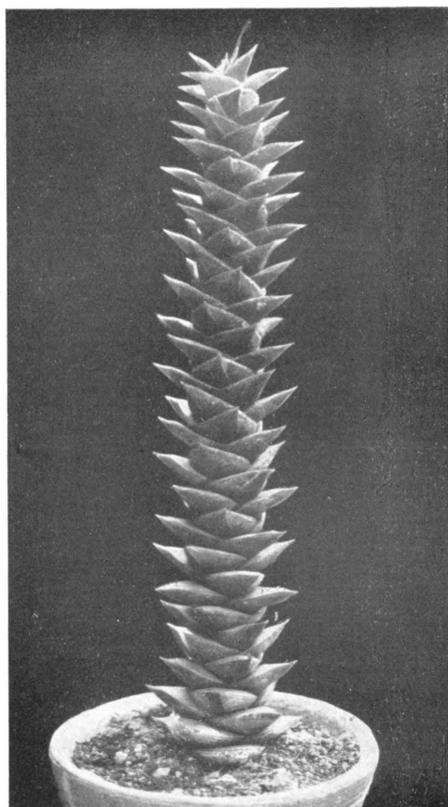
Unter den leider noch viel zu wenig bekannten *Apicra*, einer kleinen Gattung der Aloe-Familie, ist *Apicra foliolosa* wohl eine der schönsten. Wie alle Angehörigen dieser Pflanzengruppe ist auch diese geeignet, vom Privatsammler kultiviert zu

werden, verlangt sie doch wie all diese Arten keine besonders schwierige Pflege.

Die Erde soll eine grobkörnige, lehmig-humose Mischung sein, mit etwas Holzkohle durchsetzt. Die Töpfe sollen recht klein sein, da die Pflanzen verhältnismäßig wenig

Wurzeln bilden. Eine Schicht grober Sand oder Kies als Drainage ist sehr zu empfehlen. Die Pflanze kann sonnig stehen, wird jedoch im Halbschatten eine frischere, dunkelgrüne Blattfarbe entwickeln. Sie ist wie die verwandten Haworthien im Sommer während der Vegetationszeit feucht zu halten, während im Winter absolute Trockenheit notwendig ist; sonst faulen die Wurzeln ab und es dauert lange, bis im Frühjahr neue gebildet werden und neues Wachstum einsetzt. Im kühlen Zimmer habe ich *Apicra foliolosa* und andere Aloe-Gewächse von Ende Oktober bis Anfang März nur einmal ein wenig gegossen und habe auf diese Weise allen Arten die Wurzeln erhalten.

Das Wachstum der Pflanze ist langsam, die Verzweigung spärlich. Ich würde auch raten, nur einzelne Säulen zu ziehen, da diese schlanken Gebilde, die übrigens ganz starr und wenig elastisch sind, besonders ornamental sind. Stecklinge, die meist der Basis des Stammes entspringen, schneide man nicht zu klein ab, lasse sie ruhig einige Wochen trocknen und bewurzele sie dann in einer Mischung von Torf und Sand. Der Blütenstiel entwickelt sich bei älteren Pflanzen wie bei den Haworthien in der Nähe des Vegetationspunktes; an dem recht langen



Apicra foliolosa

Foto: Schulz, Kassel

Stiel sitzen kleine, rötlich überlaufene Blütenchen, die jedoch wenig auffallen und mehr interessant wie schön sind.

Spezialisieren oder nicht?

Von H. Schreiber.

Um es gleich vorweg zu nehmen: Wenn die Frage „Soll sich der Kakteen-Liebhaber spezialisieren oder nicht“ hier im „Kakteen-Freund“ aufgeworfen wird, so soll das nicht heißen, daß sich die Zeitschrift für das eine oder andere einsetzen will. Aber da und dort, in Gesprächen, bei Vereinsabenden taucht die Frage immer wieder auf, das beweist also, es gibt Kakteen-Freunde, die sich damit beschäftigen und darum dürfte es nicht ohne Interesse sein, das Thema in aller Öffentlichkeit anzuschneiden.

Es gibt allerdings Liebhaber und zwar meistens fortgeschrittene Kakteen-Pfleger, für die ist die Frage schon gelöst, nämlich: Sie haben sich bereits spezialisiert. Es gibt Mammillarien-Spezialisten und es gibt solche für Euphorbien oder Mesembrianthemen. Wieder andere sammeln mit besonderer Vorliebe Cristaten. Das ist leicht begreiflich, denn es ist eine Eigentümlichkeit jeder Sammeltätigkeit, daß man bestrebt ist, die Sammlung zu komplettieren und dies erreicht man am leichtesten, wenn man zu-

nächst ein Teilgebiet oder ein „Spezialgebiet“ betreut. Freilich wird sich das Komplettieren in der Kakteen-Liebhabelei nicht ganz durchführen lassen, denn es ist nicht möglich beispielsweise eine geschlossene Mammillarien-Sammlung zusammen zu bekommen.

Ein weiterer Grund der zum Spezialisieren anreizt, ist die Vereinheitlichung der Kultur, obgleich auch dies nur unter Vorbehalt zugegeben werden kann. Bleiben wir bei den „Mammillarien“. Wer will behaupten, daß sie einheitlich kultiviert werden können? Allerdings ist zuzugeben, daß der Mammillarien-Spezialist sich schneller und besser zurechtfinden wird, als der General-Sammler.

Und die Schattenseiten des Spezialisierens? Wer sich nur mit einem Teilgebiet befaßt, wird einseitig und bringt sich selbst um manchen Genuß. Das gilt besonders für den kleineren Sammler. Aber

ganz abgesehen von dem allen: Gerade die Vielgestaltigkeit der verschiedenen Arten macht ja gerade den größten Reiz in einer Kakteen-Sammlung aus. Wer sich nicht spezialisiert hat natürlich größere Freiheit bei der Erwerbung von Pflanzen und ist auch vom finanziellen Standpunkt aus gesehen, besser daran als der Spezialist.

Wie schon Eingangs erwähnt, soll es nicht Zweck dieser Zeilen sein, für die eine oder andere Art des Sammelns Stimmung zu machen, denn Liebhabereien soll man nicht in ein Schema pressen. Dennoch dürfte es interessant sein, die Ansichten der Kakteen-Freunde zu diesem Thema zu hören und wir bitten daher unsere Leser, Spezialisten und Alles-Sammler, ihre Ansichten und Erfahrungen zum Besten zu geben, damit wir das Thema in unseren Spalten zur Diskussion stellen können.

Der Platz zwischen den Doppelfenstern in der Stadtwohnung.

Von R. Schöninger.

Wie baue ich aus? Gewiß ist diese Frage Sache der Zweckmäßigkeit; aber auch Sache des Geldbeutels.— Da sich nach dem Letzteren ohnehin der Umfang einer Kakteen-Sammlung richtet, gruppieren sich die Möglichkeiten ganz von selber hiernach. Gleichwohl tut man gut daran, die Erstanlage so vorzusehen, daß eine Erweiterung stets die Verwendung des Erstaufwands ermöglicht, ohne daß Material überflüssig wird.

Vorher überlegen! Damit nun auch keine Arbeit unnötig aufgewendet wird, gewöhne man sich grundsätzlich daran, nur mit dem Metermaß und Winkel zu arbeiten: Man macht sonst zu leicht kleine Fehler, an die derjenige, der nicht gerade ein ausgeprochenes Bastel-Talent hat, nicht denkt; auf die er vielleicht erst kommt, wenn sich ein Fenster nicht mehr völlig öffnen oder schließen läßt. Man sehe sich also seine

Fenster genau an! Vielleicht findet man z. B. daß bei einem Eckzimmer (in älteren Häusern zumal kommt so was vor) die beiden rechtwinklig gegeneinander liegenden Fenster um wenige Zentimeter in der Breite und Tiefe differieren. Nichts ist dann ärgerlicher, als wenn man erst nachträglich merkt, daß die nach nur einem Maß zugerichteten Teile nicht gegeneinander auswechselbar sind. Man messe daher auch nicht zu tiftelig unter Ausnützung des letzten Zentimeters, insbesondere nicht hinsichtlich des Tiefenraums zwischen den Fensterrahmen; man suche vor allem den knappsten Raum an der Stelle des Fensterkreuzes mit seinen links und rechts zuweilen ungleichweit vorspringenden Leisten festzustellen; und zwar auch wieder für jedes Fenster besonders! Also auch Bleistift zur Hand! Kleinste Mittelmaße festgestellt! Evtl. nochmal nachgemessen! Und

ausprobieren, ehe man alle Löcher bohrt, oder gar Glas zuschneidet; bei Letzterem bedeuten bekanntlich gerade kleine Korrekturen so gut wie todsicher Bruch! Beim Abnehmen der Höhenmaße achte man, es ist unglaublich es sagen zu müssen, auch darauf, ob nicht etwa die Querleisten des Fensterkreuzes gar etwas aus dem rechten Winkel stehn; oder das untere Brett der Zwischenfensterbank sich einseitig gesenkt bzw. verworfen hat: Ein halber Zentimeter da und ein solcher dort: Es kommt in den besten spez. Altwohnungen allerhand vor, an das man denken muß, ehe man zu basteln anfängt.

Schlecht schließende Fenster! So z. B. glaubt man garnicht, wie Holz noch nach vielen Jahren „arbeitet“, wenn man nicht sein besonderes Augenmerk darauf richtet; und noch weniger, wie, z. B. während der Inflationszeit, infolge der notwendigen Sparlichkeit bei Reparaturen Behelfsfliekereien vorgenommen wurden und werden, die ein Neuanstrich verdeckt. Folge: Der Fensterrahmen ist aus Winkel und Lot gekommen; er verzieht sich infolgedessen; oder, wo sein Holz geschwunden ist, entstanden stellenweise Luftspalten; oder an andern Stellen Verwerfungen etc. und bringt man z. B. an solchen Stellen Stützwinkel an, so wundere man sich nicht, wenn sein oberer Eckenteil etwa aus der Wagrechten kommt.

Wenn man gar die sämtlichen Spalten rings um den Fenster-Rahmen und den ganzen Fensterstock sich genauer ansieht, so wird man u. U. überrascht sein, von der hier herrschenden „Ventilation“: Man braucht ja nur mal eine brennende Zigarette diese Stellen entlang zu führen, dann kann man deutlich beobachten, daß die Rauchfahne dichter und vor allem sehr stark abgelenkt wird.

Dort ist's, wo zuweilen im Sommer einzelne Stücke einer Fensterbrett-Sammlung von der roten Milbe befallen werden, oder im Winter der Frost wie eine Stichflamme

mitten auf einen ferngesunden Körper bläst und die ganze Pflanze unrettbar zerstört.— Aus solchen Gründen ist das einwandfreie Abdichten — als erste Arbeit, die man zum Fensterausbau zu verrichten hat — so sehr wichtig. Fensterrahmen und Leisten greifen, übereinander; etwas „Luft“ müssen sie haben, weil ja Holz bekanntlich „arbeitet“, d. h. quillt und schwindet. Aus 3 mm werden aber allzuleicht 5 mm und mehr; und wenn das sich gegenseitig addiert, dann braucht man schon eine dicke Nr. des bekannten Abdichtungs-Dochts, vielleicht sogar in jeder Winkelnut eine; das frisst Meter! G. J. D. dichtet man ja nur am Außenfenster sorgfältig ab und die Innenfenster sind's meist, deren Rahmenholz mehr geschwunden ist.

Übrigens: Die erwähnten Unzulänglichkeiten sind natürlich nicht alle in jedem Falle vorhanden; es ist also nicht nötig, daß ich entrüstete Zuschriften aus ferriösen Baufachkreisen bekomme. Wenn man aber schon ein Thema bespricht, so muß man auf alle möglichen Umstände hinweisen, nicht eine bloße Beschreibung im flotten Kurzgeschichten-Stil bringen, sondern man muß eine deutliche Anleitung geben und diese begründen. Im übrigen sind die gemachten Angaben Erfahrungs-Beobachtungen; Zweck der Zeilen und Absicht des Verlags ist es, solche unter Menschen gleicher Interessenrichtung auszutauschen. Dies nur nebenbei.

Zum Abdichten selber ist zu sagen, daß man den beabsichtigten Erfolg natürlich auf verschiedenem Wege erreichen kann; aber es wird sich nicht in jeder Wohnung gleicherweise die Anwendung des einen oder des andern Mittels durchführen lassen; speziell dann nicht, wenn man nicht im Eigenhause, sondern in einer Mietwohnung lebt; in Letzterer verbieten sich also von vornherein alle Maßnahmen, deren spätere Beseitigung auf den ursprünglichen Zustand Weiterungen nach sich ziehn würde; ganz abgesehen von

der unter anständigen Menschen selbstverständlichen Pflicht der Schonung fremden Eigentums.

Auch darf daran erinnert werden — meist ist es ja der männliche Teil der Familie, der bastelt — daß auch Rücksicht auf die Fensterreinigung genommen werden muß: Man darf also aus dem einen, wie dem andern Grunde nicht einfach die Fensterrahmen nach Zwischenlegen von Filzstreifen etwa verschrauben oder mit Glaskitt verschmieren — bitte! Alles schon dagewesen; Klebestreifen aus Papier, im gleichfarbigen Anstrich sind noch das kleinere Übel unter ähnlichem Unfug.

Lichtverhältnisse. Die Fenster müssen übrigens auch aus Gründen richtiger Pflege der lichtunggrigen Kakteen und Sulfulenten beweglich und zugänglich bleiben: Speziell wer in der Stadt lebt weiß, wie bei Schlechtwetter nach Niederschlägen sich an den feuchten Außenseiten der Fenster Staub und Ruß festsetzen und durch nachfolgende Sonnenwirkung sozusagen festbrennen, die Scheiben anfangen — wie man sagt — „blind“ zu werden; das ist nicht etwa „ein willkommener Schutz gegen die Frühjahrs-Sonne“, wie mir mal Jemand behauptet hat, sondern „eine Schweinerei“. Wenn man abschattieren will — und das muß man im Frühjahr, insbesondere nach Schnee, also lichtärmeren Wintern in erhöhtem Maße — dann mache man dies mit Brisesbijes, notfalls aus leichtem Nessel; aber nicht durch Schmutz. Richtet man diese halblangen Vorhänge zum Ziehen ein, so hat man den Vorteil, bei trübem Wetter wieder das volle Licht einwirken zu lassen, wie im Winter, wo man überhaupt nicht genug Licht zuführen kann; denn bei bedecktem Himmel ist ja immer verstreutes Licht vorhanden und dann dämpft ein Vorhang am Fenster zu stark; erst recht an der Ost- und Westseite.

Lüften. Man wird im übrigen ein Fenster nur dann als „Glashaus“ aus-

bauen, wenn in dem betr. Zimmer mindestens zwei zur Verfügung stehn; denn nicht nur für uns Menschen ist das Zimmerlüften Lebensnotwendigkeit, sondern auch für unsere Pflanzen. Da Letztere einen tunlichst ruhigen Stand zum ordentlichen Gedeihen und vor allem zum Blütenansatz brauchen, muß also von dem oder den andern Fenstern aus gelüftet werden. Steht nur ein Fenster im Kakteenzimmer zur Verfügung, dann muß man die Anordnung so treffen, daß man zum Mindesten die eine Hälfte der Stagen-Anordnung mit dem Fensterflügel bewegen kann, ohne die einzelnen Töpfe jedesmal wegnehmen zu müssen.

Bewegliche Fenster. Um ein tägliches indiehandnehmen jedes einzelnen Topfes zu vermeiden, empfiehlt es sich, die Töpfe auch aus dem Grunde in schmale Handkästen, die mit Torfmull ausgefüllt sind, einzufüttern: Man hat dann wenigstens mit einem einzigen Griff eine ganze Partie Pflanzen auf einmal bewegt, was ihnen besser bekommt. Handkästen! Nicht auf Glasplatten freistehend! Gibt die letztere Anordnung auch schließlich den darunterstehenden Pflanzen etwas mehr Licht als der undurchsichtige Boden eines Handkastens, so kann es bei Freiaufstellung auf Glasplatten leicht passieren, daß mal ein Topf ins Rutschen kommt, und dann wird — durch den geringsten Versuch eines Balance-Ausgleichs — die ganze Gesellschaft kopf-übergehn! Es mag die Freiaufstellung, zumal in gefälligen Übertöpfen, den Schönheitssinn mehr befriedigen; das sei ohne weiters zugegeben: Aber zweckmäßiger ist und bleibt der Handkasten; man kann auch bei seiner Verwendung jedes Einerlei eines Krautkopf-Beetes vermeiden, wenn man zwischen Kugel-, Säulen- und Blattform etc. in der Gruppierung abwechselte. Wer außerdem Freude und Sinn für Farbwirkung hat, kann ja den Anstrich der schmalen Handkästen entsprechend gestalten.

Unbewegliche Fenster. Will man bei 2 oder mehr Fenstern eins in der Regel geschlossen halten und nur zur Reinigung öffnen, so bleibt die Prinzip-Anordnung der Etagen die gleiche; am „unbeweglichen“ Fenster ist die Einzelaufstellung eher am Platz — wiewohl ich für meinen Teil den Handkästen mit Vorffutter der bekömmlicheren Pflege wegen auch hier bevorzuge. Das Lüften geschieht dann an solchem Fenster „indirekt“, indem man bei geöffnetem Nachbarfenster die Innenfenster öffnet: Lüftung und zwar tägliche Lüftung ist notwendig und speziell von beginnender Wachstumszeit auch nachts sehr empfehlenswert, bis in den Herbst hinein: Die Temperaturunterschiede, wenn sie nicht allzustark sind, wirken außerordentlich erfrischend; im Frühjahr wachstumfördernd; im Herbst abhärtend.

Die Innenfenster müssen aber auch deshalb stets beweglich bleiben, weil man umgekehrt im Winter durch ihr Öffnen die Frostgefahr bannen muß, indem man der Warmluft des geheizten Zimmers Zutritt gibt. Wir sehn also, daß man beim Ausbau seiner Fenster auch an die Aufstellungs-Notwendigkeiten zu verschiedener Jahreszeit von vornherein Rücksicht nehmen muß. Dann aber auch — für die Ruheperiode, die so unendlich wichtig für alle Kakteen und andere Sukkulente ist — muß man Rücksicht nehmen auf die Aufstellungsmöglichkeit in einem geheizten oder ungeheizten Raum; in letzterem empfiehlt sich das Verbringen der Anordnung, vom Raume zwischen den Fenstern nach dem Platz innen, also hinterm Doppelfenster.

Innenfenster. Darnach überlege man gleichfalls die Ausnützung der verfügbaren Längenmaße! Denn stets sind die inneren Fenster breiter als die äußeren! Und wenn man Winkelstützen innen anbringt, so überzeuge man sich zunächst, ob neben dem Fensterrahmen auf der Scharnierseite auch genügend Platz ist, sodaß der geöffnete Rahmen nicht an die Stützen anstößt; durch

dies Nebenhinsetzen der Stützen wird dann das Etagenbrett vielleicht um 10 cm länger, als beim Außenfenster möglich; bei Glas kann die größere Spannweite zu Durchbiegung oder gar Bruch führen! Passiert sowas in der obersten Etage, dann brauche ich nicht zu sagen, wie das den darunter Befindlichen, womöglich gar „Seltenheiten“, bekommt. Drum immer wieder: Kleinigkeiten nicht unterschätzen!

Fenster-Tiefe. Dem Breitenmaß ist am Innenfenster natürlich ein größerer Spielraum gegeben, als am Außenfenster mit den schon eingangs erwähnten vorspringenden Leisten und — nicht zu vergessen — Verschluss-Beschläge, die einem meist da im Weg umgehn, wo man sein Etagenbrett anbringen möchte. — Aber auch am Innenfenster ist die Lücke des Objekts dieselbe, bestfalls ein wenig seitenverkehrt oder das Fensterkreuz ist schwächer oder stärker; oder die Anschlagleisten seitlich, wo die Scharniere sitzen, sind im Ausmaß gegeneinander verschieden; die Scharniere selber sitzen ungleich hoch vom untern oder obern Rand weg — jedenfalls: Die außenliegenden Stützwinkel müssen um einige cm breiter sein, als die innern. Zum (evtl. unvorhergesehenen) Ausgleich empfehle ich, mindestens die Hälfte der Stützwinkel ausziehbar zu nehmen.

Ist es notwendig zu betonen, daß die Lichtintensität gegen das Zimmer zu mit der Entfernung von der Lichtquelle rapid (nämlich „im Quadrat der Entfernung“) abnimmt? — Aus diesem Grunde mit geht man bei der Aufstellung seiner Kakteen zwischen die Fenster; nicht nur des Glaskastens wegen und der in ihm erzielbaren gespannten Luft. Also die Luft soll „gespannt“ werden können, d. h. nicht trocken sein; sie muß aber auch erneuert werden können; auch die im engen Raum zwischen den Doppelfenstern bei Sonnenschein rasch und stark anschwellende Temperatur soll im Falle regulierbar sein, um Verbrennungen ebenso

zu vermeiden, wie Frostgefahren.

Temperaturen. Grundsätzlich gehört in jedes Glashaus, gleichgültig wie groß oder klein es ist, ein verlässliches Thermometer: Man bekommt durchaus brauchbare heute in jedem Warenhaus schon von 25 Pfg. an; Röhrenthermometer sind etwa dreimal so teuer. Also lieber einen kleinen Sämling weniger kaufen und für alle Pflanzen ein Pflegegerät, das mit zu den wertvollsten gehört (oder lieber eine „kleinere“ Gießkanne gekauft und dafür ein Thermometer: Da werden nach verschiedenen Seiten weniger Fehler gemacht!) Wer 2 anschaffen will: Eines für den Luftraum und eines zum Messen der Bodentemperatur, das er in den Torfmull steckt, wird wertvolle Beobachtungen machen können; selbst bei noch so sorgfältiger Abdichtung findet ein gewisser Luft- und Temperatur- (auch Feuchtigkeits- oder Trockenheits-) Ausgleich statt um den ganzen Fensterrahmen herum. Ich empfehle, einmal vor dem Ausbau und nachher vergleichende Messungen zu machen. Doch da nicht jeder Leser Zeit dazu hat, will ich etwas aus meinen Beobachtungen zum Besten geben (alle Angaben Celsius-Grade):

An nicht abgedichteten Spalten etc. beträgt der Wärmeunterschied im Winter zwischen den Fenstern gegenüber dem äußern Luftraum + 7 bis 12 Grad, je Außentemperatur. Im Sommer habe ich mehr als ca. + 7° nicht beobachtet. Die Wärme hinter Glas (bei Uviol-Glas in verstärktem Maße) ist immer höher, als in freier Luft; sie kann sogar hinterm Doppelfenster bei Schneereflex an einem sonnigen Wintertag ungeahnt ansteigen (unter dem Deckglas einer Samenschale im Februar 32 wiederholt gemessen: Bei zentralbeheiztem Zimmer und etwa + 20 Grad Innentemperatur — das Außenthermometer hatte an den Vergleichstagen + 11 und 12 Grad — stieg die Hitze in den Samenschalen auf + 43, ja 45 und einmal sogar in der Mittagszeit innerhalb

einer Stunde Prallsonne auf sage und schreibe 50 Grad, was übrigens den kleinen Kerlchen ausgezeichnet bekam). Temperaturen am Südfenster im Sommer — erst recht in gespannter Luft — sind nach meinen Beobachtungen an trübigen Tagen ca. + 10, an sonnigen 15 bis 20 Grad über der Außentemperatur; Abschattierung durch Brisebipes dämpft nicht nur Licht, sondern auch die Temperatur um mindestens 5 Grad ab. Hohe Tages-Temperaturen schaden den in vollem Trieb befindlichen Pflanzen garnicht jedoch muß man durch wenigstens Öffnen der Innenfenster für Frischluftzufuhr sorgen, wie in jedem Gewächshaus und Mist- bzw. Frühbeetkasten auch; andernfalls gibts Verbrennungen, die unter Umständen nicht mehr auszuheilen sind. Also Vorsicht!

Gespannte Luft. Bei gespannter, d. h. feuchtigkeitsgesättigter und feuchtwarmer Luft und bei milder Abschattierung allzustarker oder nach Regentagen — in unsern Breiten oft so sehr unvermittelt — wieder „stechenden“ Prallsonne können dann Verbrennungen nicht aufkommen.

Wie erreicht man nun diese Verhältnisse zwischen dem engen Raum der Doppelfenster?

Fortsetzung folgt.

Unser **Titelbild** zeigt:

Lithops pseudotruncatella.

Foto: Wolfgang Sübner.

Die nächste Nummer

erscheint als

Stapelien-Heft!

Verschiedenes.

Baakeberg's neuer Katalog ist inzwischen erschienen. Was B. herausgibt, hat Hand und Fuß und ist vorzüglich der Psyche des Kakteen-Liebbabers angepaßt. Er weiß die Liebhaber zu packen, ja noch mehr: Er reißt sie zur Begeisterung hin. Was er bringt, ist nicht trockene Wissenschaft, sondern es

ist die lebendige Natur. Seine Bilder sind mit Künstleraugen gesehen — man fühlt es: Er ist selbst ein leidenschaftlicher Kakteen-Freund. Er bringt meistens nicht ganze Pflanzen in der Abbildung sondern Ausschnitte, die an Pracht ibresgleichen suchen. Fa.

Frage und Antwort.

Anfragen bitten wir stets doppeltes Postgeld, also 24 Pfg. in Briefmarken beizulegen.

Frage 84: An meiner *Opuntia Bergeriana*, die im Freien steht, habe ich seit einigen Monaten einen „Ausschlag“ bemerkt, der sich sehr schnell vermehrte. Es handelt sich hierbei um ca. 2 mm große, runde, muschelartige Schuppen. Unter diesen befindet sich ein gelbes, schleimiges Pflöckchen. Bei Durchsicht durch eine Lupe konnte ich erkennen, daß aus ihm winzige, gelbe Läuse hervorkrochen.

Der Schädling hat ein Viertel der Pflanze bedeckt und hindert jetzt das Wachstum eines diesjährigen Triebes. Zu bemerken ist noch, daß die Schalen luftdicht an der Pflanze anliegen und daß ich sie teilweise mit Wasser und einer scharfen Bürste entfernen konnte, was natürlich nur ein Nothelf ist.

Ich habe ihn in der Kakteenliteratur vergeblich gesucht und bitte um Beschreibung und Angabe von Mitteln zur Bekämpfung.

Frage 85: Mein *Echinocactus minusculus*, der als zweijährige Pflanze vollkommen normal war, entwickelte im dritten Jahr zwei Scheitel. Jetzt sieht es so aus, als wenn sich die Pflanze sogar teilen wollte, jedenfalls sind jetzt deutlich 2 Scheitel sichtbar. Handelt es sich hier um eine Seltenheit oder kommen solche Zwillingbildungen bei *Echinocacteen* öfter vor?

Frage 86: Ich bemühe mich seit 2 Jahren vergeblich, einen *Echinocereus procumbens* zum Blühen zu bringen. Er ist tadellos in Kultur aber er blüht nicht, obwohl der diesjährige Sommer doch alle Voraussetzungen erfüllte. Allerdings steht mir

kein Treibhaus zur Verfügung. Die Pflanze steht ziemlich windgeschützt und hat von morgens bis abends volle Sonne. Hat einer der Leser des „Kakteen-Freund“ Erfahrung mit dieser Pflanze?

Frage 87: In der Literatur findet man bei der Namensnennung sehr oft den Zusatz „n. sp.“ oder auch „n. v.“ z. B. „*Pilocereus cuyabensis* Beckbg. n. sp.“ Ich bitte um Aufklärung, was diese Abkürzungen zu bedeuten haben.

Frage 88: Ich habe für die Winterzeit einen Kasten, der 115 cm hoch, 118 cm lang und 60 cm tief ist und im Treppenhaus an einem Südfenster steht. Ich suche nun dafür einen sogenannten Temperaturregler, der sich, auf vielleicht 8—10 Grad geeicht, einschaltet, wenn die Temperatur unter diese Grenze sinkt und umgekehrt auschaltet, wenn sie über 10 Grad steigt. Es würde mir versichert, daß es so etwas gibt, leider konnte mir niemand sagen wo. Können Sie mir den Fabrikanten angeben?

* * *

Antwort 82: Bei dem angefragten *Echinocactus* dürfte es sich um *E. nigricans* handeln.

Antwort 83: Die Heizungsfrage für Glashäuser macht vielen Kakteenfreunden Kopfzerbrechen. Wir haben uns daher entschlossen, in einem der nächsten Hefte das Thema „Heizung“ nochmals besonders zu behandeln und geeignete Vorschläge zu machen.

Vereinsnachrichten.

Einsendungen bis Ende des Monats erbeten.
Bayreuth
 (Arbeitsgemeinschaft) **Kakteenfreunde Bay-**

reuth u. Umg. Regelmäßige Zusammenkünfte jeden **2. Dienstag** im Monat im Lokal **Evang. Gemeindehaus**, Rich. Wagnerstraße.

Berlin.

Vereinigung der Kakteenfreunde in Groß-Berlin. (Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 1. Röntgenstraße 11.

Dem Werbearbeit am 27. Juli war ein voller Erfolg beschieden. Trotz Ferien- und Reisezeit war der Besuch recht gut.

Herr Schiller sprach im Namen des vorbereitenden Ausschusses die Begrüßungsworte und legte die Ziele der Vereinigung dar. Dann folgte ein Lichtbildervortrag nach wunderbaren Farbfotos des Herrn Bruno Georgi in Vangensleuba. Herr Wagner erläuterte die einzelnen Pflanzen, deren Kultur und Blühfähigkeit. Eine kleine Ausstellung auserlesener Kakteen und Sukkulenten, die Herr Fröblich zusammengestellt hatte, fand reges Interesse.

Die nächste Veranstaltung soll einen Filmvortrag über Ruckeberg's letzte Sammelreise bringen.

Herrn Dr. Gringmuth sei auch an dieser Stelle für die Überlassung des Projektionsapparates gedankt.

Achtung! Am Sonntag, den 26. August nachm. 2½ Uhr findet eine Besichtigung der Kakteen-Großkulturen R. Gülzow in Lichterfelde, Finkensteinallee statt. Treffpunkt in Lichtenfelde-W. im Restaurant Min.straße-Ecke Finkensteinallee (Haltestelle Linie 177) Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Gäste willkommen.

Cuxhaven.

Verein der Kakteenfreunde.

Versammlungen jeden 3. Montag im Monat in „Dölles Hotel“. Gäste stets willkommen.

Graz (Oesterreich).

Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark. Fachgruppe der Kakteen- und Sukkulenten-Liebhaber. Zusammenkünfte (Sprechabende) jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat im Vereinsheim, Graz, Burggasse 15. 4 Lichtbildervorträge im Jahr auf der Universität. Beginn der Veranstaltungen um 8 Uhr abends. Gäste willkommen. Zuschriften an den Vorsitzenden der Fachgruppe, Oberrechnungsrat Hugo Liebl, Graz, Leisingstraße 24.

Hamburg.

Kakteenfreunde Groß-Hamburg.

Versammlung jeden zweiten Freitag im Monat im Restaurant T. Schmidt, „Schäferbütte“, Lübeckerstraße 84. Alle Kakteenfreunde, auch Gäste sind herzlich eingeladen.

Mannheim

Vereinigung der Kakteen-Freunde in Mannheim-Ludwigshafen. (Postfachkonto W. Weßner, Mannheim-Wallstadt Kto. 77889/Karlsruhe).

Auf unserer Zusammenkunft in Mannheim am 2. August gedachte zunächst der Vorsitzende, Herr Weßner, des verstorbenen Reichspräsidenten von

Hindenburg und bat die Anwesenden durch Erhebung von den Eiben ihre Trauer zu bekunden.

Dann wurden die Einzelheiten des Ausfluges nach Darmstadt besprochen. Als eigentliches Vortragsthema hatte Herr Weßner jedoch die Behandlung der Kakteen im August gewählt. Es wird also langsam Zeit, sich auf den Herbst vorzubereiten, die Feuchtigkeitsgaben langsam einzuschränken, denn wer die Kakteen im Herbst und Winter nicht richtig behandelt, der kann dann im Frühjahr, selbst bei größter Mühe, das nicht mehr gut machen, was er in der kühlen Jahreszeit verdorben hat.

Nächste Zusammenkünfte (bitte vormerken):

30. August Mannheim (Zng.-Schule)

13. September Ludwigshafen

Achtung! Unser Ausflug, der am 5. August hätte stattfinden sollen, mußte infolge schlechter Witterung im letzten Moment abgesagt werden. Er geht nummehr

am Sonntag, den 2. September

vom Etapel und zwar um 7.36 Uhr ab Mannheimer Hauptbahnhof.

Kemscheid.

Bergische Kakteen-Gesellschaft Ortsgruppe Kemscheid. Unser Vereinslokal befindet sich in Kemscheid, Bismarckstraße „Restaurant Sieben“ 2 Minuten vom Bahnhof. Versammlungs-Abende jeden 3. Mittwoch im Monat 20 Uhr. Schriftliche Anträge und sonstiges sind zu richten an den Vorsitzenden Hans Kadke, Kemscheid-Lennep, Hackenbergerstraße 10.

Stettin.

Vereinigung Stettiner Kakteen-Liebhaber.

Mitgliederversammlung jeden 1. Mittwoch im Monat im „Verein junger Kaufleute“, Pöhligerstr. 15. Gäste willkommen.

Wien.

Gesellschaft österreichischer Kakteenfreunde Sitz: Wien XIII. Testafellogasse 35.

Programm für September: Gesellschaftsabend am 4. September im Vereinsheim (Restaurant Tischler, Wien I., Schausfleggasse 6)

Tagesordnung: Einlauf.— Berichte.— Literaturbericht mit anschließender Diskussion.

Prämienverteilung von Kakteen.

Gemeinsamer Besuch der Kakteenausstellung in Schönbrunn. Tag und Stunde wird am Gesellschaftsabend bekannt gegeben.

Wuppertal-Elberfeld.

Bergische Kakteen-Gesellschaft. Ortsgruppe Wuppertal. Versammlung jeden ersten Freitag im Monat, 20 Uhr, im Hotel „Europäischer Hof“ Wuppertal-Elberfeld (sodort am Hauptbahnhof). Alle Kakteenfreunde, auch Gäste, sind herzlich eingeladen.

KLEINE ANZEIGEN

Unter dieser Rubrik kostet jedes Feld, 18 mm hoch, für die einmalige Aufnahme RM. 2.50

Joachim Fröhlich, Berlin W 8
Kakteen-Schau — Unt. d. Linden Passage 47
Größte und reichhaltigste Auswahl.
Düngemittel — Literatur — Kakteen-Artikel



Jdeal-Zerstäuber haarfein

Messing	vernickelt	farb. emailliert
2.25	2.50	2.75 RM.

Versand nach allen Orten. — Verpackung frei.

Elektro-Klein-Heizkabel,

nur 10 Watt Stromverbrauch, unentbehrlich für Kakteenzucht und -Pflege, Treibhäuschen etc. Prospekte gratis.

Berthold Pennigke, Berlin-Nikolassee.

Buchbinderei JAKOB KRÄMER
MANNHEIM F 4, 17 Telefon 26462

Einbinden v. Büchern, Zeitschriften / Aufziehen von Wanderkarten / Bilder-Einrahmungen

Soeben erschienen: Katalog neuer und antiquarischer Kakteen- und Sukkulenten-Literatur! Bitte kostenlos zu verlangen!

Ferd. Marek, Buchhandlung, Nürnberg-10

WOLF KLISCHEES
ALBERT WOLF NACHF. GRAPH. KUNSTANSTALT MANNHEIM
IM H. KRAUSS & UEBERHEIN TÄTTERSALLSTR 31 - TEL-42878

Kakteen-Freunde

kauft bei den Firmen, die in unserer Zeitschrift inserieren! Nehmt bei der Bestellung Bezug auf unsere Zeitschrift!

Zu kaufen gesucht:

Caralluma retrospectiva var. hirtiflora. Angebote erbeten unter „Wolf“ an den Verlag.

Die **Hansa-Druckerei** liefert sämtliche **Drucksachen!**

WIEN.

A. V. Diets, Wien XIX., Bachofengasse 7,
Telefon Nr. B 13-4-65
Kakteen-, Gartentöpfe und Aussaatschalen in jeder Größe stets lagernd.

Leopold Dücke

Kakteenkulturen
Wien XXI., Nordmannngasse 94
Telefon A 60 870

Kakteen, Succulenten aus eigenen Kulturen

JOSEF MATZNETTER

Verkaufsniederlagen:
Wien VII, Zollergasse 26
XII, Schönbrunnerstr. 224
Gärtnerei: „ XII, Steinbauergasse 34 d

Liebhaber-Sortimente

10 Stück von 3.50 Mk. an, darunter Bischofsmützen u. s. w.
Spezialität: Neuheiten und Seltenheiten Arten und Preise auf Anfrage.
Gebr. Laflör, Duisburg-W. Ort
Kakteen-Spezialkulturen

KAKTEEN-Samen gar. frisch, hochkeimfähig

KAKTEEN-Jungpflanzen u. Importen liefert

KAKTEEN-BERNDT, Schneeberg
i. Erzgeb.



Eine wahre Fundgrube

des Wissens ist in den früheren Jahrgängen des

„Kakteen-Freund“ enthalten.

Jeder Jahrgang (12 Hefte)

nur **RM. 3.40** einschließl. Porto.

Der Verlag.



Ihren

Photo Berater

finden Sie in den „Schaja-Lehr-Berichten“, die Sie regelmäßig kostenlos sowie den Katalog erhalten. Auch Gelegenheitsliste (eine Fundgrube!) Teilzahlung. Austausch aller Kameras günstig durch

Photo-Schaja München E 2

Größte Leica-Verkaufsstelle der Welt
Größter Photoarbeitenversand Deutschl.

Urteile über meinen

BILDKATALOG 1934

„Gleichzeitig mit den B. f. K. erhielt ich gestern Ihren Bildkatalog 1934, der so hervorragend ist, daß man ihn immer und immer wieder zur Hand nehmen muß. Bei der Fülle der angebotenen Neuheiten wird die Wahl wirklich zur Qual“

H. K., in B.

„ Ich muß Ihnen meine besondere Anerkennung aussprechen über die wirklich ganz einzigartig wirksame Aufmachung Ihres Bildkataloges. Ich zweifle nicht, daß Sie damit recht guten Erfolg haben werden.“

Kakt. M. Z.

Der Bildkatalog ist wirklich wunderschön und höchst interessant“

G. V., G. (Belgien)

Der Katalog ist das beste Neuheitenhandbuch die Aufmachung wird nicht durch Preise gestört (Liste extra!) Preis RM. —.70 inkl. Porto. Der Betrag wird bei Aufträgen ab RM. 4.— wieder gebracht.

Wissen Sie ferner, daß die „Blätter für Kakteenforschung“ keine nüchterne Fachliteratur sind, sondern schöne Bilder, knappe Beschreibungen und hochinteressante, lebendige Schilderungen über Gattungen, Kultur, Standorte etc. geben? Dabei ist der Preis sehr niedrig!

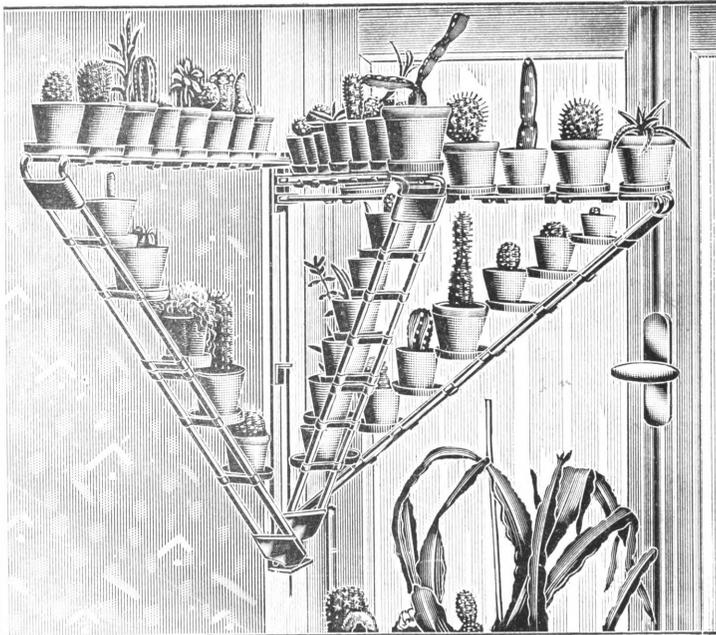
6 Monate	Inland	RM. 1.85
„	Ausland	RM. 2.20
12 Monate	Inland	RM. 3.50
„	Ausland	RM. 4.20

einschl. Porto. Zahlungen auf Postscheckkonto Hamburg 5758, meine ausl. Konton oder durch Postal Money Order in fremder Währung!

Erschienenen Nummern werden nachgeliefert! Täglich kommen neue Bezieher hinzu! Sichern Sie sich die erste Jahresausgabe vollständig, da sie einmal wertvoll werden wird!

CURT BACKEBERG, Volksdorf, im Sorenfelde 15

Endlich ein praktischer Kakteenständer!



Geringer
Raumbedarf
Kein Umräumen
beim Öffnen der
Fenster

Die einzelnen Trag-
arme sind in einem
Winkel von 90°
seitlich drehbar.
Untersatzteller aus-
wechsel- und ver-
schiebbar.

Preis pro Stück:
Mark 2,30 bis 3,95

Verlangen Sie
Prospekte
Wiederverkäufer
allerorts gesucht!

Blechwarenfabrik
Schumm
Helmstadt Baden

30 Pfg.

Heft Nr. 9.
3. Jahrgang.

**Stapeli-
Nummer**



Der Kakteen- Freund

**Illustrierte Monatsschrift für Kakteenliebhaber
Mannheim.**



Die schönsten Stapelien!

Caralluma	Leendertziae	40 Pfg.
"	Lugdarii	40 Pfg.
"	mammillaris	60 Pfg.
"	N. E. Brownii	30 Pfg.
"	sp. v. Sepani	40 Pfg.
Duvalia	polita	50 Pfg.
"	radiata	40 Pfg.
Heurnia	campanulata, grün und rot, mit weißen „Zähnen“	30 Pfg.
"	hystrix	80 Pfg.
"	Kiskii, selten!	80 Pfg.
"	Loeseneriana	70 Pfg.
"	Nonhuysii, neu	90 Pfg.
Hoodia	Gordonii, eigenartig	60 Pfg.
Stapelia	asterias	1.— RM.
"	divergens	40 Pfg.
"	Getleffii	1.— RM.
"	gigantea, risige Blüten	60 Pfg.
"	grandiflora	60 Pfg.
"	kwebensis	80 Pfg.
"	nobilis, sehr großblumig	50 Pfg.
"	Schinzii	60 Pfg.
"	sp. v. Omaruru, rot gefleckt	50 Pfg.
Tavaresia	grandiflora, reizend gezähnt	80 Pfg.
Trichocaulon	Dinteri	80 Pfg.
"	keetmannshoopensis	1. RM.
"	Ruschii	80 Pfg.

und viele andere.
Ferner empfehle den neuen Echinocactus lophophoroides zu RM. 2.— bis 4.—

KAKTEEN-HAAGE
Blumenstadt ERFURT W 44.

Mein Kakteen- Samenkatalog 1934

ist erschienen.

Wer sich als Züchter oder Liebhaber für Aussaat interessiert, wird darin ein unvergleichliches Verzeichnis und das größte Sortiment aller bekannten u. neuen Arten finden.

Billigste Preise, zahlreiche Neuheiten, Seltenheiten, Monopolarten, Massensorten und Samen von Sukkulente.

Zusendung erfolgt gratis.

Kakteengarten

Curt Backeberg

Volksdorf Bez. Hamburg
Im Sorenfelde 15

Einfache und sichere Kakteenpflege

mit

Huminal-Tabletten

die naturgemäße Nahrung

Dose mit ca. 125 g u. 70-80 Tablett.
RM. —.55

Dose mit ca. 35 g u. etwa 300 kleinen
Tabletchen RM. —.55

Die Wirkung ist zuverlässig und
für die Pflanze gefahrlos,

Huminal-Tabletten

in der hübschen Dose sind ein
beliebter Geschenkartikel

Zu beziehen durch:

Drogerien, Blumengeschäfte,
Samenhandel usw.

Weitere Bezugsquellen weist nach:

Franz Haniel & Cie.,

G. m. b. H

Mannheim E 7, 21

Stapelien!

Stap. bufonia, Fleckii, Schinzii, tsomonsis, sehr starke Pflanzen, per Stück RM. —.60
Duvalia pubescens RM. —.80
Piaranthus parvulus RM. —.60
Trichocaulon simile, sehr st. Pflanze, blühend RM. 6.—
Andere schöne und seltene Asclepiadac. laut Liste!

Albert Schenkel

Blankenese-Hamburg

Die Jahrgänge 1932 u. 1933

des „Kakteen-Freund“ sind noch in beschränkter Anzahl lieferbar. Je 12 Hefte mit über 70 Bildern, zahlreichen Kultur-Anweisungen, Rat-schlägen usw. RM. 3.— Porto —.40, Einbanddecken dazu . . RM. 1.60
Porto —.30,
Taschen-Mikroskop für Kakteen.
Liebhaber . RM. 9. Porto —.15

Verlag

„Der Kakteen-Freund“

Mannheim, Käfertalerstr. 69.



Der Kakteen- Freund.

Illustrierte Monatschrift für Kakteenliebhaber
Deutsche Kakteenzeitung.

Erscheint monatlich einmal — **Bezugspreis:** 85 Pfg. für das Vierteljahr, RM. 1.60 für das halbe Jahr, RM. 3.— für das ganze Jahr.
Porto extra. — **Einzelheft** 30 Pfg. — **Anzeigenpreis:** 5 Pfg. für die 6z. gespaltene Millimeterzeile. Rabatt nach Tarif.
Briefanschrift: „Der Kakteen-Freund“ Mannheim, Käfertalerstraße 69
Postfachkonto: Ludwigshafen a. Rh. Nr. 13482
Postsparkassen-Konto: Prag Nr. 500999. Bern III. 9767. Wien B 197553.
Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Heft 9

Mitte September 1934

3. Jahrgang

Stapelien. (*Stapeliaceae*). Familie: *Asclepiadaceae*.

Von Wolfgang Hübner.

Wir haben es hier mit einer großen Gruppe sukkulenter Pflanzen zu tun, die ob ihres eigentümlichen Blütenbaues und der im allgemeinen leicht zu erfüllenden Kulturbedingungen gerne gepflegt werden. Im einzelnen zerfällt die Gruppe *Stapeliaceae* in folgende Unterabteilungen (nach Berger):

1. *Frerea*
2. *Echidnopsis*
3. *Trichocaulon*
4. *Hoodia*
5. *Tavaresia*
6. *Caralluma*
7. *Edithcolea*
8. *Heurniopsis*
9. *Heurnia*
10. *Diplocyathus*
11. *Stapelia*
12. *Piaranthus*
13. *Pectinaria*
14. *Duvalia*.

Es soll aber nicht die Aufgabe des heutigen Referates sein, auf die Eigentümlichkeiten der einzelnen oben genannten Unterabteilungen einzugehen oder gar einen Hinweis auf jede einzelne Pflanze zu geben. Wer sich eingehend mit der ganzen Gruppe befassen will, sei hier auf das Werk von

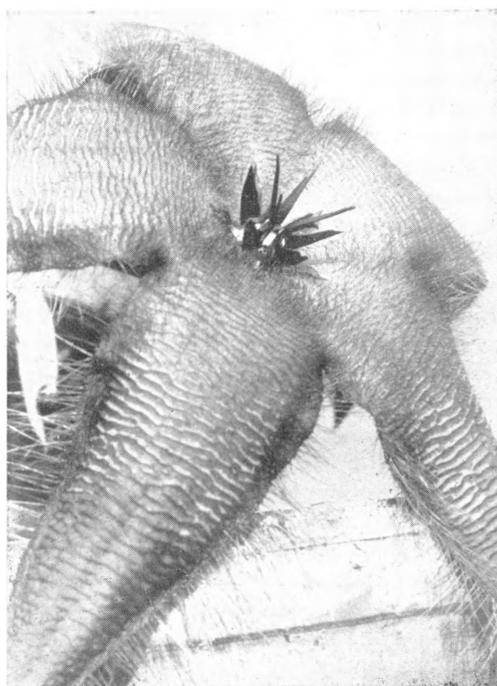


Foto: W. Hübner.

Stapelia grandiflora.

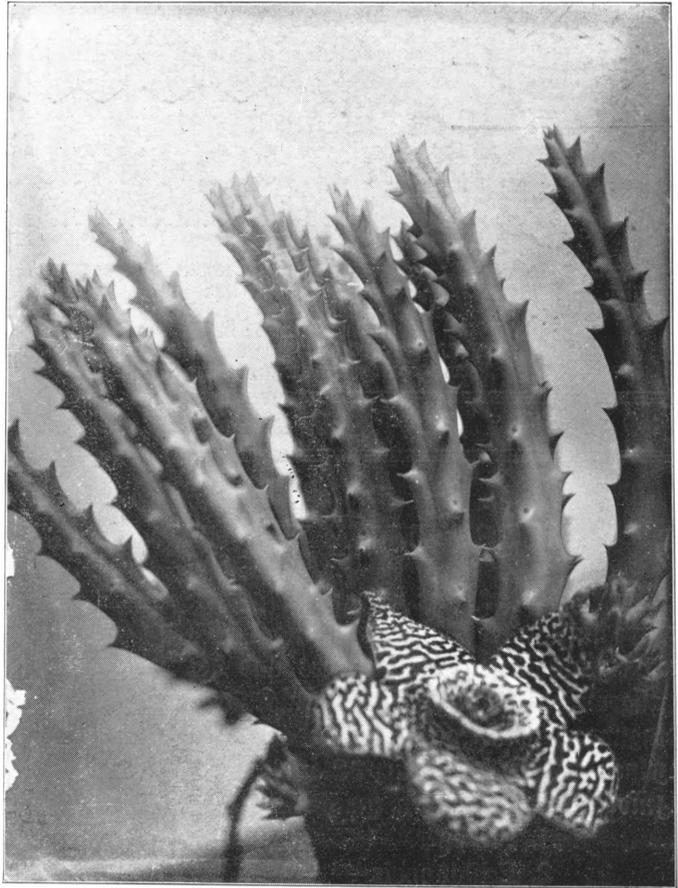
Wüchsige Art. Etwa 25—30 cm hohe, behaarte Stämmchen. Blüten meist zu mehreren aus dem Grunde der jungen Stämmchen. Blumenkrone etwa 15 cm breit, prachtvoll dunkelbraun, am Schlunde behaart. Liebt warmen Standort und kräftige Erde.

Berger, „Stapelien und Kleinien“, verwiesen. über die Blüte und deren eigenartigen Bau wird an anderer Stelle dieses Heftes berichtet. Ich will hier nur einige allgemeine Punkte über die Pflege der Stapelien zusammenstellen und am Schluß auf einige besonders kulturwürdige Arten hinweisen.

Alle Stapelien lieben viel Wärme. Es ist dabei aber nicht unbedingt nötig, sie den ganzen Tag der prallen Sonne auszusetzen. Es genügt, oder ist vielleicht vorteilhafter, diese Pflanzen an einer Stelle des Fensters zu ziehen, an der sie zwar die volle Wärme, nicht aber den ganzen Sonnenbrand bekommen (unter Rohglas). Besondere Vorsicht in Bezug auf die Sonne ist im Frühjahr geboten, da die sonst recht unempfindlichen Stapelien gegen plötzlichen Sonnenbrand — nach einem vielleicht kühlen und schattigen Winterstand — äußerst empfindlich sind; hier ist ein langsamer Übergang geboten.

Die grünen Stämmchen, die sich mit der Wärme oft rötlich färben, vermehren sich rasenförmig weiterwachsend, durch eifriges sprossen. Da die Blüten nur an den jüngeren und jüngsten Trieben erscheinen, kann man unbedenklich die Pflanzen alljährlich im Frühjahr teilen und damit auch die älteren Glieder, die man wie Stecklinge behandelt, wieder zu weiterem Austreiben blübfähiger, junger Stämmchen veranlassen.

Im allgemeinen blühen die Pflanzen, besonders Importen, spät im Jahr (August-November). Wer infolge vielleicht weniger günstiger Kulturbedingungen haben will,



Stapelia variegata L.

Foto: De Ringh

daß die Blüten schon früher kommen, wird gut daran tun, keine Importen zu kaufen, sondern die Pflanzen selbst aus Samen zu ziehen. Dies führt meist zum erwarteten Ziele. Die Blüten, die wegen ihrer eigenen Form gerne als Ordenssterne bezeichnet werden, sind durchweg schön und interessant, allerdings teilweise recht klein. Sie halten mehrere Tage. Viele von ihnen strömen einen sehr unangenehmen Geruch aus (Nasblumen). Die Pflanzen sind nämlich auf die Bestäubung durch Fliegen eingerichtet und locken diese nun durch den Nasgeruch, der bei den meisten Blüten vorherrscht, und durch die rötlichbraune Färbung der Blüten an.

Die Kultur der verschiedenen Arten ist nicht schwer. Auf die wenigen Ausnahmen (Hoodia, Tavaresia, Trichocaulon, und einige andere), soll hier nicht eingegangen werden. Hierüber werden gelegentlich besondere Aufsätze folgen.

Als Erde empfiehlt sich für alle Stapelien-Arten eine Mischung von Lehm und Sand, der etwas kräftige Erde oder auch gut verrotteter Kuhdünger beigemischt werden kann. In jedem Falle sollte etwas gestoßene Holzkohle und ein klein wenig gestoßener Ziegel unter die Erde gemischt werden. Für guten Wasserabzug ist Sorge zu tragen.

Da die Pflanzen rasenförmig wachsen und keine allzulangen Wurzeln haben, sind breite, flache Töpfe besonders empfehlenswert. Die Wassergaben sollten nicht zu reichlich bemessen werden. Vor allem ist darauf zu achten, daß nur an warmen und sonnigen Tagen Wasser gegeben wird, bei kühlem und regnerischem Wetter dagegen soll mit dem Gießen in jedem Falle ausgesetzt werden. Gelegentliches Überbrausen der Pflanze schadet nichts, ist aber nicht unbedingt notwendig.

Die Überwinterung kann verhältnismäßig kühl (8—12 Grad Celsius) erfolgen; eine Ausnahme machen hier nur die oben schon genannten Arten. Im Winter wird wenig gegossen und nur so viel, daß die Pflanzen nicht schrumpfen.

Die Anzucht aus Samen, die schon nach 2—3 Tagen zu keimen pflegen, ist nicht schwer. Ausfaat wie bei den Kakteen, nur wird hier schon wenige Tage nach dem Aufgehen umpikiert und die Pflanzen gleich an frische Luft gewöhnt. Beim Umpikieren sollten die Pflanzen nicht zu tief gesetzt werden; selbstverständlich wird bei den jungen Pflanzen eine etwas leichtere, als die oben angegebene, Erdmischung benutzt und etwas mehr Holzkohlengrus beigemischt. Die Pflänzchen sind seltener im ersten, bestimmt aber im zweiten Jahre blühfähig. Als für

die Kultur lohnend seien, ohne irgendwie auf Vollständigkeit Anspruch zu erheben, folgende wenige Arten herausgegriffen:

Echidnopsis cereiformis;

Caralluma campanulata, Newbournii;

Heurnia somalica, zebrina, Penzigii, brevirostris und hystrix;

Diplocyathus ciliatus;

Stapelia incomparabilis, Fleckii, variegata, grandiflora, senilis, hirsuta, pulvinata und aurea; ganz besonders schön, aber sehr wärmebedürftig ist *Stapelia gigantea*, deren Blüten bis 30 cm im Durchmesser erreichen;

Piранthus foetidus, punctatus, cornutus;

Duvalia Pillansii, pubescens, reclinata.

Duvalia pubescens.

Kleine, niederliegende Stämmchen, 3—5 cm groß. Blüten einzeln oder zu mehreren aus dem oberen Teil der jungen Triebe, 2—3 cm breit, tief rotbraun, zart behaart. Eigentümliche Pflanze, wenig bekannt aber sehr dankbar. Warm und ziemlich trocken halten. Blüht den ganzen Sommer.



Foto: W. Hübner.

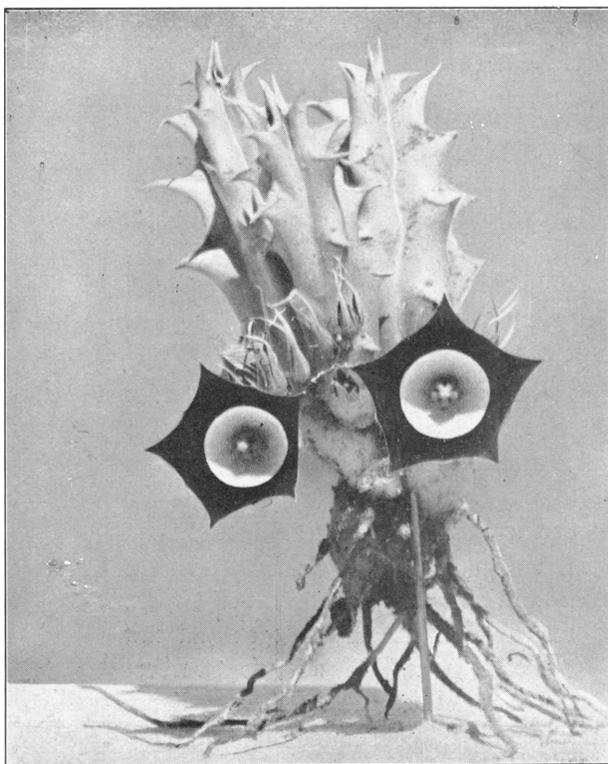
Aasblumen.

Von H. Hermann.

Dieser anzügliche Name ist kennzeichnend für eine unerfreuliche Eigenart der Stapelienblüten: Der Aasgeruch. Läßt man diese Anstößigkeit außer Betracht, so sind die Blüten der Stapelien und ihrer Verwandten recht interessant und oft wunderschön gefärbt. Manche sehen wie Ordenssterne aus. Bei der Blütenbeschreibung halte ich mich nur an die Gattung *Stapelia* und wähle aus der Zahl der Typen eine heraus. (*St. hirsuta* hort.) Die verwandten Gattungen sind ziemlich ähnlich im Schema, wenn auch die Form anders ist.

Aus den jungen Trieben erscheinen gegen Sommerende oder im Herbst die 1—4 zähligen Blütendolden. Schon die Knospenform ist für die einzelne Art charakteristisch. Sind die Knospen genügend herangewachsen, so öffnen sie sich mit einem schwachen Knall und breiten ihre Blumenkrone aus. Die Blüte ist mehr oder minder lang gestielt.

Die Kelchblätter (K) sind in 5 kleine Zipfel bis zum Grund gespalten, während die darüber liegenden Blumenkronblätter (Bkr) am Grund verwachsen sind (Sympetalae!) Auch die Blumenkrone ist 5 zipfelig. Außen ist sie unansehnlich, innen dagegen mannigfach gefärbt. Wir finden hauptsächlich Gelb-, Braun- und Rottöne. Manche Arten sind wundervoll getigert und fahl (*St. variegata*) manche wieder mit hellen Querschwielen und langen Wimperhaaren versehen (*St. grandiflora*). Die Größenverhältnisse der Blumen sind verschieden; finden wir unter den Stapelien doch eine der größten Blüten im Pflanzenreich (*St. gigantea*) mit einem



Heurnia oculata Hook. f.

Foto: Prof. K. Dinter.

Durchmesser von 30—40 cm. Viele Arten klappen die Blumenzipfel ihrer rad- oder schüsselförmigen Blüten nach hinten um.

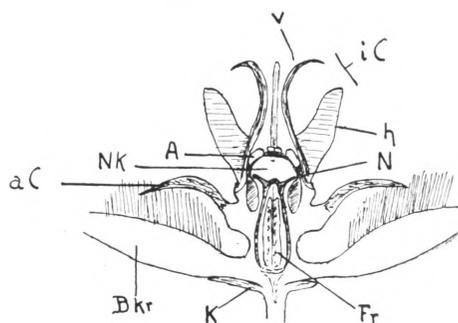
Das eigenartigste Gebilde, das in der Pflanzenwelt nicht seines gleichen hat, ist die aus dem Blütengrund sich erhebende „Geschlechtsäule“ (Gynostegium). Ihre einzelnen Teile zu kennen, ist wichtig zur Bestimmung der Arten. Aus dem Blumenboden erhebt sich die aus 2 Fruchtknoten bestehende, seitlich nicht verwachsene Fruchtanlage (Fr). Darüber liegt der eigentümliche durch Verwachsung entstandene Narbenkopf (NR), der trotz seiner Ähnlichkeit nicht die Griffelnarbe darstellt. Schräg seitlich liegen

ihm die Blütenstaubbehälter (A) an. Sie sind umgeben und teilweise überdeckt von dem „inneren Krönchen“ (Corona), das ebenfalls 5 teilig ist (i C) und jeweils aus 2 Teilen besteht, dem vorderen (v) und hinterem (h), oft flachem Hörnchen (Coronalhörnchen). Unter dieser Innencorona liegt bei vielen Arten ein aus 5 glatten oder gelappten Zipfeln (Ligulae) bestehendes „äußeres Krönchen“ (a C), die äußere Corona. Diese Gebilde sind bei den einzelnen Arten jeweils anders geformt und dadurch ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal.

Der Blütenstaub ist nicht locker wie sonst, sondern ähnlich wie bei den Orchideen zu einem Klumpen in den einzelnen Beuteln verklebt (Pollinium). Je ein Pollinium zweier benachbarter Staubgefäße ist durch einen Klemmkörper miteinander verbunden. Jeweils zwischen 2 Staubbeutel liegt ein kleiner Spalt, der sich nach innen sackartig erweitert, die eigentliche Narbe (N). Wird die Blüte von einer Fliege besucht, so reißt diese mit dem Rüssel die Pollinien am Klemmkörper heraus und trägt sie mit sich. An der andern Blüte versucht sie das Gleiche; dabei drückt sie mit dem Rüssel den vorigen Blütenstaubklumpen in den Narbenspalt, und die Bestäubung ist durchgeführt.

Viele Stapelienarten (*St. variegata*, usw.) und Verwandte (*Heurnia*, *Diplocyathus*) entwickeln um die Geschlechtssäule aus den Blumenblättern heraus einen schutzwandartigen, oft auffällig gefärbten Ring, dessen nähere Bedeutung noch nicht geklärt zu sein scheint, während man die innere Corona als Staubbeutelanhängsel auffaßt.

Nicht nur durch die auffallende Blütenfärbung lockt die Pflanze die zur Bestäubung nötigen Fliegen herbei, sondern auch durch die Eingangs genannte Duftauscheidung, die an Nas oder Käse erinnert. Glücklicherweise riechen nicht alle Arten; *St. Fleckii* soll sogar Honigdunst besitzen. Der Geruch entsteht, soweit mir bekannt, durch den Ei-



Zeichnung: G. Hermann.

weißabbau bei der Atmung und Spaltung der Aminosäuren. Die Fliegen folgen zu Massen dem Geruch, vollziehen die Bestäubung und legen in den Blütengrund ihre Eier ab, aus denen bald die Maden ausschlüpfen. Diese verhungern aber und gehen beim Welken der Blüte zugrunde.

Dadurch, daß die Blüten meist erst spät im Jahr erscheinen, kommt die Balgkapsel-frucht oft erst im folgenden Jahr zur Entwicklung. Dann platzt sie auf und streut ihre mit einem seidigen Flugapparat versehenen Samen in die Luft, in der sie dann ähnlich wie beim Löwenzahn samen eine Weile herumgetrieben werden. Die Samen fliegen leicht und schnell. Sie sind etwas flach und ziemlich groß.

Infolge der Fremdbestäubung sind im Laufe der Zeit viele „Gartenformen“ (Kreuzungen) entstanden, die vielfach die reinen Arten verdrängt haben.

Unser Titelbild zeigt:

Heurnia Penzigii.

Dicht rasenförmig, bis 8 cm lang, keulig-kantig. Blüten an der Basis, mehrere auf einem gemeinsamen Stiele. Blüte glockig, nickend, etwa 2 cm breit, schwarzrot, mit kleinen Warzen besetzt. Blüht sehr dankbar. Warmer Standort, lehmig-sandige Erde.

Foto: W. Gübner.

Das Klima Südafrikas.

(Von Dr. Paul Hermann Neetargemünd.)

Südafrika stellt das Hauptkontingent suffulenter Aloe-, Euphorbien-, Mesembrianthemen- und Stapelien-Arten. Es muß dieses Land daher eine Eigenart besitzen, welche die Pflanzen zur Suffulenz zwingt. Unwillkürlich wird man bei dem Anblick der Pflanzen bereits an ein uns ungewöhntes Klima erinnert, das solche Formen erzeugt.

Das Klima eines Landes wird in der Hauptsache durch folgende 5 Faktoren be-

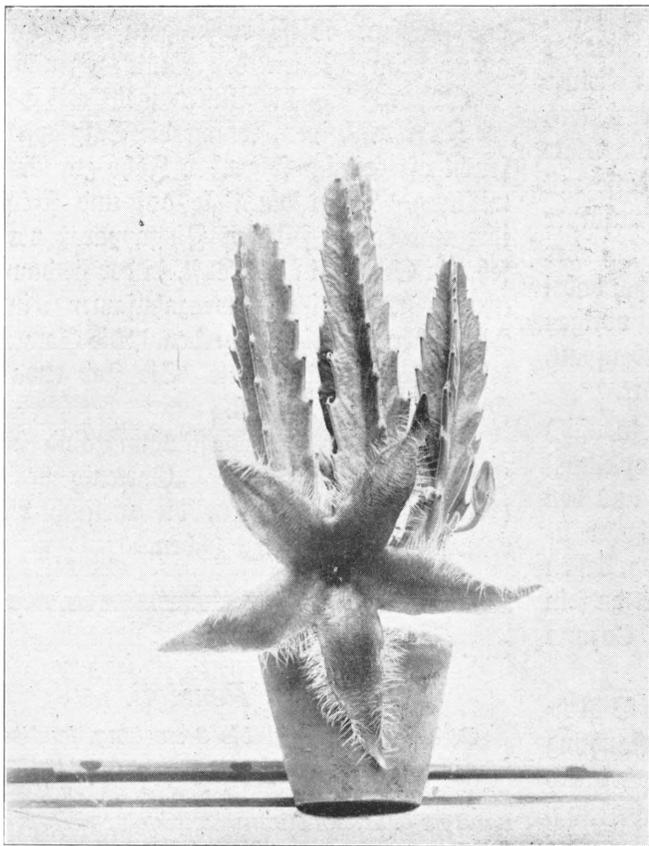
dingt:

1. Lage zum Äquator.
2. Lage zum Meere.
3. Vorhandensein und Art der küstennahen Meeresströmungen.
4. Höhenlage des Landes.
5. Einfluß benachbarter Gebirge.

Die Lage zum Äquator bedingt die Größe der Einstrahlung der Sonnenwärme. Nähe einer Meeresküste senkt die Temperaturmaxima und gleicht die Wärmeschwankungen aus. Kalte Meeresströmungen lassen die Seewinde trocken werden, warme erhöhen die Luftfeuchtigkeit. Hochländer sind kühler, Flachländer wärmer. Hohe Küstengebirge lassen feuchte Seewinde auf der Luvseite abregnen und erzeugen trockene Luft auf der Leeseite.

Wie liegen die Verhältnisse in Südafrika?

Die südlichste Spitze liegt unter dem 34,5. Breitengrade, Kapstadt unter dem 34° südlicher Breite. Übertragen wir diese Breitengrade auf die nördliche Halbkugel, so ist Fez in Marokko gleichweit vom Äquator entfernt wie Kapstadt. Es müßte mithin ein wärmeres Klima als an irgend einem europäischen Platze herrschen. Die größte Landmasse liegt etwa beim 15. Breitengrade der Linie Mosame-

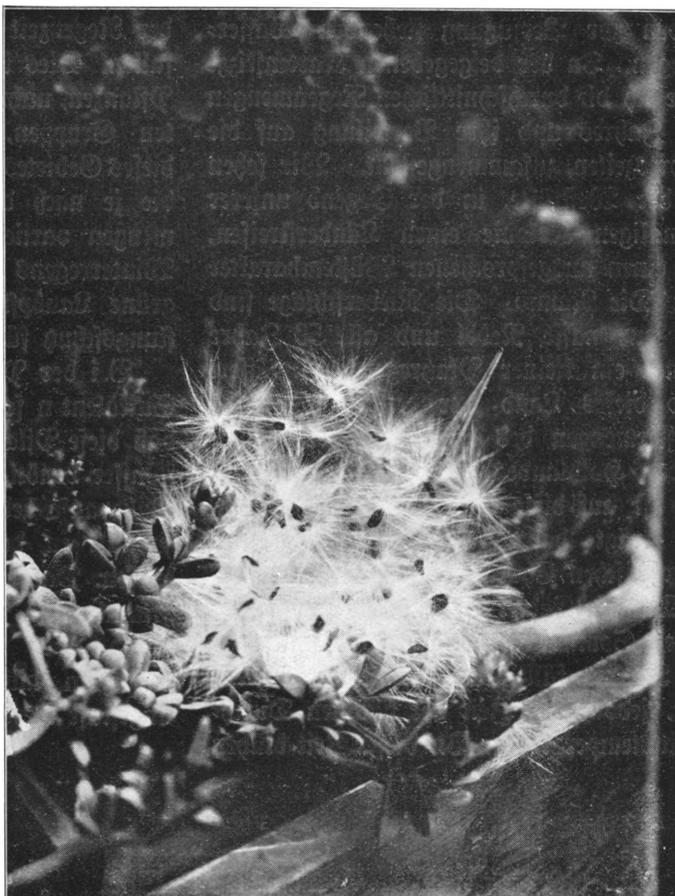


Stapelia grandiflora Mass.

Foto: De Ringh

des Mozambique mit 2400 km Breite. Nach Süden nimmt die Breite ständig ab und beträgt beim 30. Breitengrade, auf der Linie Kamagás-Durban nur noch 1450 km. Bei einer solchen geringen Breitenausdehnung müßte ein feuchtes tropisches bis subtropisches Klima zu erwarten sein, wenn nicht andere Faktoren ins Gewicht fielen. Die Westküste wird nämlich von einer kalten, aus südpolaren Breiten kommenden Meeresströmung gegen den freien Ozean abgeriegelt. Alle Westwinde, die mit Feuchtigkeit beladen sind, werden gezwungen sich über der kalten Strömung niederzuschlagen, also ihr Wasser zu verlieren. Da das Land tropisch bis subtropisch erwärmt ist, so erwärmt sich die Luft schnell und verliert noch bedeutend an relativer Feuchtigkeit. Die Seewinde bringen vom Westen nicht nur kein Wasser dem Lande, sondern trocknen

daselbe noch aus. Die Ostküste ist günstiger von der Natur bedacht. Wenn auch die warme Strömung von Mauritius nicht an die Küste gelangt, da sie von der Insel Madagáscar abgelenkt wird, so bringen hier die östlichen Seewinde Feuchtigkeit ins Land. Aber auch die günstige Wirkung dieser Ostwinde wird stark herabgesetzt. Südafrika ist ein ausgesprochenes Hochland. An der Westküste steigt das Land in den ersten 100 km bereits bis zu 1000 m an. An der Ostküste ist dieser Anstiegsgürtel breiter und beträgt etwa 300 km. Dafür aber treten hier höhere Kettengebirge auf, die Erhebungen bis



Stapelia, reife Samen ausstreuend

Foto: De Ringh

zu 3000 m darstellen. Durch diese geographische Gliederung wird das ganze Klima Südafrikas weitgehendst beeinflusst. Das Vorland an der Ostküste hat in Natal ein tropisch-feuchtes Klima, welches besonders von den Passatwinden beeinflusst wird. Aber auch das übrige Südafrika, mit Ausnahme der Südwestecke des Kaplandes ist durch die Ostpassate und teilweise den tropischen Monsunwinden beeindruckt. Aber die Hauptfeuchtigkeit der Winde wird bei dem Aufsteigen zum Hinterland gewissermaßen ausgekämmt. Je weiter von der Ostküste entfernt, desto seltener werden die

Niederschläge, desto geringer auch die dem Boden zur Verfügung stehenden Wassermengen. In der beigegebenen Kartenskizze habe ich die durchschnittlichen Regemengen des Jahres und ihre Verteilung auf die Jahreszeiten zusammengestellt. Wir sehen an der Westküste, in der Gegend unserer ehemaligen Kolonie einen Länderstreifen, der einen ausgesprochenen Wüstencharakter hat: Die Namib. Die Niederschläge sind hier nur nasse Nebel und alle 50 Jahre einmal ein kleiner Platzregen. Bewässert wird dieses Land nur durch abfließende Wassermengen des hinter der Namib liegenden Hochlandes. Die geringe Vegetation ist auf diese Sickerwässer angewiesen. Sie trägt daher einen ausgesprochenen xerophitischen Charakter.

Das 2. Gebiet ist das des ausgesprochenen Sommerregens. Die Gesamtmenge des Regens fällt innerhalb einer kürzeren Zeit, jedoch zur Zeit der höchsten Durchschnittstemperaturen. In dieser Zeit blühen

und fruchten die Pflanzen, um gleich nach der Regenzeit in den Winterschlaf zu verfallen. Dies ist das Gebiet der sukkulenten Pflanzen, nicht bloß der Eingangs erwähnten Gruppen, sondern die ganze Flora dieses Gebietes zeigt sukkulente Eigenschaften, die je nach den gebotenen Niederschlagsmengen variieren. Das kleine Gebiet des Winterregens bietet vorzugsweise immergrüne Laubpflanzen mit starkem Verdunstungssehnsüß für den trockenen Sommer.

Bei der Pflege unserer südafrikanischen Sukkulenten sollen wir immer daran denken, daß diese Pflanzen zur Vegetationszeit viel Wasser benötigen, dann aber einer großen Ruhepause bedürfen, nie aber die Pflanzen zu kalt in der trockenen Periode halten dürfen. Das gilt besonders bei dem Mesembrianthem, deren Heimat die trockensten Gebiete der Sommerregenzone ist. Die Stapelien müssen gemäß ihrer Herkunft eingestuft werden.

Kellerasseln und Ohrwürmer im Kakteentopf.

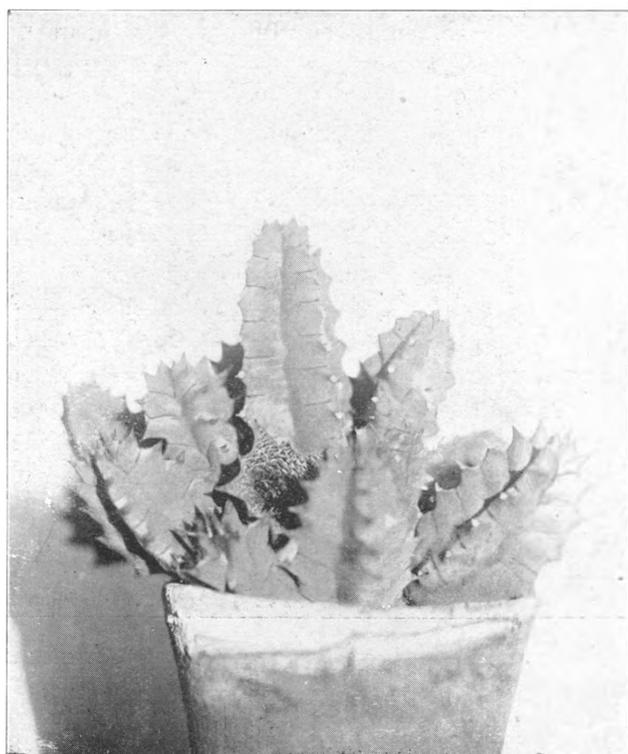
Wenn ich meine Kakteen im Sommer auf den Balkon stellte, mußte ich leider häufig die betrübliche Feststellung machen, daß unliebame Gäste, Kellerasseln und Ohrwürmer die Topferde als geeignete Stelle für ihre Eiablage ausersehen hatten. Wenn man mit dieser Gefahr nicht rechnet, bemerkt man sie erst, wenn im darauffolgenden Jahr des Einnistens die Pflanzen keinen Trieb bekommen. Sie können auch nicht treiben, weil die jungen Würmer die zarten Saugwurzeln abfressen und die Pflanzen wegen der fehlenden Möglichkeit einer Nahrungszufuhr langsam aber sicher eingehen müssen.

Ohrwürmerbrut hat die Angewohnheit, bei warmem Wetter den Topf zu verlassen und man sieht sie dann in ihrer Winzigkeit

rund um den Topf wie weißen groben Blütenstaub; erst bei genauem Hinsehen oder gar unter dem Vergrößerungsglas erkennt man die Lebewesen. Kellerasseln bleiben im Topf und verlassen ihn erst nach Wochen, jedoch nur zur Nachtzeit.

Bekämpfung: Die alte Erde entfernen, Wurzeln mit einem Borstenpinzel sorgfältig säubern, Töpfe ausbrühen, in gewohnter Weise dann mit neuer Erde wieder eintopfen den Boden rings um die Töpfe gut ölen (Fußbodenöl).

Die Bilder auf Seite 98, 100, 102, 103, 105 und 106 wurden uns von Herrn Duursma, Leeuwarden, Schriftleiter der ausgezeichneten holländischen Zeitschrift „Succulenta“ in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt.



Heurnia loeseneriana Schlechter

Foto: De Ringh

Echinopsis aurea
Rose sp. n.
Lobivia aurea Typ.

Zu dieser Abhandlung in Nr. 8 des „Kakteen-Freund“ möchte ich auch mal das Wort ergreifen. Als alter Kakteenfreund gelangte ich im Jahre 1926 in den Besitz 2 er Originalpflanzen. Da es schon lange mein Wunsch war, eine gelbblühende Echinopsis zu bekommen, hat mich damals auch der Preis für die Pflanzen nicht abgeschreckt dieselben zu erwerben. Und ich kann sagen, ich war nicht enttäuscht wie dieselben die ersten Blumen hervorbrachten. Heute besitze ich noch eine der Originalpflanzen, ich habe derselben im vorigen Jahre den Scheitel abschneiden müssen, da ein Sonnenfleck ein Loch hinein gebrannt hatte, doch hat nun dieselbe 6 Kindel angekeimt und entfernt werden dieselben nicht,

denn ich hoffe, daß dieselben im nächsten Jahr Blumen bringen und, haben sie schon mal so einen gelben Blütenpflock in ihrer Sammlung gesehen? Ich muß ja selber sagen, was die Länge der Blütenstengel anbelangt, so ist die bei „aurea“ die am kürzesten und darum kann dieselbe ganz gut in die Gattung der Lobivien eingereiht werden. Doch dann müßten auch die großen Kakteengärtnereien dazu übergehen den Namen „Echinopsis“ in „Lobivia aurea“ umzuändern.

Wissen Sie schon . . .

daß auch die von Blumenfreunden gern gezogene Wachsblume (*Hoya carnosa*) zu der Familie der Asclepiadaceae gehört?

W. S.

daß die Stapelien nach dem holländischen Arzt van Stapel benannt sind, der sie erstmals beschrieb?

W. S.

daß die Eingeborenen in Südwestafrika die grünen Stämmchen von Stapelien gekocht und zu Brei gequetscht wie Spinat essen?

Dr. S.

daß die Familie der Asclepiadaceae (Schwalbenwurzgewächse), zu denen

bekanntlich auch die Gattung Stapelia gehört, über 200 Gattungen enthält?

S. S.

*Hoodia
Gordonii Sweet*



Foto: Prof. R. Dinter.

Foto: *Succulenta*

Spezialisieren oder nicht?

Ich begrüße die Frage in unserm „Kakteen-Freund“ und sage $\frac{3}{4}$ nein $\frac{1}{4}$ ja. Sehen sie mal — ein Briefmarken-Sammler fängt zuerst mit allen möglichen Marken der verschiedenen Länder an, auf einmal entdeckt er, daß die Marken dieses Landes doch die schönsten sind und er spezialisiert sich auf dies betreffende Land. Wir Kakteen-Liebhaber sind wohl ebenso veranlagt. Wir haben uns eine Sammlung aller möglichen Arten zusammengekauft und geschnorrt und auf einmal ist der Sinn nur noch für die eine Gruppe der Kakteen oder Sukkulenten vorhanden doch die bereits anderweitigen Arten lassen wir nicht fallen, o nein, da wird weitergesammelt, doch unser Steckensperd sind nur noch diese. Der Wunsch bald aller Kakteenliebhaber sind doch wohl leicht blühbare Arten. Weshalb auch nicht. Da kommen wir darauf hinaus, uns in unserer Sammlung einige Pflanzen einer leicht blühbaren Art zuzulegen, also

haben wir angefangen uns zu „spezialisieren“. Nun haben wir aber mal einen anderen Kakteenonkel besucht, der hat im Garten ein Mistbeet und hat über Sommer darin seine Lieblinge stehen, ob in Töpfen ob ausgepflanzt, und die stehen so schön funterbunt durcheinander. Das Auge weidet sich an all den Formen und da sagt derselbe dann — hier, die hier zusammenstehen, das sind meine Lieblinge, die müssen sie sich auch anschaffen, da haben sie Freude dran. Was nun? Also ich fange an mich auch für gerade diese Art zu begeistern und unbewußt habe ich mich spezialisiert. In unserm „Kakteen-Freund“ haben wir bis heute in jedem Heft immer verschiedene Arten beschrieben bekommen, im nächsten Heft „spezialisiert“ er sich auch, also ist doch der Wunsch eines Lesers laut geworden, über seine Lieblingsart etwas mehr zu hören. Recht so. Wir Gärtner sind wohl alle sehr vielseitig und doch haben auch wir unsere

Spezialkultur. Wie sagt doch so ein schöner Spruch:

Und ist deine Seele voll Undank wund
So mach dich mit Spaten und Hacke gesund
Ein Stückchen Erde, mit Liebe bestellt
Das zeigt dir immer den Dank auf der Welt.
Seht, so soll es auch immer bei uns

Kakteen-Liebhavern sein, ob Spezialist, ob Allesjammeler, ob uns nur ein Fensterbrett oder ein Mistbeetkasten zur Verfügung steht, das Stückchen Erde, darin unsere Stacheligentiere gedeihen, das zeigt uns den Dank auf unserer Welt.

H. Kadtke.

Frage und Antwort.

Anfragen bitten wir stets doppeltes Postgeld, also 24 Pfg. in Briefmarken beizulegen.

Frage 89: Von befreundeter Seite wurde ich darauf aufmerksam gemacht, daß es unter den Sukkulenten auch eine Anzahl Winterblüher gibt. Können Sie mir einige davon nennen?

Frage 90: Ich suche eine „Caralluma retrospiciens“ und erbitte Angebote oder Angabe wo die Pflanze erworben werden kann. Zuschriften an den Verlag.

* * *

Antwort 84: Hier handelt es sich um keinen Ausföhlag, sondern ganz zweifellos um die Schildlaus. Gerade dieser Schädling ist sehr schwer zu bekämpfen, da er sich fast luftdicht einpöfzelt und mit flüssigen Bekämpfungsmitteln kaum zu erreichen ist. Das sicherste Mittel ist hier das Entfernen jeder einzelnen Laus, was allerdings sehr mühevoll und zeitraubend ist. Man benützt hierzu am besten ein kleines Hölzchen, mit welchem man das Tierchen vorsichtig wegschabt. Bei stark befallenen Pflanzen ist wohl kaum eine Hilfe möglich.

Antwort 86: Wieder lese ich von Klagen über Echinocereus procumbens und es läßt mir keine Ruhe, darauf zu antworten. 15 Jahre pöflege ich einen Ec. Ehrenbergi unter Glas im Gewächshaus,

ohne ihn jemals zur Blüte gebracht zu haben. Dieses Jahr erfahre ich nun aus ganz zuverlässiger Quelle, daß im botanischen Garten in Dresden Ec. Ehrenbergi über und über voll Blüten war. Das bestärkte meine Hoffnung auch meinen einmal zur Blüte zu bringen. Die Folgen des schönen Sommers können wir aber erst nächstes Jahr erleben, denn wenn erst unsere Echinocereen im Wachsen sind, haben wir keine Blüten zu erwarten. Auch ich habe Ec. procumbens als 5 jährige Sämlinge und es hat noch keiner geblüht. Ich bin zu der Ansicht gekommen, daß Stecklingspflanzen leichter blühen als Sämlinge. Auch scheint mir speziell für rankende Echinocereen der Winterstand von maßgebendem Einfluß. Meine Ec. überwintere ich auf dem Hängebrett dicht unter Glas, sodas jeder Winterföhlensstrahl einwirken kann. Dort kommt es auch mal bis an den Gefrierpunkt, wenn es mal grimmig kalt wird, doch das schadet nichts, denn es steht ja alles trocken.

Antwort 88: Ja, solche Temperaturregler gibt es. Wir wollen demnächst eine Beschreibung davon bringen. Wenden Sie sich an die Firma Berthold Pennigke, Berlin-Nikolaßsee.

Vereinsnachrichten.

Einsendungen bis Ende des Monats erbeten.

Bayreuth

(Arbeitsgemeinschaft) **Kakteenfreunde Bayreuth u. Umg.** Regelmäßige Zusammenkünfte jeden 2. Dienstag im Monat im Lokal **Evang. Gemeindehaus**, Rich. Wagnerstraße.

Berlin.

Vereinigung der Kakteenfreunde in Groß-Berlin. Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 1, Röntgenstraße 11.

Am Sonntag, den 26. August ds. Js. trafen sich die Mitglieder unserer Vereinigung in Berlin-Lich-

terfelde und besichtigten daselbst die Kakteen-Großkulturen von Rob. Gülzow. Unter der liebenswürdigen Führung des Züchters traten die Teilnehmer den Gang durch die tropenheißen Gewächshäuser an. Herrliche Stücke bekam das Auge zu sehen und alles Gezeigte erregte Bewunderung. Herr Gülzow erklärte in aner kennenswerter Weise jede Art, sowie auch deren An- und Aufzucht und sei ihm an dieser Stelle hierfür der Dank abgefattet.

Auch die teilnehmenden Gäste waren mit dem Gesehenen durchaus zufrieden.

Die nächste öffentliche Veranstaltung wird wie bisher, durch besondere Einladung bekanntgegeben.

Cuxhaven.

Berein der Kakteenfreunde.

Versammlungen jeden 3. Montag im Monat in „Dölles Hotel“. Gäste stets willkommen.

Graz (Oesterreich).

Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark. Fachgruppe der Kakteen- und Sukkulenten-Liebhaber. Zusammenkünfte (Sprechabende) jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat im Vereinsheim, Graz, Burggasse 15. 4 Lichtbildervorträge im Jahr auf der Universität. Beginn der Veranstaltungen um 8 Uhr abends. Gäste willkommen. Zuschriften an den Vorsitzenden der Fachgruppe, Oberrechnungsrat Hugo Liebl, Graz, Lessingstraße 24.

Hamburg.

Kakteenfreunde Groß-Hamburg.

Versammlung jeden zweiten Freitag im Monat im Restaurant L. Schmidt, „Schäferhütte“, Lübeckerstraße 84. Alle Kakteenfreunde, auch Gäste sind herzlichst eingeladen.

Herr Backeberg zeigte uns bei der letzten Versammlung das Pfropfen an Hand teils eigener, teils von Mitgliedern zur Verfügung gestellter Pflanzen. Er führte Sämlingspfropfungen und auch Pfropfungen größerer Pflanzen vor. Die Erläuterungen, welche er dabei gab, zeigten manchem unserer Kakteenfreunde, daß er (natürlich der Kakteenfreund, nicht Herr Backeberg) dies und jenes falsch gemacht oder bisher nicht genügend beachtet hatte.

Anschließend wurden Erfahrungen und Meinungen ausgetauscht.

Mannheim

Vereinigung der Kakteen-Freunde in

Mannheim-Ludwigshafen. (Postcheckkonto W. Wessner, Mannheim-Ballstadt Kto. 77889, Karlsruhe).

Unser Ausflug, der abermals verschoben werden mußte, findet nun unter allen Umständen am 23. September statt. Die Fahrt geht diesmal nach Heidelberg-Schriesheim. Genaueres wird noch bekannt gegeben.

Auf unserer Mannheimer Zusammenkunft am 30. August 34, machte uns Herr Wessner mit der „Fehler-Feststellung und deren Beseitigung“ bekannt. Einige Mitglieder hatten franke Pflanzen mitgebracht, die nun untersucht und deren „Leiden“ festgestellt wurden. Ist das Uebel gefunden, dann ist schon viel erreicht und ein Mittel dagegen läßt sich meist auch finden — sofern es nicht schon zu spät ist.

Auch einige neue Mitglieder konnten wir diesmal begrüßen.

Nächste Zusammenkünfte:

27. September in Mannheim (Eng.-Schule)

11. Oktober in Ludwigshafen (Schul-Schillerstr.)

(Gäste willkommen.)

Kemscheid.

Bergische Kakteengesellschaft Ortsgruppe Kemscheid. Unser Vereinslokal befindet sich in Kemscheid, Bismarckstraße „Restaurant Sieben“ 2 Minuten vom Bahnhof. Versammlungs-Abende jeden 3. Mittwoch im Monat 20 Uhr. Schriftliche Anträge und sonstiges sind zu richten an den Vorsitzenden Hans Kadise, Kemscheid-Vennep, Hackenbergerstraße 10.

Stettin.

Vereinigung Stettiner Kakteen-Liebhaber.

Mitgliederversammlung jeden 1. Mittwoch im Monat im „Verein junger Kaufleute,“ Pöhlitzerstr. 15.

Wien.

Gesellschaft österreichischer Kakteenfreunde Sitz: Wien XIII. Testarellogasse 35.

Bericht über den Gesellschaftsabend von Dienstag, den 4. 9. 34. Vereinsheim, Restaur. Tischler, I. Schaulberg. 6. Nach Begrüßung der Erschienenen, im besonderen der neu beigetretenen Mitglieder durch den Vorsitz. Herrn Obmann Weiß, erstattet derselbe einen ausführlichen Bericht über einen Besuch bei dem Kakteenforscher A. V. Fric, in Prag. Der sodann folgende Literaturbericht mit anschließender Diskussion behandelte die Kammpformen der Kakteen. In der nun folgenden Wechsellrede wurde der Frage nach der Ursache der Verbänderung der Hauptteil der Ausführungen gewidmet, ohne aber darüber zu einer einheitlichen Auffassung gelangen zu können. Auch die Verwendung geeigneter Unterlagen bei der Pfropfung der Cristaten wurde eingehend besprochen. Die abgeführte Diskussion gab Zeugnis von dem großen Interesse, welches dem Vorkommen der Verbänderungen der Kakteen aus Liebhaberkreisen entgegengebracht wird. Nach Beantwortung mehrerer aus dem Plenum gestellter Anfragen, beschloß eine Prämienverteilung vieler Kakteen den Abend.

Zur Feier des 70 jährigen Bestandes des „Gartenbauverein Baden“ wurde am 18. August 1934 eine Kakteenchau eröffnet. Die Eröffnung nahm nach einer Ansprache des Obmannes des Vereines Herrn Stadtgarteninspektor Friedrich Zieger, der Herr Bundesminister a. D. Bürgermeister J. Kollmann vor. Die Gesellschaft war durch Herrn Botanikerat Rahnmetter und durch den Obmann Herrn Hugo Weiß vertreten. 21 Liebhaber zeigten, daß unsere schöne Liebhaberei auch in Baden fleißig betrieben wird und hatte die Ausstellung guten Erfolg.

Programm für Oktober: Gesellschaftsabend am 2. Oktober im Vereinsheim.

Tagesordnung: Einlauf -- Berichte -- Vortrag unseres Mitgliedes Herrn Ing. Paul Josef Puschgart. „Meine Erfahrungen in der Kultur der Kakteen, insbesondere der Rebutien und Lobivien“. Prämienverteilung von Kakteen.

Sonntag, den 21. Oktober. Excursion in die Kakteengärtnerei Leopold Dücke, Wien XXI. Nordmangasse 94. Zusammenkunft um 1/2 3 Uhr in Floridsdorf am Spitz, bei der Haltestelle der Linie 17.

Wuppertal-Elberfeld.

Bergische Kakteengesellschaft, Ortsgruppe Wuppertal. Versammlung jeden ersten Freitag im Monat, 20 Uhr. im Hotel „Europäischer Hof“ Wuppertal-Elberfeld (sofort am Hauptbahnhof). Alle Kakteenfreunde, auch Gäste, sind herzlichst eingeladen.

KLEINE ANZEIGEN

Unter dieser Rubrik kostet jedes Feld, 18 mm hoch, für die einmalige Aufnahme RM. 2.50

Joachim Fröhlich, Berlin W 8
Kakteen-Schau — Unt. d. Linden Passage 47
Größte und reichhaltigste Auswahl.
Düngemittel — Literatur — Kakteen-Artikel



Ideal-Zerstäuber haarfein

Messing	vernickelt	farb. emailliert
2.25	2.50	2.75 RM.

Versand nach allen Orten. — Verpackung frei.

Elektro-Klein-Heizkabel,

nur 10 Watt Stromverbrauch, unentbehrlich für Kakteenzucht und -Pflge, Treibhäuschen etc. Prospekte gratis.

Berthold Pennigke, Berlin-Nikolassee.

WIEN.

A. V. Diete, Wien XIX., Bachofengasse 7,
Telefon Nr. B 13-4-65

Kakteen-, Gartentöpfe und Aussaatschalen in jeder Größe stets lagernd.

Soeben erschienen: Katalog neuer und antiquarischer Kakteen- und Sukkulanten-Literatur! Bitte kostenlos zu verlangen!

Ferd. Marek, Buchhandlung, Nürnberg-10

WOLF KLISCHEES
ALBERT WOLF NACHF. GRAPH. KUNSTANSTALT MANNHEIM
10th-KRAUSS & UEBERRHEIN TATTERSALLSTR 31 - TEL: 42878

Kakteen-Freunde

kauft bei den Firmen, die in unserer Zeitschrift inserieren! Nehmt bei der Bestellung Bezug auf unsere Zeitschrift!

Gute Oelbilder, Preis RM. 50.— bis 150.— je nach Größe, sowie Kakteenradierungen von Münchner Kunstmaler gegen Kakteen zu tauschen gesucht. Angebote unt. „Kunst“ an den Verlag.

Dieses Feld kostet nur RM. 2.50.

Leopold Dücke

Kakteenkulturen
Wien XXI., Nordmanngasse 94
Telefon A 60 870

Kakteen, Succulenten aus eigenen Kulturen

JOSEF MATZNETTER

Verkaufsniederlagen:

Wien VII, Zollergasse 26

„ XII, Schönbrunnerstr. 224

Gärtnerei: „ XII, Steinbauergasse 34 d

Erfahrener Sammler, zur Zeit in Argentinien sucht Verbindung als **Reisebegleiter**

zur Kakteensuche nach Chile - Brasilien - Uruguay - Paraguay - Peru - Bolivien eventuell auch Venezuela. Ganz bescheidene Ansprüche — Kostenvoranschläge stehen ernsthaften Interessenten gern zu Diensten.

Anfragen sind zu richten an:

Kakteen-Berndt, Schneeberg i. Sa.
Seminarstr. 31



Eine wahre Fundgrube

des Wissens ist in den früheren Jahrgängen des

„Kakteen-Freund“ enthalten.

Jeder Jahrgang (12 Hefte)

nur **RM. 3.40**

einschließt. Porto.

Der Verlag.



Ihren

Photo Berater

finden Sie in den „Schaja-Lehr-Berichten“, die Sie regelmäßig kostenlos sowie den Katalog erhalten. Auch Gelegenheitsliste (eine Fundgrube!) Teilzahlung, Austausch alter Kameras günstig durch

Photo-Schaja München E 2

Größte Leica-Verkaufsstelle der Welt
Größter Photoarbeitenversand Deutschl.

Die **Hansa-Druckerei** liefert sämtliche **Drucksachen!**

Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde

Die beliebteste und verbreitetste
Zeitschrift f. d. Vivarienfreund.
Preis monatlich durch die Post
RM. 1.—

Wir bitten Probebest. kostenfrei
zu verlangen vom Verlage

Gustav Wenzel & Sohn
Braunschweig Vor der Burg 18



Standlupe

mit allseitig
beweglichem Arm

**Eine praktische Neuheit für den
Kakteen-Liebhaber!**

Das Vergrößerungsglas wird von einem
250 mm langen Arm gehalten, der sich beliebig biegen
läßt. Die Vorteile gegenüber der gewöhnlichen Handlupe
sind mannigfaltig. Die Lupe steht fest, also ruhiges, be-
quemes Betrachten. Klares randscharfes Bild. Beide
Hände frei. Auch als Leselupe verwendbar.

Preis RM. 12.—

W. & H. Seibert, Optisches Institut, G. m. b. H., Wetzlar

Herbst-Sonderangebot!

5 leichtblühende, neue **Lobivien** RM. 5.50
5 seltene, bunte **Cereen und Pilo-
cereen** RM. 5.50

5 interessante **Zwergopuntien**,
selten und neu, reich sprossend RM. 4.50

3 der schönsten **Parodien**, reich
blühend RM. 4.50
Ferner:

Opuntia floccosa RM. 1.50

Opuntia atroviridis RM. 1.25

von 4000 m Höhe, starke Pfeepfungen,

sowie seltene afrikanische Samen lt. Sonder-
liste.

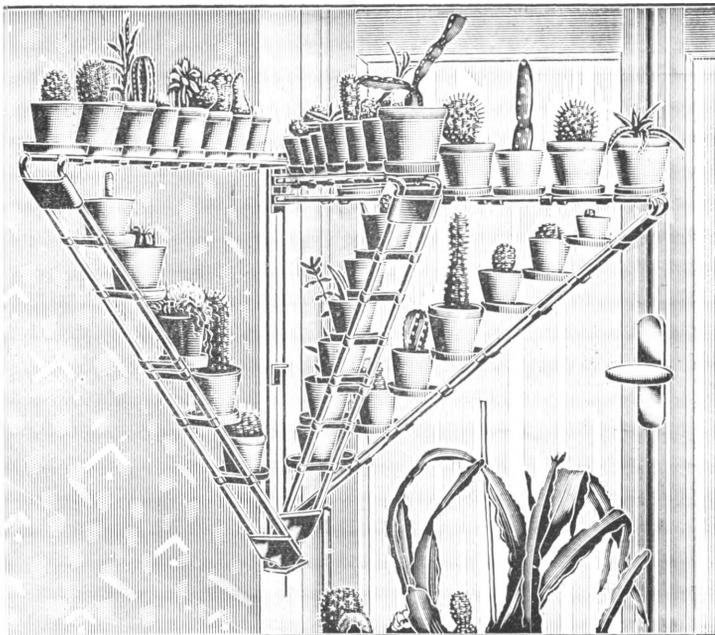
Die Preise verstehen sich inkl. Porto und
Verpackung bei Vorauszahlung auf Post-
scheckkonto Hamburg 5758. Nachnahme-
spesen zu Lasten des Empfängers.

CURT BACKEBERG

Kakteengarten

VOLKSDORF Bez. Hamb.

Endlich ein praktischer Kakteenständer!



Geringer
Raumbedarf
Kein Umräumen
beim Öffnen der
Fenster

Die einzelnen Trag-
arme sind in einem
Winkel von 90°
seitlich drehbar.
Untersatztelleraus-
wechsel- und ver-
schiebbar.

Preis pro Stück:
Mark 2,30 bis 3,95
Verlangen Sie

Prospekte
Wiederverkäufer
allorts gesucht!

Blechwarenfabrik
Schumm
Helmstadt Baden

30 Pfg.

Heft Nr. 10.
3. Jahrgang.



Der Kakteen- Freund

Illustrierte Monatsschrift für Kakteenliebhaber
Mannheim.



Die schönsten Stapelien!

Caralluma	Leendertziae	40 Pfg.
"	Lugardii	40 Pfg.
"	mammillaris	60 Pfg.
"	N. E. Brownii	30 Pfg.
"	sp. v. Sepani	40 Pfg.
Duvallia	polita	50 Pfg.
"	radiata	40 Pfg.
Heurnia	campanulata, grün und rot, mit weißen „Zähnen“	30 Pfg.
"	hystrix	80 Pfg.
"	Kiskii, selten!	80 Pfg.
"	Loeseneriana	70 Pfg.
"	Nonhuysii, neu	90 Pfg.
Hoodia	Gordonii, eigenartig	60 Pfg.
Stapelia	asterias	1.— RM.
"	divergens	40 Pfg.
"	Getleffii	1.— RM.
"	gigantea, risige Blüten	60 Pfg.
"	grandiflora	60 Pfg.
"	kwebensis	80 Pfg.
"	nobilis, sehr großblumig	50 Pfg.
"	Schinzii	60 Pfg.
"	sp. v. Omaruru, rot gefleckt	50 Pfg.
Tavaresia	grandiflora, reizend gezähnt	80 Pfg.
Trichocaulon	Dinteri	80 Pfg.
"	keetmannshoopensis	1.— RM.
"	Ruschii	80 Pfg.

und viele andere.

Ferner empfehle den neuen Echinocactus Iophophoroides zu RM. 2.— bis 4.—

KAKTEEN-HAAGE
Blumenstadt ERFURT W 44.

Mein Kakteen- Samenkatalog 1934

ist erschienen.

Wer sich als Züchter oder Liebhaber für Aussaat interessiert, wird darin ein unvergleichliches Verzeichnis und das größte Sortiment aller bekannten u. neuen Arten finden.

Billigste Preise, zahlreiche Neuheiten, Seltenheiten, Monopolarten, Massensorten und Samen von Sukkulenteu.

Zusendung erfolgt gratis.

Kakteengarten

Curt Backeberg

Volksdorf Bez. Hamburg
Im Sorenfelde 15

Einfache und sichere Kakteenpflege

mit

Huminal-Tabletten

die naturgemäße Nahrung

Dose mit ca. 125 g u. 70-80 Tablett.
RM. —.55

Dose mit ca. 35 g u. etwa 300 kleinen
Tablettchen RM. —.55

Die Wirkung ist zuverlässig und
für die Pflanze gefahrlos,

Huminal-Tabletten

in der hübschen Dose sind ein
beliebter Geschenkartikel

Zu beziehen durch:

Drogerien, Blumengeschäfte,
Samenhandel usw.

Weitere Bezugsquellen weist nach:

Franz Haniel & Cie.,

G. m. b. H

Mannheim E 7, 21



Standlupe

mit allseitig
beweglichem Arm

Eine praktische Neuheit für den
Kakteen-Liebhaber!

Das Vergrößerungsglas wird von einem 250 mm langen Arm gehalten, der sich beliebig biegen läßt. Die Vorteile gegenüber der gewöhnlichen Handlupe sind mannigfaltig. Die Lupe steht fest, also ruhiges, bequemes Betrachten. Klares randscharfes Bild. Beide Hände frei. Auch als Leselupe verwendbar.

Preis RM. 12.—

W. & H. Seibert, Optisches Institut, G. m. b. H., Wetzlar

Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde

Die beliebteste und verbreitetste
Zeitschrift f. d. Vivarienfreund.
Preis monatlich durch die Post
RM. 1.—

Wir bitten Probeheft kostenfrei
zu verlangen vom Verlage

Gustav Wenzel & Sohn
Braunschweig Vor der Burg 18



Der Kakteen- Freund.

Illustrierte Monatschrift für Kakteenliebhaber
Deutsche Kakteen-Zeitung.

Erscheint monatlich einmal — **Bezugspreis**: 85 Pfg. für das Vierteljahr, RM. 1.60 für das halbe Jahr, RM. 3.— für das ganze Jahr.
Porto extra. — **Einzelheft** 30 Pfg. — **Anzeigenpreis**: 5 Pfg. für die 6-gespaltene Millimeterzeile. Rabatt nach Tarif.
Briefanschrift: „Der Kakteen-Freund“ Mannheim, Käfertalerstraße 69
Postcheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. Nr. 13482
Postsparkassen-Konto: Prag Nr. 500.999. Bern III. 9767. Wien B 197553.
Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Heft 10

Mitte Oktober 1934

3. Jahrgang

Die Kakteen und unsere Zeit.

(Von Curt Backeberg).

Der gänzliche Umbau Deutschlands im Dritten Reich und unsere neue, aufwärtsstrebende Weltanschauung mit ihren gewaltigen Umwälzungen in den Dingen und Ansichten der vergangenen Zeit führen immer

haben, und tragen einen Saldo vor, der als Debetposten zur Ausmerzung gelangen muß, als Kreditposten aber mit allen Kräften gesteigert werden soll.

So liegt es eigentlich auch nahe sich zu



Aus der Wunderwelt der
Kakteen:

Scheitel der
Pelecyphora asseliformis

Foto: H. Cordes.

ca. 10 fache Vergrößerung.

wieder zu kritischen Betrachtungen alles bisherigen mit Bezug auf seinen Wert für die Zukunft.

Wir machen sozusagen dauernd eine Bilanz dessen, was wir bis gestern getan

fragen, welche Wichtigkeit oder Unwichtigkeit angesichts der vielen dringenden Aufgaben der Gegenwart der Kakteenliebhaberei beigemessen werden kann oder muß. Das Ringen um unseren Wiederaufstieg ist so

mächtig und erfordert so sehr einen restlosen Einsatz jeder einzelnen Persönlichkeit im Interesse des Ganzen, daß es vielen erschwert wird, sich noch so intensiv mit ihren Pflanzen zu befassen wie früher, und sie sich fragen, ob nicht überhaupt die Sukkulente Liebhaberei heute bereits eine überholte Angelegenheit ist.

Wir werden sehen, daß das Gegenteil der Fall ist, und ich glaube, daß der Wert der Kakteenliebhaberei noch lange nicht so gewürdigt wird, wie er es verdient. Betrachten wir einmal, was das Sukkulente sammeln weit über ein harmloses und unwichtiges Privatvergnügen hinaushebt.

Deutschland ist unbestritten das Mutterland der Kakteenliebhaberei. Von hier aus hat die Bewegung ihre Verbreitung über die ganze Welt gefunden und nacheinander zu einer eigenen Entwicklung in der Tschechoslowakei, Holland, Vereinigte Staaten, Japan, England, Belgien, Skandinavien und Dänemark, Italien, Ungarn, Balkan, Südamerika, Australien, Schweiz, Spanien, Mexiko, Argentinien, Holländisch-Indien und anderen Ländern geführt. Rund ein Duzend Fachzeitschriften vermitteln in den einzelnen Staaten die vom Liebhaber gewünschte Kenntnis der Materie. Bedenkt man nun, daß die deutschen Händler auch heute noch fast alle diese Länder mit Samen beliefern (ich führe beispielsweise viermal so viel aus wie ich im Inland verkaufe), so erkennt man bereits schlaglichtartig, wie außerordentlich wichtig eine zielvolle Förderung der Liebhaberei bei uns in Zeiten ist, wo die Freigrenze der Einfuhr wegen des drückenden Devisenmangels von RM. 50.— auf RM. 10.— herabgesetzt ist! Heute zählt jede Mark, die ausgeführt werden kann. Bei der Unübersichtlichkeit der Weltwirtschaftslage ist aber der deutsche Liebhaber sozusagen der Sicherheitskoeffizient für die Kalkulation des deutschen Händlers, und man kann sagen: Es ist eine erstaunliche Unterlassungssünde, daß bisher noch kein

Modus gefunden wurde, der in einer der Wichtigkeit unserer Liebhaberei angemessenen Form die Wechselbeziehungen von Händler und Liebhaber so organisiert, daß jede Möglichkeit zur Förderung und zielbewußten Zusammenfassung von Liebhaberei und Händlerschaft mit größter Energie und Sorgfalt erwogen und freigemacht wird!

Bedenkt man ferner, daß auch Tausende von kleineren Gärtnern immer viele Kakteen angezogen haben und daß der Kaktus immer noch eine der interessantesten und billigsten Zierpflanzen ist, weil er meistens viel länger aushält als eine schnell vergehende Topfpflanze oder ein Blumenstrauß, und erwägt man, daß nur der Aufschwung im Innern es war, der die Ausfuhrsteigerung der vergangenen Jahre nach sich gezogen hat, dann muß man sagen, daß leider bisher noch nicht annähernd soviel getan ist, wie im Interesse des Ganzen zu tun erforderlich ist.

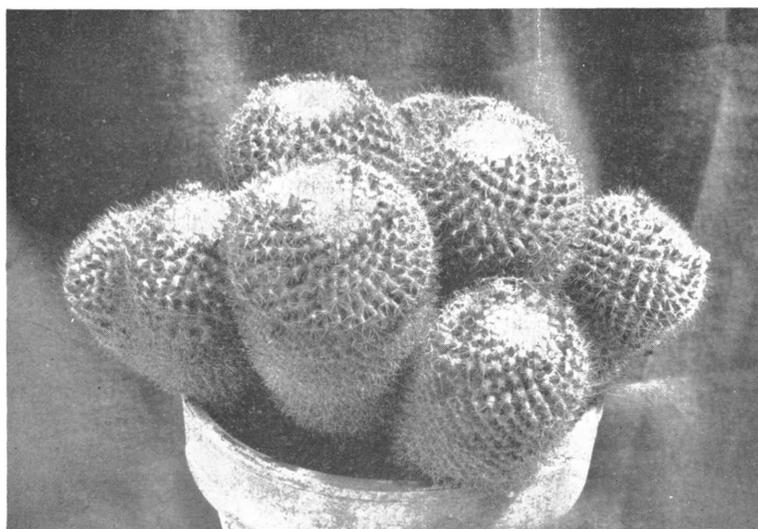
Wir sind heute über die Zeiten hinaus, wo diese Liebhaberei von einer kleinen Stelle aus maßgeblich gelenkt werden konnte. Bei der ungeheuren Ausdehnung, die das Sukkulente sammeln erlangt hat, tut eine ganz umfassende Neuorganisation not, die in sinnvoller Zusammenarbeit aller, die durch Sachkenntnis, Erfahrung und Beziehungen zu den Interessentkreisen Garantien einer weiteren Aufwärtsentwicklung sind, allein wertvolle Arbeit leisten kann.

Ich denke mir die Sache so: Die Kakteenliebhaberei mit ihren Komponenten „Händler und Liebhaber“ kann nicht nach den Grundsätzen beispielsweise einer politischen Organisation betrachtet werden, deren stärkste Kraft in einer unbedingten Zentralisation unter der Führung eines überragenden Kopfes liegt und dessen Idee das Werk des Ganzen ist. Sie bedingt einen vollkommen neuen Aufbau und eine kompromislose Vernichtung alles Gewesenen. Die Liebhaberei und die Händlerschaft sind dagegen in ihren heutigen Werten zeitgewachsene Elemente, die wohl irgendwo eine

endgültige Zusammenfassung finden, aber doch in sich schon allein darum getrennt sind, weil die einen eine Liebhabervereinigung sind, die andern einem Fachverband angehören. Es ist auch das Bestreben heute allgemein, rein äußerlich eine Zentralisation zu schaffen, im übrigen aber die Einzelinitiative so weit zu fördern, daß sie jede Ausbaumöglichkeit in tausend Kanälen erschließen kann. Liegt also in der Gleichschaltung die endgültige Zusammenfassung fest, so müssen doch unbedingt in ihr die

lichteit einer eigenen Machterweiterung hin betrachtet zu werden, ohne daß man darüber im Klaren ist, ob man dieser gewachsen ist. Im Interesse des Ganzen liegt sie jedenfalls nicht, schon allein darum, weil sich die Einzelinitiative bisher stets als erfolgreicher erwiesen hat!

Das letzte große Ziel wäre eine freundschaftliche Zusammenarbeit mit den ausländischen Vereinigungen, denn diese haben in den letzten Jahren ebenfalls einen großen Aufschwung und eine sehr beachtliche Be-



Mammillaria rhodantha
($\frac{2}{3}$ natürl. Größe)

Foto: G. Sulzner.

einzelnen Gruppen nebeneinander in stärkster Einzelinitiative und sinnvoller gegenseitiger Zusammenarbeit dem Gesamtziel dienen. Wir haben heute zwei große Gruppen von Liebhaber-Vereinigungen in Deutschland. Sie sollen unbedingt unter einer führenden Dachgesellschaft stehen, sie aber gegenseitig in sich aufgehen zu lassen, wäre grundverfehrt in einer Zeit, wo sich die Schaffung möglichst vieler Einzelzellen zur restlosen Erfassung aller Elemente als das wirksamste erwiesen hat. Was aber not tut, ist die zweckmäßige Zusammenarbeit untereinander und mit der Händlerschaft.

Bislang scheint mir der Begriff Gleichschaltung von Einzelnen nur auf die Mög-

deutung gewonnen. Hier bleibt uns ebenfalls viel zu tun, denn was im Ausland geschieht, erfahren wir nur selten.

Jeder Erfolg wird mit dem gedruckten Wort gewonnen, weil es die einzige Waffe im Kampfe um die Entwicklung ist. Darum tut auch eine energische Initiative not, ein Erfassen aller Kreise, ein Interessieren der Behörden angesichts der wirtschaftlichen Bedeutung, denn dadurch vermag der Umfang des gedruckten Wortes gesteigert zu werden. Die meisten haben keine Abnung, wie sehr die literarische Versorgung von Liebhaber und Händler vom Standpunkt des durchaus möglichen Entwicklungszieles noch im Argen liegt.

Eine wirklich zeitgemäße, viel umfassendere Literatur wird überhaupt allein erst den erfolgreichen Weiterausbau einleiten können. Die Kakteenliebhaberei und die Händlerschaft braucht diese stark erweiterte Zeitschriftenliteratur, denn die Sukkulentenfunde ist eine Wissenschaft von wirklicher Bedeutung, die merkwürdigerweise noch lange nicht überall die erforderliche Anerkennung fand. Wo hört man in Schulen und Universitäten von Kakteen? Man hält die Beschäftigung mit ihnen für einen Hausfrauenport. So denkt mehr als eine Persönlichkeit, die durch ihre Position zu einem ganz anderen Urteil verpflichtet wäre.

Ich behaupte, daß die Kakteen beispielsweise für die Erkenntnis der klimatischen und geologischen Veränderungen auf dem amerikanischen Kontinent einst noch einmal außerordentlich wertvolle Dienste bei der Betrachtung derjenigen erdgeschichtlichen Zeit leisten werden, für die uns nur ungenügende oder gar keine fossilen Funde vorliegen. Ihre Form und ihr Vorkommen sind der Ausdruck von Veränderungen an ihren Standorten! Rückschlüsse an Hand ihrer Verwandtschaft und der Lagerung ihrer Areale geben bereits heute bei eingehender Kenntnis außerordentlich wichtige Anhaltspunkte über die Geschichte der westindischen Landbrücken, der Abtrennung der Galapagos-Inseln, der Umkehrung des Amazonasverlaufes, der Veränderungen im zentralen Südamerika u. v. a. m. Die Sukkulentenfunde verlangt allerdings ein so einseitig umfassend s Studium, daß sich immer nur Außenseiter damit befassen können. Bedenkt man aber, welch eine Riesenliteratur allein über die Kryptogamenflora existiert, und hält man dieser die Sukkulentenliteratur gegenüber, dann kommt man aus dem Kopfschütteln nicht heraus. Ist die Kenntnis der sukkulenten Pflanzenfamilien etwa unwichtiger als die der Meeresalgen, Laub- und Lebermoose, Kieselalgen und Flechten-

parasiten zc.? Ich glaube kaum! Man wird die Sukkulentenfunde zweifellos als eine Wissenschaft der Zukunft betrachten können, da ihre Möglichkeiten überhaupt noch kaum erwogen worden sind.

Da das Kakteen sammeln aber von Privatleuten betrieben wird, die Sukkulentenfunde durch die Liebhaberei groß gemacht wurde und sich die allgemeine Wissenschaft nicht mit ihr befaßt, so betrachten sie viele heute noch als eine ulkige Angelegenheit, die unter Frauen und Sonderlingen ausgemacht wird, und man bedenkt z. B. nicht, daß die zahlreichen Expeditionen der Kakteenjäger genau solche Forschungsreisen waren, wie diejenigen, die z. B. in den Himalaya führten, in die Arktis und Antarktika, oder sonst irgendwohin, daß der Sammler oft allein um der Sache willen seine Gesundheit aufs Spiel setzte wie der Radiumforscher, der Mann in der Stratosphärendogel, der Alpinist in fernen, unbekannt Gebirgen, der Pilot, der Chemiker oder alle die anderen oft namenlosen Sucher nach der Erkenntnis aller Dinge, die zu erstreben uns die Natur als Ziel menschlichen Lebensinhalt gesetzt hat.

Die Liebhaberei kann es sich daher mit Stolz zum hohen Verdienst anrechnen, daß sie ganz aus eigenen Kräften die wissenschaftliche Erkenntnis der Sukkulentenfamilien eingeleitet und auf ihren Schultern getragen hat. Jeder verantwortliche Leiter der Liebhabergruppen ist daher diesen gegenüber zu höchster Verantwortung verpflichtet und es muß sein Bestreben sein, die Tradition der Sukkulentenfunde erfolgreich fortzusetzen. Staat und Liebhaber, Händler und Wissenschaftler müssen das größte Interesse an ihr haben und wir können nur wünschen, daß angesichts der unzähligen noch nicht erfassten Interessenten und der schwierigen, wirtschaftlichen Zeitverhältnisse von allen maßgeblichen Personen tatkräftig an die Aufgabe eines weiteren Aufbaues gegangen wird. Vergessen wir nicht: Die Sukku-

lenten sind eine der aufschlußreichsten und merkwürdigsten Pflanzenfamilien der Erde, alle Kreise, die sich mit ihnen befassen, sind die Träger ihrer wissenschaftlichen Erforschung und verdienen daher weitgehendste Unterstützung und Förderung, denn diese „Liebhäberei“ wird durch ihre wirtschaftliche und wissenschaftliche internationale Bedeutung weit über das Niveau eines schlichten Zeitvertreibs hinausgehoben! Bislang krankt die erfolgreiche Weiterentwicklung bei einigen Gruppen allein an der mangelnden Initiative von oben! Viele und häufig wertvolle Persönlichkeiten unter den Liebhabern kommen kaum oder überhaupt nicht zu den Vereinsabenden. Sie lesen allein die Zeitschrift. Und es muß auch einmal gesagt sein: Nur immer vom Pfropfen, von der Erdmischung oder den Feuchtigkeitsgaben reden, immer die gleichen Pflanzen zeigen und im engen Kreis des Fachsimpelns gehen . . . das erscheint vielen als wenig reizvoll. Mit Recht! Aber der Einzelne, der unermüdlich als Vorstandsmitglied an den Vereinsabenden seine Pflicht tut, kann daran kaum etwas ändern. Anderes tut not! Wer abseits der größeren Orte lebt, ist nur auf die Zeitschriften angewiesen, würde aber einen größeren Umfang nur begrüßen, der wiederum von der größeren Initiative in den Städten abhängt. Hier muß von oben herunter ganz anders gearbeitet werden. Die Bedeutung dieser Liebhäberei muß so angepackt werden, daß eine Neuorganisation vieler Vereine möglich wird. Als Mittelpunkt muß die Sukkulentekunde, die Wissenschaft von der Materie selbst stehen. Kulturwinke stehen genügend in den Zeitschriften. Ich will damit sagen: Außer dem erforderlichen Zeigen wertvoller neuer, blühender oder sonstwie interessanter Pflanzen muß die Vereinigung die gesamte Kenntnis der Materie pflegen. Es muß für sie an Schulen und Universitäten geworben werden, hervorragende Sachkenner

müßten sich zu Vorträgen über alle einschlägigen Themata bereit finden, so wie es in manchen Gruppen der Fall ist und war. In allen Vereinen sind Liebhaber von Kakteen, Euphorbien, Mesembrianthemen und allen anderen Fettpflanzen vertreten. Wie unendlich groß ist der Reichtum der Themata, die das ganze Gebiet der Sukkulentekunde streifen können. Aber die Einzelnen von unten können es nicht schaffen. Die Wissenschaft von den Sukkulenten muß von oben herunter so gefördert werden, daß ein ganz anderer Auf- und Ausbau in den Vereinen möglich wird. Sie müssen Vorträge von wissenschaftlicher Allgemeinbedeutung bringen, dem Laien neue Gebiete erschließen, die in dieses Fach schlagen, weitere Kreise an die Sukkulentekunde heranbringen. Außer den Zentralisierungsbestrebungen hat man aber bisher von den Leitern der Bewegung noch nicht viel gehört! Ist das eine Utopie? Nein! Es gibt das anderswo auch, und häufig da, wo es sich lange nicht um so interessante und wichtige Fragen handelt. . .!

Und man muß da immer wieder mit schärfstem Nachdruck darauf hinweisen: Die Sukkulentekunde ist eine Wissenschaft wie jede andere, aber ihre unabänderliche Eigenart ist vorläufig, daß sie nur von der zielbewußten Arbeit der Liebhäberkreise leben kann. Bedenkt man ihre Bedeutung, und wie weit sie von Deutschland aus in der ganzen Welt befruchtet wurde, dann ist das Grund genug, ihr bei uns tatkräftige Förderung angeheißen zu lassen. Händlerverbände und Liebhabervereinigungen müssen die Gruppen ihrer Führer dieses Ziel in neuartiger und nachdrücklicher Form aufgreifen und anstreben lassen. Wenn der Wille der Gesamtheit hier untereinander und miteinander wirkliche Initiative entfaltet, kann noch viel getan werden. Wozu brauchen wir Vereine und Verbände, wenn sie nicht diese ihre wichtigste Pflicht erkennen?!

Ein dankbarer Blüher: *Echinocactus mammulosus*

(siehe Titelbild) von Hans Brusch.

Echinocactus mammulosus gehört zu den Kakteen, die schon als kleine Pflanzen prächtig blühen.

Seine Heimat ist Uruguay. Der eingesenkte Scheitel des dunkelgrünen Körpers trägt weißlichen Wollfilz. Die Rippen sind in kleine Höcker aufgelöst. Die weißgelbfilzigen Areolen sitzen tiefeingesenkt zwischen den Höckern. Die gelblichweißen Stacheln liegen dem Körper an. Von den beiden ca. 1½ cm langen Mittelstacheln ist einer nach oben und einer nach unten gerichtet.

Aus den frisch entwickelten Areolen am Scheitel erscheinen im Frühjahr die Blüten. Sie sind etwa 5–6 cm groß, strömen einen feinen Duft aus, und sind von schöner gelber Farbe. Die äußeren Blätter tragen einen roten Mittelstreifen. Die Blütenröhre trägt neben Schuppen dichten, gelben Wollfilz, aus dem eine Anzahl brauner

Borsten ragen. Die dunkelviolette Narbe gibt dem Innern der Blüte einen eigenartigen Reiz.

Die abgebildete Pflanze hatte 3 Blüten, die nacheinander aufblühten. Blütezeit der einzelnen Blüte 3–4 Tage; doch öffnete sich die Blüte nur bei starker Sonnenbestrahlung.

Die Pflege ist einfach. Lauberde mit reichlich Sand und Ziegelbrocken. Mäßige Wassergaben, viel Sonne, doch mittags etwas schattieren. Kalt überwintern, 3–5° Cels., trocken halten. Kühle Ueberwinterung und fast absolute Trockenheit sind der Blütenbildung nur günstig.

Ich kann jedem Blütenfreund die Anschaffung dieses Kaktus nur empfehlen; er gehört allerdings nicht zu den ganz billigen, doch für 2–3 M. wird man gewiß ein blühfähiges Exemplar erhalten können.

Kalanchoe Blossfeldiana

v. Poellnitz spec. nov.

(*Kalanchoe globulifera* Perr. de la Bâthie var. *coccinea* Perr. de la Bâthie.)

Nach den Regeln der botanischen Nomenclatur dürfen sich Variationen irgendeiner Art nur in wenigen Merkmalen von der Art selbst unterscheiden. Da sich nach den Untersuchungen des Sukkulentspezialisten Dr. von Poellnitz die Varietät *coccinea* der *Kalanchoe globulifera* eigentlich in fast allen Merkmalen, bis auf die Köpfchen der Blüten, von der Art unterscheidet, war es notwendig, die bisher unter dem Namen *Kalanchoe globulifera* var. *coccinea* bekannt gewordene Abart neu zu benennen. Die Benennung erfolgte wegen der Verdienste um die Einführung zu Ehren ihres Einführers, des Herrn Robert Blossfeld, Potsdam. Sie ist nach genauesten Vergleichen der im Arch.

de Bot. II, Bull. Mens. 2, Caen, auf Seite 25 veröffentlichten Beschreibung der *Kalanchoe globulifera*, sowie der auf Seite 26 veröffentlichten Beschreibung ihrer Varietät *coccinea* mit lebendem Material erfolgt.

Es sei bei dieser Gelegenheit noch darauf aufmerksam gemacht, daß *Kalanchoe Blossfeldiana* bedauerlicherweise meist in Knospen verkauft wird. Viel besser wäre es, voll erblühte Pflanzen zu verkaufen. Man kann ohne irgendwelche Bedenken die Pflanze voll erblühen lassen, weil sich ja die einzelnen Blüten, ohne zu verwelken oder abzufallen, 8 Wochen halten.

Auch bei der Keimung des Samens sind hier und da Mißerfolge zu verzeichnen,

die aber lediglich auf eine unsachgemäße Behandlung, meist ist es mangelnde Feuchtigkeit während der Keimung, zurückzuführen sind. Der Samen ist viele Jahre keimfähig, aber so fein, daß eben bei der Keimung eine größere Sorgfalt angewendet werden muß als bei größeren Samen.

Von abgeblühten Pflanzen ausgefallene Samen keimten bei mir jedes Jahr rasenartig unterhalb der Töpfe in einer im Freien aufgestellten Sukkulente Gruppe, die überhaupt nicht gepflegt wird.

Winter nicht faulen. Auch muß darauf geachtet werden, daß im Winter die Blätter nicht naß werden und daß die Temperatur nicht unter 8—9° C sinkt. Wegen des geringen Wurzelvermögens benötigen die *Kalanchoe Blossfeldiana* nur verhältnismäßig kleine Töpfe.

Neuerdings haben umfangreiche Versuche, die Pflanzen während der Kulturperiode im Mistbeet ausgepflanzt zu kultivieren, ganz ausgezeichnete Resultate ergeben, sodaß dieses Kulturverfahren in Zukunft bestimmt



Kalanchoe Blossfeldiana
(Crassulaceae)

Foto: A. Blossfeld.

Die Erfahrung der letzten Jahre hat weiter gelehrt, daß es nicht nötig ist, mehrere Pflanzen in einem Topf zu kultivieren, sofern man im Januar—März ausät. Wenn diese Pflanzen in einer nicht zu mageren Erde kultiviert werden, wachsen sie bis zum Winter zu großen Pflanzen heran, die unbedingt 50 bis 60 und noch mehr Blütenstiele bringen. Nur beim letzten Verpflanzen im Herbst scheint es ratsam, die für sukkulente Pflanzen übliche magere und gut durchlässige Erde zu geben, damit die Pflanzen im

überall angewendet werden wird. Die Pflanzen müssen nur weit genug gepflanzt werden, oder wenn sie zu eng stehen, müssen sie weiter gepflanzt werden. Im September werden sie dann in nicht zu große Töpfe, unter Verwendung magerer Erde, gepflanzt; sie dürfen aber dann nicht geschlossen gehalten werden, sondern man muß sofort lüften.

Wer glaubt, die Pflanze müsse, weil sie aus Madagascar stammt, warm kultiviert werden, irrt sich. Sie kommt in ihrer Heimat auf verhältnismäßig kühlen Hochebenen vor

und die angegebenen Temperaturen stellen die Minimaltemperaturen dar, während die optimale Temperatur während der Kulturzeit bei etwa 15° C liegen dürfte.

Es ist in der Fachpresse schon viel geschrieben worden über die Vermehrung von Kalanchoe. Nach meinen eigenen Erfahrungen und nach den Erfahrungen der erfolgreichen Kultivateure kommt für eine Massenkultur nur die Vermehrung aus Samen in Frage. Die lohnende Vermehrung durch die leicht wachsenden Stecklinge scheitert daran, daß infolge der ungeheuren Blühwilligkeit der Pflanze Stecklinge erst im Juli geschnitten werden können, sodaß die aus Stecklingen gezogenen Pflanzen dann niemals die Größe erreichen können wie Sämlingspflanzen von zeitiger Aussaat. Außerdem ist die Stecklingsgewinnung viel teurer als die Vermehrung durch die bei einiger Aufmerksamkeit leicht und schnell keimenden Samen.

Auch als Schnittblume ist die Kalanchoe Bloßfeldiana von ganz außerordentlicher Wirkung wegen ihrer Zierlichkeit, ihrer leuchtend scharlachroten Farbe und wegen ihrer unglaublichen Haltbarkeit. Blühende Zweige halten sich abgeschnitten viele Wochen in unveränderter Schönheit. Selten wohl wurde eine Neueinführung mit gleicher Begeisterung in allen Ländern der Erde aufgenommen wie diese Crassulacea. Die Blütezeit fällt in die ersten Monate des Jahres. Die ersten Blüten von Januar-Aussaat zeigen sich schon Mitte Januar des nächsten Jahres. Bei späteren Aussaaten, die man bis Anfang Juli vornehmen kann, werden die Pflanzen nicht so stark und blühen etwas später. Die einfache und billige Kultur, die Reichblütigkeit, die leuchtend scharlachrote Farbe und die lange Haltbarkeit der Blüten stempeln diese Pflanze ohne jeden Zweifel zu einer der allerwertvollsten neuen winterblühenden Topfpflanzen, die es überhaupt gibt.

Das Gewächshaus auf der Veranda.

Ernst Herd. (Mit Bildern des Verfassers).

Die zweckmäßige Unterbringung unserer Lieblinge sowohl im Sommer als auch im Winter hängt von mehreren Faktoren ab, die eine fast 100%ige Lösung nur in den wenigsten Fällen zulassen. Es bleibt uns hierbei nur der Trost, daß es im gewöhnlichen Leben fast ebensowenig eine 100%ige Vollkommenheit gibt. Faktoren, wie z. B. Platzverhältnisse, Lage der Wohnung oder des Gartens, zur Verfügung stehende Geldmittel, Heizmöglichkeiten und andere mehr sind es, die wir bei der Frage der zweckmäßigen Unterbringung mitberücksichtigen müssen.

Was die Platzverhältnisse anbelangt, so sind diese in der Hauptsache von vornherein als gegeben anzunehmen, eine Änderung ist nur in den seltensten Fällen möglich. (Der beste Platz, den es im Hause oder Garten

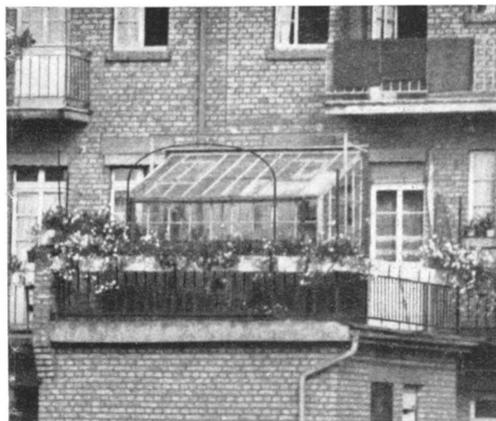
gibt, ist eine sonnige, windgeschützte Lage.) Anders dagegen verhält es sich schon mit den zur Verfügung stehenden Geldmitteln. Dieser nicht unwesentliche Faktor ist bei dem Einzelnen sicher sehr verschieden. Aber auch hier sei gleich gesagt, daß es nicht darauf ankommt, möglichst viel Geld anzulegen, sondern daß man auch mit bescheidenen Mitteln recht gute Unterbringungsmöglichkeiten schaffen kann. Eines aber muß festgestellt werden, daß das einmal angelegte Geld für eine gute Unterbringung der Kakteen sich durch besseres Gedeihen und Blühen sowie durch die Beseitigung vorhandener Gefahrenquellen sicherlich im Laufe der Zeit bezahlt macht. Eine weitere ebenfalls sehr schwierige Frage, die m. E. ebenfalls noch nicht restlos und zur Zufriedenheit der Kakteenliebhaber gelöst ist,

ist die Heizungsfrage, die aber hier nicht erörtert wird, sondern einer besonderen Behandlung vorbehalten bleibt.

Zieht man alle die zu berücksichtigten Faktoren in Betracht, so kommt man ohne weiteres auch auf die einzelnen Möglichkeiten der zweckmäßigen Unterbringung. Als primitivstes Mittel, unseren Lieblingen gespannte Luft zu verschaffen, wäre das Überfüllen einer farblosen Glasglocke, die man vielfach auch bei der Aufzucht von Sämlingen verwendet, zu erwähnen. Dieses Verfahren kann man jedoch nur dann anwenden, wenn man nur über wenige Kakteen verfügt, von denen wiederum nur einige besonders gespannte Luft zu ihrem Leben benötigen. Ist man aber im Besitze einer größeren Anzahl Kakteen und hat einen hellen Fensterplatz oder besitzt man sogar einen Balkon, so ist die Verwendung eines kleinen Gewächshauses (Zimmergewächshaus) oder eines Glasbeetes sehr erwünscht. Der Gartenbesitzer aber oder der Besitzer einer größeren Terrasse hat unter der Voraussetzung einer günstigen Lage die Möglichkeit, sich ein Gewächshaus — das Ideal eines jeden Kakteenliebhabers — zu erstellen. Die Vorteile und Nachteile der einen Art gegenüber der anderen Art soll ebenfalls in einem besonderen Artikel behandelt werden.

Nach diesen allgemeinen Ausführungen möchte ich den Lesern dieser Zeitschrift nicht vorenthalten, wie ich zu einem Gewächshaus, das auf einer an meine Wohnung anschließenden Terrasse von ca. 24 qm Flächeninhalt steht, gekommen bin. Ich hatte in den Jahren 1932/33 und bis zu Beginn des Jahres 1934 noch sehr wenige Kakteen, die ich im Winter in einem mit Dampfheizung versehenen Zimmer stehen hatte. Im Frühjahr eines jeden Jahres gingen mir dann immer sehr viele Pflanzen ein, sodaß ich dann beinahe das Ziehen von Kakteen aufgegeben hätte. Durch Zufall kam ich eines Tages in eine Versammlung

der Kakteenfreunde von Mannheim-Ludwigshafen, die unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Wefner Mannheim-Wallstadt steht. Durch die belehrenden und interessanten Ausführungen dieses Leiters, sowie durch das schöne Zusammenarbeiten des größten Teils der Mitglieder (Eigenbrödlers ausgeschlossen) angeregt, gewann ich wieder neue Freude an den Kakteen. Gelegentlich besuchte ich dann auch mit Herrn Wefner zusammen an einem Wintertage einen Kakteenliebhaber, der sich anschließend an sein Gartenhaus, das vollkommen frei stand, auch ein Kakteengewächshaus angebaut hatte, in welchem die Pflanzen gut gediehen. Diese



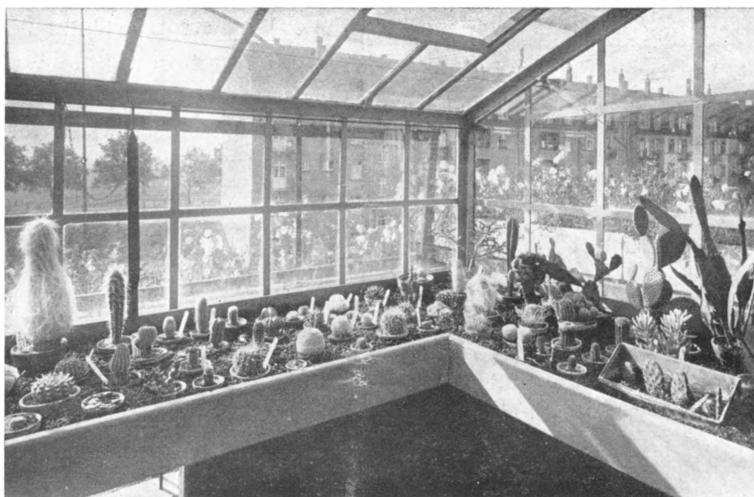
Art der Unterbringung imponierte mir sehr. Kurze Zeit später erfuhr ich, daß dieser Besitzer den Garten abgeben mußte und eine scherzhafte Bemerkung des Herrn Wefner: „Dieses Kakteengewächshaus können Sie auf Ihre Terrasse stellen“, blieb bei mir nicht ohne nachhaltige Wirkung. Daß ich dieses Gewächshaus schon im Traum auf meiner Terrasse stehen sah, sei nur nebenbei bemerkt. Nach reiflicher Ueberlegung entschloß ich mich das Gewächshaus zu erwerben, nachdem die Maße dieses Gewächshauses (Breite 3 m, Tiefe 1,70 m, hintere Höhe 2,40 m vordere Höhe 1,75 m) die Aufstellung auf meiner Terrasse zuließen. Der obere Teil des Gewächshauses — die

Eisenkonstruktion — das im Garten auf Beton aufmontiert war, erwarb ich käuflich. Der Erbauer dieses Häuschens, Herr Bärle Mannheim, stellte nun das Häuschen auf meine Terasse und zwar auf einer Holzkonstruktion auf, da eine Verwendung von

Beton als unterer Teil nicht möglich war.

Einige Aufnahmen, die hier abgebildet sind, mögen Ihnen ein anschaulicheres Bild, als man es mit Worten auszudrücken vermag, geben.

(Fortsetzung folgt.)



Zur freundlichen Beachtung!

In Heft 9 brachten wir auf Seite 102 einen Aufsatz aus der Feder von Herrn Dr. Hermann, Neckargemünd „Das Klima Südafrikas“. Leider konnte die vorgesehene Abbildung (Kartenstizze) wegen technischer Schwierigkeiten nicht gebracht werden. Wir bitten dieserhalb unsere Leser um Entschuldigung.

Die Schriftleitung.

Frage und Antwort.

Anfragen bitten wir stets doppeltes Postgeld, also 24 Pfg. in Briefmarken beizulegen.

Frage 91: Meine *Opuntia cylindrica cristata* bekommt seit einiger Zeit kleine schwarze Flecken. Einen tierischen Schädling konnte ich bis jetzt nicht feststellen und die Erscheinung ist mir daher unerklärlich. Hat ein Leser des „Kakteen-Freundes“ an derselben Pflanze ähnliche Beobachtungen gemacht? Was kann die Ursache sein?

Frage 92: Beim Hereinnehmen meiner Kakteen ins Winterquartier machte ich folgende Feststellung: Ich habe meine Kakteen den Sommer über in Kästen, die mit Torfmull ausgefüllt waren, eingesenkt gehabt. Jetzt wollte ich die Pflanzen herausnehmen und nun zeigt sich, daß eine ganze Anzahl davon ihre Wurzeln durch das Abflußloch der Töpfe geschlagen haben und zwar so stark, daß

sich einzelne Töpfe garnicht herausnehmen lassen, es sei denn, ich würde die Wurzeln mit Gewalt abreißen. Was mache ich nun am Besten?

Möglich, daß bei der einen oder anderen Pflanze, der Topf zu klein war — ich vermute aber, daß die Hauptursache die ist, daß der Torfmull die Feuchtigkeit länger behalten hat als die Töpfe und daß die Wurzeln, angezogen durch die Feuchtigkeit durch das Loch durchgeschlagen haben.

Ist ein Umtopfen im Herbst ohne Gefahr möglich? Ich bin Anfänger und wäre um Rat dankbar.

* * *

Antworten auf die Fragen 89—92 folgen im nächsten Heft.

Vereinsnachrichten.

Einsendungen bis Ende des Monats erbeten.

Bayreuth

(Arbeitsgemeinschaft) **Kakteenfreunde Bayreuth u. Umg.** Regelmäßige Zusammenkünfte jeden **2. Dienstag** im Monat im **Local Evang. Gemeindehaus**, Rich. Wagnerstraße.

Berlin.

Vereinigung der Kakteenfreunde in

Groß-Berlin. Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 1, Königenstraße 11.

Am 13. September fand im Restaurant Zancke, Berlin W, Jägerstraße 19 die Gründungsversammlung der Gr. Berliner Vereinigung statt. Herr Schiller eröffnete die Versammlung und hieß alle Anwesenden herzlich willkommen. Besondere Begrüßung wurde den Herren vom Vorstand der Berliner Ortsgruppe der D. K. G. zuteil.

Als Versammlungsleiter erläuterte Herr Schiller nochmals den Zweck und die Ziele der Vereinigung und stellte die Satzungen zur Debatte. Letztere wurden mit kleinen Abänderungen von der Versammlung einstimmig angenommen, nachdem fast alle Anwesenden ihren Beitritt zur Vereinigung schriftlich erklärt hatten. Obligatorisches Vereinsorgan ist die Monatszeitschrift „Der Kakteenfreund“.

Hieran anschließend hielt Herr Eugen Wagner einen Vortrag über das Thema — Vorbereitungen für den Herbst und Winter. — Rege Fragestellung aus den Reihen der Mitglieder an Herrn Wagner, trug zu lehrreicher Aussprache bei.

Zum Schluß der Versammlung fand eine Verlosung von Pflanzen und Kakteen-Bedarfsgegenständen statt. Jeder Versammlungsteilnehmer, auch unsere Gäste erhielten ohne jede persönlichen Kosten ein Los. Manch schöner Gewinn wurde schmunzelnd hingegenommen in der Hoffnung, daß gleichartige Verlosungen des öfteren stattfinden. Allen Spendern der Verlosungsgegenstände sei an dieser Stelle herzl. gedankt.

Die Verhandlungen mit Herrn Kurt Backeberg sind nunmehr soweit gediehen, daß mit der Vorbereitung des Expeditionsfilmes durch Herrn B. in kürzester Zeit zu rechnen ist.

In vorgerückter Stunde schloß Herr Schiller mit einem dreifachen „Stachel Heil“ die Gründungsversammlung mit der Bitte, für unsere schöne Liebhaberei in Freundeskreisen rege zu werben.

Gäste sind zu unseren Veranstaltungen jederzeit willkommen.

Cuxhaven.

Verein der Kakteenfreunde.

Versammlungen jeden 3. Montag im Monat in „Dölles Hotel“. Gäste stets willkommen.

Graz (Oesterreich).

Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark, Fachgruppe der Kakteen- und Sukkulenten-Liebhaber. Zusammenkünfte (Sprechabende) jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat im Vereinsheim, Graz, Burggasse 15. 4 Lichtbildervorträge im Jahr auf der Universität. Beginn der Veranstaltungen um 8 Uhr abends. Gäste willkommen. Zuschriften an den Vorsitzenden der Fachgruppe, Oberratsrat Hugo Liebl, Graz, Lessingstraße 24.

Hamburg.

Kakteenfreunde Groß-Hamburg.

Versammlung jeden zweiten Freitag im Monat im Restaurant O. Schmidt, „Schäferhütte“, Lübeckstraße 84. Alle Kakteenfreunde, auch Gäste sind herzlichst eingeladen.

Mannheim

Vereinigung der Kakteen-Freunde in

Mannheim-Ludwigshafen. (Postcheckkonto W. Wejner, Mannheim-Wallstadt Kto. 77889 Karlsruhe).

Auf unserer Zusammenkunft in Mannheim am 27. September berichtete unser Vorsitzender, Herr Wejner, zunächst über den Ausflug nach Heidelberg, der leider durch schlechtes Wetter etwas beeinträchtigt war. Dann hielt Herr Wejner einen Vortrag über das zeitgemäße Thema: „Einräumen und Vorbereiten für den Winter“. Die Verhältnisse in Bezug auf Temperatur, Licht usw sind ja bei den einzelnen Liebhabern verschieden und dadurch sind auch die Unterbringungsmöglichkeiten verschieden. Auch verlangen die einzelnen Sorten verschiedene Behandlung. Die kürzeste Formel ist wohl: Kühl, frostfrei, trocken und hell! Bei der anschließenden Diskussion konnte jeder einzelne von den Anwesenden Rat und Belehrung einholen. Es war wieder ein sehr fruchtbarer Abend und es ist nur schade, daß der Raum in diesen Blättern so beschränkt ist, daß nicht ein ausführlicherer Bericht gegeben werden kann. Der Vortrag würde dies verdienen.

Nächste Zusammenkünfte:

25. Oktober in Mannheim, Ingenieur-Schule

8. November in Ludwigshafen, Ecke Schul- und Schillerstraße

22. November in Mannheim, Ingenieur-Schule.

Wir erwarten regen Besuch. Gäste stets willkommen.

Kemseid.

Bergische Kakteengesellschaft Ortsgruppe Kemseid. Unser Vereinslokal befindet sich in Kemseid, Bismarckstraße „Restaurant Sieben“ 2 Minuten vom Bahnhof. Versammlungs-Abende jeden 3. Mittwoch im Monat 20 Uhr. Schriftliche Anträge und sonstiges sind zu richten an den Vorsitzenden Hans Radtke, Kemseid-Lennep, Hackenbergerstraße 10.

Stettin.

Bereinigung Stettiner Kakteen-Liebhaber.

Mitgliederversammlung jeden 1. Mittwoch im Monat im „Verein junger Kaufleute,“ Pöhlitzerstr. 15.

Wien.

Gesellschaft österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: Wien XIII. Testafarellogasse 35.

Bericht über den Gesellschaftsabend vom Dienstag, den 2. Oktober im Vereinsheim, Restaurant Tischler, Wien I. Schausflergasse 6. Nach Begrüßung der Erschienenen und Eröffnung des Abends berichtet der Vorsitzende, Obmann Herr Weiß über die bereits erfolgte gründende Versammlung einer Ortsgruppe in Baden. Er gibt seiner Freude Ausdruck, daß es gelungen ist in der berühmten Schwefelstadt, die erste Ortsgruppe ins Leben zu rufen und so wieder einen Schritt weiter gekommen zu sein, auf dem Wege zur Erreichung des gesteckten Zieles, alle Kakteenliebhaber in einer großen Gesellschaft zu vereinen. Er gibt noch die auf der konstituierenden Sitzung gewählten Vorstandsmitglieder bekannt und zwar wurden berufen: Als Obmann, Herr Karl Artur Glaser, als Schriftführer, Fräulein Lilly Czerny, als Kassier, Herr Hermann Florian, als Beiräte die Herren Fritz Ortlieb und Otto Strohmayr. Der Obmann schließt seinen mit Beifall aufgenommenen Bericht mit dem Wunsche, die Ortsgruppe möge blühen und gedeihen, zu Nutz und Frommen der schönen Liebhaberei. Nach Bekanntgabe der noch für das heurige Jahr in Aussicht genommenen Exkursionen in die Gartenbaubetriebe Dücke (Wien XXI) und Gustav Baumgartner (Pottenbrunn) erteilt der Vorsitzende Herrn Ing. Puschart das Wort zu seinem angekündigten Vortrag „Meine Erfahrungen in der Kultur der Kakteen, insbesondere der Rebutien und Lobivien.“ Der Vortragende betont in seinen einleitenden Worten, daß das Hauptaugenmerk bei der Kultur der Kakteen darauf zu richten sei, die Kakteen sachgemäß zu behandeln, das heißt sie topisch zu kultivieren, um ein natürliches Wachstum zu erzielen. Er lege dabei der bis jetzt erfaßbaren Literatur deshalb wenig Wert für den Liebhaber bei, da seiner Ansicht nach, auf keinen Fall eine für alle Arten zusagehafte Aufstellung von allgemeinen Kulturregeln treffen kann. Er möchte

fünf ganz besonders in die Wagschale fallende Punkte aufstellen und zwar: Erde, Belichtung, Lüftung, Feuchtigkeit und Temperatur. Nach ausführlicher Behandlung aller dieser Punkte schließt der Vortragende seine sehr interessanten Ausführungen mit der Bitte, die Kakteen nicht nach einer Schablone zu kultivieren, sondern sich mit den Eigenheiten der zu haltenden Art vertraut zu machen und jedes Stück individuell zu behandeln. Die übliche Prämienverteilung beschloß den Abend

Programm für November: Gesellschaftsabend am 6. November im Vereinsheim. Tagesordnung: Einlauf — Berichte — Vortrag unseres Mitgliedes Herrn Bundesobergärtner Rudolf Schmid. Kultur-erfahrungen über wenig verbreitete Kakteen.

Besichtigung der Kakteenkulturen des Herrn Gustav Baumgartner in Pottenbrunn. Näheres über diese Exkursion am Vereinsabend.

Baden bei Wien.

Bericht über den Gesellschaftsabend vom Samstag, den 6. Oktober im Vereinsheim Cafe-Rest. Boek, Baden, Pergersstraße 12. Nach Begrüßung der erschienenen Mitglieder und im Besonderen einiger Gäste durch den Vorsitzenden Herrn Glaser folgte ein eingehender Bericht der Schriftführerin Fr. Czerny über ihre Rücksprache mit dem Obmann der Wiener Zentrale Herrn Weiß bezüglich laufender Vereinsangelegenheiten. Nun stellte der Obmann Herr Glaser seinen Vorschlag einer straffen Austauschorganisation, sowie die Anlegung eines Zuchtgrundbuches zur Diskussion. Der Vorschlag wurde von den Mitgliedern gutgeheißen und wird bereits in kurzer Zeit realisiert werden. Ein für die kommende Saison vom Mitglied Herrn Uhl eingebrachter Antrag bezüglich einer gemeinsamen Samenbestellung der Ortsgruppe fand nach kurzer Debatte allgemeine Zustimmung und wurde diesbezüglich die Einsetzung von Wunschlisten angeregt. Nach kurzem Bericht des Kassiers Herrn Florian fand der Abend mit der Verlosung einiger hübscher Pflanzen seinen Abschluß.

Programm für den nächsten Gesellschaftsabend am 3. November im Vereinsheim Rest. Boek, Baden, Pergersstraße 12. Einlauf. Berichte. Vortrag des Obmannes Herrn K. A. Glaser.: Meine langjährige Erfahrung bezüglich der Kakteen und Sukkulenten, Zimmerüberwinterung. Allfälliges. Prämienverteilung von Kakteen.

Wuppertal-Elberfeld.

Bergische Kakteengesellschaft, Ortsgruppe Wuppertal. Versammlung jeden ersten Freitag im Monat, 20 Uhr. im Hotel „Europäischer Hof“ Wuppertal-Elberfeld (sofort am Hauptbahnhof). Alle Kakteenfreunde, auch Gäste, sind herzlich eingeladen.

KLEINE ANZEIGEN

Unter dieser Rubrik kostet jedes Feld, 18 mm hoch, für die einmalige Aufnahme RM. 2.50

Joachim Fröhlich, Berlin W 8
 Kakteen-Schau — Unt. d. Linden Passage 47
 Größte und reichhaltigste Auswahl.
 Düngemittel — Literatur — Kakteen-Artikel



Jdeal-Zerstäuber haarfein

Messing	vernickelt	farb. emailliert
2.25	2.50	2.75 RM.

Versand nach allen Orten. — Verpackung frei.

Elektro-Klein-Heizkabel,

nur 10 Watt Stromverbrauch, unentbehrlich für Kakteenzucht und -Pflege, Treibhäuschen etc. Prospekte gratis.

Berthold Pennigke, Berlin-Nikolassee.

WIEN.

A. V. Diete, Wien XIX., Bachofengasse 7,
 Telefon Nr. B 13-4-65

Kakteen-, Gartentöpfe und Aussaatschalen in jeder Größe stets lagernd.

Soeben erschienen: Katalog neuer und antiquarischer Kakteen- und Sukkulenten-Literatur! Bitte kostenlos zu verlangen!

Ferd. Marek, Buchhandlung, Nürnberg-10

WOLF
KLISCHEES

ALBERT WOLF NACHF. GRAPH-KUNSTSTAPLART MANNHEIM
 (NH-KRAUSS & UEBERRHEIN TAITERSALLSTR 31 TEL: 42878)

Kakteen-Freunde

kauft bei den Firmen, die in unserer Zeitschrift inserieren! Nehmt bei der Bestellung Bezug auf unsere Zeitschrift!

Gute Oelbilder, Preis RM. 50.— bis 150.—
 je nach Größe, sowie Kakteenradierungen von Münchner Kunstmalern gegen Kakteen zu tauschen gesucht. Angebote unt. „Kunst“ an den Verlag.

**Dieses Feld kostet nur
 RM. 2.50.**

Leopold Dücke
 Kakteenkulturen
Wien XXI., Nordmanngasse 94
 Telefon A 60 870

Kakteen, Succulenten aus eigenen Kulturen

JOSEF MATZNETTER

Verkaufsniederlagen:
Wien VII, Zollergasse 26
 „ XII, Schönbrunnerstr. 224
 Gärtnerei: „ XII, Steinbauergasse 34 d

Kakteen- und Sukkulenten-Samen

sortenecht und hochkeimfähig nur direkt von **Züchtern und Sammlern** in jeder Menge zu **kaufen gesucht**.
 Angeb. unter 3410 an den Verlag „Der Kaktee-Freund“.

KAKTEEN-Samen gar. frisch, hochkeimfähig

KAKTEEN-Jungpflanzen u. Importen liefert

KAKTEEN-BERNDT, Schneeberg
 i. Erzgeb.



Eine wahre Fundgrube

des Wissens ist in den früheren Jahrgängen des

„**Kakteen-Freund**“ enthalten.

Jeder Jahrgang (12 Hefte)

nur **RM. 3.40** einschließl. Porto.

Der Verlag.



Ihren **Photo Berater**

finden Sie in den „Schaja-Lehr-Berichten“, die Sie regelmäßig **kostenlos** sowie den Katalog erhalten. Auch Gelegenheitsliste (eine Fundgrube!) Teilzahlung. Antausch alter Kameras günst. durch

Photo-Schaja München E 2
 Größte Leica-Verkaufsstelle der Welt
 Größter Photoarbeitsversand Deutschl.

Die **Hansa-Druckerei** liefert
 sämtliche **Drucksachen!**

Stapelien!

Stap. bufonia, Fleckii, Schinzii, tsomoniensis, sehr starke Pflanzen, per Stück RM. —.60
 Duvalia pubescens RM. —.80
 Piaranthus parvulus RM. —.60
 Trichocaulon simile, sehr st. Pflanze, blühend RM. 6.--
 Andere schöne und seltene Asclepiadac. laut Liste!

Albert Schenkel
 Blankenese-Hamburg

Die Jahrgänge 1932 u. 1933

des „Kakteen-Freund“ sind noch in beschränkter Anzahl lieferbar. Je 12 Hefte mit über 70 Bildern, zahlreichen Kultur-Anweisungen, Ratsschlägen usw. RM. 3.— Porto —.40, Einbanddecken dazu . . . RM. 1.60 Porto —.30,
 Taschen-Mikroskop für Kakteen. Liebhaber . RM. 9.— Porto —.15

Verlag
 „Der Kakteen-Freund“
 Mannheim, Käfertalerstr. 69.

Herbst-Sonderangebot!

5 leichtblühende, neue **Lobivien** RM. 5.50
 5 seltene, bunte **Cereen und Pilocereen** RM. 5.50
 5 interessante **Zwergopuntien**, selten und neu, reich sprossend RM. 4.50
 3 der schönsten **Parodien**, reich blühend RM. 4.50
 Ferner:

Opuntia floccosa RM. 1.50
Opuntia atroviridis RM. 1.25

von 4000 m Höhe, starke Pfropfungen, sowie seltene afrikanische Samen lt. Sonderliste.

Die Preise verstehen sich inkl. Porto und Verpackung bei Vorauszahlung auf Postscheckkonto Hamburg 5758. Nachnahmespesen zu Lasten des Empfängers.

CURT BACKEBERG
 Kakteengarten
 VOLKSDORF Bez. Hamb.

An unsere Leser!

Es kommt leider immer wieder vor, daß ab und zu die Hefte in beschädigtem Zustande an ihrem Bestimmungsort eingeht. Allen unseren Lesern diene zur Kenntnis, daß sämtliche Hefte in einwandfreiem Zustande zum Versand kommen und die Beschädigungen daher auf der Post vorkommen. Man weise in solchen Fällen das Heft zurück und verlange vom Postboten, daß Ersatz geliefert wird. Bleibt ein Heft überhaupt aus, so ist auch hier bei der Post zu reklamieren, die dann vollkommen kostenlos Ersatz liefert.

Da wir nur eine Zustellgebühr von 50 Pfg. pro Jahr verlangen, so können wir nicht jedes einzelne Heft im Umschlag liefern. Wir sind aber gern bereit, gegen Erstattung der Unkosten jedes einzelne Heft zu verpacken. Die Mehrgebühr kostet in diesem Falle für das ganze Jahr weitere 50 Pfg. Sollten Reklamationen bei der Post resultatlos verlaufen, dann bitten wir um sofortige Verständigung.

Bezugsbedingungen:

		Inland	im	Ausland
		Post-Zust.-Geb.	Umschlag	Post-Porto
Ganzjährig (12 Hefte)	RM. 3.—	—50	4.—	1.20
Halbjährig (6 „)	„ 1.60	—25	2.—	—60
Vierteljähr. (3 „)	„ —.85	—12	1.10	—30
Einzelhefte	„ —.30	—05	—40	—10

Verlag „Der Kakteen-Freund“

30 Pfg.

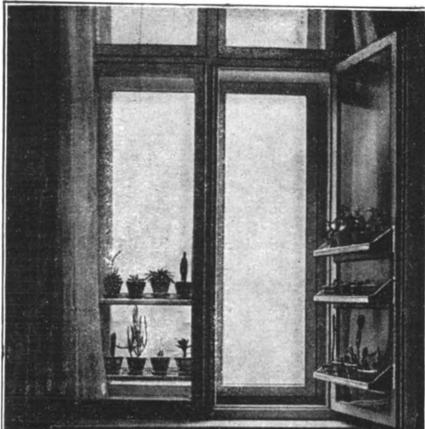
60 g.

Heft Nr. 11.
3. Jahrgang.



Der Kakteen- Freund

Illustrierte Monatsschrift für Kakteenliebhaber
Mannheim.



D.R.G.M. D.R.G.M.

Florett

Das ausziehbare Blumenbrett

P. Emil Franck, Berlin S. 42
Ritterstr. 36 Tel. A7 Dönhoff 3918

Weihnachtsangebot

billiger, guter Kakteensorten. Geschenkpackung 5 St. einschl. Spesen **RM. 2.40** und das neue

Samenangebot

Ernte 1934 mit ermäß. Preise.. sende ich auf Wunsch. Kakteenbilder gratis!

Fr. Adolph Haage

junior

Größte Kakteenspezialkultur seit 1822

Blumenstadt Erfurt W. 44.



Kakteen-Freunde

kauft bei den Firmen, die in unserer Zeitschrift inserieren! Nehmt bei der Bestellung Bezug auf unsere Zeitschrift!

Festsortimente:

Conophytum, 10 seltene Arten, in Gruppen **RM. 15.—**

Lithops, 10 selt. Arten **RM. 10.—**

25 verschied. Mimikry-Arten in ca. 12 Gattungen **RM. 22.50.**

Albert Schenkel, Blankenese-Hamburg

Huminal-Tabletten für Kakteen

ein beliebtes Weihnachtsgeschenk für den Kakteenfreund!



Huminal-Tabletten verbessern die Topferde und führen der Pflanze Nährstoffe zu. Zu beziehen durch: Drogerien, Blumengeschäfte und Samenhandlungen.

Bezugsquellennachweis: **Franz Haniel & Cie. G. m. b. H., Mannheim E 7, 21**



Der Kakteen- Freund.

Illustrierte Monatschrift für Kakteenliebhaber
Deutsche Kakteen-Zeitung.

Erscheint monatlich einmal — **Bezugspreis:** 85 Pfg. für das Vierteljahr, RM. 1.60 für das halbe Jahr, RM. 3.— für das ganze Jahr. Porto extra. — **Einzelheft** 30 Pfg. — **Anzeigenpreis:** 5 Pfg. für die 6-gespaltene Millimeterzeile. Rabatt nach Tarif.
Briefanschrift: „Der Kakteen-Freund“ Mannheim, Käfertalerstraße 69
Postcheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. Nr. 13482
Postsparkassen-Konto: Prag Nr. 500 999. Bern III. 9767. Wien B 197553.
Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Heft 11

Mitte November 1934

3. Jahrgang

Die Cereensippe: *Loxanthocerei* Bckbg.

Im Nachstehenden gibt E. Baebeberg eine geschlossene Darstellung der von ihm neu aufgestellten Cereensippe *Loxanthocerei*. Die, nach den zum Teil erstmalig dargestellten Blüten, gezogenen Schlüsse sind ein interessanter Einblick in seine Arbeit am lebenden Material und eine kleine Sensation für jeden Fachmann. Für den Liebhaber sind die Aufnahmen besonders wertvoll, da fast alle diese Arten heute im Handel sind. Der Artikel ist ein Überblick über die in B's „Blätter f. K.“ eingehender gegebenen Schilderungen.

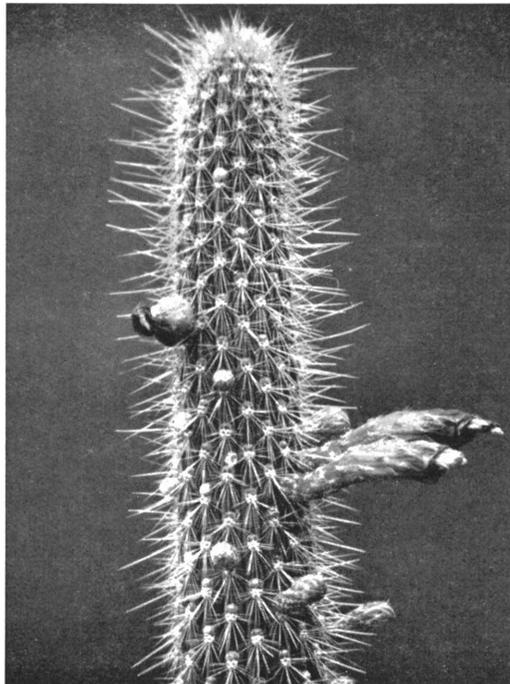
Der Name *Loxanthocerei* bedeutet:

lox-, loxo-: schief-, anthus: blumig. Also schiefblumige Cereen.

Wollte man nach den veralteten Methoden verfahren, die mit dem Begriff „Sammelgattung“

der fortschreitenden Erkenntnis so lange Zeit im Wege standen, so fühlte man sich versucht, die ganze Sippe *Loxanthocerei*

unter einer einzigen Gattung *Loxanthocereus* zusammenzufassen, und die einzelnen Formen der nachstehend besprochenen Pflanzen als Untergattungen aufzuführen.



Cleistocactus Grossei

Foto: E. Baebeberg

Betrachten Sie den Stempel von *Oreocereus fossulatus* und *Cleistocactus Straussii* (ja wohl: Es ist weder ein *Pilocereus* noch ein *Borzicactus*!) die schnabelförmigen Blütenknospen von *Borzicactus eriotrichus* und *Matucana Haynei*, den Blütenbau von *Binghamia Humboldtii* (*C. plagiostoma*) und *Arequipa leucotricha*, die herausragenden Staubgefäße bei

Denmoza und *Cleistocactus Grossei*, der Sammelgattungsmann müßte sagen: Das ist alles mehr oder minder gleich!

Aber wir können froh sein, daß die Nacht, die der Theoretiker und Sammelgattungssystematiker über unsere Erkenntnisse gebreitet hatte, endlich vorüber ist. Mögen die nachfolgenden Zeilen auch zeigen, wie ärmlich jeder Versuch am toten Alkoholmaterial ist, wenn ihm die Blüte fehlt — die bekanntlich nicht immer zu erwischen ist! Die Kakteen kann man nur am lebenden Material sicher studieren. Dort, wo für uns die letzten großen Geheimnisse der Kakteenfamilie verborgen sind, in den unzugänglichen Kordillerengebieten, vermag uns nur das sorgfältig gesammelte, lebende und hier weiterkultivierte Material Aufschlüsse zu geben. Und wenn der Importgegner meint, die Meisterschaft im Kakteenzüchten liegt allein im Aufziehen blühsauberer Sämlinge, so möge ihm die Kakteengeschichte sagen, daß es noch schwieriger ist, Originalpflanzen hier so weiterzuzüchten, daß sie uns das offenbaren, was der Herbarmann und Systematiker allein nie fertiggebracht hat: Verwandtschaftliche Zusammenhänge, die uns nur die lebendige Pflanze vermitteln kann. Fast alle hier abgebildeten selteneren Gattungen galten bis vor kurzem als Märchenwesen, als sagenhaft; nur aus Büchern waren sie bekannt und da noch unvollständig.

Will man richtig verstehen, was die Pflanzen uns zeigen, dann muß man bedenken, daß diese Zusammenhänge selbst einem Dr. Rose nicht völlig klar geworden sind.

Alwin Berger zieht die Loxanthocerei mit in seine Sippe Trichocerei ein, aber die \pm schiefe Blütenform und die einheitliche rote Blütenfarbe (nur bei *Oreocereus fossulatus* ist sie grünlichrosa) sind ein so allgemeines Merkmal, daß ich nicht weiß, warum man sie nicht zusammenfassen soll, denn die Trichocerei haben alle radförmige Blüten und sind meistens Nachtblüher (bis auf die ihnen lose angegliederte Gattung *Lobivia*). Eine Übergangsform zwischen Trichocerei und Loxanthocerei ist der

Trichocereus (?) *fascicularis*, der am Tage blüht, eine ziemlich geschlossene und etwas schiefe Blütenöffnung hat, auch rötlich (!) blüht und einen herausragenden Stempel trägt, eine Übergangsform. Ich persönlich halte ihn überhaupt nicht für einen *Trichocereus*; m. E. gehört er mehr zu den *Loxanthocerei* (nach vorstehenden Gesichtspunkten) doch dann müßte man aus ihm eine eigene Gattung machen, was man möglichst vermeidet.

Allen *Loxanthocerei* ist eine ziemlich schlanke Blütenröhre eigen, die immer beschuppt und behaart ist, bis auf *Matucana Haynei*. Deren Blütenröhre ist kahl.

Wie wenig das besagt, ersieht man aus Folgendem: *Rebutia senilis* und *minuscule* sind die bislang einzigen, bekannten *Rebutien*



Oreocereus fossulatus

Foto: E. Rastberg.

mit kahler Röhre zwischen einer Reihe sehr nahe verwandter Formen mit borstiger und haariger Röhre. Ferner habe ich bei *Lobivia mistiense* in der Kultur mehrere Male Früchte gefunden, die Stacheln statt Haare trugen! Eine ganz merkwürdige und bislang wohl noch niemandem bekannte Tatsache! Die kahle Röhre wäre also kein

Grund, die Matucana nicht unter die Loxanthocerei zu stellen. Wohl aber wird man sich wundern, daß ich sie in meinen „Blättern für Kakteenforschung“ als „Brevicereoidei“ auführte (unter Loxanthocerei). Was heißt das? Es sind doch Echinocacteen! Meines Erachtens nicht!

Ich fand alte Matucanas (Echus. Haynei), die bis zu 50 cm lang und dünn säulenförmig wuchsen, und die Arequipa leucotricha (Echinopsis Hempeliana, Echinocactus Rettigii) wird ebenfalls bis über 60 cm lang, kriecht säulenförmig am Boden und ähnelt so mehr einem Cereus als einem Echinocactus.

Wir müssen eben in jenem peruanischen Gebiet mit anderen Augen sehen; das zeigt uns schon die seltsame Mila. Es wachsen dort merkwürdige Arten, die man sich genauer ansehen muß, um sie richtig unterzubringen. Für mich sind sie „Brevicereoidei“, d. h. „wie kurze Cereen aussehend“.

Dr. Rose schreibt schon in seinen Cactaceae, daß die Blüte der Matucana sehr einer Borzicactusblüte ähnelt, bis auf die Haare. Nun, ich meine, die Binghamia- und Arequipablüte ähnelt der Borzicactusblüte noch mehr. Aber Binghamia macht einen Borstenschopf an der blühbaren Areolenseite. Am ähnlichsten sind in der Blüte Borzicactus und Arequipa, aber der anfangs faktoide Wuchs der Letzteren gibt ihr doch eine besondere Position.

Übrigens zeige ich hier zum ersten Male eine Borzicactusblüte. Wer sie zusammen mit der Blüte des bisherigen „Borzicactus“ Straussii betrachtet, wird sofort sehen, daß es zwei grundverschiedene Blüten sind, so weit man das hier sagen kann. Vergleicht man aber die Blüte von „Borzicactus“ Straussii und Cleistocactus Grossei (noch ähnlicher ist die Blüte meines neuen Cleistocactus Buchtieni), dann wird man sich wundern, warum denn bisher noch niemand auf den Gedanken verfallen ist, die Gattungszugehörigkeit von Cereus Straussii einmal

nachzuprüfen. Da sieht man schon die Gefahren der Sammelgattung. Sie entbeht den Autor eines Kakteenbuches der Notwendigkeit, eingehende Untersuchungen anzustellen. So sieht man den merkwürdigen Fall, daß aus dem Kreise der erfahrenen Theoretiker noch niemand auf dieses Problem



Matucana Haynei

Foto: E. Bartsberg.

gekommen ist.

Cereus, Pilocereus oder Borzicactus Straussii ist in Wahrheit ein Cleistocactus, der sich z. B. vom Cleistocactus tupizensis auch im Habitus so wenig unterscheidet, ebenfalls in der Länge der Triebe, daß jeder von weitem den Cleistocactus tupizensis als einen Cereus Straussii ansehen würde. Blüte und Frucht sind ebenfalls fast gleich.

An und für sich besteht auch kein großer Unterschied zwischen der Denmoza-Blüte (Echinopsis rhodacantha und Pilocereus erythrocephalus) und der eines Cleistocactus, bei denen man auch ganz geschlossene Blüten findet (Cleistocactus

Buchtieni n. sp.) mit herausragenden Staubfäden (Cleistocactus Grosseii).

Sch führe noch einmal die Unterschiede auf: Oreocereus (C. Celsianus etc.): Blüte leicht von oben und unten zusammengedrückt.

Binghamia (C. aurivillus): Blüte leicht zusammengedrückt, Borstenschopf an den blühbaren Areolen.

Borzicactus (C. acanthurus): Schiefe Blüte, ziemlich geöffnet.

Cleistocactus (C. Baumannii): Blüte fast geschlossen, Stempel und meist auch die Staubgefäße gewöhnlich hervorragend.

Matucana (Echus. Haynei): Schiefe Blüte, aber kahle Röhre.

Arequipa (Echps. Hempeliana): Schiefe Blüte, anfangs faktoider Wuchs, keine Borstenbildung an blühbaren Areolen.

Denmoza (Piloc. erythrocephalus): Geschlossene Blüte, herausragende Staubfäden, cephaliumartiger, schiefer Scheitel mit verstärkter Borstenbildung.

Man sieht also, daß die Blütenunterschiede und zuweilen auch die der Wuchsform der Pflanzen nicht allzu große sind. Warum macht man also aus ihnen nicht Untergattungen einer Gattung?

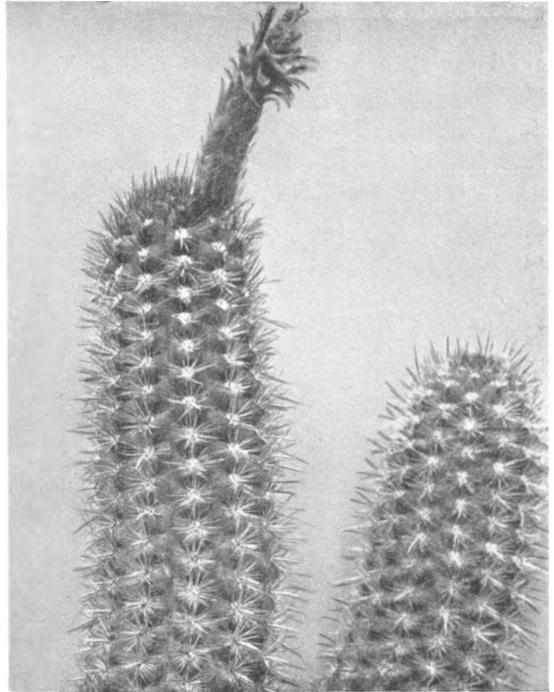
Das wäre m. E. bei der Kakteenfamilie verfehlt.

Es sind immerhin einige Unterschiede da, und die Gattungen sind überdies in der Welt bereits seit früher überwiegend im Gebrauch. Man würde gerade bei diesen Arten, die so lange nahezu unbekannt waren, und über deren Eigentümlichkeiten man fast nichts wußte, nur Verwirrung anrichten, wenn man die amerikanische Einteilung umgehen würde, keinesfalls aber die eben sich ausbreitende, beginnende Kenntnis der Gattungen fördern.

Man kann das Vorkommen der Loxanthocerei von Süden nach Norden in strichweise Zonen einteilen:

Im südlichsten wächst Denmoza (Mendoza, Tucuman in Argentinien). Etwas nördlicher folgt Cleistocactus (Nordargentinien, Paragan bis Zentralbolivien). Dann

folgt, mit Cleistocactus-Standorten beginnend, Oreocereus (Bolivien-Südperu). Daran schließt sich an die Arequipa (Nordchile, Südperu). Weiter nördlich findet sich Matucana (Zentralperu-Ninactal). Damit beginnt nach Norden zu die Entwicklung von Borzicactus (Zentralperu, Nordperu, Südecuador).



Binghamia Humboldtii (plagiostoma)

Foto: G. Bartsberg.

Nordöstlich in Peru wächst Binghamia (westliches Marañongebiet). Die Sippe sagt uns aber wohl noch mehr. Betrachten wir uns das ausgedehnte Vorkommen, aber die Tatsache, daß die einzelnen Gattungen nur an gewissen Stellen des Gesamtareales der Sippe vorkommen, weiß man dann als Sammler noch, wie eng begrenzt sogar einige Gattungen wachsen (Matucana, Arequipa, Binghamia) und wie die Gegend dort aussieht, dann braucht man fast nicht zu wissen, daß die Wissenschaft seit Beginn des Quartärs ein langjames immer trockener Werden der pazifisch-bolivianischen und der westandischen Gebiete Perus annimmt. Die Kakteen zeigen uns auf, wie weit diese Erscheinung fortgeschritten ist.

Fortsetzung folgt.

Epiphyllum

(Blattkaktus, Weihnachtskaktus).

Von Ernst Kranz.

Man hört immer wieder viel Erfreuliches, aber auch Betrüblisches von den Weihnachtskaktus; daher betrachte ich es als notwendig, nochmals in kurzen Zügen auf die richtige Behandlung dieser Pflanzen einzugehen, an Hand einer Art Monatskalender.

Wird hiernach verfahren, so ist ganz gewiß ein sicherer Blütenerfolg zu erreichen.

Etwaiger Misserfolg ist einzig und allein Schuld des nachlässigen Züchters.

Darum: Wer etwas von seinen Lieblingen verlangt, muß auch etwas dagegen bieten und hier ist die nötige Aufwendung gegen die zu erhoffende Freude sehr gering.

Also kurz:

Name: Epiphyllum (Weihnachtskaktus Blattkaktus) d. h. soviel wie Blatt auf Blatt wachsend; der Name wird vom Griechischen abgeleitet: Epi = soviel wie: bei, auf oder darüber und Phyllo d. h. Blatt.

Heimat: Orgelgebirge, d. i. Küstengebirge im brasilianischen Staate Rio de Janeiro; Urwald, feuchte, heiße Luft, gemäßigtes Licht, zwischen Baumrinden wachsend.

Kultur bei uns: Im Sommer und Winter möglichst am gleichen Ort (Innenraum) am besten Standort mit nur Morgen Sonne, nie drehen, überhaupt drehen vermeiden, sobald Knospenansatz vorhanden ist, sonst fallen dieselben ab. Wie auch in der Heimat: Warme, feuchte Luft und gemäßigtes Licht.

Erde: 5 Teile Lauberde, 4 Teile Sand und 1 Teil Holzkohle.

Pflanzung: Flachertopf, guter Wasserabzug oder noch besser Orchideenkorb.

Behandlungskalender:

Januar bis Juni: Erschlaffungszustand, keine direkte Sonne. Wassergabe:

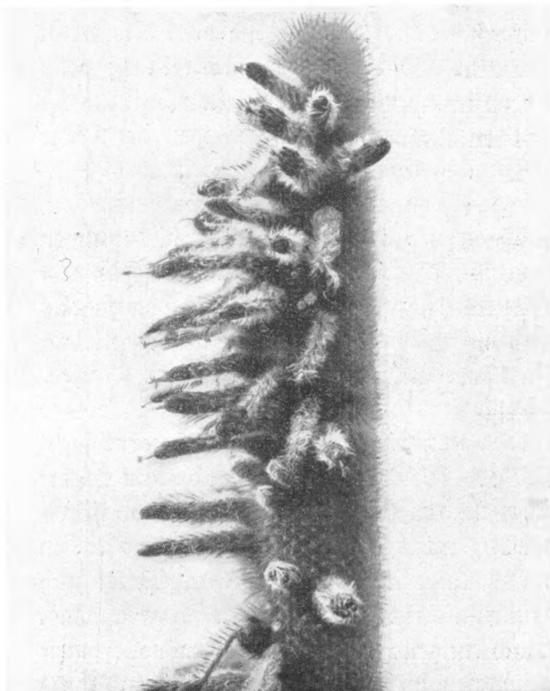
Wenn Glieder im Frühjahr wieder fest werden sehr wenig gießen; etwas mehr spritzen.

Mai: Umtopfen, evtl. Ableger machen.

Juli: Evtl. veredeln; am besten auf *Peireskia aculata* oder auch auf *Cereus*. Blütenfior wird dadurch reicher und die Pflanze stellt auch mehr vor.

Unterlage ca. 30 cm hoch, Propfreis 2—3 gliedrig.

August: Neutriebe; im Halbschatten, nicht ins Freie. Wassergabe: Viel spritzen und gießen.



Cleistocactus (!) Straussii

Foto: E. Bacteborn.

September: Trieb vollendet, an das Fenster, milde Sonne. Wassergabe: Viel spritzen.

November: Am Fenster, 15° Cel. Wassergabe: Viel spritzen.

Dezember: Hell am Fenster, 15° Cel. feuchte Luft. Wassergabe: Mäßig gießen,

nicht spritzen während der Blüte. Blüten und Knospen fallen ab bei folgenden Fehlern, die zu vermeiden sind:

Zu fein Frost: nicht zu viel gießen und

aber auch nicht zu heiß und zu trocken halten.

Nach obigen Anleitungen blüht die Pflanze unbedingt prächtig und reichlich jedes Jahr.

Phyllocactus Gaertneri K. Sch.

Von Studienprofessor a. D. Robert Stoffel.

Über die Natur dieser Pflanze scheint immer noch keine völlige Klarheit zu bestehen; daher findet man in den Büchern außer der obigen Bezeichnung auch noch folgende: Epiphyllum Gaertneri, Schlumbergera Gaertneri, Rhypsalis Gaertneri. Was die äußere Gestalt angeht, so liegt es mehr sie für ein Epiphyllum zu halten und deswegen wird sie von Unkundigen oft ganz wie ein solches behandelt, wobei sie aber nicht recht gedeihen und ordentlich blühen kann; denn sie will anders gehalten sein. Wie ich sie mit sehr gutem Erfolg pflege, ist weiter unten angegeben.

Es ist allen Liebhabern zu empfehlen, sich diesen dankbaren und blühwilligen Kaktus anzuschaffen, der auch die Zimmerkultur sehr gut verträgt und überhaupt von ziemlich harter Art ist. Er blüht bei richtiger Behandlung wurzelecht und aufzupropft gern und reich. Als Pfropfunterlage nimmt man wie bei Epiphyllum in der Regel *Peireskia aculata* vor langen Jahren versuchte ich es auch mit *Cereus Mallisonii*, davon ich etwa 30 cm lange Stücke von kräftigen Trieben nahm, die bekanntlich rasch und reichlich wurzeln. Der Erfolg war überraschend. Nach einigen Jahren hatte ich schöne Kronenbäumchen, welche mich alljährlich durch ihren Blütenschmuck erfreuten.

Einen kleinen Nachteil hat diese *Cereus*-Unterlage. Wenn nämlich die Krone etwas schwerer wird, so trägt sie das Stämmchen nicht mehr. Dem ist aber leicht abzuhelfen, indem man dasselbe an einem kräftigen Stäbchen mehrfach festbindet.

Meine Pflanze ist ein solches und zwar mehr als zwanzigjähriges Pfropf-

resultat. Man kann sich gut eine Vorstellung von ihrer Schönheit machen, wenn während der Vollblüte täglich 20—25 Blumensterne dem Lichte entgegenschauen.

Im vorigen Jahre war die Entwicklung folgendermaßen: Bis Ende Dezember stand das Bäumchen am hellen Doppelfenster in einem Zimmer mit 8—10° C. Da zeigten sich an den etwas welken Zweiggliedern bereits zahlreiche Knospenansätze, im Januar schließlich bis zu 60. Zwei Gliedenden hatten je drei und acht derselben je zwei Knospen. Alle kamen zur vollen Ausbildung. Der Standort war jetzt an einem Südfenster im — geheizten Zimmer.

Am 4. März entfaltete sich die erste Blume und bald darauf gewährte die Pflanze in den Mittagstunden wochenlang einen prächtigen Anblick. Die eigenartig hellroten Blüten gehen gegen Mittag auf, bis zur flachen Radstellung mit zurückgeworfenen Enden der Blumenblätter aber nur im Sonnenschein. Nachmittags schließen sie sich wieder. Das wiederholt sich bei jeder Blüte an 10 bis 12 Tagen, und da nicht alle miteinander kommen, so dauert die Blütezeit sehr lang, heuer z. B. vom 4. März bis 18. April, also über sechs Wochen.

Unser Titelbild zeigt:

Echinocactus nidulans

Foto: G. Saffner.

Auffällig ist, daß nach solcher Kraftentfaltung die Glieder der Pflanze durchaus nicht welk und schlaff sind, wie wir das an vielen Phyllocacteen beobachten, sondern nach einer verhältnismäßig kurzen Ruhepause bei geschütztem Stand im Garten lustig Neutriebe machen.

Schließlich will ich noch bemerken, daß man auch im Winter nicht ganz trocken halten darf, und wenn die Knospen durchgebrochen sind, ist regelmäßig zu gießen. Auch zeitweises Spritzen und Überstäuben

ist dann sehr vorteilhaft. Zweimal habe ich während der Blütenentwicklung mit einem Düngguß aus vergorener und verdünnter Kuhmistjauche nachgeholfen, was von sehr guter Wirkung war.

Phyllocactus Gaertneri gedeiht sowohl wurzelecht als auf Cereus Mallisonii gepfropft gut in folgender Erde: $\frac{3}{5}$ Humuserde (ich nehme halb Lauberde und halb Ruhdungerde) $\frac{1}{5}$ Lehm und $\frac{1}{5}$ Sand. Wird auf Peireskia aculeata gepfropft, so nimmt man etwas mehr Lehm.

„Globol“ als Bekämpfungsmittel gegen Kakteenschädlinge.

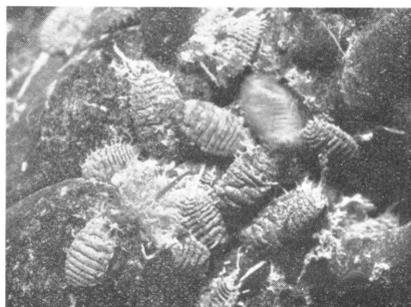
Von G. Benisch.

In Heft 7 des Jahrganges 1932 brachte diese Zeitschrift eine Mitteilung, nach der ein Liebhaber die rote Spinnmilbe durch Mottentugeln vertrieben hat. Nach vier Tagen sollte, wie diese Zuschrift besagte, kein Parasit mehr auf den Pflanzen leben.

Später, in Heft 9, berichtete dann Frau E. Brinkmann, daß sie Wollläuse auf die gleiche Art vernichtet hätte, allerdings auch erst nach mehrmaliger Behandlung.

Nun sind in Kreisen von Insekten-Sammlern Mottentugeln nicht mehr gebräuchlich, dafür unter anderen Mitteln aber das in jeder Apotheke und Drogerie erhältliche „Globol“ als besonders gut wirkend bekannt. Da ich in dem stark mit Globol-Geruch gefüllten Arbeitsraum eines Präparators eine gut gedeihende und blühende Kakteengruppe beobachten konnte, so kam mir der Gedanke, dieses Globol statt der altertümlichen Mottentugeln auch als Bekämpfungsmittel gegen Kakteenschädlinge zu benutzen. Ich machte zuerst einen Versuch mit Hilfe eines mit einer Kammer versehenen Objektträgers, einem Hilfsmittel, das für mikroskopische Arbeiten auch sonst viel gebraucht wird. In die Kammer brachte ich fünf Exemplare der roten Spinnmilbe

und ein Stückchen Globol von der Größe eines schwarzen Stecknadelkopfes und deckte schließlich mit einem Deckgläschen zu. Sehr schnell hörte die zuerst lebhafteste Bewegung der Milben auf, und als ich nach etwas über einer Stunde kontrollierte, waren die Tiere bereits tot.



Woll- oder Schmierläuse
(*Dactylopius longifilis*) auf *Opuntia cylindrica*.
6 fach vergrößert.

Foto: G. Cordes.

Zur Bekämpfung der Milben an den Kakteen benutze ich ein umgestülptes, kleines Aquarium (das Einmachglas der Hausfrau erfüllt den gleichen Zweck), unter das ich den betreffenden Kaktus stelle. Ein Beutelchen Globol wird dazu getan und die Pflanze obgleich zwei Stunden genügen würden,

sicherheits halber über Nacht in dieser Giftzelle gelassen. Betrachtet man sie am nächsten Morgen, so sieht man zwar die Spinnmilben noch an ihr sitzen, aber eine mikroskopische Untersuchung zeigt bald, daß sie nicht mehr zum Leben erwachen.

Da die Erde des Topfes noch längere Zeit nach der eigentlichen Bekämpfung nach Globol riecht, so dürften gleichzeitig vorhandene Wurzelläuse auch vernichtet werden. Globol ist zumindest bei dieser Anwendungsweise, den Pflanzen völlig unschädlich.

Wilhelm Franke, ein Kakteen-Maler.

Die Kakteen haben es den Malern schon lange angetan. Wer kennt nicht z. B. Spitzwegs köstliches Bild „Der Kakteen-Liebhaber“. Zwar sind bei diesem Bild die Kakteen nur Staffage, aber in einem zweiten Bild hat derselbe Künstler das gleiche Motiv nochmals behandelt und das ist wohl kein Zufall. Diese bizarren Pflanzen mit ihren märchenhaft schönen Blüten fordern ja zur künstlerischen Nachgestaltung geradezu heraus. Bei

keiner anderen Pflanze sind die Kontraste so groß, als bei den Kakteen.

Und dann der Formreichtum! Kein Wunder also, daß unsere Künstler sich immer wieder zu diesen sonderbaren Kindern der Natur hingezogen fühlen.

Meistens waren es bisher allerdings hauptsächlich blühende Phyllos, allenfalls auch noch Echinopsen die als Vorbild dienten. Umso erfreulicher ist es, daß neuerdings auch die Kunst beginnt, die Mannigfaltigkeit unserer Kakteen zu entdecken.

Zu den Talenten, die in dieser Richtung bereits ungewöhnliches schufen, gehört der Münchner Wilhelm Franke. Franke, ein Meisterschüler von Willy Geiger ist den Besuchern der größeren süddeutschen Kunstausstellungen kein Unbekannter mehr. Zuletzt fanden seine Stillleben in der „Großen Münchner Kunstausstellung 1934“ viel Beachtung und Anerkennung.

Franke ist Maler und Radierer zugleich.

Seine Radierungen über Kakteen sind so ziemlich das Schönste, was ich auf diesem Gebiete sah. Man merkte es, daß dieser Künstler selbst Kakteen-Liebhaber ist. Ob er einzelne Pflanzen oder ganze Gruppen radiert, stets erkennt man, daß er seine „Modelle“ gut studiert hat und daß er trotz einer freien künstlerischen Auffassung niemals botanische Unrichtigkeiten zeichnet. Ja, so sind sie wirklich, unsere Lieblinge, genau so grotesk, so bizarr, so wunderbarlich und — so schön!



f. Franke, 23.

Nach einer Original-Radierung

H. F. F.

Für den Anfänger.

Wie sind die Kakteen im Winter zu behandeln? Die sind jetzt am besten gar nicht zu „behandeln“, allenfalls kann man sie alle Tage ansehen — aber sonst nichts. Die Pflanze will jetzt in Ruhe gelassen sein.

Es gibt Pflanzenliebhaber, denen die ganze Sache keinen Spaß macht, wenn sie nicht fleißig gießen können. Wozu ist man Fensterbrett-Gärtner, wenn man nicht einmal gießen darf? Sachte, sachte, lieber Freund (oder Freundin), alles zu seiner Zeit.

Als Kakteen-Liebhaber haben wir Pflanzen vor uns, die „sukkulente“ sind, also die Fähigkeit besitzen, Flüssigkeit für längere Zeit in sich aufzuspeichern. Sie entsprechen

damit einem Erfordernis ihrer Heimat, wo oft monatelang kein Regen fällt und die einzige (sehr geringe) Feuchtigkeit im Morgentau gespendet wird.

Gießen wir im Winter, so kommen die Pflanzen nicht zur Ruhe und rächen sich damit, daß sie im nächsten Jahr nicht blühen. Es besteht aber außerdem die Gefahr, daß die Wurzeln oder gar die ganze Pflanze fault, weil eben die Feuchtigkeit nicht angenommen und verarbeitet wird.

Also, in den beiden nächsten Monaten: Trocken halten bzw. sehr wenig gießen oder nebeln, kühlen (nicht über 15 und nicht unter 5°) und möglichst hellen Standort.

Frage und Antwort.

Anfragen bitten wir stets doppeltes Postgeld, also 24 Pfg. in Briefmarken beizulegen.

Frage 93: Ich bitte um Aufklärung: Welches sind die Merkmale für Cereen? In der Literatur heißt es: C. erkennt man an dem länglichen oder säulenförmigen (auch säulangenförmigen) Wuchs. Mit dieser Charakterisierung ist aber wenig anzufangen, denn es gibt auch Mammillarien die säulenförmig wachsen, alte Echinopsen werden ebenfalls säulenförmig, ja es gibt sogar bekanntlich Opuntien (z. B. vestita) die diese Form entwickeln, ganz zu schweigen von den Echinocereen. Woran erkennt man also untrüglich die Cereen?

Frage 94: Können Sie mir nähere Angaben machen über sogenannte „gefüllte“ Phyllocacteen? Ich selbst habe nur davon gehört. Wo sind solche zu haben? Gibt es mehrere Sorten? Wie sind die Preise?

Frage 95: Stimmt es, daß die Stacheln von gewissen Kakteen giftig sind? Evtl. von welchen? Einer sehr häufig vorkommenden Aloe werden Heilkräfte zugeschrieben; ist Ihnen darüber Näheres bekannt?

Frage 96: Wie müssen Kakteen-Sämlinge im Winter behandelt werden? In einem Länzer'schen beizbaren Anzuchthäuschen habe ich ca. 300 Sämlinge pikiert (Bei ca. 20—30° C). Muß ich die Heizung jetzt abstellen und die Pflänzchen weiter im Zimmer bei ca. 14—16° C belassen und wie oft

ist ein Nebeln derselben nötig. Es sind auch eine Anzahl Ariocarpus- und Lithop-Sämlinge dabei. Diese Pflanzen müssen doch im Winter sehr trocken gehalten werden. Gilt das auch für Sämlinge? Außerdem habe ich noch eine Anzahl kleinere Sämlinge in den Auszuchtkästen, die ich im Länzer'schen Kasten nicht mehr unterbringen konnte, aber weiter unter Glas hielt, weil sie mir zum Wegwerfen zu schade waren. Wie bringe ich diese bedeutend schwächeren Pflänzchen durch den Winter?

* * *

Antwort 89: Zu den Winterblüheren gehört das Bryophyllum, die Kalanchoe und schließlich das Epiphyllum. Diese Pflanzen blühen in der Zeitspanne von November bis März.

Antwort 91: Schicken Sie uns ein Glied Ihrer Opuntie mit den schwarzen Flecken ein, wir werden versuchen, die Ursache festzustellen. Ohne die Pflanze gesehen zu haben, kann man eine Diagnose nicht stellen.

Antwort: 92: Sie haben ganz recht. Zweifellos waren die Töpfe zu klein, sodaß die Wurzeln keinen Platz mehr hatten und einen Ausweg suchten. Sie scheinen aber auch die Pflanzen während des Sommers zu trocken gehalten zu haben.

Ein Umtopfen, jetzt im Winter würden wir Ihnen nicht empfehlen. Schneiden Sie die herausstehenden Wurzeln vorsichtig ab und pflanzen Sie im Frühjahr um. Sie können das evtl. schon Ende Februar, also

in ungefähr 3 Monaten tun. Über das richtige Einpflanzen und Umtopfen wurde übrigens in diesen Blättern schon wiederholt geschrieben.

Verschiedenes.

Unter dem Titel „Over de Cactussen van Curacao, Aruba en Bonaire“ ist ein Sonderdruck aus der holländischen Zeitschrift „Succulenta“ erschienen, der hochinteressante Abbildungen, meistens Standortaufnahmen zeigt. Verfasser: P. Wagenaar Hummelink. Besonders dem fortgeschrittenen Kakteen-Freund ist das Schriftchen sehr zu empfehlen. Interessenten wenden sich am Besten an Herrn G. D. Duursma, Lebter de Hoven 114 Bis, Leeuwarden, Holland.

Etwas vom Schenken.

Nur noch wenige Wochen trennen uns von Weihnachten. Groß und Klein ist bereits mit den Vorbereitungen beschäftigt; es wird gestrickt, gebäkelt und gebastelt, es wird geplant und geraten: Was schenke ich zu Weihnachten? Materiell veranlagte jagen: „Nur etwas Praktisches!“ — Vergeffen aber dabei, daß das Leben, bestände es nur aus „Praktischem“, recht arm wäre. Geschenke sollen Freude machen!

Dem Kakteen-Liebhaber kann man aber sicher keine größere Freude machen, als wenn man ihm etwas für seine Sammlung schenkt. Sagen Sie nicht: „Ach, der hat ja schon soooo viele Kakteen!“ Ob es eine „Sie“ oder ein „Er“ ist, den Sie beschenken wollen, ob er 10, 50 oder 500 Kakteen in seiner Sammlung haben hat — er wird die 501. Kaktee mit gleicher Freude begrüßen wie die, die er vorher seiner Sammlung einverleibt hat. Liebaberei ist etwas ganz persönliches, hier ist der Mensch sozusagen am „privatesten“, hier treibt er etwas wo auch sein Herz dabei ist und hier kann man ihm am sichersten Freude machen.

Es muß übrigens nicht unbedingt eine Pflanze sein, die man schenkt. Ach, haben Sie eine Ahnung, was ein Kakteen-Liebhaber alles brauchen kann: Zimmer-Glasbäuser, Fensterbretter, Samenkästen und Schalen, Mikroskop, Lupe, Zerstäuber, Ständer, Bücher über Kakteen, Bilder usw.

Und was in der heutigen Zeit nicht unwesentlich ist: Hier kann man wortwörtlich in jeder Preislage etwas wählen.

Vereinsnachrichten.

Einwendungen bis Ende des Monats erbeten.

Bayreuth

(Arbeitsgemeinschaft) **Kakteenfreunde Bayreuth u. Umg.** Regelmäßige Zusammenkünfte jeden **2. Dienstag** im Monat im **Local Evang. Gemeindehaus**, Rich. Wagnerstraße.

Berlin.

Vereinigung der Kakteenfreunde in

Groß-Berlin. Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 1. Königsstraße 11.

Die Mitglieder unserer Vereinigung trafen sich am Sonntag, den 28. d.S. Nachm. um 2 Uhr am Bahnhof Köpenick zu einem gemeinsamen Ausfluge. Nach kurzer Fahrt durch märkischen Wald, landeten wir in Mablödorf und beschäftigten dort die Kakteengroßkultur unseres Freundes und Gönners Georg Klimpel.

Im langer Seblangenreihe traten wir den Weg durch die zahlreichen Gewächshäuser an. Unter der

erklärenden Führung des Herrn Klimpel und seines Obgärtners bekamen wir gute und auserlesene Stücke zu sehen. Mit Einbruch der Dunkelheit erst verließen wir die gastliche Stätte und fanden uns noch zu einem gemütlichen Zusammensein im Restaurant „Kiekemal“ ein.

Herrn Klimpel und auch seinen Mitarbeitern sei an dieser Stelle für die Besichtigung und für die gewährte Gastfreundschaft herzlichst gedankt.

An die Mitglieder unserer Vereinigung ergeht die Bitte, sich allemal so zahlreich an unseren Veranstaltungen zu beteiligen, wie es diesmal der Fall war.

Bericht über den Bockberg-Vortrag folgt in der nächsten Nummer.

Cuxhaven.

Verein der Kakteenfreunde.

Versammlungen jeden 3. Montag im Monat in „Dölles Hotel“. Gäste stets willkommen.

Graz (Oesterreich).

Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark. Fachgruppe der Kakteen- und Sukkulenten-Liebhaber. Zusammenkünfte (Sprechabende) jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat im Vereinsheim, Graz, Burggasse 15. 4 Lichtbildervorträge im Jahr auf der Universität. Beginn der Veranstaltungen um 8 Uhr abends. Gäste willkommen. Zuschriften an den Vorsitzenden der Fachgruppe, Oberrechnungsrat Hugo Liebl, Graz, Lessingstraße 24.

Hamburg.

Kakteenfreunde Groß-Hamburg.

Versammlung jeden zweiten Freitag im Monat im Restaurant O. Schmidt, „Schäferhütte“, Lübeckerstraße 84. Alle Kakteenfreunde, auch Gäste sind herzlichst eingeladen.

Mannheim

Vereinigung der Kakteen-Freunde in Mannheim-Ludwigshafen. (Postcheckkonto W. Wefner, Mannheim-Wallstadt Kto. 77889/Karlsruhe).

Die Zusammenkunft am 25. Oktober in Mannheim brachte zuerst einen Vortrag unseres Vorsitzenden, Herrn Wefner, über die rote Spinne und andere Schädlinge. So oft auch dieses Thema behandelt wird — es verliert nicht an Aktualität, weil es eines der wichtigsten ist und weil immer wieder neue Mittel versucht werden, diesen Schädling von unseren Pflanzen zu bannen.

Der zweite Vortrag galt dem Sorgenkind vieler Liebhaber: Dem Epiphyllum oder Weihnachtskaktus. Er ist recht launenhaft, blüht manchmal selbst unter den günstigsten Bedingungen nicht, ist oft mimosenhaft empfindlich, verliert aber trotzdem nicht an Interesse, weil es einer der schönsten Winterblüher ist.

Mit dem dritten Thema hatte Herr Wefner ein etwas abseitiges Gebiet, das aber deswegen nicht weniger interessant ist, angeschnitten, nämlich „über die Heilkraft der Kakteen“. Daß Kaugiftige, Pfeilgifte u. a. daraus gewonnen werden, dürfte allgemein bekannt sein. (s. Heft 6/1933 und 3/1934 „Kakteen-Freund“) Weniger bekannt ist dagegen, daß z. B. *Aloe aborescens* auch in der Heilmittellunde Verwendung findet, aber auch dem *Cereus grandiflorus* jagt man heilsame Eigenschaften nach.

Die Zuhörer waren, wie immer, ganz bei der Sache und konnten wieder manche wertvolle Erkenntnisse mit nach Hause nehmen.

Nächste Zusammenkünfte:

- 22. November, Mannheim, Ing.-Schule
- 6. Dezember, Ludwigshafen (Ecke Schul- und Schillerstraße).
- 20. „ Mannheim

Wir bitten um regen Besuch. Gäste willkommen. Wir weisen wiederholt darauf hin, daß die Mit-

gliedsbeiträge auch auf das Postcheckkonto W. Wefner, Mannheim-Wallstadt, Konto Karlsruhe 77889 überwiesen werden können und bitten, rückständige Beiträge recht bald einzuzahlen.

Kemnscheid.

Bergische Kakteen-Gesellschaft Ortsgruppe Kemnscheid. Unser Vereinslokal befindet sich in Kemnscheid, Bismarckstraße „Restaurant Sieben“ 2 Minuten vom Bahnhof. Versammlungs-Abende jeden 3. Mittwoch im Monat 20 Uhr. Schriftliche Anträge und sonstiges sind zu richten an den Vorsitzenden Hans Radtke, Kemnscheid-Lennep, Hackenbergerstraße 10.

Stettin.

Vereinigung Stettiner Kakteen-Liebhaber.

Mitgliederversammlung jeden 1. Mittwoch im Monat im „Verein junger Kaufleute,“ Pöhlitzerstr. 15.

Wien.

Gesellschaft österreichischer Kakteenfreunde
Sitz: Wien XIII. Testarellogasse 35.

Bericht über den Gesellschaftsabend vom 6. Nov. 34 im Vereinsheim, Restaurant Tischler, Wien I., Schaufelgasse 6. Vorsitzender Obmann Herr Weiß eröffnet mit Begrüßung der Erschienenen, im Besonderen Herrn Bundesobergärtner Rudolf Schmidt, Fräulein Czerny und Herrn Hagl aus Baden. Er berichtet sodann über die Abhaltung der Exkursion nach Pottenbrunn in die Gärtnerei Gustav Baumgartner. Dieselbe würde am 18. November stattfinden. Fahrpreis hin und zurück S 5.50. Ferner macht er Mitteilung von der Abhaltung der außerordentlichen Generalversammlung am Dienstag, den 4. Dezember zwecks notwendig gewordenener Statutenänderung. Herr Bundesobergärtner Rudolf Schmidt hält sodann seinen Vortrag „über die Kultur wenig bekannter Kakteen,“. *Corphanta Werdermannia* ist die erste Art, welche der Vortragende in ausführlicher Weise behandelt. Anschließend bespricht er die Kultur der *Coryphanta Vaupeliana*. Sodann folgt die Besprechung der Gruppe *Echinopsis*, ganz besonders der *Echinopsis Aurea* neue Art. Er betont, daß diese Pflanze sehr selten vorkommt, wie auch der Kakteenforscher Backeberg erklärte.

Ob diese Pflanze zu den Lobivien zu zählen ist, muß noch entschieden werden. Herr Backeberg bezeichnet sie als *Echinopsis Cylindrica*. In weiterer Folge bespricht der Vortragende die *Echinopsis Klimpeliana* und *campylacantha*. Eine weitere noch erwähnenswerte Art und zwar *Echinocactus Viereckii* behandelt Herr Bundesobergärtner Schmidt sehr eingehend. Am Schluß seiner Ausführungen demonstriert der Vortragende die einzelnen im Vortrage behandelten Arten an mitgebrachten Exemplaren und trägt dadurch viel zum leichteren

Erfassen des Vortrages bei. Außerdem zeigt der Vortragende noch ein schönes Exemplar eines Echinocactus Schickendantzii und geht auf eine eingehende Besprechung desselben ein. Die sich anschließende Debatte gab Gelegenheit auch die Erfahrungen der Liebhaber in Bezug auf die Kultur der angeführten Pflanzen kennen zu lernen.

Der Vorsitzende bringt nun auf Wunsch zwei Artikel über die Bekämpfung der roten Spinne zur Verlesung und werden diese in reger Aussprache behandelt. Eine reiche Prämienverteilung beschließt den sehr interessant verlaufenen Abend.

Programm für Dezember: Gesellschaftsabend am 4. Dezember im Vereinsheim. Tagesordnung: Einlauf-Berichte-Lichtbildervortrag „Kipfalis und Sulfulenten“. Eigenaufnahmen aus dem Wiener

botanischen Garten u. a. m. Zusammengestellt und in Farben ausgeführt von Herrn Ober-Offizial Hans Kurz. Große Prämienverteilung. Anschließend gemütliches Beisammensein. **Vorher punkt 1/2 8 Uhr außerordentliche Generalversammlung mit dem einzigen Punkt: Statutenänderung.**

Baden bei Wien.

Zusammenkunft Samstag, d.: 1. Dezember im Restaurant Boek, Baden, Pergerstraße 12.

Wuppertal-Elberfeld.

Bergische Kakteengesellschaft, Ortsgruppe Wuppertal. Versammlung jeden ersten Freitag im Monat, 20 Uhr, im Hotel „Europäischer Hof“ Wuppertal-Elberfeld (sofort am Hauptbahnhof). Alle Kakteenfreunde, auch Gäste, sind herzlich eingeladen.



Empfehlenswerte Weihnachtsgeschenke



Weihnachtsbücher

für **Kakteenfreunde**
stets auf Lager,
(Auswahlsendung bereitwilligst)
in der Fachbuchhandlung

Ferdinand Marek, Nürnberg 10

Ein schönes Geschenk sind

die Jahrgänge 1932 und 1933 des „Kakteen-Freund“. Noch in beschränkter Anzahl lieferbar. Je 12 Hefte mit über 70 Bildern, zahlreichen Kultur-Anweisungen, Ratsschlägen usw. RM. 3.— Porto —.40, Einbanddecken dazu . . RM. 1.60

Porto —.30
Mikroskop für Kakteen-Liebhaber RM. 9.— Porto —.15

Verlag
„Der Kakteen-Freund“
Mannheim, Käfertalerstraße 69



Standlupe

mit allseitig beweglichem Arm

Eine praktische Neuheit für den Kakteen-Liebhaber!

Das Vergrößerungsglas wird von einem 250 mm langen Arm gehalten, der sich beliebig biegen läßt. Die Vorteile gegenüber der gewöhnlichen Handlupe sind mannigfaltig. Die Lupe steht fest, also ruhiges, bequemes Betrachten. Klares randscharfes Bild. Beide Hände frei. Auch als Leselupe verwendbar.

Preis RM. 12.—

W. & H. Seibert, Optisches Institut, G.m.b.H., Wetzlar

Kakteen-Apotheke

das originelle **Weihnachtsgeschenk,**
das überall Freude bereitet!

Geschenkpäckung enthaltend:

- 1 Pack. Am-Sup-Ka Kakteendüngertabletten
 - 1 Pack. Humatol-Kakteennahrung
 - 1 Pack. Nicofirne Schädlingstabletten
- zum Preise von RM. 1.60.

Chemopharm G. m. b. H., Berlin O 27

Kakteen - Freunde! Kauft bei den Firmen, die in unserer Zeitschrift inserieren! Nehmt bei der Bestellung Bezug auf unsere Zeitschrift!

KLEINE ANZEIGEN

Unter dieser Rubrik kostet jedes Feld, 18 mm hoch, für die einmalige Aufnahme RM. 2.50

Joachim Fröhlich, Berlin W 8
Kakteen-Schau — Unt. d. Linden Passage 47
Größte und reichhaltigste Auswahl.
Düngemittel — Literatur — Kakteen-Artikel



Jdeal-Zerstäuber haarfein

Messing	vernickelt	farb. emailliert
2.25	2.50	2.75 RM.

Versand nach allen Orten. — Verpackung frei.

Elektro-Klein-Heizkabel,

nur 10 Watt Stromverbrauch, unentbehrlich für Kakteenzucht und -Pflege, Treibhäuschen etc. Prospekte gratis.

Berthold Pennigke, Berlin-Nikolassee.

WIEN.

A. V. Diete, Wien XIX., Bachofengasse 7,
Telefon Nr. B 13-4-65

Kakteen-, Gartentöpfe und Aussaatshalen in jeder Größe stets lagernd.

Foto-Apparat, 6 1/2 x 9, sehr gute Optik (4,5), wie neu, für **RM. 20.— zu verkaufen.** Passendes Weihnachtsgeschenk. Zuschriften erbeten unter Nr. 114 an den Verlag.

WOLF KLISCHEES
ALBERT WOLF NACHF. GRAPH. KUNSTANSTALT MANNHEIM
IMH. KRAUSS & UEBERHEIN TATTERSALLSTR 31 - TEL. 42878

Kakteen-Freunde

kauft bei den Firmen, die in unserer Zeitschrift inserieren! Nehmt bei der Bestellung Bezug auf unsere Zeitschrift!

Gute Oelbilder, Preis RM. 50.— bis 150.— je nach Größe, sowie Kakteenradierungen von Münchner Kunstmalern gegen Kakteen zu tauschen gesucht. Angebote unter „Kunst“ an den Verlag.

**Dieses Feld kostet nur
RM. 2.50.**

Leopold Dücke
Kakteenkulturen
Wien XXI., Nordmannngasse 94
Telefon A 60 870

Kakteen, Succulenten aus eigenen Kulturen

JOSEF MATZNETTER

Verkaufsniederlagen:

Wien VII, Zollergasse 26
" XII, Schönbrunnerstr. 224
Gärtnerei: " XII, Steinbauergasse 34 d

Kakteen- und Sukkulenten-Samen sortenecht und hochkeimfähig nur direkt von **Züchtern und Sammlern** in jeder Menge **zu kaufen gesucht.** Angeb. unter 3410 an den Verlag „Der Kaktee-Freund“.

WEIHNACHT-GESCHENK!

Kakteen-Sortimente

nach meiner Wahl, 1a Ware
Sorte A 12 Kakteen **RM. 3.50**
" B 12 " **RM. 5.—**
" C 12 " **RM. 7.50**
" D 12 " **RM. 10.—**

einschl. Porto und Verpackung. Sonderwünsche werden nach Möglichkeit gerne berücksichtigt.
Kakteensamen 1a Qualität, zu günstigsten Preisen

Kakteen-Berndt, Schneeberg-Sachsen
Fernruf 593



Stecklinge von *Apicra foliolosa* und anderen *Apicras* zu **tauschen oder kaufen** gesucht. Angebote an den Verlag unter „Regensburg 25“.

Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde

Die beliebteste und verbreitetste Zeitschrift f. d. Vivarienfreund. Preis monatlich durch die Post **RM. 1.—**

Wir bitten Probebest. kostenfrei zu verlangen vom Verlage

Gustav Wenzel & Sohn
Braunschweig Vor der Burg 18



Blätter für Kakteenforschung.

Es wird jetzt eine starke, vornehme Patent-Sammelmappe (vorerst einmalige Ausgabe, da 3 Jahrgänge fassend) abgegeben. Goldschriftdruck und dezenter Leineneinband. Kein Lochen und kein Falz! Einordnung mit einem Griff. Idealer Buchdeckel!

Preis der Mappe **RM. 2.—** inkl. Porto.

Der Sammelband 1934 ist ab 15 November abgebar, als Weihnachtsgeschenk geeignet. Inkl. Mappe **RM. 6.90** inkl. Porto.

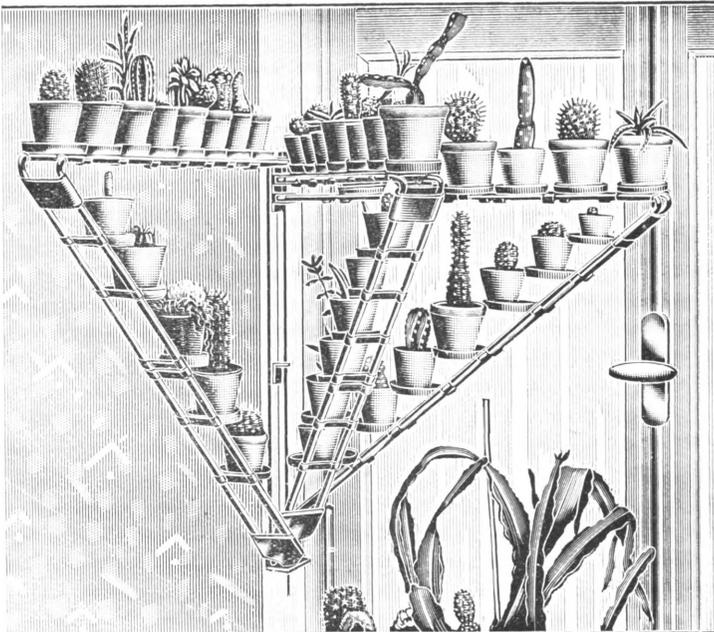
Vergessen Sie nicht die Subskription für 1935, die wieder wie bisher kostet: 6 Monate **RM. 2.20**, 12 Monate **RM. 4.20**. Der starke Anstieg der Abonnenten zeigt Ihnen, daß hier das moderne, neue Arten umfassende Kakteenwerk geschaffen wird.

Zahlungen erbeten an: Postscheckkonto Hamburg 5758

Für die neue Samensaison: Preisliste 1934/35 gratis, dazu gehört mein hervorragender Bildkatalog, Preis **RM.-.70** inkl. Porto. (Gutschrift bei Bestellungen) 73 Kunstdruckbilder blühender, neuer Kakteen in natürlicher Größe. Speziallisten für Rebutien, winterharte Opuntien und Mesembrianthenen! Neue seltene Arteneingänge.

Curt Backeberg **Volksdorf Bez. Hamburg.**
(Deutschland) Im Sorenfelde 15

Endlich ein praktischer Kakteenständer!



Geringer
Raumbedarf
Kein Umräumen
beim Öffnen der
Fenster

Die einzelnen Trag-
arme sind in einem
Winkel von 90°
seitlich drehbar.
Untersattleraus-
wechsel- und ver-
schiebbar.

Preis pro Stück:
Mark 2,30 bis 3,95

Verlangen Sie
Prospekte
Wiederverkäufer
allerorts gesucht!

Blechwarenfabrik
Schumm
Helmstadt/Baden

30 Pfg.

60 g.

Heft Nr. 12.

3. Jahrgang.



Der Kakteen- Freund

**Illustrierte Monatsschrift für Kakteenliebhaber
Mannheim.**



Ein praktisches Weihnachtsgeschenk
ist das

Elektro-Klein-Heizkabel

für Zimmertreibhäuschen, Samen- und
Stecklingskästen, Terrarien, Brutkästen
etc. Geringster Stromverbrauch (10 Watt),

unentbehrlich f. Kakteenzucht u. Pflege

RM. 6.—

Fordern Sie Prospekt von

Ing. Berthold Pennigke
Berlin - Nikolassee

Phyllokakteen

in ihren neuen und älteren Hybriden —
in gesunden kräftigen Pflanzen — sind
immer noch die beliebtesten Kakteen
für den Liebhaber — weil sie ihn durch
ihre alljährlichen herrlichen Blumen er-
freuen — was von anderen Kakteen nicht
immer behauptet werden kann. Auch
Rebutien und andere Arten — besonders
auch Kammformen — habe ich preiswert
in gesunden Pflanzen vorrätig.

Auf gef. Anfragen u. Wünsche komme
ich gern mit Angebot entgegen.

Curt Knebel, Kakteenkulturen
Spezialität Phyllokakteen

Erlau, Amtshauptmannschaft Rochlitz

Kakteen-Freunde

*kauft bei den Firmen, die in unserer
Zeitschrift inserieren! Nehmt bei der
Bestellung Bezug auf unsere Zeitschrift!*

WEIHNACHTS-GESCHENK!

Kakteen-Sortimente

nach meiner Wahl, 1a Ware	
Sorte A 12 Kakteen	RM. 3.50
.. B 12 ..	RM. 5.—
.. C 12 ..	RM. 7.50
.. D 12 ..	RM. 10.—

einschl. Porto und Verpackung. Sonderwünsche
werden nach Möglichkeit gerne berücksichtigt.
Kakteenamen 1a Qualität, zu günstigsten Preisen

Kakteen-Berndt, Schneeberg-Sachsen
Fernruf 593

Festsortimente:

Conophytum, 10 seltene Arten,
in Gruppen **RM. 15.—**

Lithops, 10 selt. Arten **RM. 10.—**
25 verschied. Mimikry-Arten in
ca. 12 Gattungen **RM. 22.50.**

Albert Schenkel, Blankenese-Hamburg



Allen unseren Lesern, Mitarbeitern
und Freunden

ein gesegnetes, friedliches

Weihnachtsfest

und viel Glück 1935!

Verlag „Der Kakteen-Freund“.



Der Kakteen- Freund.

Illustrierte Monatschrift für Kakteenliebhaber
Deutsche Kakteen-Zeitung.

Erscheint monatlich einmal — **Bezugspreis**: 85 Pfg. für das Vierteljahr, RM. 1.60 für das halbe Jahr, RM. 3.— für das ganze Jahr. Porto extra. — **Einzelheft** 30 Pfg. — **Anzeigenpreis**: 5 Pfg. für die 6-gespaltene Millimeterzeile. Rabatt nach Tarif. **Briefanschrift**: „Der Kakteen-Freund“ Mannheim, Käfertalerstraße 69

Postfachkonto: Ludwigshafen a. Rh. Nr. 13482

Postparaffenskonto: Prag Nr. 500.999. Bern III. 9767. Wien B 197553.
Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Heft 12

Mitte Dezember 1934

3. Jahrgang

Die Cereensippe: *Loxanthocerei* Bckbg.

Fortsetzung und Schluß.

Wir sehen, wie sich diese gegen Feuchtigkeit so widerstandsfähigen Arten zum Teil als Vegetationsinseln inmitten trauriger Wüstenlandschaft mit allen Mitteln ihrer Sukkulenz gegen das Aussterben wehren, das das Schicksal aller pazifischen Kakteen sein dürfte, wenn die Trockenheit jener Gebiete eine fortschreitendesein sollte. Und zur pazifischen Küstenlandschaft gehört auch das bolivianische Hochland, was die Verschlechterung der Lebensbedingungen für die Kakteen anbelangt.



Denmoza rhodacantha (Blütenschopf)

Foto: C. Vackebert.

punkte aus dem Kontinent auf, rekonstruieren uns ein Bild der einstigen Zeit, in der sich die größte Ausdehnung der südamerikanischen Cereengruppe vollzogen hat.

Bei „Irmischer: Pflanzenverbreitung und Entwicklung der Kontinente“ lesen wir eine Schilderung der Veränderung der Landschaft aus der Gegend von Potosi in Bolivien, von Miozän über das Quartär, wie wir sie uns in den allgemeinen Erscheinungen (wenn auch anderswo noch andere Gründe mithin-

Die zerstreuten, einzelnen Gattungsvorkommen der Sippe *Loxanthocerei* ragen, fartenmäßig eingetragen, wie Markierungs-

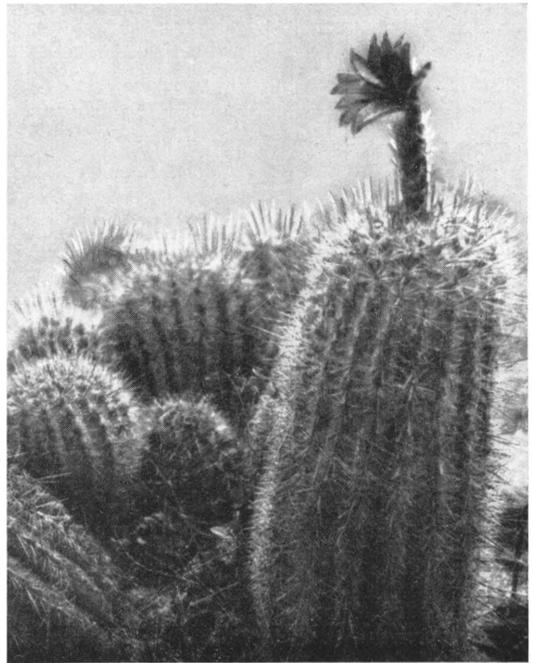
zutamen) auch als die generelle Veränderung des andinen Hauptentwicklungszentrums der südamerikanischen Kakteen denken können:

„Maßlich gestaltet sich die Landschaft des Miozäns: Eine weite, schwach modellierte Kumpffläche, ein Gebiet der Abtragung, an den tiefsten Stellen Wasserbecken führend, an deren Abhängen ein nicht gerade üppiger Bergwald, von parklandschaftähnlichen Partien unterbrochen. Das Bild änderte sich mit der Betätigung eruptiver Massen: kräftige tektonische Bewegungen erhöhten die Denudations- und Erosionsmöglichkeiten und wirkten umgestaltend auf die Morphologie; die Folge war eine Änderung des Klimas, die von verderblichstem Einfluß auf die bestehende Vegetation sein mußte. Mehrere Perioden mit eiszeitlichen Erscheinungen, abwechselnd mit wärmeren Zeiten infolge der quaternären Polverschiebung, verstärkten noch die dezimierenden Kräfte und schufen eine Landschaft, die in ihrer erkältenden Nüchternheit nur noch eine spärliche Hochsteppenvegetation zu ernähren imstand war, die heutige Punavegetation.“

Am Pazifik hat der Einfluß des kalten Humboldtstromes mit seinen trockenen Seewinden ein übriges getan. Und schauen wir so mit feberischem Blick in die Vergangenheit, dann erkennen wir, wie Oreocereus und Arequipa den letzten Kampf gegen die Trockenheit kämpfen, während wir in den Cleistocactus- und Binghamia- etc. Gebieten noch die letzten Spuren des Einflusses wahrnehmen: Feuchtere, lebensgünstigere Wachstumsverhältnisse, wie sie noch im ewigen Frühling der Binghamialandschaft und den ähnlichen Cleistocactusdistrikten Paraguas und Boliviens (um Cochabamba) angetroffen werden.

Diese innere Verbundenheit zwischen der Form der Pflanze und der Wandlung ihrer Vorkommensgebiete sind das letzte, tiefe Geheimnis der Kakteen, das uns immer wieder zu diesen Pflanzen hintreibt. Werden uns auch die letzten Zusammenhänge stets ein Rätsel bleiben, so vermögen wir doch bei richtiger Einfühlung weit mehr zu sehen, als man gemeinhin annimmt. Hier liegt

der lebendige Quell der Kakteenliebhaberei, aus dem alle, auch die Wissenschaft, immer wieder neue Kraft schöpfen können. Der fantasiefrohen Sammelfreudigkeit und Begeisterungsfähigkeit des Kakteenfreundes verdankt auch die Wissenschaft ihren ganzen Fortschritt. Möge er diesen auch weiterhin durch immer tieferes Eindringen in die Materie unterstützen, so wie wir Sammler in den letzten Jahren den Anden zahlreiche Kakteengeheimnisse entrisen haben, deren Artenwert man Angesichts der Überproduktion



Arequipa leucotricha (Echps. Hempeliana)

Foto: E. Bartsberg.

der Massensorten und des damit gesunkenen Verständnisses für den Begriff Seltenheit überhaupt noch kaum richtig verstehen dürfte. Wir haben damit, einer für den anderen arbeitend, in der nun immer umfangreicher erfolgenden Festlegung der letztjährigen Ergebnisse der Kakteenneuforschung mehr getan als die manchmal etwas anspruchsvolle „zuständige Wissenschaft“, deren Wirken, wenn man genauer hinsieht, eigentlich schon seit langem steril ist.

Vom Pfropfen.

Von Ludwig Hartmann, Wien.

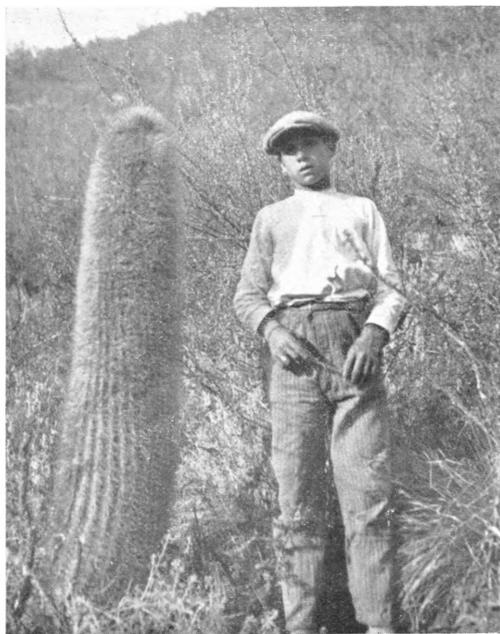
An den Kakteen erfreut uns der eigenartige Wuchs, die absonderliche Stacheligkeit, die kuriosen Formen und nicht zuletzt die wunderschöne Blüte. Selbstverständlich geben wir ihnen jene Kultur, die ihnen naturgemäßes Wachsen und Aussehen ermöglicht, nicht nur weil wir sie dann am gesündesten wissen, sondern auch weil ihnen dieses naturgemäße Aussehen am besten steht, ihnen arteigen ist. Gepfropfte Kakteen, oft die teuersten Stücke einer Sammlung, werden bisweilen als unnatürliche Wuchsformen geschmäht und doch haben auch sie ihren besonderen Reiz. Ich gebe zu, daß in den Augen manches Naturmenschen unser kultiviertes Empfinden für die Reize dieser abenteuerlichen Gestalten entartet erscheint, ins solange ihm durch Umgang mit der Kakteenwelt nicht das notwendige Verständnis gekommen ist und er schließlich auch an dem Bizarren eines gepfropften Kaktus Schönheit empfindet. Das Reizendste ist wohl ein Kronenbäumchen *Epiphyllum* auf *Peireskia* veredelt, grotesk sind *Cristata*-Formen auf *Cereen*, alles andere gehört nicht nur aus ästhetischen Gründen, sondern auch aus Zweckmäßigkeit möglichst niedrig gepfropft. Eine weitere Ausnahme mögen die gelben *aurea*-Formen bilden, die man auf höherer Unterlage setzen muß, weil die goldgelbe Farbe durch das Fehlen der Chlorophyllkörner bedingt ist. Die Unterlage muß also auch die Assimilation durchführen und dem Keis die fertigen Aufbaustoffe zuführen.

Wir pfpfen aber nicht aus Schönheitsgründen, sondern um schwachwüchsige Kakteen auf kräftiger Unterlage fortzubringen, zu erretten oder blühfähiger zu machen.

Die Veredlung, das Aufeinanderwachsen zweier verschiedener Pflanzenkörper ist ein wahres Wunder der Natur.

Der Pfröpsling verwächst mit der Unterlage ziemlich innig und bildet ein eigenes Wesen. Das Keis assimiliert und gibt die

Assimilationsprodukte der Unterlage nach Bedarf ab, die ihrerseits mit den Wurzeln im Wasser gelöste Mineralsalze aufnimmt und dem Pfröpsling zuleitet.



Borzicactus eriotrichus n. sp.

Foto: E. Katsberg.

So gut die Schnittflächen nun auch aufeinandergewachsen sein mögen, sind die Leitungsbahnen naturgemäß vielfach unterbrochen, sodaß sich eine Stauung ergibt. Wir erwähnten ja einen aufsteigenden Saftstrom und einen absteigenden Assimilatstrom, der die in den grünen Teilen unter Einwirkung des Lichtes erzeugten Baustoffe enthält. Die Pfröpsnarbe hemmt also die Ableitung, sie läßt diese Stoffe nicht genügend rasch hindurch, sodaß sie im Keis oben verwendet werden müssen, diese Anhäufung gibt nun den Anreiz zu neuen Zellbildungen zu erhöhtem Wachstum und auch zu reichem Blütenansatz. Unser aufgepfropfter Kaktus wird uns also nicht nur flottes wachsen, sondern auch bald reich blühen. Dies ist der Sinn des Pfpfens.

Das Gewächshaus auf der Veranda.

Von Ernst Herd, Mannheim. (Fortsetzung und Schluß).

Was die Lage des Hauses anbelangt, so kann man diese als vorbildlich bezeichnen. Es steht nach Osten, Süden und Westen hin frei, während es nach Norden durch die Mauer des Hauses geschützt ist. Demzufolge können auch bei schönem Wetter die Sonnenstrahlen vom Anfang bis zum Untergang der Sonne auf die Pflanzen voll einwirken, während andererseits der meist scharfe Nordwind nicht an das Haus herankommen kann. Hinzu kommt ferner noch, daß das auf Beton erstellte Haus mit der Bodenerde, wie dies bei sehr vielen Gewächshäusern der Fall ist, nicht in Berührung kommt, was zur Folge hat, daß von den sonst in der Erde vorhandenen Schädlingen wie Würmer, Schnecken, Ameisen usw. nichts zu bemerken ist.

Nun noch einige technische Einzelheiten über den Bau des Hauses selbst. Eine Skizze (Entwurf: Architekt Oskar Schmitt, Mannheim-Neckarau, Wingertstraße 68), soll zur leichteren Verständlichkeit dienen:

Das Haus hat eine Länge von 3 m und eine Breite von 1,80 m. Die Höhe ist an der Vorderseite 1,73 m und an der Rückseite 2,52 m. Der Unterbau des Hauses, auf den die Glaskonstruktion aufgesetzt ist, sowie die Rückseite des Hauses, ist aus einseitig gehobelten Nutz- und Federbrettern zusammengesetzt. Zur größeren Wärmehaltung ist der Unterbau und die Rückwand außen und innen verschalt. Der Unterbau der Vorderseite und der zwei Seitenteile ist 1 m hoch, während die Rückwand eine Höhe von 2,52 m hat. Auf der Rückwand ist eine Tür in der Größe von 0,75/1,85 mit einem Glasfenster von 30/40 cm angebracht. Die Vorderseite und die beiden Seitenteile des Glasgebäudes sind aus 25 mm T-Winkeln zusammengeschweißt und an den Ecken mit 45 mm Winkeln verschraubt. Die Vorderseite ist 0,73 m hoch, während

die beiden Seitenteile nach der Vorderseite zu 0,73 m hoch sind und nach der Rückseite auf 1,40 m ansteigen.

Auf diesen 3 Glaskonstruktionen ruht das Dach mit vorderseitigem Vorsprung von 10 cm und 2 zum Lüften angebrachten Dachfenstern (Länge 80 und Breite 50 cm). Die Dachfenster können mittels Kurbel, Drahtseil, Rollen und Haken vom Innern des Hauses bis zu einem Winkel von ca. 90° geöffnet werden. Zu diesem Zwecke ist ein Längswinkel mit 2 senkrechten Winkeln und Streben auf dem Dach angebracht. Auf diesem Längswinkel wurden in der Höhe der Rückwand über dem Glasdach je 2 Rollen befestigt, über die das oben erwähnte Drahtseil geführt wird.

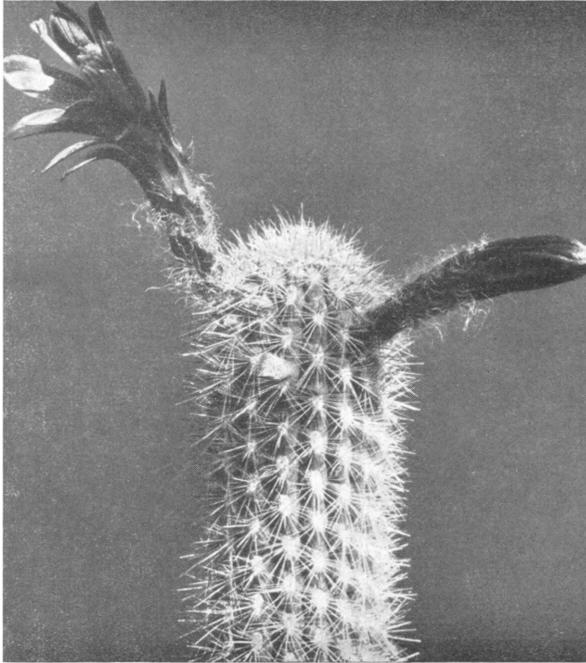
Im Innern ist in einer Höhe von ca. 1 m ein Kasten in U-Form mit einer Breite von 52 und einer Höhe von 14 cm auf Konsolen ruhend zum Aufnehmen der Pflanzen angebracht. Der Kasten ist aus Tannensplanken gefertigt, der vor seiner Auffüllung mit Torf zum Schutze gegen Fäulnis mit Leinöl gestrichen wurde. Auf dem Betonboden ist ein Lattenrost eingelegt. Noch zu erwähnen ist, daß an der Vorderseite des Unterbaues noch eine in Falz gelegte Ventilationsklappe in einer Größe von 40/22 cm zum Zwecke der Entlüftung angebracht ist.

Das Holz des Hauses wurde zum Schutze gegen Fäulnis und aus Schönheitsgründen mit einem orangefarbenen Globol-Anstrich versehen. Die Rückwand ist oben mit einem Zinkblechstreifen Nr. 12 abgedeckt. Zum Schutze gegen die Kälte im Winter wurden an beiden Seiten Holztafeln auf den Unterbau aufgesetzt und mit Borreibern, welche am Dach angebracht sind, festgehalten. Die Vorderseite dagegen wird durch eine Strohmatten, die in einen Lattenrahmen eingepaßt ist und auf die Glasseite aufgelegt wird,

vor Kälte geschützt. Dieser Lattenrahmen ist am Unterbau gelenkartig befestigt und kann innerhalb weniger Sekunden hoch und tief geklappt werden. Auf dem Dach selbst liegt eine Strohmatte, die leicht zusammen- und wieder aufgerollt werden kann.

Die Heizungsfrage ist, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ebenfalls zur größten

Zufriedenheit gelöst; jedoch kann augenblicklich hierüber noch nichts Näheres mitgeteilt werden. Da aber gerade die Heizungsfrage die meisten Leser sehr interessieren wird, werde ich bis zum kommenden Frühjahr auch über die von mir im Laufe des Winters hierüber gemachten Erfahrungen berichten. (Dazu Bild Seite 140).



Denmoza erythrocephala
Foto: E. Bartsberg.

Zur Cristaten-Frage.

Von Curt Knebel.

Unter den Vermutungen über die Entstehung der Kammformen (Cristatenbildung) befindet sich auch diese, daß die im Scheitel der Pflanze stehen gebliebenen Wassertropfen die Kambildung hervorzurufen können. O santa simplicitas — da müßten meine sämtlichen Kakteen sich zu Kammformen umbilden, denn bei mir wird fast ausnahmslos alles mit der Wasserleitung überbraust.

Ich glaube, daß alle bisher bekanntgewordenen Kammformen an dem Scheitel entstanden sind, wenigstens sind mir noch

keine anderen bekannt geworden. Daß jedoch stehengebliebene Wassertropfen im Scheitel nicht die Ursache für Cristatenbildung sein können, sollen nachstehende zwei Beispiele beweisen:

Eine als Unterlage abgeschnittene Echinopsis paraguayensis (wie ich alle weichfleischigen Echinopsenhybriden benenne) trieb einen Kranz Rindeln, wovon ein solches eine Cristatform geworden ist. Selbstverständlich also Scheitelumbildung zur Kammform. Die Ursache ist nicht zu ergründen. Noch weniger aber ist eine Begründung

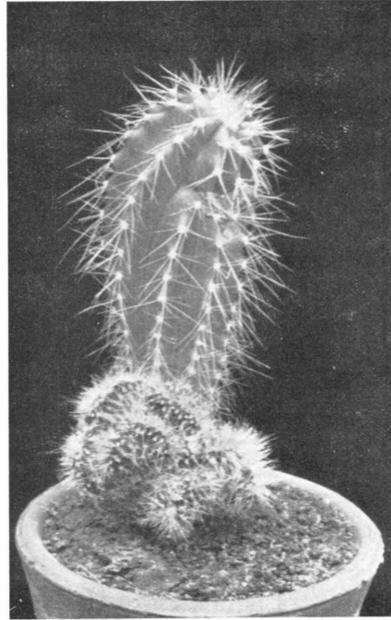
im zweiten Fall aufzustellen: Aus dem als *Cereus euphorbioides* erhaltenen Samen bildete ein solcher Sämling unten am Fuße, also wo die Samenlappen stehen, eine mehrfache Cristatform, die zwar z. Bt. an dem zweijährigen Sämling noch klein ist, aber zu den besten Hoffnungen berechtigt. Ein dreiteiliges Stück habe ich im Sommer 34 bereits abgenommen und auf *Jusbertii* veredelt. Es wächst gut weiter. Der abgebildete Sämling ist bei der Aufnahme 8 cm hoch. Ich würde mich freuen, wenn Jemand über ähnliche Fälle berichten könnte.

Daß die Natur immer nach und nach ihre Formen verändert, könnte ich mit einem weiteren Beispiel beweisen. Man nimmt die gefüllten Blumen unserer Blütensträucher und Sommerblumen meist als etwas Gegebenes hin ohne sich Gedanken zu machen, wie dieselben wohl entstanden sind. In den meisten Fällen entsteht eine gefüllte Blume dadurch, daß sich die Staubgefäße zu Blumenblättern umbilden. Andere Blumen, bei denen die einzelnen Blüten dicht zusammen stehen, sodaß sie das Aussehen einer gefüllten Blüte haben, sind wohl botanisch nicht als gefüllte Blumen anzusehen.

Auch unter den Kakteen, insbesondere den *Phyllocacteen* gab es wohl bisher noch keine gefüllten Blumen. Es ist daher ein großes Geschenk der Natur, daß sie, ausgerechnet mir, die ersten gefülltblühenden *Phyllocacteen* unter meinen Sämlingen entstehen ließ. Mit Absicht solche Blumen zu erzielen, die es in der weiten Natur noch nicht gab, ist eine Unmöglichkeit. Man kann wohl kreuzen und daher Bastarde und Verschiedenheiten, aber keine bestimmten neuen Formen unter den Blumen erzielen. Allerdings werden noch viele Jahre vergehen, bevor sich die neue gefüllte Form noch weiter verbessert und auch in anderen Farben durchsetzt.

Mit der Veränderung der Blütenform hat aber auch eine Veränderung des ganzen Pflanzenaussehens stattgefunden, denn die

gefülltblühenden Pflanzen, drei Stück waren es unter den vielen Tausenden von Sämlingen, die ich bisher herangezogen habe, haben ganz schmale Blätter (wie man fälschlicherweise immer die Zweige der *Phyllocacteen* bezeichnet). Sie stammen alle aus einer einzigen Kapsel einer Hybride von mir, also hat sich in dieser einzigen Frucht dieses Naturwunder vollzogen.



Cereus euphorbioides (?) mit einer sich am Fuße des Sämlings bildenden Cristatform. natürl. Größe (Frühjahr 1934) Foto: E. Knebel.

Welche Kräfte da am Werke gewesen sind? Wer kann es wohl sagen? Für den Liebhaber ist es aber ein neuer Anreiz, sich mal diese Arten noch zuzulegen, damit er nicht nur die alten Formen besitzt, sondern sich auch an neueren Formen und Farben begeistern kann. Herrlich sind die neuen Züchtungen, die in reinen Farben der Nuancen von carmin, violett und rosa hervorgegangen sind. Auch die Größe der Blumen hat mit einer Blumenblattbreite von bis 4,5 cm wohl schon das denkbar Höchste erreicht. Falsch ist es aber vom Liebhaber, wenn er sich von den Namen von Formen der

Heimat blenden läßt und sich solche Pflanzen mit riesenhaftem Wuchs zulegt, die für seinen beschränkten Platz doch stets zu groß werden. Richtiger ist es schon dem Fachmann seine

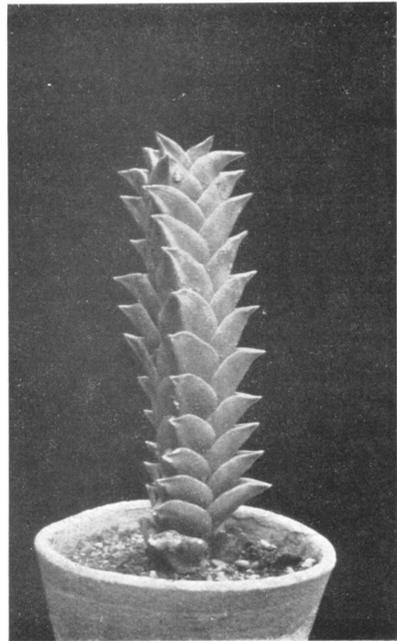
Wünsche bezüglich Farbe etc. zu äußern und ihm vertrauensvoll die Auswahl zu überlassen.

Haworthia viscosa.

Von Wilhelm Pfleger.

Unter den vielen bekannten Haworthien ist wohl eine der schönsten Arten *Haworthia viscosa*, leider noch viel zu wenig bekannt. Mit ihren schlanken, dreitantigen Säulechen wird sie eine Zierde jeder Sammlung sein und sollte vielmehr kultiviert werden. Das langsame Wachstum, die verhältnismäßig seltene Bildung von Kindeln an der Basis sind die Ursache, daß kleinere Exemplare im Handel noch so teuer sind. Und doch sollte man versuchen, in den Besitz einer *Haw. viscosa* zu kommen. Die Pflege ist einfach, wie bei allen Haworthien; nicht gar zu sonnig aufstellen, möglichst kleine Töpfe geben. Die Erde soll lehmig-humos sein, reichlich mit grobem Elbsand gemischt; unten in den Topf erst eine Schicht groben Sand als Drainage. Die Pflanze soll gleichmäßig hell stehen, damit das Stämmchen sich nicht nur nach einer Seite zieht und somit unschön wirkt. Größere Pflanzen bringen Jahr für Jahr 1–2 Blütenstiele, deren schlanker Bau in seltsamem Gegensatz zu dem kompakten, steifen Pflanzkörper steht. Da die bei uns kultivierten Pflanzen meist aus Stecklingsvermehrung stammen, ist selten Samen zu erzielen. Will man vermehren und hat keine Kindel zur Verfügung, so schneide man einer großen Pflanze den Kopf ab, der sich leicht in Topf und Sand bewurzelt. Erst gut abtrocknen lassen! Aus dem Stumpf entwickeln sich am oberen Ende allmählich 1–3 Triebe, die man, wenn genügend erstarbt, abschneidet und bewurzelt, während man die Mutterpflanze vorsichtig weiterbehandelt, die dann ganz

allmählich noch einige Jungtriebe hervorbringt. Während des Sommers die gut



Haworthia viscosa.

Foto: Schulz, Ruffel.

eingewurzelt Pflanzen feucht halten, im Winter dagegen bei kühlem Standort ganz selten gießen, da sonst leicht die Wurzeln abgestoßen werden.

Unser Titelbild zeigt:

*Blühender Echinocactus
Schickendantzii*

Foto: G. Salfner.

Zum Aufsatz auf Seite 136

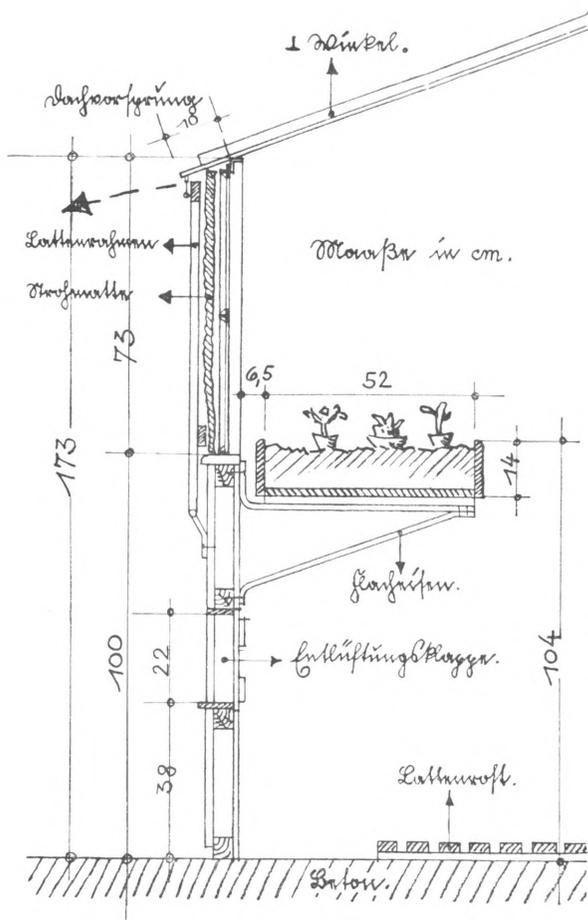
„Das Gewächshaus auf der
Veranda“

von Ernst Herd, Mannheim.

Höhe, Vorderseite: 1,73 m
 „ Rückseite: 2,52 m
 Länge: 3 m
 Breite: 1,80 m

Entwurf:

Architekt Oskar Schmitt,
 Mannheim-Neckarau.



Frailea (Britten et Rose).

Von Wolfgang Niebueh.

Es ist eigentlich zu verwundern, daß die Gruppe *Frailea* verhältnismäßig so selten in Sammlungen anzutreffen ist; sie wird zu Unrecht vernachlässigt.

In der großen Gruppe der Sukkulenteu nimmt sie eine Sonderstellung ein. Sie ist ein Zwerg unter den an und für sich schon meist kleinen Kakteen und zwar ein Zwerg in Bezug auf Format. Sie ist also noch bescheidener als die ohnehin schon Bescheidenen und läßt sich vorzüglich in Schalen, zwischen Steinen von Zimmergewächshäusern und dergl. unterbringen.

Interessant ist die Blüten-Entwicklung: Ganz plötzlich füllt sich der tief eingesenkte Scheitel mit einem grünen, schuppigen und stacheligen Etwas — es ist die Knospe. Ungeduldig warten wir auf das Öffnen der Blüte. Aber nichts dergleichen geschieht. Bis wir eines Tages feststellen: Die Knospe ist braun, vertrocknet. Resigniert nehmen wir die Hülle ab — aber siehe da: Darunter liegt der Samen.

Die Pflanze bildet also keimfähigen Samen, ohne die Blüte geöffnet zu haben. Die Blüte ist kleistogam. Die Befruchtung

in der Knospe ist bei den meisten Pflanzen dieser Gattung üblich.

Man kultiviert die kleinen Gesellen am besten in einer laubig-sandigen Erde mit

einem Zusatz von Topfscherben. Gegen niedrige Temperaturen sind sie ziemlich unempfindlich, einige sollen sogar Frost vertragen.

Der Leser hat das Wort.

Unterlagen.

Eines der heikelsten Themen ist wohl die Unterlagenfrage. Ich habe mir schon so oft die Frage vorgelegt: „Haben wir auf dem Gebiete der Kakteenveredlung nicht eine sogenannte Universalunterlage?“ Meine Versuche erstrecken sich auf eine ganze Reihe solcher Unterlagen, doch bis heute bin ich noch nicht zufrieden gestellt. Und gerade bei den jetzt angebotenen Neuheiten steht häufig der Vermerk: „Wächst am besten gepfropft“. Auf was gepfropft? Da möchte ich den Züchtern empfehlen, die Pfropfunterlage gleich mit anzugeben. Für sogenannte Spielereien als — „Epiphyllum

auf Echinopsis“ veredelt bin ich nicht zu haben, so etwas würde unserer Liebhaberei ja auch keinen Vorteil bringen. Nein, eine Unterlage, die in jeder Weise gerecht wird und den eigentlichen Formenstand der einzelnen Gattung nicht beeinträchtigt, so etwas fehlt uns in dem großen Sortiment der Kakteen. Unser „Kakteenfreund“ wird doch nicht allein von Liebhabern gelesen, es werden doch auch Berufsgärtner unter der Leserschaft sein, die viele Veredlungen fertigstellen, an die richte ich die Bitte, gebt Eure Resultate, inbezug der Unterlagen bekannt, Ihr werdet den Dank der Leserschaft gewiß sein.

S. Radtke.

Frage und Antwort.

Anfragen bitten wir stets doppeltes Postgeld, also 24 Pfg. in Briefmarken beizulegen.

Frage 97: Bekanntlich ist es eine weitverbreitete Ansicht, daß die Gezeiten des Mondes auf verschiedene Vorgänge in der Natur nicht ohne Bedeutung sind. Sogar Naturkatastrophen wie z. B. Erdbeben oder Vulkan-Ausbrüche werden mit diesem „bleichen Gesellen“ in Zusammenhang gebracht. Wie weit es sich dabei um Aberglauben oder um wissenschaftliche Erkenntnis handelt, ist mir unbekannt.

Aber sehr viele Landwirte und Gärtner nehmen beispielsweise bei der Ausfaat darauf Bedacht, daß bei dieser Arbeit der Mond im Zunehmen sei und neuerdings ist auch im Kreise einiger Kakteenfreunde die Frage aufgeworfen worden, ob die einzelnen Mondphasen auf das Gedeihen von Pflanzen (Ausfaat, Pfropfung) etwa von Einfluß sein könnten.

Ich bitte die Leser dieser Zeitschrift um ihre Meinung; insbesondere die Züchter und Gärtner sind zu einer Diskussion freundlichst eingeladen. Wer hat hierüber schon etwas gehört oder Erfahrungen gesammelt?

Frage 98: Ich interessiere mich neuerdings sehr für Euphorbien und bitte um Mitteilung, wann die beste Zeit für Ausfaat ist. Welche Sorten können Sie mir besonders empfehlen?

* * *

Antwort 89: An winterblühenden Sukkulente nennen wir Ihnen noch: orangeblühende Echeverien (*retusa* etc.), gelbblühende *Sedum* (*S. compressum*).

Antwort 91: Die Ursache der häßlichen schwarzen Flecken an *Opuntia cylindrica* ist kein Schädling, sondern die Flecken entstehen wahrscheinlich durch starke Temperaturschwankungen. Ich habe die Flecken meist im Winter sich bilden sehen und nehme als Ursache, die in einer kalten Frost-Nacht in den Vertiefungen stehen gebliebenen Wassertropfen an. Ich habe die Pflanze trocken gehalten, die Flecken vertrocknen, geben meist nicht tiefer ins Gewebe und verschwinden beim Wachsen.

Merkwürdigerweise treten bei der Varietät mit größeren Rippen und tieferen Kammern die Flecken öfter auf als bei der zierlicheren Art. Wesner.

Antwort 92: Es handelt sich bei Wurzeln, die durch oder über den Topf in den Einfütterungsstoff (Torfmull, Kies etc.) sich ausdehnen um sogenannte Suchwurzeln, die wohl während der Wachstumsperiode Wasser und Nahrung beschaffen, aber meist eine dünne, lange Struktur besitzen. Beim Einräumen in den Winterstand kann man einfach diese Wurzeln durch scharfen Schnitt entfernen (Schnittfläche abtrocknen lassen!). Die Pflanze braucht während der Winterzeit ganz wenig Feuchtigkeit und diese Suchwurzeln würden ohnehin mehr oder weniger absterben. Wesner.

Antwort 93: Sie haben recht. Da liegt die Systematik tatsächlich noch im argen. In der Literatur sind korrekte Angaben, woran man einen Cereus erkennt, nicht zu finden. Selbst der gewiegteste Kenner wird Ihnen wohl sagen können, dies und das ist ein Cereus, er wird Ihnen natürlich auch die Kennzeichen an den betreffenden Pflanzen angeben können, aber er wird Ihnen nicht sagen: an diesen und jenen Merkmalen erkennt man untrüglich die Cereen.

Im Allgemeinen besitzen die Cereen neben der länglichen Form, auch lange, durchgehende Rippen, während die Echinocereen z. B. mehr höckerige Rippen besitzen.

Vielleicht ist einer unserer Züchter bereit, das Thema einmal aufzugreifen.

Antwort 95: Die Behauptung, daß es giftige Kakteen-Stachel gäbe, gehört ins Reich der Fabel.

Sie können sich auch mit einem Holzsplitter eine Blutvergiftung zuziehen und dennoch wird niemand behaupten, daß ein Holzsplitter giftig ist.

Dagegen ist es richtig, daß der Aloe aboerens Heilkräfte zugeschrieben werden u. zw. soll der Saft angeblich blutstillend wirken, ja es wird sogar behauptet, daß dieser Saft gegen Zuckerkrankheit verwendet wird. Lesen Sie auch unsern Aufsatz „Interessante medizinische Wirkungen“, Seite 65 Jahrgang 1933.

Antwort 96: Kakteen-Sämlinge soll man nicht im Winter abhärten, sondern im Sommer. Sie müssen also die Sämlinge jetzt im Anzuchthäuschen lassen, bisherige Temperatur ganz oder nahezu beibehalten und erst in der wärmeren Jahreszeit können Sie eine Umquartierung vornehmen.

Ariocarpus- und Lithop-Sämlinge sollen nicht mit anderen Kakteen zusammen stehen, weil sie eine ganz andere Kultur verlangen. Sie vermuten ganz richtig, daß diese Arten im Winter sehr trocken gehalten werden müssen. Da ein Umpfrieren jetzt nicht tunlich ist, empfehlen wir Ihnen, die ganze Kultur etwa bei einer Temperatur von 15–18° C weiter zu führen und nur jeden 3. Tag zu nebeln. Das Eintrocknen ist nicht so sehr zu fürchten und ist auch nicht so gefährlich als das Faulen. Zusammengeschrumpfte Pflänzchen sind eher zu retten als gesaute; die sind nämlich rettungslos verloren. Vergessen Sie nicht, dem Spritzwasser ab- und zu, Chinisol beizugeben. (Siehe auch Aufsatz „Das A. B. C. der Ausfaat“ im „Kakteen-Freund“, Heft 5, Jahrgang 1934.

Verschiedenes.

Die ersten Vorboten der kommenden Kakteen-Saison, die neuen Kataloge sind schon da! Die Firma Baeberg verschiebt soeben ihre diesjährige Samen-Preisliste, dazu einen Prospekt mit einem Hinweis auf den Bildkatalog 1934 in dem es heißt:

Der Bildkatalog 1934 ist das beste Neuheitenhandbuch der Gegenwart, mit 73 Abbildungen meist blühender Pflanzen, in natürlicher Größe, auf Kunstdruckpapier in Doppeltonfarbe. Das Preisverzeichnis dazu wird extra ausgegeben und liegt

bei! Da der Bildkatalog selbst keine Preise enthält, behält er dauernd den Wert eines Buches und bleibt immer gültig! Weitere folgen. Blütenfarbe, Blütezeit und Kultur jeder Art ist bei den einzelnen Bildern angegeben. Der Katalog ist daher auch der beste Kulturberater. Um in der heutigen schweren Zeit jedem das Neuheitenbuch zugänglich zu machen, wurde der Preis niedrig gesetzt. Der Katalog kostet RM. 0.70 inkl. Porto. Um meinen Kunden noch weiter entgegenzukommen, wird dieser Betrag bei Bestellungen von RM. 4.— ab wieder gutgebracht.

Zu unserem Aufsatz in Heft 11 „**Wilhelm Franke, ein Kakteenmaler**“:

Der Druckfehlerteufel hat hier seine Hand im Spiel gehabt. Herr Franke heißt mit Vornamen nicht Wilhelm, sondern richtig Hermann.

Athenaion-Kalender „Kultur u. Natur“ 1935.

Als Abreißkalender eingerichtet, mit einem farbigen Titelbild nach einem Gemälde von G. Engelbrecht, 193 Abbildungen in Doppeltondruck und einem Preisauschreiben. R.M. 1.95. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H., Potsdam.

Ein Kalender, der sich heute aus der Masse herausheben will, muß schon etwas ganz Besonderes bieten. Seit er vor 3 Jahren zum erstenmal erschien, hat sich die Zahl seiner Freunde ständig vergrößert, denn wer einmal das ansprechende Titelblatt, mit dem dieser Kalender für sich wirkt, umgeschlagen hat, kommt nicht mehr von ihm los; so vielseitig, reichhaltig, schön ist sein Inhalt. Eine Auswahl

aus Geographie, Geschichte, Technik, Kunst, Vergangenheit und Gegenwart, kurz: Natur und Kultur in allen ihren Erscheinungsarten sind in beglückender Fülle vor dem Beschauer und Leser ausgebreitet. Die Praxis kommt in Wetterregeln und Gartenratschlägen ausgiebig zu Worte. Und damit dem Schönen nicht das Nützliche fehle, verspricht ein amüsantes Preisauschreiben mancherlei Gaben. So wird dieser Kalender auch im neuen Jahre ein freundlicher und frohmachender Begleiter für jeden Tag des Jahres sein. Als billiges, schönes und praktisches Weihnachtsgeschenk wird er Vielen Freude bringen.

Vereinsnachrichten.

Einsendungen bis Ende des Monats erbeten.

Bayreuth

(Arbeitsgemeinschaft) **Kakteenfreunde Bayreuth u. Umg.** Regelmäßige Zusammenkünfte jeden **2. Dienstag** im Monat im Lokal **Evang. Gemeindehaus**, Rich. Wagnerstraße.

Berlin.

Vereinigung der Kakteenfreunde in Groß-Berlin. Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 1, Röntgenstraße 11.

Am 16. November fand im Restaurant Wilhelmshof, Berlin SW 11 der langersehnte Vortrag Curt Bachebergs statt. Der Vortrag brachte eine sehr anschauliche Schilderung der Sammlertätigkeit in den südamerik. Staaten. Kamten wir auch bereits manches aus den Aufsätzen im „Kakteen-Freund“, so brachte doch die persönliche Schilderung durch das gesprochene Wort erst lebendige Eindrücke und manches Neue.

Der hierauf gezeigte Film übertraf unsere Erwartungen. Der lebhafteste Beifall bewies, daß die Anwesenden über das Gebotene sehr befriedigt waren.

Herr Schmiedchen als Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe der D. K. G., die als Veranstalterin zeichnete, und Herr Schiller von unserer Vereinigung dankten Herrn Bacheberg für das Gebotene. Der obigen Ortsgruppe sei an dieser Stelle nochmals der Dank für die Beteiligungseinladung ausgesprochen.

Am 5. d. Mts. fand die Jahresabschluss-Versammlung im Restaurant Zahnke statt, bei welcher Gelegenheit der geschäftsführende Vorstand für 1935 gewählt wurde. 1. Vorsitzender Herr Schiller, stellvert. Vereinsleiter: Herr Göhle, Schriftwart Herr Grinzmuth, Kassenwart Herr Fröblich.

Nächste Veranstaltung: 29. Dezember **Weihnachtsfeier**. Einladung erfolgt auf dem bisherigen Wege.

Gäste jederzeit willkommen.

Curhaven.

Berein der Kakteenfreunde.

Versammlungen jeden 3. Montag im Monat in „Dölles Hotel“. Gäste stets willkommen.

Hamburg.

Kakteenfreunde Groß-Hamburg.

Versammlung jeden zweiten Freitag im Monat im Restaurant D. Schmidt, „Schäferhütte“, Lübeckerstraße 84. Alle Kakteenfreunde, auch Gäste sind herzlich eingeladen.

14. 9. 34.: Herr Bacheberg erzählte von der Heimat der Kakteen, speziell von Mexiko. Er sprach vom Standort der Pflanzen, von den Sitten der Eingeborenen, und flocht eigene Erlebnisse ein, die, oft humorvoll erzählt, seine Zuhörer lachend Beifall spenden ließen.

12. 10. 34.: Herr Walter Eusemibl wurde als neues Mitglied in unserem Verein willkommen geheißen. Daraufhin erteilte der Vorsitzende Herrn Bacheberg das Wort, welcher über die Behandlung der Kakteen im Herbst sprach. Anschließend wurden Erfahrungen und Meinungen ausgetauscht.

9. 11. 14.: In der Versammlung fanden Besprechungen statt über das bevorstehende Stiftungsfest. Alle anwesenden Mitglieder nahmen regen Anteil an der Verhandlung und nahmen mit Beifall die Vorschläge des Vorsitzenden auf.

Graz (Oesterreich).

Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark, Fachgruppe der Kakteen- und Sukkulenten-Liebhaber. Zusammenkünfte (Sprechabende) jeden

2. und 4. Donnerstag im Monat im Vereinsheim, Graz, Burggasse 15. 4 Lichtbildervorträge im Jahr auf der Universität. Beginn der Veranstaltungen um 8 Uhr abends. Gäste willkommen. Zuschriften an den Vorsitzenden der Fachgruppe, Oberrechnungsrat Hugo Liebl, Graz, Lessingstraße 24.

Mannheim

Vereinigung der Kakteen-Freunde in Mannheim-Ludwigshafen. (Postcheckkonto W. Wefner, Mannheim-Wallstadt Kto. 77889, Karlsruhe).

Auf unserer Zusammenkunft in Mannheim am 23. November sprach der Vorsitzende, Herr Wefner, über Frostgefahr und andere zeitgemäße Fragen. Am 29. November fand eine Sitzung des engeren Vorstandes statt, die der diesjährigen Weihnachtsfeier und der Hauptversammlung im Jahre 1935 gewidmet war. Die Weihnachtsfeier ist auf den 15. Dezember d. J., die **Hauptversammlung** auf den **10. Januar 1935** festgesetzt. Tagungsort der letzteren: Ingenieurschule Mannheim.

Am 6. Dezember waren wir in Ludwigshafen versammelt und konnten wieder ein neues Mitglied begrüßen. Der Abend war in der Hauptsache einer allgemeinen Aussprache gewidmet und verlief, wie immer, recht anregend und fruchtbar.

Unsere nächsten Veranstaltungen:

15. Dezember Weihnachtsfeier,

20. Dezember, Mitglieder-Zusammenkunft in Mannheim, Ingenieur-Schule

10. Januar, **Hauptversammlung** Mannheim (Ing. Schule)

24. Januar, Mitgl. Zusammenkunft, Ludwigshafen.

Gäste stets herzlich willkommen.

Kemscheid.

Bergische Kakteen-Gesellschaft Ortsgruppe Kemscheid. Unser Vereinslokal befindet sich in Kemscheid, Bismarckstraße „Restaurant Sieben“ 2 Minuten vom Bahnhof. Versammlungs-Abende jeden 3. Mittwoch im Monat 20 Uhr. Schriftliche Anträge und sonstiges sind zu richten an den Vorsitzenden Hans Kadtko, Kemscheid-Lennep, Packerbergerstraße 10.

Stettin.

Vereinigung Stettiner Kakteen-Liebhaber.

Mitglieder-Versammlung jeden 1. Mittwoch im Monat im „Verein junger Kaufleute“, Pöhlitzerstr. 15.

Wien.

Gesellschaft österreichischer Kakteenfreunde
Sitz: Wien XIII. Testarellogasse 35.

Bericht über den Vereinsabend am Dienstag, den 4. Dezember 1934, im Vereinsheim, Restaurant Tischler, Wien I., Schaufelgasse 6.

Die vor der Eröffnung des Gesellschaftsabends tagende außerordentliche Generalversammlung nahm die notwendig gewordene und vom Vorstände vorgeschlagene Statutenänderung ohne Debatte zur Kenntnis. Sodann eröffnete Obmann Herr Weiß den Abend und gab in seinen einleitenden Worten den Freude Ausdruck über den äußerst starken Besuch des Abends, konnte er sogar Mitglieder aus dem Burgenland begrüßen. Nach Bekanntgabe des wichtigsten Einlaufes begann Herr Oberoffizial Hans Kurz seinen Lichtbildervortrag „Rhipsalis und Succulenten.“ Die zahlreichen Eigenaufnahmen aus dem botanischen Garten, Schönbrunn und andere mehr, vom Vortragenden selbst in Farben ausgeführt erregten höchstes Interesse seitens des Plenums. Ganz besonders wurden in Blüten stehende Rhipsalisarten bewundert. Am Schluß zeigte Herr Oberoffizial Kurz einige lustige Escherzupnahmen von Kakteen begleitet von beiteren selbstverfaßten Knittelweisen. Die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste spendeten reichen Beifall und der Vorsitzende dankte in herzlichen Worten dem Vortragenden für seine so große Mühebewaltung. Anschließend an den Gesellschaftsabend zwangloses gemütliches Beisammensein. In diesem Teil des Abends führten in liebenswürdiger Weise Mitglied Herr Domani und Herr Dr. Fleischer selbst aufgenommene Schmalfilme (Exkursionen der Gesellschaft Kakteenammlung des botanischen Gartens, Schönbrunn, von Mitgliedern und eigenen Kulturen) vor, welche regles Interesse auslösten und vielen Beifall fanden. Herrn Oberoffizial Hans Kurz, Herrn Domani sen. und jun., Herrn und Frau Dr. Fleischer sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Eine große Prämienverlosung von Kakteen und Tonwaren beschloß den interessanten Abend.

Samstag, den 5. Jänner 1935, findet im Vereinsheim um 1/2 8 Uhr abends die IV. ordentliche Generalversammlung statt.

Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung, 2. Berichte: a) des Obmanns, b) des Kassiers, c) der Kontrolle, 3. Entlastung des Vorstandes, 4. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren, 5. Festsetzung der Höhe des Mitgliedsbeitrages, 6. Anträge, 7. Eventuelle Statutenänderung, 8. Allfälliges.

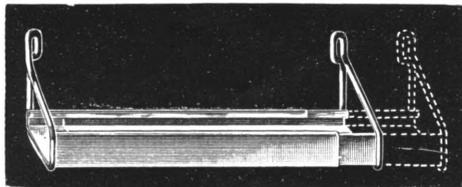
Wuppertal-Elberfeld.

Bergische Kakteen-Gesellschaft. Ortsgruppe Wuppertal. Versammlung jeden ersten Freitag im Monat, 20 Uhr, im Hotel „Europäischer Hof“ Wuppertal-Elberfeld (sofort am Hauptbahnhof). Alle Kakteenfreunde, auch Gäste, sind herzlich eingeladen.

KLEINE ANZEIGEN

Unter dieser Rubrik kostet jedes Feld, 18 mm hoch, für die einmalige Aufnahme RM. 2.50

Joachim Fröhlich, Berlin W 8
 Kakteen-Schau — Unter d. Linden Passage 35
 Größte und reichhaltigste Auswahl.
 Kakteen-Artikel — Literatur — Düngemittel



Kakteenbretter ausziehbar

30x55	40x75	50x90	60x105 cm
— .75	1.20	1.50	2.— RM.

Neuheit! Kakteenbretter für große und schwere Töpfe, 12 cm breit ebenfalls ausziehbar und überall anzubringen.
 40x65 50x85 cm
 1.60 2.— RM. Versand nach allen Orten. —
 Verpack. frei. Wiederverk. u. Vereine Rabatt a. Anfr.

Suche große Posten kräftiger Unterlagen
 Cereus spachianus und Cereus Straussii.
 Offerten m. Höhenangaben u. Durchmesser der Pflanzen erbeten an **Kurt Morgenstern**
 Fürth/Bayern, Bahnhofplatz 8/II.

WIEN.

A. V. Diete, Wien XIX., Bachofengasse 7,
 Telefon Nr. B 13-4-65
 Kakteen-, Gartentöpfe und Aussaatschalen in jeder Größe stets lagernd.

Kakteengefäße

einfache und farbige, fabriziert als
 Spezialität: **Keramik**

A. A. Schmidt, Fürstenwalde/Spree
 Molkenbergerstraße 54/55.

WOLF KLISCHEES
 ALBERT WOLF DACHE-GRAPH-KUNSTSTALT MANNHEIM
 INH.-KRAUSS & UEBERARHEIN TAITERSALLSTR 31 - TEL. 42878

Kakteen-Freunde

kauft bei den Firmen, die in unserer Zeitschrift inserieren! Nehmt bei der Bestellung Bezug auf unsere Zeitschrift!

Gute Oelbilder, Preis RM. 50.— bis 150.—
 je nach Größe, sowie Kakteenradierungen von Münchner Kunstmaler gegen Kakteen zu tauschen gesucht. Angebote unt. „Kunst“ an den Verlag.

Dieses Feld kostet nur RM. 2.50.

Leopold Dücke

Kakteenkulturen
Wien XXI., Nordmannngasse 94
 Telefon A 60 870

Kakteen, Succulenten aus eigenen Kulturen

JOSEF MATZNETTER

Verkaufsniederlagen:
Wien VII, Zollergasse 26
 „ XII, Schönbrunnerstr. 224
 Gärtnerei: „ XII, Steinbauergasse 34 d

Kakteen- und Sukkulenten-Samen
 sortenecht und hochkeimfähig nur direkt von **Züchtern und Sammlern** in jeder Menge **zu kaufen gesucht.**
 Angeb. unter 3410 an den Verlag „Der Kakten-Freund“.

Buchbinderei JAKOB KRÄMER

MANNHEIM B 4, 15 Telephon 26462
 Einbinden v. Büchern, Zeitschriften / Aufziehen von Wanderkarten / Bilder-Einrahmungen

Foto-Apparat, 6 1/2 x 9, sehr gute Optik (4,5), wie neu, für **RM. 20.— zu verkaufen.** Passendes Weihnachtsgeschenk. Zuschriften erbeten unter Nr. 114 an den Verlag.

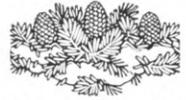


Stecklinge von Apicra foliolosa und anderen Apicras zu **tauschen oder kaufen** gesucht. Angebote an den Verlag unter „Regensburg 25“.

Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde

Die beliebteste und verbreitetste Zeitschrift f. d. Vivarienfreund. Preis monatlich durch die Post **RM. 1.—**
 Wir bitten Probeheft kostenfrei zu verlangen vom Verlage

Gustav Wenzel & Sohn
 Braunschweig Vor der Burg 18



Blätter für Kakteenforschung.

Es wird jetzt eine starke, vornehme Patent-Sammelmappe (vorerst einmalige Ausgabe, da 3 Jahrgänge fassend) abgegeben. Goldschriftdruck und dezenter Leineneinband. Kein Lochen und kein Falz! Einordnung mit einem Griff. Idealer Buchdeckel!

Preis der Mappe **RM. 2.—** inkl. Porto.

Der Sammelband 1934 ist ab 15. November abgebar, als Weihnachtsgeschenk geeignet. Inkl. Mappe **RM. 6.90** inkl. Porto.

Vergessen Sie nicht die Subskription für 1935, die wieder wie bisher kostet: 6 Monate **RM. 2.20**, 12 Monate **RM. 4.20**. Der starke Anstieg der Abonnenten zeigt Ihnen, daß hier das moderne, neue Arten umfassende Kakteenwerk geschaffen wird.

Zahlungen erbeten an: Postscheckkonto Hamburg 5758

Für die neue Samensaison: Preisliste 1934/35 gratis, dazu gehört mein hervorragender Bildkatalog, Preis **RM. -.70** inkl. Porto. (Gutschrift bei Bestellungen) 73 Kunstdruckbilder blühender, neuer Kakteen in natürlicher Größe. Spezialisten für Rebutien, winterharte Opuntien und Mesembrianthenen! Neue seltene Arteneingänge.

Curt Backeberg Volksdorf Bez. Hamburg.
(Deutschland) Im Sorenfelde 15

Ein schönes Geschenk sind

die Jahrgänge 1932 und 1933 des „Kakteen-Freund“. Noch in beschränkter Anzahl lieferbar. Je 12 Hefte mit über 70 Bildern, zahlreichen Kultur-Anweisungen, Rat-schlägen usw. **RM. 3.—** Porto —.40, Einbanddecken dazu . . **RM. 1.60**
Porto —.30
Mikroskop für Kakteen-Liebhaber **RM. 9.—** Porto —.15

Verlag

„Der Kakteen-Freund“
Mannheim, Käfertalerstraße 69

Weihnachtsbücher

für **Kakteenfreunde**
stets auf Lager,
(Auswahlsendung bereitwilligst)
in der Fachbuchhandlung

Ferdinand Marek, Nürnberg 10

*Kakteen-Liebhaber als Kunden,
werden durch Inserate im „K.-F.“
gefunden:*

Die Einbanddecke für den Jahrgang 1934

ist erschienen. Geschmackvolles, grünes Ganzleinen mit Goldprägung

Preis Mark 1.60 zuzüglich 30 Pfg. Porto

Lieferung gegen Vorauszahlung oder unter Nachnahme.

Verlag „Der Kakteen-Freund“.

Inhalts-Verzeichnis (Band 3)

	Seite		Seite
Maßblumen	100	Euphorbien in der Erdgeschichte	30
Apicra foliolosa	88	Euphorbiensaft als Pfeilgift	30
Bericht über meine Reise 1933 (Badeberg)	14, 32, 54, 70, 79	Frailea	140
Bekämpfung der Kakteen-schädlinge	33	Franke, Hermann, ein Kakteenmaler	128
Cereus (Selenicereus) grandiflorus	53	„Globol“ als Bekämpfungsmittel gegen Kakteenschädlinge	127
Cereus Strausii	41	Haworthia viscosa	139
Das Gewächshaus auf d. Veranda	116, 136	Haworthia	74
Das Klima Südafrikas	102	Heurnia brevirostris, var. intermedia	70
Das UBC der Ausfaat	50	Importe, Echinopsis campylacantha blüht ohne Wurzeln	19
Der Platz zwischen den Doppelfenstern der Stadtwohnung	90	Kalanchoe Blossfeldiana	114
Der Unverwüsthche	45	Kellerasseln und Ohrwürmer im Kakteenopf	104
Die Sereensippe: Loxanthocerei Bckbg.	121, 133	Kulturerfolge in der Kakteenpflege durch Düngung	69
Die Kakteen und unsere Zeit	109	Kakteenausstellung in Bern	55
Die Jagd nach der Knospe	80	Lobivia aurea Typ	85
Die Echinopsis-Untergattung Pseudolobivia	61	Lobivia aurea	86
Die Neowerdermannia Vorwerckii	63	Mamillaria elongata	52
Die Fenster auf! Der Lenz ist da!	25	Mamillaria hocasana	21
Die Oreocereus-Arten	13	Menschen und Kakteen	44
Die Kakteen- und Sukkulentsammlung in Schönbrunn-Wien	17	Noch einmal: Die Cristatenbildung	38
Echinocactus Schmiedickianus Böd.	88	O, diese Ameisen	82
Echinocactus corniger	43	Phyllocactus Gaertneri	126
Echinocactus microspermus	8	Saatbeobachtungen bei einer schwerkeimenden Opuntia	77
Echinocereus Salm-Dyckianus	68	Spezialisieren oder nicht?	89, 106
Echinopsis aurea Rose sp. n. Lobivia aurea Typ	105	Stapelien	97
Ein dankbarer Blüher: Echinocactus mammulosus	114	Stille Freuden	37
Ein blühendes Steinchen (Lithops pseudotruncatella)	86	Unterlagen	141
Ein Fensterkakteenhaus	64	Über das Behandeln der Importe	6
Ein guter Kakteen-sommer?	49	Vom Pfropfen	135
Entstehung des Kulturbodens	78	Wissen Sie schon.....?	8, 45, 57, 105
Epiphyllum	125	Welche Aufgabe hat die Natur den Kakteenstacheln zuge-dacht?	65
Euphorbia (Wolfsmilch)	26	Wie heißt mein Kaktus?	46, 57
Euphorbienblüten	28	Über Phyllocacteen	2, 15
		Zum neuen Jahre	1

